

Archiv der Gossner Mission

im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur

Gossner_G 1_0424

Aktenzeichen

4/21

Titel

Gossner Mission Mainz-Kastel 1965-1968. Schriftwechsel und Beirat Mainz
(Arbeitszentrum Mainz)

Band

1

Laufzeit

1965 - 1968

Enthält

Schriftwechsel 1965-1968 zwischen Mainz und Berlin (Fritz Weissinger, Horst Symanowski, Horst Krockert und Christa Springe, Mainz mit Missionsdirektor Christian Berg, Berlin) betr. Arbeit in Mainz, auch Personalfragen; Schriftwechsel und Protokolle Beira

Digitalisiert/Verfilmt 2009 von Mikro-Univers GmbH

Das Gossner-Haus Mainz-Kastel

Gossner-Mission	Heim	Seminar
Symanowski Frau Springe Weissinger	Weissinger Gehrung Gold <u>Rodabaugh (USA)</u> <u>Schäfer (USA)</u>	Symanowski Frau Springe Weissinger
Bibliothek	Amt für Industrie- u. Sozialarbeit der EKHN	Verwaltung
Frau Krockert	Krockert Frau Lipfert Stasche Sozialsekretär Siegel "	Weissinger Bauer Frl. Frey
Küche	Waschküche	Garten u. Instand- haltung
Frl. du Pin Frau Leimbert Frl. Nevado <u>Frau Birgüllli (Türkei)</u> <u>Frau Özkan "</u> <u>Frl. Born</u> <u>Frl. Reamer (USA)</u> <u>Frl. Rautio (Finnl.)</u>	Frl. Rutta Frl. du Pin Frau Goldbach <u>Frl. Savolainen (Finnl.)</u>	Frau Erhardt Frau Gall Frau Schwab Frau Simche Goldbach

Bewohner: ..43.. Lehrlinge und Jungarbeiter

Ausländer:	Name	Land
	<u>Rashid Mohsini</u>	<u>Indien</u>
	<u>Tarkeshwar Sinha</u>	<u>Indien</u>
	<u>Adamar Quagadougou</u>	<u>Obervolta</u>
	<u>Aser Edzave</u>	<u>Togo</u>
	<u>Michihiro Hosokawa</u>	<u>Japan</u>

SEMINAR FÜR KIRCHLICHEN DIENST
IN DER INDUSTRIEGESELLSCHAFT

Herrn Bischof
D. Kurt Scharf

1 Berlin-Charlottenburg
Jebenstr. 3

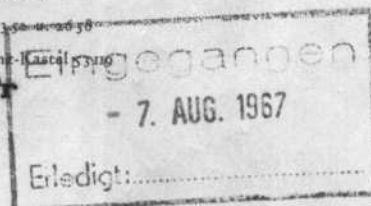
MAINZ-KASTEL 3. August 1967

Johannes-Gossner-Straße 14

Fernsprecher 0 61 41 / 2 1 5 0 - 2 2 3 0

Commerz-Bank Mainz-Kastel 5310

SEM/Sym/Pr



Sehr verehrter Herr Bischof,

bei der Weltkonferenz für christliche Erziehung in Kenya machten Sie mir Mut, mich für unser Seminar mit folgender Bitte an Sie zu wenden: Wir brauchen 10 000.- DM um das Mobiliar zu ersetzen, daß wir bereits seit 11 Jahren für das Seminar benutzen. Es war ohnehin nicht von besonderer Qualität als wir es anschaffen konnten, ist aber nunmehr dermaßen abgenutzt, daß wir die Vikare und Pastoren aus Deutschland und dem Ausland nicht mehr darin wohnen lassen können. Es handelt sich um:

- 15 Betten, komplett mit Matratzen und Bettwäsche
- 15 Schränke
- 30 Stühle
- 10 Bücherregale

Wir wären außerordentlich froh, wenn wir diese Anschaffungen mit Ihrer Hilfe vornehmen könnten. Aus dem laufenden Etat sind diese Anschaffungen nicht möglich.

Mit bestem Dank bin ich Ihr sehr ergebener

H. Symanowski
(H. Symanowski)

18. August 1966
drbg/el.

An die
Gossner Mission

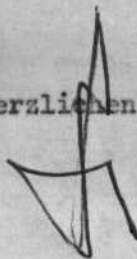
6503 Mainz-Kastel
Joh.-Gossner-Str. 14

Liebe Freunde!

Können wir per 30. September, um für die Kuratoriumssitzung unseren Finanzstatus so korrekt wie möglich aufstellen zu können, von Euch eine kurze Zusammenstellung haben, was in Euren Büchern zu unseren Gunsten und zu unseren Lasten verzeichnet wurde? Wir werden dann sofort einen Ausgleich vornehmen und können im übrigen unsere finanzielle Situation zutreffend darlegen.

Vielen Dank im voraus.

Mit herzlichen Grüßen



Mainz (Kathed) 19. 6. 65

Eingang

JUN. 1965

Ertrag

Sehr verehrter Herr Wissmann,
haben Sie mich diesen als Pfarrer Heyers-
grund in Mainz auszusprechen für für die
Segenswünsche mit guten Worten und die schöne
Lesen vom gossuchten (Buch) in. Kathol.
Ich dürfte Sie ja sogar sehr überraschen!
Ja es war ein großer Tag mit viel Schwere
viele harte Beweismomente. Es beschämte
viele. Aber es war ein großer Tag. Mein
Herr war voll Gabe und Freude. Herr Wissmann
war ganz sicher in allen Verordnungen

und presche sich sichthlich mit an allen
Blumen, Erwarngen u. hiesherbeweisungen.
Ja, ich habe nichtich mit beiden Händen abge-
wehrt. Aber es nichte nicht. Es ging seinen weg
und alle waren hohes Hagens. So lege ich
die letzte kurze speche meines hohes westliche
in Gottes gnädige u. starken Hände bis er
will. Jos. 46 wurde mir mehrmal dinge.
rufen im Feleg. u. Psalmen. Ja so verlor
ich es hin u. gute hohes nichtal strafte.

sehr herzlich Grüße sie u. das ganze Haus

Ihre

Selbstliche Anquet. hif

Maim (Hedel) 19. 6. 65

Eingegangen

21. JUN. 1965

Lieber Herr Missionsinspektor. *W*

Für Ihr gütliches und segenswünschendes zu meinem 80. Geburtstag spreche ich Ihnen meinen herzlichsten Dank aus. Es war ja in der Tat ein großer Tag. So eben sagte mir Frau Weisig auf Ihr Mauer sie heute kriegt das verfolge ich nicht. Jedensfalls wird es

irgendwie davon erzählen, so
bedarf es meines langen Briefes.
Zuletzt ist mein Herz voll hoch und stark,
da aller historischer Beweise. ER hat es mir
~~mir~~ geschickt, was allerlei stimmungsbereich,
mit welchem Herzen alt zu werden, seien
Sie sowie ihre ganze Familie
sehr herzlich gedrückt von

Ihren
Herrn Auguste

, 10.6.1965
Dr. Bg/Wo.

Liebe Schwester Auguste!

Am kommenden Sonntag, dem 13. Juni, ist ein großer Tag. Wie ich Sie kenne, werden Sie die Hand abwehrend ausstrecken, daß man aus Ihrem 80. Geburtstag kein zu großes Wesen macht. Aber wie ich unsere Freunde in Kastel kenne, werden sie mit dem ganzen Haus es sich nicht nehmen lassen, Ihnen an diesem Tag zum Ausdruck zu bringen, wie dankbar sie dafür sind, daß Sie als guter Geist und hilfreicher, erfahrener Engel bei so unzähligen Gelegenheiten am Dienst des Goßnerhauses in den vergangenen Jahren mitteilgenommen haben und viele junge Menschen dadurch Bereicherung, Hilfe und innere Stärkung empfangen.

So wollen wir aus dem Berliner Goßnerhaus uns ebenfalls zu diesem Tag bei Ihnen einstellen, um Ihnen von ganzem Herzen Gottes Segen zu wünschen für die noch verbleibende Strecke Ihres irdischen Lebens, die unser Herr Ihnen zukemessen hat. Möchten Sie ohne zu große Altersbeschwerden noch ein wenig mitwirken dürfen an der Arbeit in Kastel und innerlich Anteil nehmen an dem nicht immer leichten Dienst an vielen Menschen, die dort ein- und ausgehen oder für längere Zeit dort ihre Heimat gefunden haben. Auch wir möchten Ihnen danken dafür, daß es Sie dort im Haus am Rhein gibt.

Eigentlich hatten wir die Absicht, daß jemand von uns zu diesem festlichen Tag zu Ihnen herüberkommen sollte, um mit Ihnen zu feiern und Gott für das freundliche Geleit in Ihrem langen arbeitsreichen Leben zu danken. Ich selber hätte es nicht sein können, denn ich bin Sonntag auf dem Missionsfest in Westkilver, und Bruder Weissinger hat dann doch gemeint, es wäre Ihnen mindestens ebenso lieb, wenn wir aus der Ferne Ihrer gedächten.

Eine gemeinsame Gabe beider Goßnerhäuser wird Bruder Weissinger Ihnen zum Zeichen unseres Dankes übergeben bzw. in Ihr Stübchen stellen. Möchten Sie davon erfreut werden und spüren, wie gern wir das getan haben.

Erzählen Sie denen, die am Festtag bei Ihnen sind, nochmals viel von alten Zeiten, von Dakarna, wo der Schwerpunkt Ihrer Lebensarbeit war und von Indien überhaupt, denn Sie gehören ja doch zu den wenigen, die noch ein Stück lebendige Geschichte der Goßner Mission verkörpern.

Gottes Freundlichkeit sei mit Ihnen. ER macht Ihren Lebensabend licht!

In dankbarem Gedenken
Ihre



Protokoll der Sitzung des Mainz-Kasteler
Beirats am 30.10.68 in Mainz-Kastel

=====

Nächster Termin
14.1.1969

Anwesend: OKR Hess, Vorsitzender
Dekan Bangert
Direktor Berg
Pfr. Dohrmann, zeitweise
Pfr. Gutknecht-Stöhr
Kirchenrat von Heyl
Pfr. Krockert
Pfr. Rathgeber
Herr Rauch
Pfr. Springe
Pfr. Symanowski
Missionsinspektor Weissinger

Entschuldigt: Dr. Kandeler

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung mit Losung und Gebet.
Nach der Festlegung der Tagesordnung wurde das Protokoll der letzten Sitzung angenommen.

Missionsdirektor Dr. Berg gab dann einen zusammenfassenden Bericht der Kuratoriumssitzung vom 14./15.10.1968 in Mainz-Kastel, auf der auch über neue Arbeitsvorhaben der GM in Indien, Nepal, Zambia und Kenya beraten wurde. Aufgaben aus dem Bereich von Urban and Industrial Mission kommen im immer stärkerem Mass auf die GM zu und fordern besonders den Beitrag von Mainz-Kastel.

OKR Hess ergänzte den Bericht mit der Bemerkung, dass sich eine Verlagerung der Arbeit der GM in bestimmten Bereichen überseeischer Arbeit nach Kastel ergibt.

Der Vorsitzende legte die Ergebnisse des bei der letzten Beiratssitzung ernannten Planungsausschusses vor, wie sie auch in dem Protokoll vom 18.7.68 festgehalten sind und allen Beiratsmitgliedern zugeschickt wurden. Ehe die Diskussion darüber eröffnet wurde, gaben die Mitarbeiter des GH Mainz-Kastel, Pfr. Symanowski und Springe einen Überblick über die Arbeit, soweit sie die zur Diskussion anstehenden Fragen berührt.

1. Familie Pfr. Rieß ist am 27.10. in Kenya gelandet und hatte die Gelegenheit, sich mit Rev. Hake zu treffen und über die gemeinsame Kursarbeit abzusprechen. Rev. Hake war am 29./30.10. in Kastel, um sich seinerseits mit Symanowski/Springe über den AACC-Kurs zu beraten. Die Vorbereitungen dafür laufen erwartungsgemäss.
2. Pfr. Donner/Dortmund wird von der Westfälischen Landeskirche 3 Monate unter Fortzahlung der Bezüge nach Durgapur beurlaubt.
3. Pfr. Springe wurde vom Präsidenten des AACC und vom Generalsekretär des NCKK eingeladen, ab Mai 1969 an der Jahrestagung des NCKK teilzunehmen, und danach als Dozent und Berater am Pastorenkurs in Nairobi mitzuarbeiten.
4. Der Vorstand des Mainz-Kasteler Konvents hat am 12./13.10.68 in Kastel getagt.
5. Der Mainz-Kasteler Regionalkonvent Südwest und die Konventsmitarbeiterschaft für Urban and Industrial Mission (UIM) haben im Sommer

und Frühherbst getagt und greifen Aufgaben im Bereich von UIM auf.

6. Das 13. Seminar (Beginn 1.11.68) wird durch einen Trainingskurs in Methodik und durch das Projekt "Bildung im Raum Mainz" einen zweiten Akzent setzen im Bereich "Urban". Alle die vorgenannten Vorhaben versuchen somit planmässig das zu verwirklichen, was Pfr. Symanowski in seinem Brief vom 22.8.68 (siehe Anlage zu den Sitzungsunterlagen vom 30.10.68) als neue Perspektive der Kasteler Arbeit beschreibt.
7. Miss Mukerjee aus Durgapur und der amerikanische Politologe und Theologe Douglas Wilson (besoldet durch seine Heimatkirche) werden ab 1.6.1969 für ca. 2 1/2 Jahre Mitglieder des Gossner-Teams in Mainz-Kastel. Auf diesem Gebiet löst sich damit vorerst das Problem personeller Unterbesetzung. In der Hausverwaltung und im Büro bleibt es bestehen.

Die von Dr. Berg entwickelten Zukunftsgedanken für eine Gossner-Teambildung in Zambia lassen die Frage entstehen, ob hierfür eine Vorarbeit von Kastel geleistet werden muss. Insgesamt regen alle mit UIM in Zusammenhang stehenden Fragen zur Überlegung an, welche räumliche Ausweitung sich daraus für die Arbeit in Kastel ergeben wird.

Pfr. Symanowski erläutert die von ihm und Pfr. Springe vorgelegten Alternativpläne für die Neustrukturierung des GH in Kastel. Er stellt einige grundsätzliche Fragen: Wie soll eine vom Planungsausschuss vorgeschlagene Tagungsarbeit in fruchtbarer Weise verzahnt werden mit der kontinuierlichen GH-Arbeit? Bedingt die Arbeitsentwicklung sowohl in Berlin-Friedenau als auch in Mainz-Kastel ein ganz neues Zusammenwachsen und Kooperieren dieser beiden Zweige der GM? Werden beide durch die Anforderung aus Afrika vor neue gemeinsame Aufgaben gestellt? Müsste man dem Rat ehemaliger Seminaristen und Freunde folgen, zwar das jetzt bestehende Jugendwohnheim aufzulösen, aber dafür das Modell einer neuen Heimarbeit aufzubauen, in dem die im Seminar gelehrtten Ansätze gesellschaftsoffener Arbeit im eigenen Haus verwirklicht werden? Die Befürworter dieser Alternative sehen dafür aus ihrer eigenen Erfahrung und Kenntnis des Hauses gute Möglichkeiten zur Verwirklichung.

Die Mitarbeiter haben 4 Alternativpläne entwickelt, um das Gespräch über die Arbeitskonzeption für Mainz-Kastel mit dem gleichen Schwergewicht zu eröffnen, wie es vom Planungsausschuss zur Finanzfrage geführt wurde. Deshalb wurden auch die extremen Möglichkeiten wie Verkauf des GH und Neuaufbau eines Heimes mit aufgenommen.

D i s k u s s i o n

=====

Weissinger:

- I. Auch die EKHN versucht, in neuen Gruppen kontinuierlich zu arbeiten, darin wird sich zukünftig die Amts- und die Gossnerarbeit nicht mehr so sehr entscheiden.
- II. Alternative 4 ist nicht praktikabel, weil ein Jugendheim keine anderen Arbeitsschwerpunkte neben sich verträgt. Es ist fraglich, ob das Land Hessen ein Interesse daran hat, andere Stellen für sich Modelle entwickeln zu lassen.

Hess:

Warum muss man nur an die Möglichkeit eines Jugendwohnheimes denken? Genauso wichtig wäre ein Wohnheim für Studenten der Ingenieurschulen, die auf Projekte in Übersee vorzubereiten wären.

Gutknecht-Stöhr:

Der Mainz-Kasteler Konventsvorstand warnt vor einer zu grossen Abhängigkeit des Gossner-Hauses von einer Landeskirche. Bei der Neuplanung müsse auf genügend Spielraum für die freie Entfaltung der Arbeit geachtet werden.

Berg:

Die Integration von Kirche und Mission ist eine Grundforderung der heutigen Zeit. Die Pfarrergehälter in Kastel kommen von der EKHN, der Gesamtetat der GM wird weitgehend aus Geldern der Landeskirche bestritten. Die Missionsgesellschaften sind die mobilen Trupps der Kirche und müssen es auch bleiben.

Weissinger:

Generalsekretär Blake äusserte in Arnoldshain, die Kirche müsse die neuen Bewegungen in sich aufnehmen. Wie kann Bewegung bleiben ohne Institution?

Rathgeber:

Finanzfragen sind zweitrangig. Die EKHN hat bewusst die beiden Ämter in das GH gesetzt, um damit die Konzeption einer wechselseitigen Befruchtung der Arbeit zu verwirklichen. Das Ziel ist, Strukturveränderungen zu sehen und daraus Folgerungen zu ziehen. Auch als Beirat sind wir verantwortlich für diese Kirche. Erwünscht ist nicht eine Veranstaltungskirche, darin sind sich alle 3 Partner im GH einig. Was das GH in Mainz-Kastel plant, muss sich auswirken auf die beiden Ämter. Diskutabel ist Alternative 3 mit Vertrag. Alternative 4 kommt nicht infrage, weil ein Neubau dann für das Heim errichtet werden müsste.

Gutknecht-Stöhr:

Die eigenen Hamburger Erfahrungen lehren Vorsicht. Wie können alle 3 im GH jetzt beheimateten Einrichtungen selbständig bleiben und ihr eigenes Profil bewahren?

Dohrmann:

Das GH muss im Eigentum der GM bleiben, in diesem Sinn votierte auch der Kasteler Konventsvorstand. Die Überlegungen müssen sich auf 2 Punkte zuspitzen.

1. Die Seminararbeit liegt im Interesse der EKD und müsste von dieser anerkannt und finanziell mehr gefördert werden.
2. Die EKHN hat ein Interesse daran, die Ämter imGH unterzubringen, dieses impliziert höhere Beiträge für das GH seitens der EKHN.

Eine Planung muss ausgehen von der Frage, welches die optimale Grösse für eine Arbeit im GH ist. Keine Tagungen, sondern Arbeitsgruppen mit etwa 15 Personen. Konsequenz: Die Baracke sollte auf die Dauer von einem Bau ähnlicher Grösse ersetzt werden. GM bleibt Hausherr auf dem eigenen Grundstück. Neubauten nur als Ersatz für die ausfallende Baracke. Das II. Stockwerk im Altbau soll ausgebaut werden mit 12 bis 15 Betten. Die 3 Leitungsgremien im Haus dürfen nicht zu gross werden, um zur Zusammenarbeit fähig zu bleiben.

Krockert:

Die sachlichen und finanziellen Fragen lassen sich nicht trennen. GM braucht Geld, das Wohnheim erbrachte 69 % der Haushaltsmittel. Eine finanzielle Unabhängigkeit von anderen Geldgebern ist nicht aufrecht zu erhalten wie in der Vergangenheit. Die Diskussion löst bei mir ein Unbehagen aus, ob die Ämter wirklich als Partner im GH gewollt sind, ob die frühere Konzeption falsch war, die Ämter hereinzuholen?

von Heyl:

Das Seminar hat eine gewisse Anerkennung in Espelkamp gefunden, die Finanzierungsfrage darf aber nicht an die EKD gestellt werden, sondern an die Gliedkirchen. Hier gibt es manche Schwierigkeiten bei der Assoziation mit "Mainz-Kastel". Jetzt wird neu erkannt die Notwendigkeit einer geordneten Ausbildung für Industriepfarrer. Das GH in Kastel bietet sich aus sachlichen und geographischen Gründen als richtiger Ort dafür an. Dieser Frage müsste klärend nachgegangen werden.

Hess:

Als Zwischenergebnis der Diskussion zeichnet sich ab:

1. Übereinstimmung darin, dass das GH nicht in das Eigentum der EKHN übergeführt werden soll. Die EKHN besitzt ein Interesse an der Existenz des GH in seiner Eigenart.
2. Ein Jugendheim passt nicht mehr in das Konzept für die zukünftige Arbeit.
3. Es muss überprüft werden, ob man das GH zur Zentrale für Aktivitäten machen soll, die auch im Interesse der EKD liegen.

Berg:

Ich hatte die Möglichkeit angesprochen, das GH zum Verkauf zu stellen, jetzt bin ich froh zu hören, dass die EKHN das GH an sich schätzt und erhalten will. Zur finanziellen Frage: Dohrmann sieht die Notwendigkeit einer EKD-Beteiligung, Sym/Spri sehen die Zeit gekommen für eine engere Zusammenarbeit mit Gossner-Friedenau (der neue Ansatz missionarischer Arbeit), als dritter Partner wird die EKHN angesprochen. Die finanzielle Integration der UIM-Arbeit in den Heimatetat der GM ist nicht leicht.

Dohrmann:

GM/DDR soll erwähnt werden, der Dreitakt von Berlin-West, Berlin-Ost und Kastel ist gesund. Mich bewegt aber die Angst vor einer zu grossen Ausweitung des Arbeits-Volumens im GH. Es muss schnell geklärt werden, welche finanziellen Beiträge von der EKD zu erwarten sind.

Weissinger:

Verkauf des GH ist unmöglich. Die Konzeption von Kastel und das neue Missionskonzept mancher Landeskirchen stimmen überein. Das falsche Image von Kastel muss abgebaut werden.

Springe:

Der Beirat wird gebeten, realistisch abzuwägen, welche Ausweitung des Volumens in Kastel sachlich und personell verkraftet werden kann. Volle Übereinstimmung mit dem von Dohrmann entwickelten Konzept.

Hess:

Auf welche Weise will die GM Herrn Weissinger als Missionsinspektor ersetzen?

Berg:

Ein Nachfolger ist nicht vorgesehen, der Pfarrer i. R. Schreiner hat neulichs mit Reisediensten begonnen.

Betr.: Finanzierungsfragen

Das GM-Budget und die für UIM benötigten Mittel müssen aufgrund der vorfindlichen Verhältnisse in den Landeskirchen gesondert betrachtet werden.

Hess:

Der Beirat muss jetzt Direktiven für den Planungsausschuss aufstellen, der seinerseits helfen soll, die Kuratoriumssitzung im Januar vorzubereiten.

Symanowski:

Weder Pfr. Schreiner noch Miss Mukerjee dürfen als Ersatz für Herrn Weissinger in seiner Funktion als Missionsinspektor angesehen werden.

Berg:

Die Kasteler Konventsmitglieder (ehemalige Seminaristen) sind potentielle Multiplikatoren für die Heimarbeiter der GM.

Symanowski:

Bei einer Intensivierung der UIM-Arbeit muss die Ergänzung des Mitarbeiterkreises durch einen Nichttheologen (Volkswirt oder Techniker) auf lange Sicht bedacht werden. Gleichzeitig muss jede Aufblähung eines Apparates imGH vermieden werden. Eine aufgabengemäße Gestaltung ist nötig. Es fehlen noch Absprachen über die Arbeitskonzeption von Amt 2 (Mission und Ökumene), diesbezügliche Gespräche mit Amt 1 (Industrie) bedürfen einer Ergänzung.

Hess:

Das Gossner-Team braucht auf die Dauer nicht nur die von Sym. bezeichnete Ergänzung, sondern auch einen Verwaltungsfachmann.

Rathgeber:

Der Beirat muss eine Lösung dieses vordringlichen Problems bedenken. Bei der Gestaltung des GH in Zukunft soll keine Vermischung von GM und den Ämtern vorgenommen werden, dennoch muss eine "Ganzheit" von den "drei Säulen" erreicht werden. Die Zukunftsplanung kann nur vorsichtig entwickelt werden.

Weissinger:

Die Frage nach der Unterbringung der Familien von den beiden Amtsleitern muss im Hinblick auf den geplanten Neubau neu gestellt werden.

Hess:

Die vier leitenden Mitarbeiter im GH werden gebeten, bis zur nächsten Sitzung Vorschläge für die Weiterplanung zu entwickeln. Ausgangspunkt: Vorschlag von Dohrmann für die "kleine Lösung" und Konzeption Rathgeber von den drei kooperierenden aber selbständigen Säulen.

Springe:

Symanowski und ich stimmen der kleinen Lösung zu.

B e s c h l u s s

=====

1. Der Planungsausschuss bereitet bis zur nächsten Beiratssitzung am 14.1.69 eine Vorlage für die kleine Baulösung mit 12 bis 15 Zimmern vor.
2. Die Kasteler GM-Mitarbeiter werden gebeten, den Finanzstatus per 31.12.68, den Wirtschaftsplan für 1969 und einen Kostendeckungsplan für die vorgeschlagenen baulichen Veränderungen bis zum 14.1.1969 vorzubereiten.
3. Die Beiratsmitglieder werden als Berater zur Kuratoriumssitzung am 15./16.1.1969 eingeladen.

gez. Christa Springe

Kastel, 10. Dezember 1968

Protokoll der Sitzung des Planungsausschusses
am 11.12.68 im Gossner-Haus

=====

Anwesend: OKR Hess
Pfr. Rathgeber
Pfr. Krockert
Missionsinspektor Weissinger
Pfr. Symanowski
Pfr. Springe

Symanowski/Springe legen eine detaillierte schriftliche Beschreibung der vorzunehmenden Umbauten und eines vorgesehenen Neubaus vor und ergänzen diese Angaben durch Berechnungen, die von Herrn Architekt Bassing vorgenommen worden sind. Der Planungsausschuss berät in gründlicher Diskussion diese Vorlagen und beschliesst:

1. Im Haushaltsplan des Gossner-Hauses soll für 1969 ein Betrag in Höhe von DM 10.000.-- für Bauvorbereitungen eingeplant werden.
2. Die vorgelegte Baubeschreibung und die Aufstellung über die Teilkostenbeträge sollen am 14.1.69 dem Beirat zugänglich gemacht werden.
3. Es soll davon ausgegangen werden, das Jugendwohnheim zum 30.4.1970 auslaufen zu lassen. Im Mai 1970 sollte der Umbau des Haupthauses eingeplant werden, der möglichst bis zum Seminarbeginn am 1. November 1970 abgeschlossen sein sollte. Der Neubau sollte für 1969 (Baubeginn) ins Auge gefasst werden, Bauende voraussichtlich Anfang 1971.
4. Die Gossner-Mitarbeiter werden gebeten, einen Baulageplan vorzubereiten.
5. Der Beirat sollte auf seiner Sitzung am 14.1. einen Beschlusssentwurf über die Umfunktionierung des Gossner-Hauses und die daraus folgenden baulichen Veränderungen als Vorlage für das Kuratorium der Gossner-Mission verabschieden.
6. Die Herren Hess und Rathgeber übernehmen es, sondierende Gespräche in Darmstadt zu führen.
7. In die Tagesordnung für die Sitzung am 14.1.69 soll neu aufgenommen werden: Ergänzung des Beirats.

gez. Christa Springe

Kastel, 16. Dezember 1968

26. JUN. 1968

Erläutert:.....

Protokoll

der Sitzung des Beirates am 28.5.1968 im
Gossner-Haus in Mainz-Kastel

Anwesend waren: Oberkirchenrat D. Heß
Dekan W. Bangert
Kirchenrat Dr. Christian Berg
Pfarrer Dohrmann, Wolfsburg
" Krockert
" Rathgeber
Karl Rauch
Pfarrer Springe
Pfarrer Symanowski
Missionsinspektor Weissinger

Entschuldigt waren: Dipl. Ing. Dyckerhoff,
Oberkirchenrat von Heyl
Dr. jur. Kandler
Propst Rau

OKR Heß eröffnete die Sitzung um 14,30 Uhr mit Losung, Lehrtext und Gebet. OKR Hess teilt mit, daß die Herren Dipl. Ing. Dyckerhoff und Propst Rau gebeten haben, von der Mitgliedschaft im Beirat entlassen zu werden. Der Beirat nimmt dies zur Kenntnis und beauftragt den Vorsitzenden, den beiden Herren den Dank für die Mitarbeit auszusprechen. Außerdem verliest OKR Heß einen Brief von Pfr. Gutknecht-Stöhr, Mitglied des Vorstandes des Kasteler Konventes. Der Konventsvorstand bittet um einen Platz im Beirat.

Für die Sitzung wird folgende Abänderung der Tagesordnung beschlossen:

- Tagesordnung:
1. Bericht Pfr. Dohrmann
 2. Urban and Industrial Mission als Aufgabe des Gossner-Hauses Kastel, Pfr. Springe
 3. Arbeitsbericht des Gossner-Hauses und Zukunftspläne, Pfr. Symanowski
 4. Finanzfragen, Weissinger, Missionsinspektor
 5. Personalfragen:
 - a) Weissinger
 - b) Personalveränderungen im Haus
 1. Gehnung
 2. Du Pin
 3. Goldbachs
 6. Verschiedenes

Zu Top 1:

Pfr. Dohrmann berichtet von seiner Reise nach Kenya und Indien. Der Beirat nimmt zur Kenntnis, daß sowohl von Kenya als auch von dem Institut in Durgapur Anforderungen zur Mitarbeit vorliegen.

Zu Top 2:

Pfarrer Springe berichtet, in welcher Form das Kuratorium der Gossner-Mission und die Leitung des Gossner-Hauses in Kastel, auf die Anforderungen reagiert haben. Inzwischen sind die Anträge von der Evang. Arbeitsgemeinschaft für Weltmission weitgehend bewilligt.

Daraus folgt:

- a) Vom 1. Jan. 1969 bis 31.5.1969 wird in Nairobi ein Seminar für den englisch-sprechenden Raum Afrikas für Urban and Industrial Mission (UIM) stattfinden. Der Pfarrer Jochen Rieß (Baunatal, Kirche von Kurhessen-Waldeck) wird im Oktober 1968 nach Nairobi gehen, um das Seminar vorzubereiten und mit Pfr. Andrew Hake zu leiten.
- b) Nach Abschluß des Seminars wird Pfr. Rieß in Nakuru (Kenya) ein Community-Centre aufbauen. Seine Kirche wird ihn für drei Jahre zu diesem Dienst beurlauben.
- c) Miss Mukerjee vom St. Michael's Industrial Centre in Durgapur wird Anfang September nach Deutschland kommen. Die ersten zwei Monate dienen dem Sprachstudium in Wolfsburg. Dann wird sie am 1. November 1968 am Seminar in Kastel teilnehmen. Ein Stipendium in Höhe von DM 6.000,-- wird von der Südwestdeutschen Arbeitsgemeinschaft für Weltmission gewährt. Weitere notwendige Anträge sollen bis spätestens 1. Oktober an das Amt für Mission und Ökumene der EKHN gerichtet werden.

Zu Top 3:

Pfr. Symanowski stellt die Fragen, die aus der neuen Arbeit kommen im Blick auf die Zukunft des Gossner-Hauses:

- a) es wird mehr Raum im Haus benötigt
- b) es wird neues Personal benötigt
- c) wie wird die finanzielle Grundlage geschaffen?

Pfr. Krockert berichtet, welche Bedeutung es für die Arbeit des Amtes für Industrie- und Sozialarbeit hat, den Sitz im Gossner-Haus Kastel zu haben. Missionsinspektor Weissinger begründet, warum das Amt für Mission und Ökumene auch im Gossner-Haus sein sollte und welche praktischen Pläne für die Arbeit bestehen. Der Beirat beauftragt die Leitung des Gossner-Hauses mit den zuständigen staatlichen Stellen die Bedingungen, unter welchen das Jugendwohnheim auslaufen kann, festzustellen.

Außerdem soll am 16. Juli eine Besprechung mit OKR Heß, Pfr. Dohrmann, Pfr. Krockert, Pfr. Rathgeber und der Leitung des Gossner-Hauses stattfinden. Dabei soll festgestellt werden:

- a) Welcher Finanzbedarf entsteht für die laufende Arbeit nach Auflösung des Jugendwohnheimes und welche Deckungsmöglichkeiten gibt es?
- b) Welche Investitionen sind fällig, um den neuen Aufgaben im Haus gerecht zu werden?

Zu Top 5:

Die Personalfragen werden vorgezogen. Der Beirat verabschiedet Frä. Doris Du Pin (Wirtschaftsleiterin) und Herrn Walter Gehring (Heimleiter) und dankt für die langjährige Mitarbeit. Herr Claus, Diakon von der Karlshöhe in Ludwigsburg wird als neuer Heimleiter begrüßt.

Der Beirat nimmt zur Kenntnis, daß auch das Hausmeister-ehepaar Goldbach, wenn ein neuer Hausmeister gefunden ist, ausscheidet.

Ebenfalls nimmt der Beirat zur Kenntnis, daß die Verhandlungen zwischen der EKHN und Missionsinspektor Weissinger vor dem Abschluß stehen. Der Beirat bittet, daß das Ausscheiden von Missionsinspektor Weissinger nicht vor dem 1. September 1968 erfolgt.

Die Sitzung wird von 18.00 bis 18,30 Uhr zum Nachtessen unterbrochen.

Zu Top 4:

Der Prüfungsbericht 1966 und 1967 wird vorgelegt und die Bilanz 1967 erläutert. Nach kurzer Diskussion und Hinweis, daß die Konten 1968 nicht abgeschlossen werden sollen bevor die Prüfung erfolgt ist, wird die Bilanz genehmigt und der Leitung des Gossner-Hauses Entlastung erteilt.

Zu Top 6 Verschiedenes:

- a) Pfr. Dohrmann stellt die Frage des Termins seiner Übersiedlung nach Kastel. Dazu wird folgendes festgelegt:
 1. Das Kuratorium soll gebeten werden, in seiner Sitzung im Januar 1969 die Berufung auszusprechen.
 2. Termin der Umsiedlung soll im Juli-August 1970 erfolgen.
 3. Pfr. Symanowski reicht seine Pensionierung zum Sommer 1970 ein.
- b) Antrag des Konventsvorstandes. Der Vorsitzende wird beauftragt, Pfr. Gutknecht-Stöhr die grundsätzliche Bereitschaft des Beirates mitzuteilen, einen Vertreter des Konventsvorstandes im Beirat aufzunehmen. Der vom Konventsvorstand zu Be-

nennende sollte aber nicht nur für ein Jahr, sondern mindestens für drei Jahre mitarbeiten.

- c) Die nächste Sitzung soll am 30. Oktober 1968 um 14,30 Uhr stattfinden.

Fürs Protokoll F. Weissinger

gez. D. Heß
Oberkirchenrat

J. M. A.
Geirat-Kastel

[Handwritten signature]

Tagesordnung für die Beiratssitzung am 28.5.1968

- ~~1.~~ Bericht Pfarrer Dohrmann
- ~~2.~~ Urban and Industrial Mission als Aufgabe des Gossner-Hauses Mainz-Kastel, Pfarrerin Springe
- ~~3.~~ Arbeitsbericht des Gossner-Hauses und Zukunftspläne Pfarrer Symanowski
- ~~4.~~ Finanzfragen, Weissinger, Missionsinspektor
5. Personalfragen:
 - a) Weissinger
 - ~~b)~~ Personalveränderungen im Haus
 - ~~1.~~ Gehnung
 - ~~2.~~ Du Pin
 - ~~3.~~ Goldbachs
6. Verschiedenes

Gossner-Haus

General-Mudra-Straße 1-3

Omnibus Nr. 6 und 9, Haltestelle „Am Fort Hessen“

6501 MAINZ-KASTEL, DEN
Eingang
12. MRZ. 1968
Erldig:

6501 MAINZ-KASTEL, DEN

Telefon: Wiesbaden-Kastel 23 52

Postcheckkonto: 1083 05 Hannover

Bankverbindungen:

101 34 Süddeutsche Bank AG., Mainz,

53119 Commerzbank Mainz-Kastel

Termin

*P. Seeberg 3. Kth
fsg R*

12. 1/3

An die
Mitglieder des Beirates für die
Zweigstelle der Gossner-Mission
in Mainz-Kastel

8. März 68

Herren

- ✓ Oberkirchenrat D. Heß, Darmstadt, Paulusplatz 1
- ✓ Dekan W. Bangert, Mainz-Kastel, Klobberstr.
- ✓ Kirchenrat Dr. Chr. Berg, Berlin-Friedenau, Handjerystr. 19-20
- ✓ Pfarrer Dohrmann, Wolfsburg, Kleiststr. 20
- Dipl. Ing. W. Dyckerhoff, Wiesbaden-Amöneburg, Rheingaustrasse
- Oberkirchenrat von Heyl, Bonn, Löwenburgstr. 4
- Dr. jur. Kandeler, Berlin-Friedenau, Handjerystr. 19-20
- Pfarrer Krockert, Mainz-Kastel, Gossner-Haus
- Probst R a u , Darmstadt, Im Emser 7
- Pfarrer Rathgeber, Frankfurt, Neue Schlesinger Gasse 24
- Karl Rauch, Wiesbaden, Fritz-Kalle-Str. 40
- Pfarrerin Christa Springe, Mainz-Kastel, Gossner-Haus
- Pfarrer Horst Symanowski, Mainz-Kastel, Gossner-Haus
- Missionsinspektor F. Weissinger, Mainz-Kastel, Gossner-Haus

Sehr geehrte Herren!

Hiermit lade ich Sie zur nächsten Beiratssitzung am Dienstag,
den 28. Mai 68 14 Uhr im Gossner-Haus Kastel ein. Als Tages-
ordnung ist vorgesehen:

1. Bericht von Pfarrer Dohrmann über Planungen in Afrika und Asien und den damit zusammenhängenden Fragen für das Gossner-Haus in Mainz-Kastel
2. Finanzbericht und Vorlage der Bilanz 1967
3. Personalfragen
4. Verschiedenes

Ich hoffe, dass wir bis 18,30 Uhr die Sitzung beenden können. Das Gossner-Haus ist vorbereitet, dass wir ein gemeinsames Nachtessen einnehmen können, um erforderlichenfalls die Sitzung nach dem Nachtessen fortzusetzen. Da in dieser Sitzung weittragende Fragen anstehen, würde ich mich freuen, wenn Sie sich dafür freimachen könnten.

Mit herzlichen Grüßen

Heß
D. Erich Heß
Vorsitzender des Beirates

*WL 20.5.
Frey brüchen*

3 0. OKT. 1967
E d i t:

(1.) Termin 9. Jan 68
2/13. J. A. - J. 27/x.

Protokoll

der Sitzung des Beirates am 11. Oktober 1967 im
Goßnerhaus, Mainz-Kastel

Anwesend: Oberkirchenrat D. Heß, Darmstadt, Vorsitzender
Dekan Bangert, Mainz-Kastel
Direktor Berg, Berlin
Pfarrer Dohrmann, Wolfsburg
Oberkirchenrat von Heyl, Bonn
Dr. jur. Kandeler, Berlin-Steglitz
Pfarrer Krockert, Mainz-Kastel
Herr Rauch, Wiesbaden
Pfarrer Springe, Mainz-Kastel
Pfarrer Symanowski, Mainz-Kastel
Diakon Weissinger, Mainz-Kastel

Entschuldigt: Dipl.-Ing. Dyckerhoff, Wiesbaden-Biebrich
Propst Rau, Darmstadt
Pfarrer Rathgeber, Frankfurt

Unmittelbar anschließend an die gemeinsame Sitzung des Kuratoriums der Gossner-Mission und des Beirates des Goßnerhauses in Mainz-Kastel, fand noch eine gesonderte Sitzung des Beirates statt.

Tagesordnung: 1. Personalfragen
2. Finanzen

Top. 1:

- a) Der Beirat beruft Pfarrer Horst Krockert, Leiter des Amtes für Industrie- und Sozialarbeit der EKHN, in den Beirat.
- b) Pfarrer Horst Symanowski teilt dem Beirat mit, daß er aus gesundheitlichen Gründen mit Erreichung des 60. Lebensjahres in den Ruhestand versetzt werden will. Damit wurde die Nachfolgerfrage gestellt. Der Beirat beschließt:

Der Beirat des Goßner-Hauses in Mainz-Kastel hat auf seiner Sitzung am 11. Oktober 1967 davon Kenntnis genommen, daß Herr Pfarrer Horst Symanowski aus gesundheitlichen Gründen mit Erreichung des 60. Lebensjahres (1971) aus dem aktiven Dienst der Goßner-Mission ausscheiden will.

Der Beirat empfiehlt dem Kuratorium, Herrn Pfarrer Rudolf Dohrmann, Wolfsburg, als Nachfolger vorzusehen. Herr Pfarrer Rudolf Dohrmann ist mit der Arbeit des Goßner-Hauses seit Beginn verbunden. Der Beirat bitte, das Kuratorium, Herrn Pfarrer Dohrmann von dieser Absicht in Kenntnis zu setzen, damit er bei Verhandlungen hinsichtlich seiner Zukunft über diesen Plan des Beirates und des Kuratoriums unterrichtet ist.

Beirat
10.10.68



- c) Auf Grund der Diskussion zu Top. 1b, wird Pfarrer R. Dohrmann in den Beirat berufen.
- d) Im Zusammenhang mit der von Oberkirchenrat Heß vorgebrachten Absicht, Missionsinspektor Weissinger ganz in den Dienst der EKHN zu übernehmen, ergeben sich eine Reihe von Fragen.
Auf der einen Seite ist sich die Leitung der Goßner-Mission, deren Kuratorium zwar grundsätzlich bereit wäre, Weissinger frei zu geben, darüber klar, daß es schwer sein wird, die dadurch entstehende Lücke im Goßnerhaus in Mainz-Kastel auszufüllen; andererseits äußert Weissinger selbst hinsichtlich der Übernahme in den kirchlichen Dienst, daß der dabei zu schaffende Status für seine Tätigkeit klar sein müsse und seinerseits auf keinen Fall Absichten bestünden, durch Examina noch einmal belastet zu werden. Eine längere Debatte in Abwesenheit Weissingers zeigt, daß die im Zusammenhang mit diesem Fragekreis stehenden persönlichen Probleme noch einmal in einer ausführlichen Aussprache mit den Herrn Missionsdirektor Dr. Berg, Pfarrer Symanowski und Pfarrer Dohrmann zu klären sind.

Top. 2

- a) Weissinger unterrichtet den Beirat über die Schwierigkeit die Stelle in der Buchhaltung zu besetzen. Seit 1.3.1967 ist Herr Bauer eingestellt. Er ist gleichzeitig Buchhalter für das Amt der Industrie- und Sozialarbeit der EKHN.
- b) Die Bilanz 1966 wird erläutert und vorgelegt. Der Beirat nimmt den Bericht und die Bilanz entgegen. Entlastung soll bis zur Vorlage des Prüfungsberichtes der Treuhandstelle des Diakonischen Werkes zurückgestellt werden.
- c) Weissinger berichtet über den augenblicklichen Stand der Finanzen. Der Haushalt 1967 ist stark belastet, durch unvorhergesehene aber notwendige Ausgaben wie:
- a) Reparatur von 2 Waschräumen, in denen Leitungen und Isolierungen undicht waren.
 - b) Ausfall des VW-Kombi und dadurch notwendige Neuanschaffung eines Wagens des gleichen Types.
- d) Der Kostenvoranschlag für 1968 wird vorgelegt und mit einem Gesamtvolumen auf Einnahmen- und Ausgabenseite von 446.450.-- DM gebilligt.

Ende der Sitzung 17.50 Uhr.

Fürs Protokoll 1d Dekan Bangert
übrige Weissinger

gez. D. Heß
Oberkirchenrat

Gossner-Haus

General-Mudra-Straße 1-3

Omnibus Nr. 6 und 9, Haltestelle „Am Fort Hessen“

6503 MAINZ-KASTEL, DEN 18. September 1967

Telefon: Wiesbaden-Kastel 2352

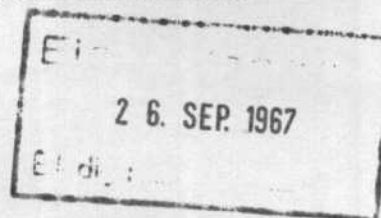
Postcheckkonto: 108305 Hannover

Bankverbindungen:

10234 Süddeutsche Bank AG., Mainz,

53119 Commerzbank Mainz-Kastel

An die
Mitglieder des Beirates für die
Zweigstelle des Gossner-Mission
in Mainz-Kastel



Herren

Oberkirchenrat D. Hess, Darmstadt, Paulusplatz 1
Dekan W. Bangert, Mainz-Kastel
Kirchenrat Dr. Chr. Berg, Bln-Zehlendorf, Kunsendorferstr. 18
Dipl. Ing. W. Dyckerhoff, Wsb.-Biebrich, Biebricher Allee
Kirchenrat von Heyl, Bonn, Venusberg 4
Dr. jur. H. Kandeler, Berlin-Steglitz, Südenstr. 59
Pfarrer Rathgeber, Frankfurt, Neue Schlesinger Gasse 24
Propst Rau, Darmstadt, Im Emser 7
Karl Rauch, Wiesbaden, Fritz Kalle Str. 40
Pfarrer Horst Symonowski, Mainz-Kastel
Missionsinspektor Weissinger, Mainz-Kastel

Sehr geehrte Herren,

nach Absprache mit der Missionsleitung soll die nächste Sitzung des Kuratoriums der Gossner-Mission wiederum Gelegenheit bieten, daß der Beirat des Gossnerhauses Kastel an einem Teil der Beratung teilnimmt.

Im Auftrag des Herrn Vorsitzenden des Beirates Herrn OKR Hess möchte ich Sie für

Mittwoch, den 11. Oktober 1967,
9.00 Uhr ins Gossnerhaus Kastel

einladen.

Wohn in U.S.A.
An den Beratungen werden auch Herr Dr. Sovik Lutherischer Weltbund und Herr Dr. Löffler Weltrat der Kirchen teilnehmen. Es geht in diesem Teil der Sitzung um die zukünftigen Aufgaben der Gossner-Mission. Ein wichtiger Punkt ist dabei, ob das Gossnerhaus Kastel mit seinen speziellen Aufgaben, sich mehr in anderen Kontinenten beteiligen soll.

Wir wollen unmittelbar nach Schluß der Kuratoriumssitzung noch eine kurze Beiratssitzung mit dem Punkt Finanzen anschließen.

Ich würde mich freuen, wenn Sie an dieser wichtigen Sitzung teilnehmen könnten.

Mit freundlichem Gruß

F. Weissinger
(F. Weissinger)

Bilanz 1966

A. Aktive

<u>Anlagen:</u>	<u>31. Dezember 1965</u>	<u>31. Dezember 1966</u>	<u>Veränderungen</u>
a) Grundstücke	DM. 38.954.--	DM. 38.954.--	
b) Gebäude: Altbau	DM. 222.255.--	DM. 220.010.--	
Neubau	" 501.732.--	" 496.664.--	
Behelfsbau	" 1.000.--	" 1.000.--	
	<u>DM. 724.987.--</u>	<u>DM. 717.674.--</u>	
	DM. 763.941.--	DM. 756.628.--	./DM. 7.313.--
<u>Inventar:</u>			
a) Feste Einrichtung:	DM. 67.408,43	DM. 62.635,60	
b) Mob. Inventar:	" 12.128,55	" 12.380,70	
c) Kfz: 1. Mercedes	DM. 2.000.--	DM. 1.100.--	
2. VW-Bus	" 2.560.--	" 1.000.--	
3. Ford I	" 1.200.--	" 200.--	
4. Ford II	" 4.880.--	" 3.900.--	
d) Bibliotheken:	DM. 10.640.--	DM. 6.200.--	
Seminar	DM. 6.276.--	DM. 6.276.--	
Jugendwohnheim	" 1.183.--	" 1.183.--	
	<u>DM. 7.459.--</u>	<u>DM. 7.459.--</u>	
<u>Lager:</u>	DM. 97.635,98	DM. 88.675,30	./DM. 8.960,68
Bestände a. weiterverk. Waren	DM. 709,18	DM. 747,56	
<u>Sare Mittel:</u>	DM. 709,18	DM. 747,56	+DM. 38,38
1) Kasse	DM. 659,53	DM. 3.431,87	
2) Bankkonten (Korrent)	" 5.561.--	" 13.299,59	
3) Sparkonten	" 8.275,19	" 4.086,43	
4) Wertpapiere	" 14.326.--	" 14.326.--	
<u>Forderungen:</u>	DM. 28.621,72	DM. 35.133,89	+DM. 6.312,17
1) aus Lohnvorauszahlungen	DM. --	DM. 2.289,69	
2) " Leistungen a. Heim-Insassen	" 30.756,36	" 34.272,42	
3) " Leistungen a. Auswärtige	" 761,05	" --	
4) " kurzfristigen Darlehen	" 16.329,70	" 16.179,70	
	<u>DM. 53.847,11</u>	<u>DM. 52.741,81</u>	./DM. 1.105,30
<u>Ergriffe:</u>			
1) Rücklagejahr 1966 Wohnheim	DM. 4.052,67	DM. --	
2) " " 1966 Seminar	" 724,94	" --	
	<u>DM. 4.817,61</u>	<u>DM. --</u>	./DM. 4.817,61
<u>Summe Aktive 31. Dezember 1965</u>	<u>DM. 949.772,60</u>	<u>DM. 933.920,56</u>	<u>./DM. 15.846,04</u>
	=====	=====	=====

B i l a n z 1966

B. P a s s i v a

	31.Dezember 1965	31.Dezember 1966	Veränderung
1. Verbindlichkeiten aus Hypotheken & Darlehen			
a) Arbeitsamt I	DM. 10.464,48	DM. 9.973,44	
b) Ausgleichsamt I	" 3.542,--	" 3.450,--	
c) Dtsche Pfandbriefanstalt	" 46.239,64	" 45.614,16	
d) Arbeitsamt II	" 56.825,22	" 52.519,08	
e) Ausgleichsamt II	" 24.300,--	" 23.700,--	
f) Ev.Kirche Hessen&Nassau I	" 16.457,50	" 16.268,70	
g) " " " " " II	" 2.070,--	" 240,--	
	<u>DM. 159.898,84</u>	<u>DM. 151.765,38</u>	./DM. 8.133,46
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen & Leistungen			
a) Lieferanten	DM. 16.604,88	DM. 22.879,74	
	<u>DM. 16.604,88</u>	<u>DM. 22.879,74</u>	+ DM. 6.274,86
3. Verwahr- & Treuhandgelder:			
a) Sem.-Fonds Kasteler Konvent	DM. 17.699,77	DM. 20.360,83	
b) Verwahr-Geld Heim-Jnsassen	" 2.100,30	" --,--	
c) " " Auswärtige	" 504,16	" 761,58	
d) Hunger Indien	" --,--	" 4.228,74	
e) Vietnam-Hilfe	" --,--	" 516,76	
f) Gossner-Mission	" --,--	" 895,08	
	<u>DM. 20.304,23</u>	<u>DM. 26.762,99</u>	+ DM. 6.458,76
4. Rückstellungen:			
a) Vorauszahlung EKHN auf Gehaltszuschuss Pfarrer	DM. 3.410,--	DM. 3.665,--	
b) Betriebsmittelrücklage	" 1.083,23	" --,--	
	<u>DM. 4.493,23</u>	<u>DM. 3.665,--</u>	./DM. 828,23
5. Eigenkapital:			
	DM. 748.471,42	DM. 728.853,45	
	<u>DM. 748.471,42</u>	<u>DM. 728.853,45</u>	./DM. 19.617,97
Summe P a s s i v a 31.Dezember 1965	DM. 949.772,60	31.12.1966 DM. 933.926,56	./DM. 15.846,04
	=====	=====	=====

Ergebnisrechnung 1966

A. Einnahmen:

1. Von Seminar Miete f. Geb.&Einr.	DM	26.000.--
2. " " Verwaltungskosten- Ablösung	"	15.000.--
3. " " Personalkosten	"	25.000.--
4. " " Miete Seminarleiter		4.200.--
5. " " f. Nutzung Heimfahrz.		1.745.10
6. Zuschüsse f. Jugendwohnheim		32.375.--
7. Zuschüsse für Gehalt Missions- inspektor Weissinger	"	10.543.76
8. Spenden (Erntedank u.a.)	"	3.822.70
9. Kost & Logis Heiminsassen		177.282.80
10. " " " öek. Studenten- & Praktikantenheim	"	5.872.45
11. " " Logis Seminar	"	28.570.04
12. " " " Personal	"	29.059.97
13. Sonstige Einnahmen		1.036.52
14. Erstattung von Heimkostenträgern (für Reinigung v. Berufskleidung)	"	2.233.--
15. Vorgriff auf Rechnungsjahr 1967 (Defizit 1966)	"	<u>17.143.88</u>

Summe Einnahmen

DM 379.885.22

=====

Ergebnisrechnung 1966

noch Jugendwohnheim der Gossner-Mission, Mainz-Kastel

A u s g a b e n:

a) <u>Anteilige Kosten d. allgem. Geschäftsführung</u>			
1. Schuldzinsen f. Hypoth. & Darlehen	DM	3.686.04	
2. Gebäude-Instandhaltung	"	4.977.16	
3. Gebühren, Steuern, Versichg. f. Geb.	"	1.772.59	
4. Abschreibung f. Gebäude	"	7.313.--	
<hr/>			
2. <u>Möbilar:</u>			
1. Inventar-Instandhaltung & Vers.	DM	724.71	DM 17.748.79
2. Abschreibung Einrichtung	"	8.335.43	
			DM 9.060.14
<hr/>			
3. <u>Kraftfahrzeuge:</u>			
1. Betriebskosten Heimfahrzeuge	DM	3.731.72	
2. Betriebskosten Dienstwagen Weissinger	"	3.792.31	
3. Fahrtkostenerstattung Privat-Kfz.		741.76	
4. Abschreibung Kraftfahrzeugpark		4.240.--	
			DM 12.505.79
<hr/>			
4. <u>Verwaltungskosten:</u>			
1. Bürokosten allgemein	DM	5.206.78	
2. Telefon	"	9.693.28	
3. Porto	"	3.066.96	
4. Sonstige Verwaltungskosten	"	861.07	
			DM 18.828.09
<hr/>			
5. <u>Personalkosten:</u>			
1. Gehälter Personal	DM	149.244.40	
2. Arbeitgeberanteile	"	15.377.11	
3. Soziale Leistungen u. Nebenkosten	"	5.565.36	
			DM 170.186.87
6 Verlustvortrag aus 1965			DM 3.009.39
<hr/>			
b) <u>Heimbetriebskosten</u>			
1. Lebensmittel	DM	95.348.27	
2. Putz- & Waschmittel	"	4.377.58	
3. Ersatz, Reparatur & Verbrauchsmittel	"	7.376.04	
4. Strom, Gas, Wasser	"	13.492.43	
5. Heizöl	"	8.400.25	
6. Koks	"	4.878.80	
7. Sonstige das Heim betr. Kosten	"	3.766.51	
			DM 137.639.88
<hr/>			
c) <u>Betreuungskosten:</u>			
1. Freizeitgestaltung	DM	3.198.55	
2. Persönliche Beihilfen	"	920.15	
3. Jugendbücherei	"	672.31	
4. Versicherung Heim-Insassen	"	2.830.10	
5. Sonstige Betreuungskosten	"	1.455.56	
			DM 9.076.67
<hr/>			
d) <u>Personal-Beiträge für freiw. Helfer:</u>			
1. Stellenbeiträge Karlshöhe	DM	1.460.--	
2. Taschengelder f. freiw. Helfer		366.60	
			DM 1.829.60
			DM 379.885.22
			=====
Summe Ausgaben			

Ergebnisrechnung 1966

Seminar für kirchliche Arbeit in der Industriegesellschaft, Mz-Kastel

E i n n a h m e n:

1. Zuschuss der EKD für Kurse	DM	50.000.--
2. EKHN für Pfarrergehalt I	"	23.000.--
3. EKHN für Pfarrergehalt II	"	22.000.--
4. Sonstige Zuschüsse	"	2.441.45
5. Spenden für Industrie-Arbeit	"	34.218.69
6. Teilnehmer-Beiträge f. Kost & Logis	"	28.570.04
7. Teilnehmer-Beiträge aus Industrie-Arb.	"	3.949.31
8. Sonstige Einnahmen	"	824.92
9. Vorgriffe auf Rechnungsjahr 1967 (Defizit 1966)	"	<u>2.474.09</u>

DM 167.478.50
=====

A u s g a b e n:

a) Anteilige Kosten d. allgem. Geschäftsführung

1. Pfarrergehälter I	DM	27.271.80
2. Pfarrergehälter II	"	21.502.60
3. Ant. Kosten f. Nutzung Geb.&Einrichtg	"	26.000.00
4. " " " Verwaltung & Material	"	15.000.00
5. " " " Personal	"	25.000.00
6. " " " Wohnung Seminarleiter	"	4.200.00
7. Betriebskosten f. Seminar-Fahrzeuge	"	2.805.30
8. Kostenanteil Heimfahrzeuge (25%)	"	1.745.10
9. Vortrag Rechnungsdefizit aus 1965	"	<u>724.94</u>

DM 124.249.74

b) Laufende Seminar-Betriebskosten

1. Reisekosten Leitung	DM	1.390.80
2. Fahrtkostenerstattung f. Privat PKW	"	1.850.68
3. Werbematerial	"	345.18
4. Lehrmaterial	"	872.88
5. Verbandsbeiträge	"	<u>268.--</u>

DM 4.727.54

c) Kosten der Lehrgänge

1. An Wohnheim f. Kost & Logis Kurs-Teilnehmer	DM	28.570.04
2. Excursionen	"	3.437.--
3. Refer. & Dozenten Honorar & Reisek.	"	3.539.50
4. Refer. & Dozenten Bewirtung	"	336.42
5. Beihilfen an Teilnehmer (bes. Ausl.)	"	486.05
6. Sonstige Kosten f. Kurse & Tagungen	"	<u>600.80</u>

d) Andere Kosten des Seminarbetriebes:

1. Betreuung kirchliche Arbeit Ost	DM	283.46
2. Bücher für Seminar-Bibliothek	"	<u>1.247.95</u>

DM 36.969.81

DM 1.531.41

DM 176.478.50

Summe Ausgaben =====

EinnahmenErgebnis 1966Ansatz 1967Ansatz 19681. Spenden

a Spenden f. Jnd.-Arbeit	DM 34.218.69	DM 27.000.00	DM 27.000.00
b Spenden f. Jgd-Wohnheim	" 3.822.70	" 4.000.00	" 3.500.00
	DM 38.041.39	DM 31.000.00	DM 30.500.00

2. Zuschüsse

a) EKID f. Jnd. Arbeit	DM 50.000.00	DM 50.000.00	DM 50.000.00
b) EMHN f. Pfarrer	" 45.000.00	" 46.000.00	" 41.000.00
c) EKHN f. Miss.-Jnsp. Wein	" 10.543.76	" 20.000.00	" 7.000.00
d) Gossner-Berlin ^{ger} dto	" -.--	" -.--	" 11.750.00
e) Aufwends-+Pauschale Bln	" -.--	4.000.00	" 4.000.00
f) Buchhaltungsablösung	" -.--	-.--	" 6.000.00
g) Landes-Jgd-Amt päd. Zusch	" 6.000.00	5.600.00	" -.--
h) Diak. Werk, Ffm.	" 25.000.00	2.000.00	" -.--
i) Jugendamt Wiesbaden	" 1.375.00	-.--	" -.--
	DM 137.918.76	DM 127.600.00	DM 119.750.00

3. Betriebs-Einnahmen

a) Heim-Einnahmen	DM 243.018.26	DM 265.000.00	DM 276.500.00
b) Andere Heim-Einnahmen	" 1.036.52	" 3.400.00	" 3.000.00
c) Miete d. Amtes f. Jnd-&Soz!	" -.--	" 3.000.00	" 7.700.00
d) Seminar-Beiträge ^{Arbeit}	" 6.390.76	" 10.000.00	" 7.000.00
e) Sonstige Einnahmen	" 824.92	" 3.000.00	" 2.000.00
	DM 251.270.46	DM 284.400.00	DM 296.200.00
	DM 427.230.61	DM 443.000.00	DM 446.450.00

A u s g a b e nErgebnis 1966Ansatz 1967Ansatz 19681. Gebäude & Grundstücke

a) Kapitaldienst	DM 12.819.50	DM 13.000.00	DM 14.000.00
b) Gebäudepflege	" 1.772.59	" 1.300.00	" 3.000.00
c) Steuer & Versicherung)	"	" 400.00	" 500.00
d) Repar.&Instandsetzung	" <u>4.977.16</u>	" <u>10.000.00</u>	" <u>5.000.00</u>
	DM 19.569.25	DM 24.700.00	DM 22.500.00

2. Mobilien

a) Inventar-Anschaffung	DM --.--	DM 5.000.00	DM 9.000.00
b) " -Instandsetzung	" 724.71	" 5.000.00	" 1.500.00
c) Kfz-Betriebskosten	" 10.471.09	" 10.000.00	" 10.000.00
d) " -Anschaffungskosten	" <u>--.--</u>	" <u>--.--</u>	" <u>6.500.00</u>
	DM 11.195.80	DM 20.000.00	DM 27.000.00

3. Materialkosten

a) Büro & Verwaltung	DM 18.828.09	DM 15.000.00	DM 17.500.00
b) Haus & Küche	" <u>137.639.88</u>	" <u>125.000.00</u>	" <u>112.000.00</u>
	DM 156.467.97	DM 140.000.00	DM 129.500.00

4. Personalkosten

a) Löhne & Gehälter	DM 198.018.80	DM 213.200.00	DM 220.000.00
b) Arbeitgeber-Anteile	" 15.377.11	" 15.600.00	" 16.000.00
c) Nebenkosten Soz-Lasten	" 5.565.36	" 4.000.00	" 4.500.00
d) Taschengeld f.Helfer	" 369.60	" --.--	" --.--
e) Stellenbeiträge f.Diak."	" <u>1.460.00</u>	" <u>1.200.00</u>	" <u>1.100.00</u>
	DM 220.790.87	DM 234.000.00	DM 241.600.00

5. Programme & Betreuung

a) Ref.-Honorare & Reise-	DM 10.304.48	DM 10.000.00	DM 12.500.00
b) Werbung	" 1.735.98	" 2.000.00	" 2.000.00
c) Bibliothek	" 1.920.26	" 2.000.00	" 1.500.00
d) Jugendbildung	" 3.198.55	" 3.000.00	" 3.000.00
e) Jnsassen-Versicherung	" <u>2.830.10</u>	" <u>2.500.00</u>	" <u>1.850.00</u>
	DM 19.989.37	DM 19.500.00	DM 20.850.00

6. Sonstige Ausgaben

	DM 3.746.02	DM 4.800.00	DM 5.000.00
	<u>DM 3.746.02</u>	<u>DM 4.800.00</u>	<u>DM 5.000.00</u>
	DM 431.759.28	DM 443.000.00	DM 446.450.00
	=====	=====	=====

Gossner-Haus

Joh.-Gossner-Straße 14

Omnibus Nr. 6 und 9

6503 MAINZ-KASTEL, DEN
Telefon: 06143/2352
Postcheckkonto: 108305 Hannover
Bankverbindungen:
114546 Deutsche Bank, Mainz
53119 Commerzbank Mainz-Kastel

Kur. H. Heß

An die
Mitglieder des Beirates für die
Zweigstelle der Gossner-Mission
in Mainz-Kastel

8. September 1966

Herren

Dekan W. Bangert, Mainz-Kastel
Pol.-Präsid. i.R. Becker, Wiesbaden, Parkstr. 19
Kirchenrat Dr. Chr. Berg, Bln-Zehlendorf, Kunzendorferstr. 18
Dipl. Ing. W. Dyckerhoff, Wsb.-Biebrich, Biebricher Allee
Dr. jur.H. Kandeler, Berlin-Steglitz, Südendstr. 59
Pfarrer Rathgeber, Frankfurt, Neue Schlesinger Gasse 24
Propst Rau, Darmstadt, Im Emser 7
Karl Rauch, Wiesbaden, Fritz Kalle Str. 40
Pfarrer Horst Symanowski, Mainz-Kastel
Missionsinspektor F. Weissinger, Mainz-Kastel
v. Heyl, 53 Bonn, Venusberg 4

Sehr geehrte Herren,

hiermit lade ich Sie zur nächsten Beiratssitzung am

Dienstag, den 11. Oktober 1966,
15,00 Uhr im Gossner-Haus Mainz Kastel

ein. Als Tagesordnung ist vorgesehen:

1. Beiratssitzung über den Haushaltsplan 1967.
2. Ab 16,00 Uhr gemeinsame Sitzung mit dem Kuratorium der Gossner-Mission über die gesamte Heimatarbeit der Gossner-Mission und den damit zusammenhängenden Personalfragen.

Nach dem Abendbrot soll noch ein gemütliches Beisammensein mit den Kuratoriumsmitgliedern im Gossner-Haus stattfinden.

Da solch eine gemeinsame Sitzung nicht allzu oft stattfinden kann, würde ich mich freuen, wenn möglichst viele Mitglieder des Beirates sich zu dieser Sitzung frei machen könnten

Mit freundlichen Grüßen,

Erich Heß
(D. Erich Heß)

Vorsitzender des Beirates

G O S S N E R - H A U S
Joh.Gossner-Strasse 14

Mainz-Kastel, den 18.Juli 1966

An die
Mitglieder des Beirats für die
Zweigstelle der Gossner Mission
in Mainz-Kastel

3. JA
Heß 28/7

Sehr geehrte Herren!

/ In der Anlage erhalten Sie das Protokoll über die Sitzung
des Beirats am 2. Juli 1966 im Gossnerhaus in Mainz-Kastel.

Mit freundlichen Grüßen!

(D.H.E. Heß)
Vorsitzender des Beirats

Herrn
Kirchenrat Dr.Christian Berg

Protokoll

der Sitzung des Beirates am 2. Juli 1966 im
Gößnerhaus, Mainz-Kastel

Anwesend: Oberkirchenrat D. Heß, Darmstadt, Vorsitzender
Pfarrer Bangert, Mainz-Kastel
Polizeipräsident i.R. Becker, Wiesbaden
Pfarrer Dr. Dell, Darmstadt
Pfarrer Krockert, Kastel
Pfarrer Rathgeber, Frankfurt
Propst Rau, Darmstadt
Pfarrer Symanowski, Kastel
Missionsinspektor Weißinger, Kastel

Entschuldigt: Dipl.-Ing. Dyckerhoff, Wiesbaden-Biebrich
Dr. jur. Kandeler, Berlin-Steglitz
Karl Rauch, Wiesbaden.

Tagesordnung: 1. Tätigkeitsberichte
2. Personalfragen
3. Rechnungslegung 1965 und Voranschlag 1966
4. Verschiedenes.

Die Sitzung wurde um 9,00 Uhr durch den Vorsitzenden mit Losung,
Lehrtext und Gebet eröffnet.

TO-Punkt 1:

Die Mitarbeiter berichteten über die Tätigkeit im Gossnerhaus. Der gerade abgeschlossene acht-Wochen-Kurs mit den Teilnehmern am Darmstädter Seminar für Gemeindedienste wirft die Frage nach der künftigen Verwendung dieser Brüder und Schwestern auf. Die aus der Diakonie bekannte Einrichtung eines "Bruderhauses" hat besonders im Blick auf die Betreuung in Verwendungsfragen Vorzüge, die diesem Seminar fehlen.

Die Kurse in Kastel sollen fortgesetzt werden. Oberkirchenrat Heß teilt mit, dass am nächsten Halbjahreskurs allein 5 Vikare aus Hessen teilnehmen werden.

TO-Punkt 2:

Der Beirat begrüsst die Berufung von Frau Industriepfarrerin S p r i n g e durch das Kuratorium. Er bittet die Kirchenleitung der EKHN um Zustimmung zu dieser Berufung.

Zugleich nimmt der Beirat Kenntnis von der Absicht der EKHN, ein Amt für Industrie- und Sozialarbeit zu errichten und die Zusammenarbeit mit dem Gossnerhaus durch die Berufung von Pfarrer K r o c k e r t in die Leitung zu unterstreichen.

Missionsinspektor W e i s s i n g e r soll nach Abreise von Dr. Dell nach Ranchi bis zur Übernahme dieses Amtes durch Pfarrer Löffler einen Teil seiner Arbeitszeit dem Referat für Mission und Oekumene bei der Kirchenleitung in Darmstadt widmen.

Der Beirat stimmt zu und empfiehlt, den Umfang der Arbeit nach den Erfahrungen der ersten Zeit sorgfältig den Möglichkeiten anzupassen.

TO-Punkt 3:

Der Jahresabschluss 1965 samt Prüfungsbericht der Treuhandstelle des Diakonischen Werkes wird zur Kenntnis genommen. Die künftige Rechnungslegung soll im Benehmen mit der Treuhandstelle in verbesserter Form erfolgen. Der gesamte Haus- und Heimbetrieb soll nach kaufmännischen Gesichtspunkten, einschliesslich einer kaufmännischen Bilanz, geführt werden; das Seminar dagegen soll nach Haushaltsplan arbeiten und Rechnung legen. Die Umlage-Anteile des Seminars am Gesamtbetrieb sollen künftig durch eine Pauschalablösung nach Art einer "Miete" an das Haus erledigt werden. Über die Höhe dieser Pauschale wird der Beirat auf seiner nächsten Sitzung beschliessen.

Bei der Abrechnung mit der Gossnermission in Berlin sollen künftig ebenfalls anteilige Sachkosten berechnet werden, die mit der Tätigkeit des Missionsinspektors zusammenhängen. Auch diese Sachkostenanteile können pauschalisiert werden.

TO-Punkt 4:

Die Kirchenkanzlei der EKD wünscht, künftig durch einen Repräsentanten - möglichst Herrn v. Heyl - im Beirat vertreten zu sein. Der Beirat befürwortet ~~das~~ Ersuchen und bittet das Kuratorium um entsprechende Berufung. Das Kuratorium möge eine förmliche Berufung für die bisherigen Beiratsmitglieder nachholen.

Pfarrer Rathgeber dankt im Namen der Aktion "Brot für die Welt" dem Gossner-Haus für die Freistellung von Missionsinspektor Weissinger für die Speisungsaktion in Indien, wodurch ein wesentlicher Dienst getan werden konnte.

Die nächste Beiratssitzung wird auf den 11. Oktober 1966 ins Gossner-Haus einberufen. Die Sitzung wird mit dem gleichzeitig tagenden Kuratorium gemeinsam erfolgen.

gez D. Heß

Oberkirchenrat

Gossner-Haus

Joh.-Gossner-Straße 14
Omnibus Nr. 6 und 9



6503 MAINZ-KASTEL, DEN 22. Juni 1966
Telefon: 06143/2352
Postcheckkonto: 108305 Hannover
Bankverbindungen:
114546 Deutsche Bank, Mainz
53119 Commerzbank Mainz-Kastel

An die
Mitglieder des Beirates für die
Zweigstelle der Gossner Mission
in Mainz-Kastel

A. Seeburg
*Wollen Sie bitte für mich
auf Warten?*
*Freudig
wenn ich nicht
1/6*

Herren

Dekan W. Bangert, Mainz-Kastel
Pol-Präs. i.R. Becker, Wiesbaden, Parkstr.19
Kirchenrat Dr. Chr. Berg, Berlin-Zehlendorf, Kunzendorfstr.18
Dipl.-Ing. W. Dyckerhoff, Wiesb.-Biebrich, Biebricher Allee
Dr. jur.H. Kandeler, Berlin-Steglitz, Büdemdstr.59
Pfarrer Rathgeber, Frankfurt, Neue Schlesingergasse24
Propst Rau, Darmstadt, Im Emser 7
Karl Rauch, Wiesbaden, Fritz-Kalle-Str.40
Pfarrer Horst Symanoski, Mainz-Kastel
Missionsinspektor F. Weissinger, Mainz-Kastel

Sehr geehrte Herren!

Hiermit lade ich Sie zu einer Beiratssitzung am
Samstag, den 2. Juli 1966
ins Gossner Haus ein. Wir wollen um 9.00 Uhr beginnen.

Als Tagesordnung schlage ich vor:

- 1.) Tätigkeitsberichte über die laufende Arbeit
- 2.) Rechnungslegung 1965
- 3.) Personalfragen ?
- 4.) Verschiedenes.

Ich würde mich freuen, wenn Sie sich zu dieser Sitzung freimachen könnten. Wir wollen bis Mittag mit den Beratungen fertig werden.

Mit freundlichen Grüßen

Heß
(D. Erich Heß)

Vorsitzender des Beirats

Gossner-Haus

General-Mudra-Straße 1-3

Omnibus Nr. 6 und 9, Haltestelle „Am Fort Hessen“

6503 MAINZ-KASTEL, DEN 7. Febr. 66

Telefon: Wiesbaden-Kastel 2352

Postscheckkonto: 108305 Hannover

Bankverbindungen:

10234 Süddeutsche Bank AG., Mainz,

53119 Commerzbank Mainz-Kastel

Eingegangen

- 8. FEB. 1966

Erledigt: *WT*

GH-Sym/Schr

An die
Herren des Beirats
vom Gossner Haus Kastel

Handwritten notes and signature:
3-11-
Kastel
[Signature]

Sehr geehrte Herren!

In der Anlage finden Sie aus dem Stuttgarter ^{Kinder-}Missionsblatt einen Artikel über die Arbeit der Gossner Mission in der DDR. Wir dachten, daß er Sie interessieren würde.

Herr Krockert befindet sich noch bis Mitte dieses Monats in Indien. Herr Weissinger ist von seinen Missionsvorträgen in Bayern und Wolfsburg zurückgekehrt. Ich selbst soll mit dem Herausgeberkreis der Zeitschrift "Begegnung mit Polen" ab 16. März eine Woche in Warschau zu Besprechungen sein.

Die beiliegende Einladung zum 13. Februar unterrichtet Sie über das Thema des nächsten Gossner Sonntags.

Mit freundlichen Grüßen, auch
von Herrn Weissinger, bin ich

Ihr

Handwritten signature:
H. Symanowski.

(H. Symanowski)

G O S S N E R H A U S

6503 Mainz-Kastel, 1. Febr. 1966
Joh.-Gossner-Str. 14

(Omnibus-Haltestelle "Joh.-Gossner-
Str." der Linien 6 und 9)

Einladung

Am Sonntag, den 13. Februar 1966

wollen wir unser Winterprogramm fortsetzen.

Herr Wätjen, Mitarbeiter von Danilo, Dolci, wird uns ein ein-
führendes Referat halten über das Thema

"Neuer Stil künftiger Revolutionen".

Wir hören immer wieder die Stimmen, dass in manchen Ländern
der Welt, insbesondere Südamerika, nur noch eine Revolution
helfen kann. Das Wort ist in unserer Umgebung immer belastet
mit den Vorstellungen aus der Geschichte im Blick auf die
französische oder russische Revolution. Müssen Revolutionen
immer die gleichen sein? Gibt es auch hier neue Erkenntnisse?
Sind sie erforderlich? Gibt es keine anderen Lösungen? All
diese Fragen wollen wir mit Herrn Wätjen erörtern. Sicher-
lich wird er uns mit seinen Erfahrungen aus Sizilien wich-
tige Gesichtspunkte sagen können.

Wir fangen um 11 Uhr an und wollen nach dem gemeinsamen Mit-
tagessen und einer Tasse Kaffee das Gespräch gegen 15.30
beenden.

Wir möchten Sie aufmerksam machen, dass die Kampagne für
Abrüstung - Ostermarsch der Atomwaffengegner - am Mittwoch,
9. Februar, um 20 Uhr im Gewerkschaftshaus Mainz, Kaiser-
str. 26-30 zu einer Information über Vietnam einlädt. (Wie
kam es zum Krieg, welche Mächtegruppen stehen heute hinter
den Ereignissen dort, welche Gefahren drohen uns?)

Mit herzlichen Grüßen

Horst Symanowski

Fritz Weissinger

Gossner-Haus

General-Mudra-Straße 1-3

Omnibus Nr. 6 und 9, Haltestelle „Am Fort Hessen“

6503 MAINZ-KASTEL, DEN 29. 10. 1965

Telefon: Wiesbaden-Kastel 2352

Postscheckkonto: 108305 Hannover

Bankverbindungen:

10234 Süddeutsche Bank AG., Mainz,

53119 Commerzbank Mainz-Kastel

WV 19.11.

hy

GH/Wei/01

An die
Mitglieder des Beirates für die
Zweigstelle der Gossner Mission
in Mainz-Kastel

T. Seebag
Fritz Weissinger
Jeg 3/11.

Herren

Dekan W. B a n g e r t, Mainz-Kastel

Pol.-Präs. i.R. B e c k e r, Wiesbaden, Parkstr. 19

/ Kirchenrat Dr. Chr. B e r g, Berlin-Zehlendorf, Kunzendorfstr. 18

Dipl.-Ing. W. Dyckerhoff, Wiesb.-Biebrich, Biebricher Allee

Dr.jur. H. K a n d e l e r, Berlin-Steglitz, Südendstr. 59

Pfarrer R a t h g e b e r, Frankfurt, Neue Schlesingergasse 24

Propst R a u, Darmstadt, Im Emser 7

Karl R a u c h, Wiesbaden, Fritz-Kalle-Str. 40, Ev. Jugendzentrum

Pfarrer Horst S y m a n o w s k i, Mainz-Kastel

Missionsinspektor F. W e i s s i n g e r, Mainz-Kastel

Sehr geehrte Herren!

Hiermit lade ich Sie zu einer Beiratssitzung am

Montag, den 22. November, 1965

ins Gossnerhaus ein. Wir wollen um 15.00 beginnen.

Als Tagesordnung schlage ich vor:

- 1.) Tätigkeitsberichte über die laufende Arbeit.
- 2.) Finanzübersicht 1965 und Vorschau für 1966
- 3.) Frage eines Erweiterungsbaues
- 4.) Einladung von Pfarrer Krockert nach Indien und von Fritz Weissinger nach den USA
- 5.) Verschiedenes.

Ich würde mich freuen, wenn Sie sich zu dieser Sitzung freimachen könnten.

Mit herzlichen Grüßen

(D. Erich Heß)

Vorsitzender des Beirats

Gossner-Haus

General-Mudra-Straße 1-5

Omnibus Nr. 6 und 9, Haltestelle „Am Fort Hessen“

MAINZ-KASTEL, DEN 25. Febr. 1965

Telefon: Wiesbaden-Kastel 23 52

Bank: 102 34 Süddeutsche Bank AG., Mainz

Kr/Schr

An die
Mitglieder des Beirates für die
Zweigstelle der Gossner Mission
in Mainz-Kastel

14.4. BE 1625
als Ben. 7.30

15. BE 1632
als Frkf. 9.30

Herren
Pfarrer W. B a n g e r t, Mainz-Kastel
Pol.-Präs. B e c k e r i. B., Wiesbaden, Parkstr.19
Kirchenrat Dr. Chr. B e r g, Berlin-Zehlendorf, Kunzendorfstr.18
Dipl.-Ing. Wilhelm D y c k e r h o f f, Wiesb.-Biebrich
Dr. jur. H. K a n d e l e r, Berlin-Steglitz, Südendstr.59
Pfarrer R a t h g e b e r, Frankfurt, Neue Schlesingergasse 24
Propst R a u, Darmstadt, Im Emser 7
Karl R a u c h, Wiesbaden, Feldstr.22
Pfarrer Horst S y m a n o w s k i, Mainz-Kastel
Missionsinspektor F. W e i s s i n g e r, Mainz-Kastel

Sehr geehrte Herren!

Hiermit lade ich Sie zu einer Beiratssitzung am

Mittwoch, den 14. April 1965

ins Gossnerhaus ein. Wir wollen um 9.30 Uhr beginnen.

Als Tagesordnung schlage ich vor:

- 1.) Tätigkeitsberichte:
 - a) Missionsinspektor
 - b) Jugendwohnheim
 - c) Seminar
 - d) Veranstaltungen
- 2.) Finanzbericht über das Rumpfsjahr v. 1.5. - 31.12.64 und Haushaltsvoranschlag 1965
- 3.) Verschiedenes

Ich würde mich freuen, wenn Sie sich zu dieser Sitzung freimachen könnten.

Mit herzlichen Grüßen

(D. Erich Heß)

Vorsitzender des Beirats

Gossner-Haus

MAINZ-KASTEL, General-Mudra-Str. 1-3

Omnibusse der Linie 6 und 9

Haltestelle „Am Fort Hessen“

Voranschlag 1965

-Gesamtplan-

A. Einnahmen

		<i>JSA (480000,-)</i>	
<u>1. Spenden</u>			
a)	für Industriearbeit u. Seminar	38.000.--	30 M,-
b)	" Jugendwohnheim	5.000.--	2 M,-
c)	" Mission	5.000.--	4 M,-
d)	" kirchl. Ostarbeit	1.000.--	1 M,-
e)	" Rücklagen-Fonds Seminar	3.600.--	3 M,-
		<u>52.600.--</u>	46 M,-
<u>2. Zuschüsse</u>			
a)	EKID für Seminar	50.000.--	✓
b)	EKHN für Pfarrer-Gehälter	41.000.--	✓
c)	Gossner M. Berlin f. Geh.M.-Insp.	9.000.--	✓
d)	Paedagog. Zuschuß LJA	5.4000--	✓
e)	Außerpl. Zusch.f. Nachholbedarf Heim	6.800.--	✓
f)	Antrag an Diak. Werk für Heim	<u>20.000.--</u>	+ ✓ 132.200.-- ✓
<u>3. Betriebseinnahmen</u>			
a)	Pension Heim-Insassen	175.000.--	185 M,-
b)	" Seminaristen	20.000.--	20 M,-
c)	" Personal	32.000.--	31 M,-
d)	Beiträge der Kursteilnehmer	4.000.--	4 M,-
e)	Außendienst der Mitarbeiter	4.000.--	1 M,-
f)	<i>Sonstige</i>	<u>4.000.--</u>	235.000.-- 247 M,-
			4 M,-
	Summe Einnahmen	419.800.--	422 M,-
		=====	

Voranschlag 1965

-Gesamtplan-

E. Ausgaben

=====

<u>1. Gebäude u. Grundstück (mit Kapitaldienst)</u>			
a)	Tilgungen an Hypotheken	8.508.--	✓
b)	Zinsen auf "	4.311.50	✓
c)	Gebäudepflege; Steuer; Vers.	18.000.--	+ 10 500,-
d)	Abschreibg. an Gebäuden (1 1/4%)	10.000.--	✓ 40.819.50
			33 319.50
<u>2. Mobilien</u>			
a)	Neuanschaffungen Inventar	15.100.--	+ 12 900,- + 15 M,-
b)	Instandhaltung + Versicherg.	7.000.--	✓
c)	Kfz-Betriebskosten	7.000.--	8 500,-
d)	Abschreibungen an Mobilien	13.080.50	✓ 42.180.50
			56 080.50
<u>3. Betriebskosten</u>			
a)	Büro und Verwaltung	13 000,-	✓
b)	Haus und Küche:		
	Lebensmittel	81.000.--	78 500,-
	Putzmittel, Wäsche	2.200.--	3 500,-
	Strom, Gas, Wasser	11.000.--	12 000,-
	Heizmaterial	15.700.--	14 000,-
	Sonstiges	3.000.--	✓ 112.900.--
			110 500,-
c)	Bibliotheken, Archive, Zeitschr.	4.000.--	131.900.--
		2 000,-	127 100,-
<u>4. Personalkosten</u>			
a)	Gehälter	156.500.--	✓
b)	Arbeitgeber-Anteile	12.000.--	11 200,-
c)	Personalnebenkosten	4.500.--	2 200,-
d)	Verbandsbeiträge, Taschengelder f. frw. Helfer	3.000.--	4 500,-
			176.000.--
			174 400,-
<u>5. Programmgestaltg. und Betreuung</u>			
a)	Referentenkosten	5.000.--	2 600,-
b)	Studienreise + Exkursionen	10.000.--	✓
c)	Jugendbildg., Paed. Mittel, Fahrten	2.000.--	3 300,-
d)	Insassen-Versicherung	1.800.--	2 400,-
e)	Personl. Beihilfen, Sonstiges	500.--	800,- 23 100,-
f)	Kirchl. Betreuung Ost	1.000.--	4 100,- 20.300.--
<u>6. Missionsförderung</u>			
			5.000.--
			4 500,-
<u>7. Rücklagenfonds Seminar</u>			
			3.600.--
	Summe Ausgaben	419.800.--	
			422 M,-

Eingegangen

13. DEZ. 1965

Erledigt: *lv*

Protokoll

der Beiratssitzung vom 22. November 1965
im Gossnerhaus in Mainz-Kastel

Anwesend:

Vorsitzender Oberkirchenrat D. Heß, Darmstadt
Dekan Walter Bangert, Mainz-Kastel
Pol.-Präsident i.R. Becker, Wiesbaden
Pfarrer Horst Krockert, Mainz-Kastel
Propst Rau, Darmstadt
Karl Rauch, Wiesbaden
Pfarrer Seeberg, Berlin
Pfarrer Horst Symanowski, Mainz-Kastel
Diakon F. Weissinger, Mainz-Kastel

Tagesordnung:

- 1.) Tätigkeitsberichte über die laufende Arbeit
- 2.) Finanzübersicht 1965 und Vorschau für 1966
- 3.) Frage eines Erweiterungsbaues
- 4.) Einladung von Pfarrer H. Krockert nach Indien und von F. Weissinger nach den USA
- 5.) Verschiedenes

Um 15.15 Uhr eröffnet der Vorsitzende die Sitzung mit Losung und Gebet.

1.) Berichte:

a) Pfarrer Symanowski berichtet von dem am 1. November angefangenen Seminar. Die ökumenische Zusammensetzung erfordert eine Umstellung des Lehrplanes. Es hat sich in diesem Jahr verstärkt gezeigt, dass die Freistellung von Theologen durch die Landeskirchen immer schwieriger wird. Der Beirat bespricht, ob es sinnvoll ist, das Seminar auf eine ökumenische Basis zu stellen. In diesem Zusammenhang berichtet Pfarrer Symanowski über ein Gespräch mit Herrn Pfarrer Hollenweger vom WCC Genf, wobei dieser die Frage stellte, ob in Mainz-Kastel ein Seminar für afrikanische Pfarrer eingerichtet werden könnte.

b) Über das Heim wurde mitgeteilt, dass immer noch eine volle Belegung gewährleistet ist. Das Jugendwohnheim soll den Status eines Sonderjugendwohnheimes durch das Land Hessen erhalten.

2.) Finanzen:

Pfarrer H. Krockert gibt eine Übersicht über den augenblicklichen Stand. Der Haushaltsvoranschlag hatte bis auf geringfügige Änderungen eingehalten werden können, wenn nicht eine Heizungsreparatur von ca. 15.000.-- DM dazwischen gekommen wäre. Es soll versucht werden, den grösseren Teil dieses Betrages von der LKH zu beschaffen.

Ein Haushaltsvoranschlag für 1966 konnte noch nicht vorgelegt werden, da die Erfahrungswerte für ein volles Rechnungsjahr erst Ende 1965 vorliegen, da 1964 durch Umstellung der Buchhaltung auf das Kalenderjahr ein Rumpfrechnungsjahr war.

3.) Neubau:

Diakon Weissinger berichtet von der Bitte des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft und Verkehr einen Erweiterungsbau zugunsten von Regierungspraktikanten aus Afrika zu erstellen. Die Diskussion ergab folgendes:

- a) Die Finanzierung des Baues muss so sichergestellt sein, daß im Blick auf die Zukunft die Zins- und Amortisationszahlungen sichergestellt werden können.
- b) Die Leitung des Gossnerhauses soll eine genaue Kostenfeststellung durchführen.
- c) Das an den Nachbarn verpachtete Gelände müßte zugunsten dieses Gebäudes zur Nutzung an die Gossner Mission zurückgegeben werden. In diesem Zusammenhang berichtet Pfarrer Symanowski von einer Bitte von Frau Petzold an die Gossner Mission, ihr ein Darlehen, das als Hypothek eingetragen werden soll, in Höhe von DM 20.000 zu geben.

Der Beirat beschließt:

- I) Das Darlehen soll nur gegeben werden, wenn dadurch das durch Frau Petzold gepachtete Gelände freigegeben wird.
- II) Als Ablösung für die Freigabe des Geländes erhält Frau Petzold DM 5.000.--, die zur Ablösung der auf ihrem Haus liegenden Hypothek zu verwenden ist.
- III) Das Darlehen, das von der Gossner Mission Berlin gegeben wird, soll dann als 1. Hypothek eingetragen werden.

4.) Der Beirat nimmt die Einladungen der Gossner Kirche an Herrn Pfarrer Krockert und der United Church of America an Herrn Weissinger zur Kenntnis und hofft, daß beide Reisen auch für die Arbeit des Gossnerhauses fruchtbar werden.

5.) Verschiedenes entfällt.

Die Sitzung endete gegen 18.15 Uhr.

gez. D. Heß

Mitteilung

Die Angelegenheit wegen des Darlehens an den Nachbarn Petzold hat sich erledigt, da Familie Petzold das Geld anderweitig erhalten hat.

Weissinger

From Pfr. Sprinze

9. Dezember 1968
drbg/d.

Frau
Pastorin Christa Springe

6503 Mainz-Kastel
Joh.-Gossner-Str. 14

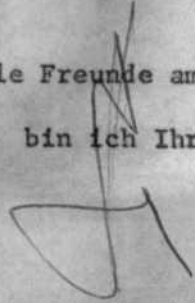
Liebe Frau Springe!

Der 12. Dezember hat es in sich. Unser ältester Enkel hat auf diesen Tag seinen Geburtstag gelegt, mein guter Freund Heinrich Hellstern feiert mit großer Regelmäßigkeit an diesem Tag seinen Geburtstag und die Patentante unserer Jüngsten aus dem Hause Gerstenmeier hat sich hier auch angesiedelt. Und nun hatten Sie noch den Einfall, ebenfalls den 12. Dezember zu Ihrem jährlichen Feiertag zu erwählen. Die freundlichen Gedanken, vollbeladen mit guten Wünschen, kommen kaum herum, um bei diesen verschiedenen, den eigenen Lebensweg kreuzenden Personen sich innerlich und auch sichtbar einzufinden.

Langer Vorrede knapper Sinn: Wir alle in der Berliner Gossner Mission gratulieren der lieben Kollegin sehr herzlich zu diesem Tage, und ich habe die Freude und Ehre, diese unsere Wünsche auszusprechen. Möchten Sie nicht zu erschöpft von all den vorweihnachtlichen Geschäften - der Planungstag des 11.12. ging ja auch kurz voran - an diesem Tag ein wenig feiern und sich feiern lassen, sich freuen und dankbar für die zurückgelegte Wegstrecke des letzten Jahres sein. Gottes Güte helfe Ihnen hindurch durch alle Aufgaben des neuen Jahres, das gewiß die Fülle bringen wird, wenn man allein schon an die schönen Wochen in Nairobi denkt, die ja fest für Sie im nächsten Jahreskalender stehen.

Mit nochmaligen herzlichen Wünschen für Sie und alle Freunde am Rhein

bin ich Ihr



6.12.1968
psb/go

Frau
Pfarrerin Christa Springe
6503 Mainz-Kastel
Johannes Gossner Str. 14

Liebe Frau Springe,

Ihr Brief vom 5.12. soll kurz bestätigt werden. Selbstverständlich sind auch wir der Ansicht, daß Helmut Donner Nairobi und Beirut besuchen soll. Wir sind also gern einverstanden damit und rechnen für die gesamten Fahrtkosten den Betrag von DM 4.050.--.

Die Bestellung bei der Wirtschaftsstelle in Hamburg werden Sie dann gemäß unserer Verabredung veranlassen.

Mit herzlichen Grüßen Ihr

Jg

PFARRERIN CHRISTA SPRINGE
GOSSNER MISSION

6503 MAINZ-KASTEL 5.12.68
JOHANNES-GOSSNER-STR. 14
TEL. 06143 - 2352

Herrn

Dr. Christian B e r g

1 Berlin-Friedenau

Handjerystr. 19-20



Lieber Herr Dr. Berg!

Heute schickt nun die Wirtschaftsstelle einen Kostenvoranschlag für die Reise für Pfr. Helmut Donner. Eine direkte Rückfahrkarte von Düsseldorf nach Calcutta kostet DM 3.236.--. Eine Fahrkarte mit Umweg über Nairobi kostet DM 3.640.--. Wird auch noch ein Abstecher nach Beirut eingeschoben, kostet die gesamte Fahrt DM 4.050.--.

10!

Bitte lassen Sie uns doch schnell wissen, welche Flugroute Pfr. Donner nun buchen soll. Sicherlich ist es doch drin, bei der grosszügigen Finanzhilfe der Westfälischen Kirche auch den Umweg über Beirut einzuplanen, weil sich alle Beteiligten von der Begegnung von Pfr. Donner und Dr. Löffler viel für unsere Arbeit versprechen.

Die Wirtschaftsstelle in Hamburg drängt uns eine Entscheidung zu treffen, damit die Flugkarte noch rechtzeitig gebucht werden kann. Für eine schnelle Rückantwort wäre ich darum sehr dankbar.

Mit herzlichen Grüßen

Ihre

Christa Springe
Christa Springe

Ø an Pfr. Helmut Donner, Dortmund

2. Dezember 1968
psb/d.

1

Frau
Pastorin Christa Springe

6503 Mainz-Kastel
Joh.-Gossner-Str. 14

Liebe Frau Springe!

Herr Dr. Berg läßt Ihnen herzlich danken für Ihren Brief vom 27. November, und ich nehme die Gelegenheit wahr, Ihnen herzliche Grüße zum Advent zu sagen.

Die Spende von Bremerhaven ist zu Ihnen gekommen und soll auch Ihnen verbleiben, denn uns ist keine besondere Zweckbestimmung bekannt, die den Betrag für unsere Indienarbeit bestimmt.

Miss Mukerjee ist in der vergangenen Woche bei uns eingetroffen und hat sofort mit dem Unterricht am Goethe-Institut begonnen. Wir werden uns bemühen, daß sie nicht unter die Räder kommt in unserer gottlosen Stadt, wissen andererseits aber auch, eine welch selbständige und selbstbewußte Person sie ist, die ihre Freiheit behalten sollte.

Für die nächste "Biene", die Anfang Januar erscheinen wird, haben wir weiter keine Probleme. Wir haben uns gedacht, daß wir für die Kasteler Arbeit die Rede von Bezenberger bringen werden; außerdem ist ein langer Artikel von Gossner-Ost vorgesehen. Unter den Personaldingen ist auch der Arbeitsaufenthalt von Miss Mukerjee zu erwähnen. Wenn Sie, liebe Frau Springe, darüber ein paar Zeilen schreiben würden, wäre es sicher einfühlsamer und qualifizierter, als wenn ich darüber berichten würde.

Das wär's für heute.

Ihr

PFARRERIN CHRISTA SPRINGE
GOSSNER MISSION

6503 MAINZ-KASTEL 27. 11.68
JOHANNES-GOSSNER-STR. 14
TEL. 06143 - 2352

Herrn
Dr. Christian B e r g

Spr/Hö

1 Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19-2o

Pfeiffer
Lieber Herr Dr. Berg!

*12
Klein
HdS.*
Bei uns ist eine Spende eingegangen von Pastor H. Mordecke aus Bremerhaven in Höhe von DM 1.000.--. Ich möchte gerne anfragen, ob Ihres Wissens diese Spende eine bestimmte Zweckbestimmung hat, oder ob wir sie für unsere Industriearbeit verwenden können. Soviel mir bekannt ist, haben Sie doch vor einigen Monaten eine Missionsreise durch das Gebiet um Bremen und Friesland herum gemacht, und wir möchten kein Geld einstecken, was vielleicht nur fehlerhafterweise ohne Zweckbestimmung an uns gelangt ist.

Mit Pfr. Donner führte ich heute ein Telefongespräch und hörte von ihm, dass die Westfälische Landeskirche nun auf jeden Fall DM 3.000.-- zu den Fahrtkosten nach Durgapur dazugeben will. Bei dieser grosszügigen Beihilfe ist es nun doch sicherlich möglich, einen Abstecher nach Beirut zu Dr. Löffler zu machen, der für Helmut Donner ein sehr wichtiger Gesprächspartner nach seinen ganzen Erlebnissen in Indien und Afrika sein wird. Der Kostenvoranschlag wird in den nächsten Tagen voraussichtlich eintreffen.

Erzählte ich Ihnen schon am Telefon von der Ankunft unseres tschechischen Ehepaares? Nun ist das Seminar komplett, wenn auch Miss Mukerjee und Douglas Wilson sich im Augenblick noch im Goethe-Institut befinden. Von Letzterem erhielten wir heute einen entzückenden, und in sehr gutem Deutsch geschriebenen Brief. Er freut sich auf Gossner und wir freuen uns auf ihn.

Martin Seeberg wollte mir immer noch einmal schreiben, was und wann er etwas für die nächste Biene an Material haben will. Er möchte damit doch bitte nicht bis zum letzten Augenblick warten.

Mit herzlichen Grüßen von Haus zu Haus

Ihre

Christa Springe

1. Oktober 1968
drbg/d.

Frau Pastorin
Christa Springe

6503 Mainz-Kastel
Joh.-Gossner-Str. 14

Liebe Frau Springe!

Nach und nach kommen noch einige Papiere aus meiner Mappe zutage, so u.a. von ~~xxx~~ Lloyd W. Swantz in Dar es Salam, den ja Bruder Symanowski voriges Jahr besuchte, auf den er mich hinwies und den ich meinerseits auch im Lutherhaus als Mitarbeiter des Christian Council in Tansania für Urban and Industrial Mission sah und sprach. Er gab mir:

- 1) African beliefs in transition.
- 2) Persistence and adaptation of some traditional institutions in an african city.
- 3) The House-church in Africa.
- 4) The Eastern Africa Committee of the urban africa project of the All Africa Conference of Churches - Proposal for constitution.

Ich fand die beiden größeren Vorträge sehr lehrreich und aufschlußreich und habe sie gern gelesen. Die Regulationen für das Eastern Africa Committee sind ja auch nicht uninteressant für Sie, weil in diesem Rahmen ja auch die Freunde in Kenia mitarbeiten.

Swantz hat übrigens in Rev. P. Gwassa (Anglikaner) einen zweiten hauptamtlichen Mitarbeiter für UIM seit 1. Juli 1968 bekommen, der mich sehr nett zweimal zwei Stunden durch Dar es Salam fuhr und mir die herrliche Universität 7 Meilen vom Zentrum der Hauptstadt Tansanias zeigte.

Jedenfalls sollten die vier Dokumente als Background-Material für die Situation in Ostafrika bei Ihnen in Kastel greifbar sein.

Mit herzlichen Grüßen, auch an den Rückkehrer,

stets Ihr



Anlagen

PFARRERIN CHRISTA SPRINGE
GOSSNER MISSION

6503 MAINZ-KASTEL 9.10.68
JOHANNES-GOSSNER-STR. 14
TEL. 06143 - 2352

Herrn Pfarrer
Martin Seeberg

Spr/Hö

1 Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19-20

Betr.: Nächste Nummer der "Gossner-Mission"

Lieber Herr Seeberg!

In der Anlage finden Sie den Text der Ansprache, die Oberkirchenrat Bezenberger bei der Aussendung von Jochen Rieß in Baunatal gehalten hat. Wie ich Sie neulich schon wissen liess, würde ich es für gut halten, wenn wir diesen Text abdrucken könnten. Er spricht ja besonders zu den Gemeinden und Gemeindegliedern und erklärt, was die Arbeit von Jochen Rieß für die Heimatarbeit bedeuten kann.

Von Herrn Rieß erwarten wir nun in diesem Monat noch die Darstellung seiner Arbeitspläne für die nächste Biene.

Lassen Sie mich doch wissen, was wir dazu beitragen sollen, damit die Nummer das Gesicht erhält, was Sie sich vorstellen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihre

Christa Springe

Anlage

Gossner-Haus

Joh.-Gossner-Straße 14
Omnibus Nr. 6 und 9

6503 MAINZ-KASTEL, DEN
Telefon: 06143/2352
Postscheckkonto: 108305 Hannover
Bankverbindungen:
114546 Deutsche Bank, Mainz
53119 Commerzbank Mainz-Kastel

Änderung
der Telefon - Anschlüsse
(0 61 43) 2658 Gossner-Mission
(0 61 43) 2352 Gossner-Haus -
Heimleitung
(0 61 43) 3011 Amt f. Industrie- &
Sozialarbeit

GH/Spr/Hö 11.9.68

Herrn Pfarrer
Martin Seeberg

1 Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19-20

Lieber Herr Seeberg!

Dieser beigefügte Brief von Reinhold Faber ging in diesen Tagen bei uns ein. Sie können sicherlich darauf besser antworten als ich, und darum möchte ich Sie jetzt bitten.

Mit herzlichen Grüßen

Ihre

Christa Springe
Christa Springe

Anlage

P.S. Inzwischen habe ich auch den Brief an Oberkirchenrat Bezenberger fertiggemacht, der Ihnen gestern als Kopie zuging. Hoffentlich ist Ihnen diese Angelegenheit so recht. Als neulich Jochen Rieß mir erzählte, er könne den Artikel nicht schreiben, hängte ich mich gleich ans Telefon und besprach mit Herrn Bezenberger, ob er einen Part übernehmen könne. Da ich Sie dann am Telefon nicht selber erreichte, konnte ich Ihnen dieses nicht erzählen und wollte am Sonnabend nun die Sache dadurch nicht noch komplizieren, dass ich so kurzfristig für Sie Herrn Bezenberger ins Spiel brachte. Ich halte aber diese Lösung für vernünftig und bitte nun nur um Nachricht, ob auch terminlich alles so stimmt. Sollten Sie auch von Kastel noch für die übernächste Nummer einen Beitrag brauchen, so lassen Sie es uns bitte wissen.

Herzlichst

d. O.

Eingegangen

11. SEP. 1968

Erledigt:

An die
Evang. Landeskirche von
Kurfürstentum Waldeck z. Hd.,
Herrn Oberkirchenrat Bezenberger

GH/Spr./r 10.9.1968

35 Kassel-Wilhelmshöhe

Heinrich Wimmer Str. 4

Sehr geehrter Herr Oberkirchenrat Bezenberger,

heute besprach ich noch einmal fernmündlich mit Pfarrer Seeberg, dem Redakteur unserer Gossnerzeitschrift, die nächsten Nummern. Als Ergebnis dieser Besprechung bitten wir Sie, eine kleine Veränderung unseres ursprünglichen Planes anzunehmen.

Pfr. Rieß mußte seinen ausführlichen Beitrag wegen seiner Erkrankung bis zum übernächsten Heft zurückstellen. Wir halten es nun für sinnvoll, wenn Sie im gleichen Heft Ihren Beitrag bringen würden. Für die in der nächsten Woche herausgehenden Nummer habe ich einen Bericht geschrieben, der die Leser auf ausführlichere Informationen vorbereitet. Der Arbeitstitel Ihres Aufsatzes bleibt: "Die Bedeutung des Arbeitsauftrages von Pfr. Rieß in Afrika für die heimatlichen Gemeinden". Wir würden uns freuen, wenn Ihr Beitrag bis Ende Oktober oder Anfang November bei uns wäre.

Zeitungs
Direktor Berg wird vom 13. bis 16. September in Nairobi zu Verhandlungen mit dem NCKK sein. Es wäre gut, wenn Ihre Landeskirche bis zu diesem Termin die Verträge dorthin schicken könnte. Die genaue Anschrift lautet:

Dr. Christian Berg
p. A. NCKK of Kenya

PO Box 5009
Nairobi/Kenja

Mit freundlichen Grüßen,

Ihre

(Christa Springe, Pfr.)

PFARRERIN CHRISTA SPRINGE
GOSSNER MISSION

6503 MAINZ-KASTEL
JOHANNES-GOSSNER-STR. 14
TEL. 0 6143 - 23 52

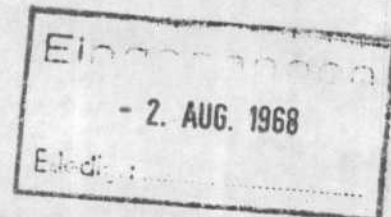
An die
Gossner-Mission

29. Juli 1968

Spr/Li

1 Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20

z. Hd. Herrn Dr. Berg



Lieber Herr Dr. Berg !

Nun schreibe ich Ihnen doch noch einmal trotz unseres heutigen langen Telefongesprächs. Ich möchte Sie wissen lassen, daß ich Jochen Rieß noch einmal auf den Artikel für die Gossner-Mission Nr. 4 angesprochen habe. So wird es doch damit hoffentlich klappen.

Sie erwähnten am Telefon, daß Sie einen Teil des für Miss Mukerjee vorgesehenen Betrages an uns abschicken wollen, außerdem die Passage für sie bezahlen, um dann den Restbetrag vorläufig in Berlin zu behalten. Ich möchte nur anfragen, ob es nicht einfacher ist, daß das Geld für Miss Mukerjee von einem Konto her verwaltet wird? Sollen wir ab 1. September alles bei Ihnen abbuchen oder wäre es gut, ein Mukerjee-Konto bei uns in Kastel einzurichten? In Wolfsburg wurde neulich besprochen, daß schon jetzt die Konventualen anfangen sollten, in ihren Gemeinden Geld für Miss Mukerjee lo^szueisen. Diese Beträge werden auf ein Kasteler Konto eingezahlt.

Das Referat von Jochen Rieß übersende ich mit gleicher Post, ich weiß garnicht, aus welchem Versehen Sie es noch nicht erhalten haben.

Nun sage ich Ihnen noch einmal ganz herzliche Wünsche für Ihre Reise nach Afrika und für eine sichere und gesunde Rückkehr

Ihre
Christa Springe
(Christa Springe)

Leuz
Ja, wenn Rieß Kto
abgebaut wird, ist
der Rest auf Kastel



Nur zum internen Gebrauch

Versuch einer Prognose für die Arbeit in Kenya
anlässlich der 1. Sitzung der UIM-Gruppe in Wolfsburg, 11./12.6.68
von J. Riess.

Meine Überlegungen gliedern sich in zwei Teile:

A: Einige Gedanken, die sich um den Begriff urban-industrial mission ranken und versuchen, von da aus ein paar Kriterien für eine Arbeit unter diesem Namen zu gewinnen,

B: Etliche Vorstellungen zum konkreten Arbeitsfeld Nakuru.

ad A: Ich fange mit dem Wort mission an, und zwar kritisch. Leider weiss ich noch zu wenig in der ökumenischen Literatur Bescheid, um beurteilen zu können, welche Assoziationen das Wort mission in angelsächsischen Ohren auslöst, und zwar sowohl im Hinblick auf die dabei angewendeten Methoden, wie im Hinblick auf die damit verbundenen Emotionen. Ich kann also nur sagen, was mir den Begriff verdächtig macht, und das ist seine Geschichte. Mission ist für mich automatisch und fast zwangsläufig "Opas Mission". Ohne ihre Verdienste schmälern zu wollen, beinhaltet sie für mich a) Bekehrung im pietistischen Sinn, b) individuellen Ansatz. Bekehrt werden Einzelne. Selbst wenn ich gewisse persönliche Aversionen gegenüber dem Wort mission abziehe (die ich habe, seit mich englische Methodisten bekehren wollten), bleibt genug Verdacht übrig. Denn UIM meint ganz bestimmt nicht einen individualistischen Ansatz und Bekehrungsabsichten. Das ergibt sich aus dem Sachgehalt der Adjektiva urban und industrial. Stadt und Industrie sind gesellschaftliche Phänomene, Gesamtbezüge, in die der Einzelne eingeordnet ist, in denen er immer zusammen mit anderen erscheint - wobei die Stadt mehr den Lebens- und Freizeitbereich beschreibt, Industrie mehr den Arbeitsbereich, zugleich auch die materielle Basis der städtischen Gesellschaft. Dass beide Begriffe gekoppelt sind - urban und industrial - ist sachgemäss, einfach deshalb, weil Verstädterung eine Folge der Industrialisierung ist, siehe Baunatal. Man kann nicht mit dem einen anfangen, ohne das andere zwangsläufig in den Blick zu kriegen.

Wenn ich nun überlege, warum man im Zusammenhang mit Stadt und Industrie ausgerechnet den Begriff mission gewählt hat, dann könnte es sein, dass folgende zwei Gründe eine Rolle spielen:

1.) Stadt und Industrie sind säkulare Gebilde. Es ist z.B. ein ganz typischer Vorgang, dass in der innerkirchlichen Diskussion aus Harvey Cox' Buchtitel "Stadt ohne Gott?" das Fragezeichen unreflektiert verschwunden ist. Für die meisten Christen ist es eben keine Frage, sondern offenbar ein Faktum, dass die Stadt gottlos ist. Und was die Industrie betrifft, so ist im Betrieb nicht nur für manche meiner Pfarrer-Kollegen, sondern selbst für die dort Beschäftigten ziemlich eindeutig der Teufel los. M.E. zeichnet sich hier bereits eine Aufgabe ab, auf die ich nachher noch näher eingehen werde, wo es um die theologische Beurteilung der Phänomene Stadt und Industrie durch die dortigen Kirchen geht.

2.) Weil Stadt und Industrie säkulare Gebilde sind, steht die Kirche vor der Frage, wie sie darin präsent sein kann oder werden will. Ich vermute, der Begriff mission im Zusammenhang mit urban und industrial kommt aus einem überholten Vorstellungsmodell von mission, nämlich dem geographisch-räumlichen. Stadt und Industrie erscheinen hier in einer Art 19. Jahrhundert-Parallele zu den unerschlossenen geographischen Gebieten Afrikas oder Neu-Guineas, in die der Missionar vorstösst als eine Art geistlicher Expeditionsleiter. Vielleicht ist diese Interpretation etwas überzogen. Denn immerhin hat schon vor

Jahren der ökumenische Rat sämtliche Definitionen von Middion abgelehnt, die von der Vorstellung ausgehen, als gäbe es Bereiche, in denen Christus noch nicht ist und im christlichen Tornister importiert werden müsse. Aber entscheidend ist für die Praxis nicht, was sich Theologen gedacht haben, sondern was die Leute sich vorstellen, die dem terminus UIM begegnen.

Zusammenfassend zum Begriff mission: Ich halte ihn für unstritten, um nicht zu sagen unbrauchbar zur Beschreibung dessen, was unter diesem Namen geschieht, bzw. geschehen soll. Damit macht sich's die Kirche im Blick auf jene, denen UIM gilt, unnötig schwer, sie steht ihren eigenen Absichten hindernd im Wege, da sie unnötige Verdächtige auslöst. Mission ist durch Theorie und Praxis der Vergangenheit als Begriff zu stark determiniert, um noch adäquat beschreiben zu können, was passiert. Wie man stattdessen besser sagen könnte, was gemeint ist, sollten wir unter uns diskutieren. Von manchen wird service vorgeschlagen. Dagegen spricht dreierlei:

- 1.) Seit Hoekendyk wissen wir, dass diakonia nur die eine Spitze eines Dreiecks ist, zusammen mit koinonia und kerygma, und dass es situationsabhängig ist, worauf im Zusammenhang des ganzen die Belohnung liegt. Stadt und Industrie brauchen sicher auch koinonia und kerygma, so dass man fragen muss, ob diakonia/service reicht.
- 2.) Der Begriff service/Dienst impliziert oft eine gewisse Einbahn-Richtung: Man möchte sich dem anderen zur Verfügung stellen, ihm dienen. Darüber wird oft übersehen - und der Begriff Dienst bringt diese Konsequenz auch nicht deutlich genug zum Ausdruck - dass, wo immer sich Kirche ernsthaft auf Stadt und Industrie einlässt, das notwendig und unvermeidlich zu Rückfragen an die eigene Gestalt, das eigene Selbstverständnis, die eigene Organisation usw. führt. Jeder, der kirchliche Sozialarbeit tut, weiss das. Und da, wo es um diese Konsequenzen geht, hört für viele Leute in der Kirche die Gemütlichkeit auf, und das Reden von der Dienstbereitschaft entpuppt sich als das, was es in solchen Fällen ist: christliche Ideologie.
- 3.) Ob das, was ich tue, Dienst ist, Dienst wird, entscheide nicht ich, dazu wird es vom Betroffenen erannt, qualifiziert. Der Dienstcharakter kann nur vom Gegenüber konstatiert werden, hinterher.

Aus diesen drei Gründen wäre mir das Reden von urban and industrial work of the church lieber. Erstens ist work neutraler, zweitens schliesst es die Arbeit an sich selber als Konsequenz und Möglichkeit ein. Besser wäre im Deutschen das Wort "Mitarbeit in Stadt und Industrie", weil sich die Kirche auf diesem Felde ja niemals allein vorfindet, auch kein Monopol anstrebt. Dem entspräche im Englischen vermutlich am ehesten contribution, aber das ist wiederum kein Name oder Begriff wie mission. -

Und nun noch etwas zu den Worten urban und industrial. Wenn man überlegt, welches der zahlreichen Merkmale für eine kirchliche Arbeit in diesen Bereichen besonders wichtig erscheint - gerade auch im Blick auf Afrika - so kommt man auf zwei Punkte, die Inhalt und Methode betreffen.

Inhaltlich: Die Stadt weitet den Raum menschlicher Freiheit aus, die Industrie schränkt ihn im allgemeinen ein. Die Stadt macht Kopfschmerzen, es kann einem schwindlig werden; die Industrie macht Leibschmerzen, man fühlt sich beklemmt. D.h. im Falle der Stadt käme es darauf an, die Freiheit lebbar zu machen; im Falle der Industrie, das Leben frei zu machen, die Freiheit herzustellen, zu sichern, zu ermöglichen.

Methodisch: Es gibt eine Entsprechung zwischen Sache und Methode. Die Arbeit im Bereich der gesellschaftlichen Phänomene Stadt und Industrie macht das team-Prinzip notwendig. UIM ist per definitionem Teamarbeit, d.h. die Arbeit einer Gruppe unter Gruppen.

ad B: Vorstellungen zum konkreten Arbeitsfeld Nakuru.

Es zeichnen sich vier A ufgabengebiete ab:

- 1.) "Anpassungshilfen" für die Bevölkerung,
- 2.) Industrie-Programm,
- 3.) Arbeit mit den örtlichen Kirchen,
- 4.) Die Team-Werdung des Teams.

Man könnte unterscheiden und sagen: 1.) und 2.) sind Aussenfunktionen, 3.) und 4.) Binnenfunktionen des UIM-Projekts Nakuru, wobei die Reihenfolge der Aufzählung nichts besagt über die zeitliche Verwirklichung. Das wird kaum anders gehen als parallel, neben- und ineinander. Was ich im Folgenden zur Erläuterung sage, beruht ausschliesslich auf sekundären Informationen, teils aus dem mir zugänglichen Material, teils aus Gesprächen mit George Mambo/Nairobi, dem CVJM-Sekretär Schwarz/Nairobi u.a. zu 1.)

Die Entwicklung Nakurus seit Erlangung der Unabhängigkeit hängt zusammen mit zwei Vorgängen, einem politisch-soziologischen und einem ökonomischen. Das zeigt sich deutlich in dem Memorandum des Generalsekretärs des NCKK, John Kamau, vom 27.9.67, über community-work in Nakuru, wo er sowohl von dem Anwachsen der Bevölkerung nach dem Ende der "detention" spricht als auch von der Notlage, die einerseits durch den Weggang der meisten europäischen und asiatischen Farmer entstand, andererseits durch den Zwang, viele Verantwortlichkeiten in ungeübte afrikanische Hände legen zu müssen. In der Konsequenz heisst das:

Das Leben in Nakuru bedeutet für sehr viele Afrikaner Trennung vom angestammten Boden, Verlust des Zusammenhalts mit der Grossfamilie und ihrer Hilfe durch Traditionslenkung, Umstellung auf die Zwei-Generationen-Familie, und alles das unter mangelhaften materiellen Bedingungen. Hier wird ganz bestimmt eine Hauptaufgabe für die beiden Sozialarbeiter liegen. Das Stichwort heisst Anpassungshilfe, und meint, was ich vorhin mit "die Freiheit lebbar machen" umschrieb. D.H.: Die Bevölkerung muss fähig werden, die spezifischen Möglichkeiten städtischen Lebens zu nutzen, zu erschliessen, zu konkretisieren. Welche Methoden dabei anwendbar sein werden, wird sich zeigen müssen. Bestimmte Methoden setzen nämlich einen bestimmten Grad an Einsicht und Bildung voraus. Möglicherweise ist auch eine "Afrikanisierung der Methoden" erforderlich. Ebenso gut konnte nötig sein, als erstes eine Selbsthilfe-Aktion zur Errichtung oder Verbesserung von Unterkünften zu starten, wie sie z.B. Rev. Tett/Nairobi begonnen hat, aber das ist offen.

Was dabei an gruppenpsychologischen Vorgängen zu beachten ist, beschreibt Laurens van der Post, Das dunkle Auge Afrikas, S. 129-131 (Angst vor dem "Weisswerden" = Bewusstwerden). Es sind ja europäische Methoden, sie basieren auf dem europäischen Bewusstseinsstand, so dass ein hohes Mass an Beobachtung und Reflektion nötig ist, um herauszufinden, was richtig, nötig, sinnvoll und hilfreich ist.

Es liegt in der Natur der Sache, dass auf diesem Feld eine intensive Kooperation mit den städtischen Instanzen angestrebt werden muss, z.B. auch durch Einbeziehung eines Vertreters der Stadt in den geplanten advisory board.

zu 2.) Ziemlich sicher steht am Anfang eine Reihe von Betriebsbesichtigungen zwecks Information, Kontaktaufnahme und -pflege, Selbstinterpretation der UIM, Schaffung einer Vertrauensbasis. Danach ist die Entwicklung eines Programms in zwei Richtungen denkbar:

- a) ein mehr pragmatisches, praxisnahes Programm, in dem es um spezifische Schwierigkeiten und Fragen bestimmter Gruppen geht: Arbeiter, Vorarbeiter, Meister, Gewerkschafter, Manager; vielleicht

auch Fragen eines einzelnen Betriebes; dazu auch, wenn nötig, Querverbindungen zwischen Leuten oder Gruppen gleicher oder ähnlicher Merkmale in verschiedenen Bereichen, usw. Wie man hört, zeigt sich das Management sehr aufgeschlossen, gesprächsbereiter als in vergleichbaren Positionen in Europa. Das könnte wichtig sein für b) ein stärker auf Grundsatzfragen ausgerichtetes Programm, in dem es z.B. um die Einordnung der Industrie in das gesellschaftliche Ganze Kenyas, um ihr Selbstverständnis, um die Frage nach dem Platz des Menschen in der Produktion u.a. Themen gehen könnte. Noch weiss niemand, ob die Chance noch gegeben oder schon versäumt ist, einige Fehler des europäischen 19. und 20. Jahrhunderts zu vermeiden. Hoffentlich sind mit der europäischen oder amerikanischen Ausbildung mancher Spitzenkräfte nicht allzu viele Vorstellungen, Grundsätze oder Einstellungen vermittelt worden, deren Wert uns mittlerweile fragwürdig geworden ist. - Auch hier ist Kooperation nötig, z.B. mit dem YMCA-Programm "Youth in Industry", mit John Katungu und seinem Youth-Rehabilitation-Center, mit Gewerkschaften, Managern, usw. zu 3.) Kenyas Kirchen sind auf dem Lande grossgeworden und werden daher vom Prozess der Industrialisierung und Urbanisierung selbst überrollt, sind z.T. bereits abgehängt, da sie theologisch wie praktisch hilf- und ratlos sind.

D.h. Ein nicht unerheblicher Teil der Zeit wird an die permanente Debatte mit den örtlichen Kirchen als den Trägern der künftigen Arbeit zu wenden sein, um ihren von den Maßstäben und Vorstellungen der alten Mission bestimmten Horizont zu verändern. Auch dabei zeichnen sich zwei Richtungen ab:

a) Die Frage "Was ist UIM"? Hier lässt sich der nötige theologische Homogenisierungsprozess und die entsprechende Überzeugungsarbeit am besten am Projekt des community-centers erläutern, dessen Baubeginn daher verzögert worden ist.

b) Die theologische Interpretation der Wirklichkeit. Nicht umsonst verlangt das erwähnte Memorandum als Projektleiter einen Menschen "with a sound Christian conviction". Hinzu kommt ein Gesichtspunkt, den ich wiederum L.v.d.Post verdanke (S.106), der den Zusammenhang zwischen Christlichem Menschenbild und menschenwürdiger Umgebung aufdeckt. Sicher ist an dieser Stelle noch mehr Geduld erforderlich, als sie in Deutschland nötig war. zu 4). Wem die Team-Werdung des Teams als eigener Programmpunkt verdächtig erscheint, der sei darauf verwiesen, dass sein training ausdrücklich verlangt wird. Ausserdem ist dieses Team international,
interkonfessionell,
interrassisch,

und aus Männern und Frauen zusammengesetzt. Die Methoden der Kooperation sind lehr- und lernbar, sie müssen vermittelt werden. Die Zusammensetzung verlangt, die vorhersehbaren Spannungen zu versachlichen, zu verobjektivieren, zu verbalisieren, zu lösen. Das Team repräsentiert in sich einen Teil der Probleme, die es bearbeiten soll. Darum ist dieser Programmpunkt keine Nabelschau, auch keine Institutionalisierung der Dauerreflexion, sondern entspringt der Einsicht, dass es aus sachlichen Gründen nötig sein wird, ein gewisses Quantum an Bewußtsein und Energie in die eigene Gruppe zu investieren. Denn das Funktionieren der Gruppe ist ein Testfall und die Voraussetzung für den Erfolg der Arbeit in Nakuru insgesamt. Abschliessend ein Gedicht von M.F. Dei-Anang/Ghana mit dem Titel "Wohin?" (Radius 3/67, S. 27):

"Zurück? Zu den Tagen der Trommeln und festlichen Gesänge im Schatten der sonnengeküssten Palmen - Zurück? Zu den ungebildeten Tagen, da die Mädchen immer keusch waren und die Burschen schlechte Wege verabscheuten aus Angst vor alten Gottern - Zurück? Zu dunklen strohgedeckten Hütten wo Güte herrschte und Trost wohnte - Zurück zum Aberglauben? Oder vorwärts? Vorwärts! Wohin? In die Slums wo Mensch auf Mensch gepfercht ist, wo Armut und Elend ihre Buden aufschlagen und alles dunkel ist und traurig? Vorwärts! Wohin? In die Fabrik um harte Stunden zu zermahlen in unmenschlicher Mühle in einer einzigen endlosen Schicht?"

Anbei wie versprochen mein Referat. Da Rudolf das Buch ausgeliehen hat, konnte ich die Zitate nicht wörtlich bringen. Übers Wochenende werde ich die Passage-Anträge ausfüllen und, wie mit Christa Springe verabredet, das Original nach Hamburg schicken, einen Durchschlag Ihnen zusenden und einen behalten.

Herzliche Grüsse!

Ihr

R i e s s .

16.6.68

Herrn Dr. Christian Berg

1 Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19-20

GOSSNER-HAUS

6503 MAINZ-KASTEL

oh.-Gossner-Straße 14

Spr/Hö

Kastel, 23.3.68

Lieber Herr Dr. Berg!

In der Anlage übersenden wir Ihnen die Abschrift
eines Bandes, das uns Pastor Dohrmann in die-
sen Tagen zukommen liess.

Mit herzlichen Grüßen



Ihre

F. Seeberg S. KK
Christa Springe
Christa Springe

PFARRERIN CHRISTA SPRINGE
GOSSNER MISSION

6503 MAINZ-KASTEL 16.3.68
JOHANNES-GOSSNER-STR. 14
TEL. 06143 - 2352

Herrn
Miss.direktor Dr. Chr. Berg,
Berlin - Friedenau
Handjerystr. 20

Betr.: "Die Gossner-Mission" Heft 2/68

Liebr Herr Dr. Berg!

Hier sind nun die Manuskripte und Bilder. Einen sehr guten Artikel über die Gemeinde in Baunatal habe ich zurückbehalten, weil wir wohl die äusserste Grenze für den Umfang des Heftes ohnehin schon erreicht haben. Was mir fehlt ist ein gutes Industrie-Bild, falls wir noch Bilder brauchen. Leider ist R. Dohrmann auf keinem der hier vorliegenden Bilder drauf bzw. gelungen, so können wir ihn nicht bringen. Ob ein besseres Foto aus Indien von ihm bei Ihnen vorliegt? Schön wäre es. Ich finde es nicht schlecht, wenn Horst Symanowski zwei Mal im Bild erscheint. Er ist in diesem Jahr nun 25 Jahre bei Gossner, liebt ja aber keine Jubiläen. Wenn er nun in Verbindung mit der Sache, die wir ihm zu verdanken haben, in den Blick fällt, so ist das vielleicht eine ihm gemässe laudatio. Vater Lokies hat den Beginn der Zusammenarbeit vor 25 Jahren in diesen Tagen in einem Bericht zusammengefasst. Doch er ist leider so ausführlich, dass er umfangmässig keinen Platz im Heft findet. Wir müssten einmal miteinander beraten, was wir mit diesem wunderbaren Manuskript machen wollen. Falls Sie Rückfragen haben, so bin ich in den nächsten Tagen noch gut telefonsich zu erreichen.
Entschuldigung für die Tippfehler, ich schreibe selbst.

Herzlichste Grüsse!

the Christa Springe

12.2.1968
drgb/go

Frau
Pastor Christa Springe

6503 Mainz-Kastel
Johann Gossner Str. 14

Liebe Frau Springe,

Hier also das in Aussicht gestellte Manuskript über die Mandar-Konferenz. Inzwischen ist unser diakonischer Pionier hoffentlich von Sizilien wohlbehalten nach einer reichen Arbeitswoche zurückgekehrt und kann sich langsam wieder seinen heimatlichen Geschäften zuwenden. Ihm besonders herzliche Grüße. Ich schicke seinen Entwurf mit, den ich, wie ich ihm sagte, noch etwas erweitert habe, damit er ihn durchsieht, ob er als sein Betrag so für die Nummer 2 der Gossner Mission hereingenommen werden kann. Ich fände es, wie gesagt, gut und nützlich, wenn das geschähe und gerade auch von seiner Seite zu dieser Nummer etwas aus Indien beigetragen würde.

Die gute Nachricht von Lohmann aus Hamburg werden Symanowski und Sie mit Freude erhalten haben. Meine Vermutung scheint sich zu bestätigen, daß ab Mitte dieses Jahres eine Reihe finanzieller Quellen für die Arbeit in Afrika zur Verfügung stehen werden. Wann ist die Abschrift des zweiten und dritten Tonbandes von Rudolf Dohrmann zu erwarten? Kommen Sie darin voran?

Mit herzlichen Grüßen bin ich
Ihr

Anlage!

6. 2. 1968
drbg/go

Frau
Pfarrerin Springe
Gossner Haus

6503 Mainz-Kastel

General Mudra Strasse 1-3

Liebe Frau Springe!

Betr.: Zweite Nummer der Gossner Mission 1968

Es war gut, heute von Ihnen zu hören, daß Sie fleißig am sammeln des Stoffs sind und in der ersten Hälfte des Monats März - bis auf etwas Reserveraum für Indien-Mitteilungen - alles zusammen zu haben hoffen.

Ebenso war es gut zu hören, daß die beiden schönen Artikel von Rudolf Dohrmann über Kenya-Rourkela schon bei Ihnen vorliegen, und ich Ihnen die hier vorhandenen Manuskripte nicht zu schicken brauche.

Daß ich einen lohnenden Artikel von Weissinger über die interessante Mandarkonferenz aller christlichen Kirchen im Oktober vorigen Jahres nach einiger Überarbeitung Ihnen in der nächsten Woche noch zuschicken zu können hoffe, will ich doch nochmals bestätigen.

Und noch etwas: Wir hatten hier einen für mein Empfinden wirklich lesenswerten Jahresbericht unseres tüchtigen Druckereileiters Luther übersetzt, der so plastisch, in den Einzelheiten interessant, und alles in allem positiv ist, daß ich ihn Ihnen doch zumindest als Ersatzreserve I zuschicken sollte. Wenn Sie also wegen Ausbleibens von noch dringlicheren Manuskripten in Verlegenheit kommen sollten, schiene mir eine Hereinnahme dieses Berichts - vielleicht hier und da etwas gekürzt - durchaus möglich und sogar erwünscht. Es würde dann alles in allem diese zweite Nummer des Jahres doch einen starken Blick nach Übersee werfen.

Kriegen Sie ihn nicht mehr unter, ist es nicht allzu schmerzlich, weil wir ihn dann für die dritte Nummer vorsehen können. Aber es handelt sich ja doch hier um einen Bericht in ungewohnter Weise, der unsere Gossner Kirche damit beschäftigt zeigt, moderne Aufgaben des kommerziellen, wirtschaftlichen und sozialen Lebens zu bewältigen.

Soviel für heute! Hoffentlich kommt Weissinger gesund und nicht zu ausgepumpt zurück von Sizilien.

Mit allen guten Wünschen und Grüßen
stets Ihr

Anlage!

15. Dez. 1967
psb/el.

Frau
Pastorin Christa Springe

6503 Mainz-Kastel
Joh.-Gossner-Str. 14

Liebe Frau Springe!

Reichlich spät kommt dieser Brief. Ich wollte Ihnen telefonisch zu Ihrem Geburtstag gratulieren, aber dann kam mir etwas dazwischen. Trotzdem: Herzliche Glückwünsche, liebe Frau Springe, und viel Freude im neuen Lebensjahr! Wenn es Ihnen noch niemand gesagt hat, dann tue ich es: Da Ihr Geburtstag mit dem Gründungstag der Gossner Mission zusammen fällt, folgere ich messerscharf: Sie und die GM sind eins.

Dank für Ihren Brief vom 9.12. Ja, wir rechnen damit, daß Sie in Kastel die "Gossner Mission" 2/1968 bauen. Redaktionsschluß 15. März, Auslieferung ab 1. April. Die Kosten werden von uns in Berlin getragen.

Für etwaige wichtige Indien-Nachrichten würde es genügen, wenn Sie je eine Randspalte auf den Seiten 14 und 15 frei ließen.

Ansonsten werden Sie Ihr kluges Köpfchen selbst zerbrechen müssen. Tips habe ich nicht auf Lager, da 1/1968 allen Vorrat verbraucht hat.

Die Vorbereitung der Leser auf die Entwicklung nach 1969 ist sicher sehr wichtig. Allerdings werden wir vor der endgültigen Kuratoriumssitzung 1968 uns noch nicht festlegen können. Die Notwendigkeit der Urban and Industrial Mission - Übersetzung fehlt noch immer! - könnten Sie vielleicht an vorhandenen Beispielen demonstrieren.

Herzliche Grüße zur Weihnacht
auch von Dr. Berg

Ihr

Sg

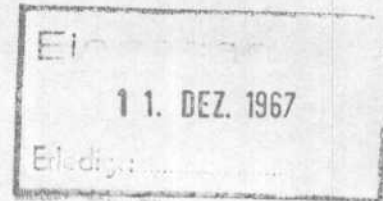
Gossner-Mission

Joh.-Gossner-Straße 14
Omnibus Nr. 6 und 9

6503 MAINZ-KASTEL, DEN
Telefon: 0 61 43/23 52
Postcheckkonto: 1083 05 Hannover
Bankverbindungen:
114 546 Deutsche Bank, Mainz
53 119 Commerzbank Mainz-Kastel

9.12.67
GM-Spr/Sym

Herrn
Pfarrer Seeberg,
1000 Berlin 41,
Handjerystr. 19-20



Lieber Herr Seeberg!

Anfang des neuen Jahres wird ja auf uns Kasteler wieder die Aufgabe zukommen, eine Nummer der Gossner-Mission zu gestalten. Damit wir rechtzeitig mit der Vorarbeit dafür anfangen können, bitte ich Sie heute, mir doch den genauen ins Auge gefassten Termin mitzuteilen. Ausserdem wäre ich Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mich ein paar Wünsche, die von Ihrer Seite für diese Nummer bestehen, wissen liessen. Haben Sie z.B. Anregungen für bestimmte Themen, die behandelt werden sollten? Wie denken Sie sich eine vorsichtige, aber konsequente Vorbereitung des Leserkreises auf die neuen Entscheidungen, die ab 1969 vielleicht in Richtung auf Afrika fallen werden? Ein paar kurze Tips hinsichtlich der Thematik und der technischen Ausgestaltung würde ich dankbar annehmen.

Ich hoffe, dass es Ihnen und Ihrer Familie gut geht. Bei meinem letzten Berlinbesuch führten Ihre Frau und ich ja ein ganz langes Telefongespräch, in dem alle Neuigkeiten ausgetauscht wurden. Seitdem haben wir so wenig voneinander gehört. Eigentlich sollten wir uns abends einmal ans Telefon hängen, um ein bisschen zu klönen!

Herzlichst

Ihre

Winfried Spring

SEMINAR FÜR KIRCHLICHEN DIENST
IN DER INDUSTRIEGESELLSCHAFT

Herrn
Pfr. Martin Seeberg

1 Berlin 41
Handjerystr. 19-20

MAINZ-KASTEL
Johannes-Gossner-Straße 14

Fernsprecher 0 61 43/23 52 u. 26 58

Commerz-Bank Mainz-Kastel 53 119

30. Juni 1967
SEM/Spr./r

Eintrag
- 3. JUL. 1967
Erläutigt:

Lieber Herr Seeberg,

einen ganz herzlichen Gruß von uns allen!

Ein zukünftiger Seminarteilnehmer, Herr Wm. R. Murray, schreibt uns gerade, daß er in nächster Zukunft nach Berlin fahren wird, um dort die Monate bis zum Seminarbeginn am 1. November zu arbeiten und sich in Deutschland einzuleben. Er erbittet von uns einige Kontaktadressen. Ich habe ihn auf die Industriepfarrer Brickert und Heyde aufmerksam gemacht, damit diese ihm bei der Suche nach einem Arbeitsplatz behilflich sein können. Ihren Namen und Adresse habe ich ihm gegeben, falls er Beratung bei der Zimmersuche braucht. Ich habe Herrn Murray nicht gesagt, daß er etwa in der Gossner-Mission wohnen könne, aber ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie ihm vielleicht einige Tipps und auch ein bisschen Rückhalt im Gossner-Haus geben könnten.

Mit herzlichen Grüßen an alle Freunde im Haus bin ich

Ihre *Christa Springe*
(Christa Springe)

8. Juni 1967
drbg/el.

Frau
Pastorin Christa Springe

6503 Mainz-Kastel
Johannes-Gossner-Str. 14

1) Pfeeburg v. R.
falls interessiert
2) J. J. F.
Mainz-Kastel

Liebe Frau Springe!

Sehr rasch schon kam Ihr angekündigter Bericht Ihrer Skandinavienreise auf meinen Schreibtisch. Sie müssen fast nach unserem Abschied sogleich in Ihr Büro geeilt sein, um ein Exemplar postfertig zu machen. Vielen Dank für dies interessante Papier. Da Sie keine Bitte um Rücksendung äußern, nehme ich an, daß es hier bleiben kann. Andernfalls lassen Sie durch einen der demnächst mit uns telefoniert doch freundlich die Rücksendung erbitten.

Meine Skandinavien-Erfahrungen aus den fünfziger Jahren sind ziemlich verblaßt obwohl durchaus noch lebendig. So habe ich jedenfalls allerlei Neues beim Durchlesen gelernt. Die mehrfache Teilnahme früher am Nordisch-Deutschen Convent zeigte doch wesentlich andere Aspekte, und wie sehr die Freunde dort droben in ihren Staatskirchen in der ganzen Frage der Industriemission am Anfang stehen - auf dem Hintergrund ihrer Strukturen - das wird sehr deutlich in Ihrem Bericht. Wahrscheinlich wird es sehr notwendig sein, mit ihnen Verbindung zu halten und sie darin zu stärken, ihre kleinen Anfänge weiterzuentwickeln. Eine ganz und gar nicht unwesentliche Aufgabe!

Daß es schön mit Ihnen allen war am vergangenen Wochenende, soll nochmals gern ausgesprochen werden. Auch Ihnen persönlich noch einmal herzlichen Dank für Ihren nicht unwesentlichen Anteil an dem freundschaftlichen Beieinander. Und nun warten wir auf die Ankündigung zunächst Ihres persönlichen Studienaufenthalts für acht Tage im Gossner Haus in Berlin und dann eines Tages Ihrer gemeinsamen Invasion.

Mit herzlichen Grüßen für Sie und alle anderen im Gossner Haus in Kastel

bin ich Ihr



Maï 1967

Vervan liq.

Christa Springe

GOSSNER MISSION
6503 MAINZ-KASTEL
JOH.-GOSSNER-STR. 14

To the
Members of the Standing Committee

Eingegangen
0 6. JUN. 1967
Erledigt:.....

Herrn Dr. Berg
mit herzlichen Grüßen!
Christa Springe

Dear friends,

I have just returned from my Scandinavian trip. Soon after my arrival we here at Gossner Haus received a visit from Bas van der Wal and 13 ind. chaplains. I would like to give you a short written report now, although all of us are to meet soon at Brussels.

You will remember that the Finnish Church had extended an invitation to me to lecture to industrial and parochial teams and to students of theology. At our January meeting in Rugby the Standing Comm. decided that I should take the opportunity of going to Scandinavia to contact some of our friends up there at the same time. So I arranged a program for Norway and Denmark, leaving out Sweden because of the shortage of time. I enclose an agenda to give you an impression of what I was able to see and do. Although the purpose of my visits to Finland and to the other two countries was somewhat different I shall try to summarise my impressions and experiences of the whole journey as far as I think them of interest to you.

I) Scandinavia is not to be looked at as a unit.

After the decision taken at Rugby I originally had tried to stimulate my Finnish friends to invite the other Scan. Industrial Missions to take part in some items of the program set up for my visit. The Finns however felt that this would not work out very well. It seems that the language and mentality differences which resulted in larger differences in the total picture made the idea impractical. They offered

to cut short my schedule in order to give me the opportunity to go to Oslo and Kopenhagen, rather than organize a joint conference. I have found out that the situation in actual fact is more differentiated than we non-Scandinavians realize. I want to stress this point in order to do full justice to each particular church and industrial mission.

Here are some examples:

I have met a quiet though strong nationalism in Finland and Norway. The Finns are trying to shake off the remnants of Russian and Swedish rule and influence. As to their own language they apply it to all fields of life and learning. At the same time the Swedish minority claims the right to keep the Swedish language. Therefore, in Finland geographical names, official declarations, and advertisements - to give only a few examples - appear everywhere in public in both languages.

In ~~the~~ suburb of Helsinki I visited two absolutely identical church buildings next each other on one church compound. They are said to be the most expensive church buildings of late in Finland. They have been set up for the Finnish speaking and for the Swedish speaking congregations of the one Lutheran Church in one district. Apparently they are not prepared to share in one building.

I had the impression that the Finnish Church - or rather the industrial mission? - keeps in closer contact to East and West Germany than to the neighbouring Church of Sweden and Norway. In Norway I found a strong feeling against Sweden. Active ecumenical relationship or cooperation between the Lutheran Churches of Norway and Sweden is almost nil. Apparently again for historical nationalistic reasons. Apart from this particular tension the whole Norwegian Church seems to be totally disinterested in ecumenical contacts. (This I was told and is not my personal statement.) This of course does also effect the work of J. Karlson. He has his difficulties to shake off ecumenical isolation. At the moment official ecumenical visitors would not be welcome because they would rather increase difficulties. This is why I went as a private tourist. I would like to suggest to all of us who plan to go and see J. Karlson to consult

with him as to the right method of procedure. G. Tønnessen has had some contact with Kastel and Friedewald. He now wants to intensify the exchange with Villigst. Karlson would appreciate a closer cooperation between Norway and Denmark. He thinks the latter could build a bridge in Scandinavia. I have informed Lorentzen in Kopenhagen. In Denmark the interest in ecumenical relations is great, particularly on the level of Lorentzen etc. As to the possibility of having official ecumenical visitors they are hesitant. I was told there is no official ecumenical partner in the Danish Church. All bishops work on the same level. None of them have the official sanction to cope with this field. //Lorentzen has asked me to tell you that all visits should be arranged via personal contacts.

2) The Church, the parochial system, and Urban and Ind. Mission.

The parochial system of the churches in Denmark, Norway and Finland seems to create the major problem for the development of the Urb. Ind. Mission.

The Danish Church does not recognise any special ministries outside the parish and the traditional diakonia- no special ministries for youth or students for instance! - therefore it is impossible so far to dream of a full time industrial chaplain.

All financial matters are in the hand of Parliament which shows no interest in modern church work. Thus all special projects must be sponsored by private foundations. H. Lorentzen is employed by such a foundation. Since his work includes 6 more major issues besides "Church and Industry" and "Social Ethics" he has to fight hard to gain influence in his whole church for Urb. and Ind. Mission. I had the opportunity to speak to 16 parish ministers of Kopenhagen and neighbouring parishes with whom he meets regularly once a month to discuss industrial problems. Their main problem: How to combine the parish ministry with the industrial approach. It was quite obvious that part of our help must concentrate on this issue. Ecumenical visitors to Denmark should come from a comparable background and range of experience - Baunatal, Leigh, Karhula etc. But see also under §§ 4&5.

In Norway the situation is hardly different though I understand that the money is in the hand of the parish. Only one out of nine bishops shows a certain degree of interest in industrial questions. As the institute in which J. Karlson works undergoes an internal crisis it is not too easy for him to expand his influence. He tries to build up discussion groups in social ethics with younger clergy and students.

We have been planning an exchange of findings in the question of "the changing concept of work" (Bas V. D. Wal.). Karlson will be grateful for all sorts of study material sent to him.

In Finland the parochial system is also predominant. Yet, Toivo Palo and his colleagues have succeeded in gaining some influence with parishes in industrial areas. He is steadily expanding his work and setting up more teams of full time Ind. Chaplains. Yet in comparison with some other countries I still feel on his behalf how hard it is to be so totally dependent on the good will of the parish clergy. The Ind. Chaplain of Helsinki suffers for instance much from the instability of his projects due to the rapid change of young parish clergy whose average term in one place he told me to be 2 years. He and his colleagues lay their main emphasis on the training of parish clergy for industrial contacts rather than on their own personal contact to firms they see their attempt at a reformation of the parishes too often ^{continued} disinterest.

The team at Tampere - the biggest ind. city - is still relatively new to the task. It includes two full time Ind. Chaplains, a lady and a gentleman. I shared in their first attempt at building up cooperation with the *foremen* (?).. (Meister) of Tampere industry. Two chairmen of the respective professional associations were present and agreed to further contact after our conference on "Conflict and Reconciliation at Work".

The financial resources of Tampere are at present very limited as the parish has built an expensive cathedral. Yet the ind. team has access to a small conference house outside the city. They think new possibilities will open up in their work. Karhula seemed to me a very positive example for a close cooperation between church and industry in a parochial setting. I should like to recommend it to ecumenical visitors who are

interested in studying the possibilities of division of labour/ between (5) clergy. (roughly speaking: 1 contacts the haute volée; one does factory visiting; one concentrates much on traditional groups-the rest of them rather invite ad hoc groups; one specializes in youth work; one is set free for industry; all of them share preaching duties in the parish and others of them (4) share parish commitments.)

3) Teamwork

In addition I should like to mention that it struck me as a positive development to find in Finland everywhere ind. teams of at least two working together. This is a result of the seminar work which has been carried on now for several years. To my knowledge there was always a lady included in the team. I think it is the church work in industry that sets a positive example for the cooperation of men and women which has not been achieved yet in Finnish parish work.

The people whom I met in Norway and Denmark seemed to me rather lonely in comparison with the Finnish situation. But as I mentioned before they have also started to build up groups of sympathizing people around them.

4) Social Ethics.

The work in Norway focusses more or less round study projects in social ethics.

In Denmark however I was told that the objective and even the work "Social ethics" are only just about to be discovered by the church. Therefore, H. Lorentzen is very keen to set up study groups to acquaint his colleagues with relevant questions. Individuals however who have been abroad - f. i. in Sheffield - assist him in his attempts.

He is worried by the influence of the State and of the Folks High School Movement on public and church life and thinking. Both of them do not see nor want a relevance of the Christian faith to everyday problems and responsibility. H. Lorentzen on the other hand pointed out that the FHSM had a good effect on the education of the people. They do practice democratic methods, they know how to speak to each other in conflicting situations, they still master the language as a medium of personal contact.

(Yet there is no dialogue in the Church!). Consequently H. Lorentzen and the other clergy to whom I talked find it difficult to see where the church has to make a genuine contribution. According to their opinion she is not needed as mediator in society. Yet H. L. feels very acutely that factory visiting on the basis of establishing personal relationships to workers and shop stewards is not sufficient in the long run (the fact, vis. which I experienced with him was very convincing though!) We decided to continue our dialogue whether those churches which apparently are not confronted with urgently pressing questions and demands - as in some other countries - should not take up problems of fundamental importance. I mentioned automation, church and "revolution", and the ethics of weather making, as possible examples.

But I confess that this was the point where I felt most uneasy during my journey. My visit was too short, and I was aware of the limitations set to foreigners to press the issue any further. As a German I had to accept that a number of challenges which we are confronted with are of no importance to ~~other~~ ^{their} industrial missions. On this point the friends in Finland, Norway and Denmark were unanimous in their opinion.

5) Contact with students of theology.

In Finland I was told of an explosion: about 800 girls and boys (50:50) study theology and will be ready to take over an appointment within the next 3 years. The church simply does not know what to do with them, especially with the women, as the Finnish Church does not know the full ministry for them as yet. The interest of those students whom I have met was great. Of course they represented the section of those who had enlisted for work in industry. I was interested to find in their reading list for the cum laude approbation besides much Luther also Wendland, Wickham, Rich.

Toivo Palo and Riitta Virkkunen make a point of contacting students. In Norway as I mentioned before J. Karlson also tries to work with students.

In Denmark I was invited to speak to those young candidates who had just finished their university studies and completed their term at a preacher's seminary. They were about to go to their

first parish. I found them totally uninformed and disinterested in urban and industrial questions. I hope my lecture did raise some new interest. The Dean of the Seminary told me rather depressed that the Danish Church has too many Vacancies and only a small number of young people taking orders. Therefore, all of them are given free choice where to work, and all of them choose quiet country parishes where the best living accommodations are to be found. When pressed by me to tell the most urgent challenge they feel as young clergy they pointed to the distinction between religion and Christian faith. The Dean, however, is very interested and would like some further contact with us and some more written material.

Final remarks.

My report does not cover all I have heard and seen. Please let me know when you are interested in more details. May I ask you to use these confidential informations with discretion so that they really may be of help.

Yours sincerely

Christa Springe
(Christa Springe)

Agenda

Finland, Norway, Denmark

- 29.4.67 Arrival Helsinki
30. Contact to traditional parish work in Loppi.
Worship, Reception of 200 parishioners in Vicarage to celebrate
May 1, Lunch meeting with parochial committee for Women's Church
work, Dinner with the President of the Women's League in Finland
- 1.5 Demonstration of the Comm. Party
Lunch with Rev. and Lektorin Forsberg Helsinki
Visit to the Fin. and Swed. Speaking congregations at Lauttasaari
Visit to new building areas of Helsinki
Meeting with Rev. T. Palo and Lekt. R. Virkkunen
- 2.5 Meeting with Rev. Palo
Lekt. R. Virkkunen
ind. team of Helsinki
Student's pastor of Helsinki
Lekt. for industry at Karhula
Report by C. Springe: Discussion and exchange of experiences
Lunch with Lektorinnen
Press Conference with 6 news papers
Lecture: The task of the Church in industrial Society
given to students of theol., and parish ministers
- 3.5. Interview with Broadcasting Comp.
Conference of Lektorinnen at Längelmäki
Lecture: The Church of the Citydweller (Die Kirche des Grosstädt)
- 4.5. Lecture: The witness of the Church to industrial society
Report on the position of the female theologian in Germany
- 5.5. Report on the West European Consultation
Standing Committee
"Mainz-Kastel Declaration"
Interview with a Church Magazine
- 6.5. Conference for middle management from Tampere at Illko
Lecture: Conflict and Reconciliation at work
Informal meeting with the ind. team of Tampere
- 7.5. Continued
Evaluation with the ind. Team of Tampere and Palo & Virkkunen

8.5 Karhula

Meeting with team

Meeting with factory almoner, visit to factory

Meeting with engineer and visit to factory

Meeting with Lekt. P. Lehtio (from Sept. 1, 1967

fraternal worker with Gossner
Eas

9.5 Participation monthly conference of the chiefs of Ch. Ass.
and special ministries at Järvenpää.

lecture: The significance of Wendtlandt and Shauli (Geneva 66
for urban and industrial mission.

Interview with a women's periodical

Evaluation of the journey with the team of Helsinki

10.5 Oslo

Meeting with G. Tønnessen and J. Karlson

Meeting with parish ministers - lecture - Urban and Ind. Mission
in the sight of parish ministry

11.5 Kopenhagen

Factory visiting with H. Lorentzen

Discussion with H. L.

Preacher's Seminary -lecture- Urban and In. Mission in Europe
and its theol. implications.

12.5 Lunch meeting with Kopenhagen parish minister.

Lecture: the different types of Urban and Ind. Mission in
Europe with special consideration to the parochial
approach.

Evaluation with H. L.

Interview with Church Daily Newspaper

20. Februar 1967
drbg/el.

Frau
Pastorin Christa Springe

6503 Mainz-Kastel
Joh.-Gossner-Str. 14

P. Seeberg u. R. J. K.H.

Liebe Frau Springe!

Herzlichen Dank für Ihre Zeilen vom Freitag. Es ist schön zu wissen, daß Sie kräftig an der Arbeit wegen unserer nächsten "Biene"-Nummer sind. Offenbar haben Sie schon einige Manuskripte vorliegen, die Sie "fertigmachen" möchten. Bruder Symanowski skizzierte mir bei seinem letzten Hiersein kurz mündlich die Themen, die er an einige Freunde verteilt hat.

Nun werden Sie ja die Freude haben, Anfang März unseren Rückkehrer aus Indien im Gossner Haus in Kastel als erste zu begrüßen, und Sie können gern mit Bruder Seeberg einige Sätze auch über dieses Thema wechseln. Was nämlich den Termin anbelangt, so sollte entweder Bruder Seeberg das Material von Ihnen mitnehmen können, oder aber es sollte spätestens am 13. März hier vorliegen, damit wir in der ersten Hälfte des Monats April herauskommen. Das ist schon spät genug, wenn man daran denkt, daß die letzte Nummer bereits Anfang Januar vorlag. Bei zu großen Intervallen des Erscheinens merken wir es sehr an dem Eingang der Gaben.

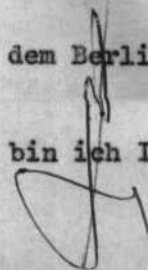
Und nun, was Ihre einzelnen Fragen betrifft:

- 1) Ich würde denken, daß Sie sich auf maximal 13 - 15 Seiten einrichten (einschl. Bildseite), die ganz Gossner-Kastel vorbehalten sein sollten. Etwas Platz müßten wir noch für Indien behalten, und gern hätte ich die Würdigung des Gossner-Buches von Charlotte Sauer durch D. Hans Lokies in diese Nummer mit hineingekommen. Das Blatt soll wieder 20 Seiten haben.
- 2) Neben der Bildseite, die zu komponieren wäre, können je nach Belieben reichhaltiger oder sparsamer in den Text Bilder eingestreut werden. Am besten sehen Sie sich die früheren Nummern an, um zu erkennen, wieviel Platz beansprucht werden wird. Bruder Seeberg hat gerügt, daß wir bei der letzten Nummer meistens keine Unterschriften für die im Text verstreuten Bilder beigefügt hatten. Wir meinten, daß aus dem unmittelbar umgebenden Text der Sinn des Bildes von selbst hervorgeht.
- 3) Unser Drucker bzw. die Setzer sind darauf eingerichtet, die Manuskripte wie sie kommen zu bearbeiten, so daß dabei auf Zeilen-Zahl und Wörter keine Rücksicht genommen werden muß. Es wäre nur gut, wenn Sie an Hand der letzten Nummern doch ziemlich genau abschätzen würden, welchen Platz die einzelnen Artikel beanspruchen.
- 4) Nein, ich glaube, Sie brauchen auf sonstige technische Dinge nicht Ihr Augenmerk zu richten, denn vom Satz (ob 1/3 oder 2/3, Randspalten oder Hauptspalten) bis zum Umbruch muß die Nummer schon hier fertiggemacht werden.

Das wär's, liebe Frau Springe. Wie gesagt, wechseln Sie ruhig ein paar Worte mit Bruder Seeberg über dies nicht unwichtige Thema. Am schönsten wäre es, er könnte die Manuskripte mitbringen. Hoffentlich haben Sie Freude an der Komposition der verschiedenen Beiträge, und sind allesamt nicht mehr zu betrübt, daß Ihr Gossner Tag gestern und vorgestern ausfallen mußte.

In herzlicher Erwidern Ihrer Grüße, auch aus dem Berliner Gossner Haus insgesamt,

bin ich Ihr



Gossner-Mission

Joh.-Gossner-Straße 14
Omnibus Nr. 6 und 9

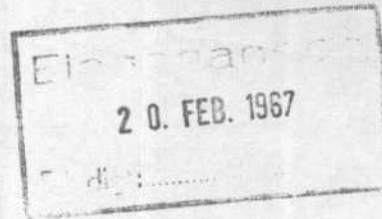
6503 MAINZ-KASTEL, DEN
Telefon: 0 61 43/23 52
Postcheckkonto: 1083 05 Hannover
Bankverbindungen:
114 546 Deutsche Bank, Mainz
53 119 Commerzbank Mainz-Kastel

17. Februar 1967

GMO/Spr./r

Herrn
Direktor Dr. Chr. Berg

1 Berlin 41
Handjerystr. 19-20



Lieber Herr Dr. Berg,

wir sind gerade dabei, die Biene-Nummer, die uns übergeben wurde, fertigzumachen. Ich habe es übernommen, mich um die Koordinierung der Artikel und um die technische Vorbereitung zu kümmern, soweit sie von uns aus gemacht werden muß. Da ich in diese Materie gar nicht eingearbeitet bin, erbitte ich nun von Ihnen noch einmal einige Ratschläge:

1. Wieviele Manuskriptseiten müssen wir einrichten?
2. Wieviele Bilder sollen oder dürfen wir einplanen? Wie berechnet man den Platz für ein Bild in Bezug auf den Text?
3. Wieviele Zeilen und wieviele Wörter pro Zeile soll eine Manuskriptseite umfassen?
4. Gibt es irgendwelche Dinge, die ich bei der Vorbereitung im Auge behalten muß und an die ich jetzt nicht gedacht habe?
5. Welches ist der späteste Termin, an dem Sie die Unterlagen in Berlin haben müssen?

Mit herzlichen Grüßen an alle im Gossner-Haus bin ich

Ihre

GOHRSMÜHLE *Christa Feinig.*

Gossner-Haus

General-Mudra-Straße 1-3

Omnibus Nr. 6 und 9, Haltestelle „Am Fort Hessen“

6503 MAINZ-KASTEL, DEN

Telefon: Wiesbaden-Kastel 2352

Postscheckkonto: 108305 Hannover

Bankverbindungen:

10234 Süddeutsche Bank AG., Mainz,

53119 Commerzbank Mainz-Kastel

9. 1. 67

lieber Herr Dr. Berg!

Das Leben hier im Gossner-Haus hat nun begonnen
- und wird schon ganz mit Beschlag belegt. Die
Stunden und Tage verfließen so schnell mit ihren
meinen Eindrücken und Aufgaben, dass meine Zeit-
verteilung nicht mehr ganz funktioniert. Ich bin
mir ganz bewusst, dass mich jeder Tag fort und
fortüber macht in diese Mitarbeitsgemeinschaft
und auf dem Hintergrund der früheren Gemeinschaft
mit Ihnen in Berlin. Am Beginn dieser neuen
Phase möchte ich Ihnen und Herrn Seeberg
herzlich danken für die Hilfe, in der ich Sie und
in Herold unterstützen haben und mich in
der Mitgestaltung einfließen lassen. Von Herold
erwarte ich die Unterstützung für Sie und die Familie
persönlich und für unsere neue gemeinsame Aufgabe.
Her
Christa Spinnke.

CHRISTA SPRINGE

PFARRVIKARIN

7321 ZELL U. A. 20. 7. 1966

WEILHEIMER STR. 224
TELEFON 07164/622

Eingegangen

21. JUL. 1966

Erliegt:

Herrn
Bischof D. Scharf
Vorsitzender des Kuratoriums
der Gossner Mission

1 B e r l i n 41
Handjerystr. 19/20

*Herrn
Mr. Belg zur
Kenntnis.*

Christa Springe

Sehr geehrter Herr Bischof!

Mit großer Freude erhielt ich Ihren Brief vom 25. 6. 66 mit meiner Berufung in die Arbeit der Gossner Mission. Ich möchte Ihnen und dem Kuratorium dafür danken.

Seit Jahren fühle ich mich der Gossner Mission verbunden und habe bisher gern als Gast dort mitgearbeitet. Nun nehme ich die Möglichkeit und den Auftrag mit Freude an, ganz in das Gossner Team einzutreten und meine Kraft voll für diese Aufgabe zur Verfügung zu stellen.

Von meiner jetzigen Dienststelle und der württ. Landeskirche erhielt ich unterdessen die Zustimmung, daß ich mich zu dem vom Kuratorium angegebenen Termin am 1. 1. 1967 hier lösen kann.

Ich verlasse gar nicht leicht diese Arbeit hier, andererseits sehe ich so viele Möglichkeiten vor mir, wie ich meine bisherigen Erfahrungen auch für das Neue verwenden kann, so daß ich diesen Schritt mit ganzem Herzen vollziehe.

Es grüßt Sie

Ihre Ihnen sehr ergebene

gez. Christa Springe

(Christa Springe)
Pfarrvikarin

D. DR. EBERHARD MÜLLER

Direktor der Evangelischen Akademie

SEKRETARIAT

Herrn
Missionsdirektor Dr. Berg
Gossnersche Missionsgesellschaft

1000 Berlin 41
Handjerystr. 19/20

Sehr geehrter Herr Doktor Berg!

Wir bestätigen dankend den Eingang Ihres Schreibens vom 8. Juli d. J.
Da sich Herr Dr. Müller z. Z. auf einer mehrwöchigen Tagung im Ausland
befindet, haben wir ihm Ihr Schreiben nachgeschickt.

Mit höflicher Begrüßung

7325 Bad Boll über Göppingen (Würtf.)

Telefon: Boll (071 64) 351

14. Juli 1966



I. A.

Ante

12. Juli 1966
drbg/el.

Frau
Vikarin Christa Springe

7321 Zell / Aichelberg
Weilheimer Str. 224

Kopie:

Herrn Pfarrer Symanowski
Mainz-Kastel

zur Kenntnisnahme!

Liebe Frau Springe!

Wir treten heute zum erstenmal miteinander in Verbindung, und ich hoffe, es wird in Zukunft nicht nur ganz ausnahmsweise und selten der Fall sein, obwohl vom Beginn des Jahres 1967 der eindeutige Schwerpunkt Ihrer Arbeit in unserem Gossner Haus in Mainz-Kastel liegen wird.

Als wir im Frühjahr erstmalig von Ihrem Interesse für unsere Arbeit hörten und von Ihrer Bereitschaft, sich nach Mainz-Kastel berufen zu lassen, haben wir uns aus vielen Gründen sehr darüber gefreut. Bei unserer Sitzung des Kuratoriums im Mai, wo wir den entsprechenden grundsätzlichen Beschluß gefaßt haben, den Ihnen unser verehrter Herr Vorsitzender mitgeteilt hat, schien es so, als ob noch mancherlei Schwierigkeiten zu überwinden seien. Ich freue mich herzlich, daß das hat geschehen können, und nun offenbar Ihr Weg in die Gossner Mission ab 1967 klar und offen ist.

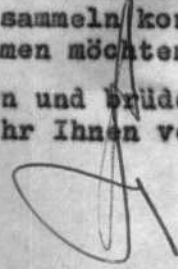
Aus den Kopien der beiden Briefe, die ich namens des Kuratoriums nach Stuttgart und Bad Boll gerichtet habe, ersehen Sie, daß damit auch offiziell die erforderlichen Schritte geschehen sind. Umgekehrt wäre ich dankbar, wenn Sie nunmehr Ihrerseits dem Kuratorium zu meinen Händen die Annahme der Berufung schriftlich bestätigen würden.

Es trifft sich gut, daß die nächste Sitzung unseres Kuratoriums am 11./12. Oktober in Mainz-Kastel stattfindet, und ich möchte Sie hiermit herzlich bitten, dabei zugegen zu sein, damit Sie unserem leitenden Gremium vorgestellt werden und es selber kennenlernen können.

Während dies auch noch ein unumgänglicher offizieller Akt ist, ist es schön, daß wir dann vom 26. - 29. Oktober in Beienrode im Kreis der Mitarbeiter(innen) der Gossner Mission zusammen sind, um uns ohne eine ganz feste Tagesordnung gründlich über unsere Arbeit in Indien und in beiden Teilen Deutschlands auszutauschen. Auch hierzu möchte ich Sie herzlich (auf unser Kosten natürlich) einladen und hoffe sehr, daß Sie sich dafür freimachen können und den notwendigen Urlaub in Bad Boll erhalten.

Wir bitten sehr darum, daß Gott Ihren Dienst in Kastel reichlich segnen möge und die mancherlei Erfahrungen im Dienst der Christenheit, die Sie auf Ihrem bisherigen Lebensweg sammeln konnten, der uns aufgetragenen Arbeit vielfältig zugute kommen möchten.

Mit herzlichen und brüderlichen Grüßen
bin ich Ihr Ihnen verbundener



8. Juli 1966
drbg/el.

Kopie:

- 1) Frau Vikarin Christa Springe
- 2) Herrn Pfarrer Symanowski
zur Kenntnisnahme.

An den Direktor
der Evangelischen Akademie
Herrn Pfarrer D. Dr. E. Müller

7325 Bad Boll

Betrifft: Frau Pfarrvikarin Christa Springe

Lieber Eberhard!

Auf seiner letzten Sitzung hat unser Kuratorium sich mit der Frage beschäftigt, ob Frau Christa Springe, die z.Zt. bei Euch in Bad Boll arbeitet, die Eignung zur Übernahme einer Pfarrstelle der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau im Gossner Haus Mainz-Kastel zum 1. Januar 1967 besitzt. Die Entscheidung ist positiv getroffen worden, und unser Vorsitzender, Herr Bischof D. Scharf, hat Frau Springe entsprechend orientiert; wir freuen uns ihrer mündlichen Zusage.

Bevor wir Frau Springe in aller Form um die Annahme ihrer Berufung zum 1. Januar 1967 bitten, möchten wir Dich davon hiermit in Kenntnis setzen.

Wir hoffen sehr, daß durch die frühzeitige Berufung, die Frau Springe noch sechs Monate der Mitarbeit und Übergabe ihrer Arbeit ermöglicht, keine Störung Eurer Arbeit in Bad Boll erfolgen wird.

Mit herzlichen Grüßen und in alter Verbundenheit
bin ich
im Auftrag

Dein


(Missionsdirektor Dr. Berg)

8. Juli 1966
drbg/el.

Kopie:

- 1) Frau Vikarin Christa Springe
- 2) Herrn Pfarrer Symanowski

An den
Evangelischen Oberkirchenrat

zur Kenntnisnahme.

7 Stuttgart - O
Gänsheide

Betrifft: Frau Pfarrvikarin Christa Springe

Das Kuratorium der Gossner Mission hat durch seinen Vorsitzenden, Herrn Bischof D. Scharf, die Pfarrvikarin Christa Springe, Bad Boll, auf eine freiwerdende Pfarrstelle der Gossner Mission in Mainz-Kastel zum 1. Januar 1967 berufen. Zu unserer Freude erhielten wir von Frau Springe eine mündliche Zusage.

Bevor wir Frau Springe um eine schriftliche Antwort bitten, möchten wir dem Evangelischen Oberkirchenrat von dieser Berufung hiermit offiziell Kenntnis geben. Die Kirchenleitung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, in deren Dienst Pfarrvikarin Springe tritt, wird um Übersendung der Personalakten in nächster Zeit bitten.

Im Auftrag

(Missionsdirektor Dr. Berg)

Gossner-Mission

Joh.-Gossner-Straße 14
Omnibus Nr. 6 und 9

6503 MAINZ-KASTEL, DEN
Telefon: 0 61 43/23 52
Postscheckkonto: 1083 05 Hannover
Bankverbindungen:
114 546 Deutsche Bank, Mainz
53 119 Commerzbank Mainz-Kastel

11. Juli 1966

GM/Sym/r

Herrn
Missionsdirektor
Dr. Chr. Berg

1 Berlin 41
Handjerystr. 19-20



Lieber Christian,

es wäre gut, wenn Du die Briefe an Dr. Eberhard Müller und an den EOK in Stuttgart schon morgen (Dienstag) schreiben und abschicken könntest.

Gleichzeitig sende doch einen Brief an Frau Christa Springe in 7321 Zell u. Aichelberg, Weilheimer Str. 224, folgenden Inhaltes:

1. Sie möchte nunmehr auch schriftlich ihre Zusage geben.
2. Lade sie zur Beirats- und Kuratoriumssitzung im Oktober ein.
3. Bitte Sie, auch schon zu unserer Mitarbeiterbesprechung in Beienrode zu kommen und gebe ihr den Termin auf.

In der Anlage findest Du noch eine Einladung zum Sonntag, die Dich interessieren wird.

Lasse Dich herzlich grüßen von

Deinem

Horst.

*Ich bin eben heil aus Moskau zurück-
gekommen. Tagung war ohrenmal gut!*

Herzliche Grüße

Die

Frei Wüning

Wenn möglich
Zurückdatieren

ENTWURF

=====

Herrn
Akademiedirektor Dr. E. Müller

Lieber Bruder Müller,

Das Kuratorium der Gossner-Mission hat Pfarrvikarin Frau Christa Springe gebeten, eine Pfarrstelle der Evangelischen Kirche in Hessen und Naussau im Gossner-Haus zu Mainz-Kastel zum 1. Januar 1967 zu übernehmen. Wir freuen uns über ihre mündliche Zusage. Bevor wir Frau Springe um ihre schriftliche Zusage bitten, möchten wir Sie offiziell von dieser Berufung in Kenntnis setzen. Wir hoffen, daß durch die frühzeitige Berufung, die Frau Springe noch 6 Monate der Mitarbeit und Übergabe ihrer Arbeit ermöglicht, keine Störung Ihrer Arbeit in Bad Boll erfolgen wird.

Mit freundlichem Gruß

Dr. Chr. Berg
(Direktor)

ENTWURF

=====

An den
Evangelischen Oberkirchenrat in Stuttgart

Sehr

Das Kuratorium der Gossner-Mission hat durch seinen Vorsitzenden Bischof D. Kurt Scharf die Pfarrvikarin Christa Springe - Bad Boll auf eine freiwerdende Pfarrstelle der Gossner-Mission in Mainz-Kastel zum 1. 1. 1967 berufen. Zu unserer Freude erhielten wir von Pfarrvikarin Springe eine mündliche Zusage.

Bevor wir Frau Springe um eine schriftliche Antwort bitten, möchten wir dem Evangelischen Oberkirchenrat von dieser Berufung hiermit offiziell Kenntnis geben. Die Kirchenleitung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, in deren Dienst Pfarrvikarin Springe tritt, wird um Übersendung der Personalakten in nächster Zeit bitten.

~~Ergebenst im Auftrag~~

(*Ministerdirektor*)
Chr. Berg
(Direktor)

4. Juli 1966

Herrn
Bischof D. Kurt Scharf

Berlin 12
Jebensstraße 3

Sehr geehrter Herr Bischof !

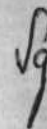
Im Nachgang zu meinem Schreiben vom 27. Juni darf ich Ihnen mitteilen, daß Frau Christa Springe sehr auf den Berufungsbrief von Ihnen wartet.

Die Brüder in Mainz-Kastel benötigen ebenfalls ein von Ihnen unterschriebenes Schreiben, das die Kirchenleitung der Ev. Kirche in Hessen und Nassau um die Zustimmung zur Berufung von Frau Christa Springe beinhaltet.

Ich füge den Text dieses Briefes als Anlage bei und möchte Sie bitten, ihn zunächst an die Gossner Mission in Mainz-Kastel weiterzuleiten, damit dort noch einige notwendige Personalunterlagen hinzugefügt werden können.

Mit herzlichem Dank grüße ich Sie als

Ihr



Anlage

4. Juli 1966

- Der Vorsitzende -

Herrn
Oberkirchenrat D. Heß
Kirchenleitung der Ev. Kirche
in Hessen und Nassau

6100 Darmstadt
Paulusplatz 1

Betr.: Berufung von Frau Pfarrvikarin Christa S p r i n g e
in den Dienst der Gossner Mission am Gossnerhaus in Mainz-Kastel.

Lieber Bruder Heß !

Wir bitten die Kirchenleitung um ihre Zustimmung zur Berufung von Frau Pfarrvikarin Christa S p r i n g e , derzeit Industriepfarrerin im Bereich der Württembergischen Landeskirche, in den Dienst der Gossner Mission am Gossnerhaus in Mainz-Kastel zum 1. Januar 1967.

Die Zustimmung der Kirchenleitung ist nach der zwischen der Gossner Mission und der Kirchenleitung der Ev. Kirche in Hessen und Nassau am 14. Juni / 10. September 1954 getroffenen und am 28. September / 7. November 1959 erweiterten Vereinbarung erforderlich.

Die Berufung von Frau Pfarrvikarin Springe bezieht sich auf die derzeit von Pfarrer H. Krockert versehene zweite Pfarrstelle am Gossnerhaus in Mainz-Kastel, ersatzweise auf eine neu einzurichtende, aber künftig wegfallende dritte Pfarrstelle, für die die Besoldung vorsorglich gleichzeitig beantragt wird.

(Bischof D. Scharf)
Vorsitzender des Kuratoriums
der Gossner Mission

Gossner-Haus

Joh.-Gossner-Straße 14
Omnibus Nr. 6 und 9

6503 MAINZ-KASTEL, DEN 30.6.66
Telefon: 0 6143/23 52
Postscheckkonto: 1083 05 Hannover
Bankverbindungen:
114 546 Deutsche Bank, Mainz
53 119 Commerzbank Mainz-Kastel

b Kr/Schr

Herrn
Pastor M. Seeberg

1 Berlin 41
Handjerystr. 19/20



Lieber Bruder Seeberg!

Für die Berufung von Frau Springe sind nun noch Anträge des Kuratoriums an die Kirchenleitung der Ev. Kirche in Hessen und Nassau erforderlich. Anliegend finden Sie die zwei Antragstexte, die getrennt geschrieben werden müssen.

Wenn der Kuratoriumsvorsitzende oder sein Stellvertreter unterschrieben hat, sollten Sie die Texte erst noch einmal hierher zurückschicken (also nicht direkt an die Kirchenleitung nach Darmstadt). Wir müssen nämlich noch Personalunterlagen von Frau Springe hinzufügen.

Herzlichen Dank und beste
Grüße, auch an Ihre liebe Frau

Ihr

(H. Krockert)

25. Juni 1966

- Der Vorsitzende -

Frau
Christa Springe
Industriepfarrerin

7321 Z e l l
Weilheimer Straße 224

*Zufriedenheit
Telefonat bei Hl.
Kloster eingepflegt*

*307
/6.*

Sehr geehrte Frau Springe !

Nachdem Sie seit Jahren immer wieder im Hause der Gossner Mission in Mainz-Kastel an Kursen, Seminaren und Veranstaltungen mit großem Erfolg mitgewirkt haben, besteht nunmehr der Wunsch, Sie als Mitarbeiterin in der Arbeit der Gossner Mission auf Dauer zu sehen.

Das Kuratorium der Gossner Mission hat Ihrer Berufung auf eine Pfarrstelle der Gossner Mission in Mainz-Kastel zum 1. Januar 1967 mit Freude zugestimmt. Ich teile Ihnen hiermit diesen Beschluß mit und würde mich freuen, bald Ihre Zustimmung zu erhalten.

Aufgaben und Dienstbereich, Dienstbezüge und Wohnung werden mit den Mitarbeitern der Gossner Mission in Mainz-Kastel geklärt.

Ich grüße Sie im Auftrage des Kuratoriums der Gossner Mission als

Ihr

(Bischof D. Scharf)

Vorsitzender des Kuratoriums
der Gossner Mission

27. Juni 1966

Herrn Bischof
D. Kurt Scharf

1 Berlin 33
Altensteinstr. 36

Sehr geehrter Herr Bischof!

In der Anlage erhalten Sie von unseren Brüdern im Gossner Haus, Mainz-Kastel, eine dringende Bitte. Dort soll Frau Pastorin Christa Springe, jetzt in Bad Boll, einen Arbeitsbereich übernehmen. Alle Personalentscheidungen in Mainz-Kastel müssen durch das Kuratorium der Gossner Mission in Berlin gehen.

Darf ich Sie herzlich bitten, das anliegende Schreiben zu unterzeichnen und direkt an Frau Pastorin Springe, 7321 Zell, Weilheimer Str. 224, zu übersenden. Frau Springe möchte spätestens am 30.6.1966 ihrem Vorgesetzten, Herrn Dr. Eberhard Müller, die Kündigung einreichen. Die Brüder in Mainz-Kastel wären Ihnen zu großem Dank verpflichtet, wenn Sie in Ihrer Eigenschaft als Vorsitzender des Kuratoriums der Gossner Mission die erbetene Hilfe geben könnten.

Mit der Hessischen Kirche ist die Angelegenheit von Mainz-Kastel aus besprochen worden.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

6

Anlage

V

AMT FÜR INDUSTRIE- UND SOZIALARBEIT
DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN HESSEN UND NASSAU

Amt für Industrie- und Sozialarbeit der EK HN · Frankfurt/M. 70, Deutschherrnufer 29

Leiter: Pfarrer Horst Krockert

Herrn
Direktor Dr. Chr. Berg
Gossner-Mission

1 Berlin 41
Handjerystr. 19-20

6503 Mainz-Kastel
Johannes-Gossner-Straße 14
Telefon: 06143 - 2352, 2658

0 2. MRZ. 1967
Eledigt:
Geschäftsstelle:
Frankfurt/Main 70
Deutschherrnufer 29
Telefon 621017

Ihr Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unser Zeichen

Datum

A/Kr./r

27. Februar 1967

Sehr verehrter, lieber Bruder Berg,

mit Ihrem Gruß zu meinem Geburtstag haben Sie mir eine große Freude gemacht. Ich möchte mich dafür herzlichst bedanken.

Ich freue mich, daß Sie mein "Ausscheiden" aus dem Dienst der Gossner-Mission ebenso wenig zum Anlass gewichtiger Worte machen, wie ich es für meinen Teil machen möchte. Freilich, der Unterschied ist doch spürbar. Zwar bin ich in der Tat nur einmal in der Woche in der Frankfurter Geschäftsstelle, aber ich bin darüber hinaus seit Jahresbeginn fast täglich außerhalb des Hauses: Auf Tagungen, Sitzungen, Konferenzen, und Besuchen in den verschiedenen Dienstbereichen meines neuen "Amtes". Aber ein unersetzlicher Vorzug bleibt in der dauernden Beratung und der wachsenden Verknüpfung der Aufgaben durch mein Verbleiben im Gossner-Haus-Team. Auch mein Referent in der Kirchenleitung hatte kürzlich Gelegenheit, festzustellen, was er so doch noch nicht wußte: Wie gut es nämlich für das auch von ihm verantwortete neue Amt der hessischen Kirche ist, daß es mit seiner Spitze dem Stromkreis des Gossner-Hauses angeschlossen ist.

Die Sorge um die Verwaltung und die Finanzen des Hauses geht nun wieder mehr in die Hände von Fritz Weissinger über, wobei Frau Springe wohl bald in der Lage sein wird, ihm darin zu assistieren. Mein letzter Akt in dieser Hinsicht war vor drei Tagen die Erstellung der Jahresrechnung 1966, die zu meinem Leidwesen wieder mit einem Gesamt-Defizit von rund 19.000,-- DM schließt. Der Voranschlag wurde hauptsächlich bei den Lebensmitteln und bei den Stromkosten überschritten. Der Defizitbetrag deckt sich in Gänze mit den vorgenommenen Abschreibungen an Haus, Inventar und Fahrzeugen, so daß diese unausgeglichen dem Eigenkapital-Konto zur Last gehen, wenn wir nicht noch eine Quelle für einen Ausgleichszuschuß finden. Fritz Weissinger versucht jedenfalls, eine beträchtliche Erhöhung des Pflegekostensatzes wenigstens für 1967 genehmigt zu bekommen.

Auf die Gespräche mit Bruder Seeberg sind wir schon sehr gespannt.

Mit guten Wünschen und freundlichen Grüßen

Ihr



(Horst Krockert, Pfarrer)



14. Februar 1967
drbg/el.

Lieber Bruder Krockert!

Aus der Tatsache, daß ich mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen an den Beginn Ihres 44. Lebensjahres denke, mögen Sie nochmals erkennen, daß wir Ihr Ausscheiden aus dem unmittelbaren Gossner Dienst zum letzten Jahresende nicht ganz ernst genommen hatten. Ich habe mich wohl gefragt, ob der Bruder Krockert etwas erstaunt, um nicht zu sagen verstimmt gewesen sei, daß die letzte Kuratoriumssitzung im Blick auf ihn so völlig sang- und klanglos vorüber gegangen ist. Aber da Sie ja bei Ihrer Rückkehr in die Landeskirche bewußtermaßen im Gossner Haus wohnen geblieben sind, konnten wir wirklich diese Zäsur nicht ganz ernst nehmen, so gewiß wir die dahinter stehende Faktizität nicht übersehen können.

Wie mag es Ihnen in der neuen Tätigkeit gehen? Fritz Weissinger bemerkte kurz schmunzelnd, daß Sie wenigstens einmal in der Woche Ihr Stahlroß mobil machten, um in Richtung Frankfurt zu fahren, wo ein gewisses Büro des Sozialpfarramtes liegen soll. Ganz einfach wird die Umstellung für Sie nicht sein. Möchten Sie im neuen Lebensjahr die jetzige "Doppelselexistenz" in den Griff bekommen, das ist mein herzlicher Wunsch, und treulich weiterhin an den Dingen im Gossner Haus teilnehmen.

Sicher wird Ehepaar Seeberg einmal in der ersten Hälfte des März bei Ihnen auftauchen aus seinem Refugium im Taunus und einen langen Abend erzählen. Dafür werden Sie sich gewiß unter allen Umständen freimachen und dabei an die Monate letzten Jahres in Indien zurückdenken. Einiges ist doch wieder geschehen. Aber die Mühsal und Langsamkeit der Entwicklung bleibt und wird gewiß auch meinen und Ihren Jahrgang überdauern.

Mit herzlichen und getreulichen Grüßen
bin ich Ihr



2. 6. 66

Pfarrer Krockert
Hainz Kerkel

Lieber Bruder Krockert!

Schwermes hiesige Studien hat das Wissen! Wir haben einen Schrift-
platz fast gesucht für die "Asie" am 13. 7. ab Trist.
Von der Mission werden Sie wissen, dass dem umfangreichen Ge-
richt, das wir mit Freude stellen und auch Stellen schicken,
auch ein Faktor beigefügt werden soll. Dieser Faktor muss bei
Einkauf in Kerkel stehen.

Darf ich Sie bitten dafür zu sorgen, dass der Pack gut ver-
packt und fristgerecht im Hainz-Kerkel nach Trist geschickt
wird? Vielen Dank! Nicht vergessen!!

Viele herzliche Grüsse

Joh. Hoffm. Seeburg

2. Mai 1966

Herrn
Pastor Krockert
Gossnerhaus

6503 Mainz-Kastel
General-Mudra-Straße 1-3

Lieber Bruder Krockert !

Da wir demnächst u.U. sehr viel Geld brauchen, wäre es uns sehr lieb, wenn Sie zum 11. Mai die gegenseitige Aufrechnung per 30. April mitbringen würden. Ich denke, das ist in den nächsten Tagen in Ihrer Buchhaltung zu schaffen. Wir können dann den nächsten Ausgleich per 30. September vollziehen und dann wiederum per Jahresende.

Ich hoffe, daß es Ihnen nicht zu große Mühe macht.

Mit herzlichem Dank im voraus, auch für Ihr Kommen letzte Woche, und auf ein gutes Wiedersehen am 11. Mai,

getreulich Ihr



P.S.

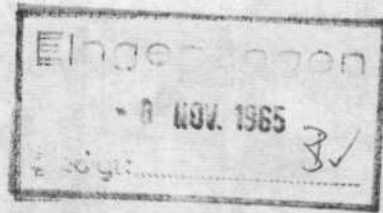
Übrigens habe ich den Beschluß-Entwurf nach unserem Gespräch einmal entworfen und füge ein Exemplar bei. Kritische Verbesserungen sind jederzeit herzlich willkommen.

D.O.

Anlage

H. Krockert

Kassel, 4. 11. 65



Lieber Bruder Seeburg:

Nur meine Reiseroute - Wünsche. Das Rundflug - Ticket sollte so aussehen:

Frankfurt - Kalkutta - Ranchi - Nagpur -
Bangalore - Bombay - Frankfurt.

Die Hinflug - Strecke ist mir wünsch, weil ich nicht unterbrechen will. Auch auf dem Rückflug Bombay - Ffm. Habe ich (bis jetzt) noch keine Unterbrechungswünsche.

Möglichst
Horst Krockert

Ut 7. 12.

30.11.1965

Herrn
P. Krockert
Gossnerhaus

Mainz-Kastel
General-Mudra-Straße 1-3

Lieber Bruder Krockert !

Geschwind zwischen den Sitzungen der EKV-Synode die erbetene Nachricht, weil sich ja nun auch für Sie die Tage drängen:

Ich würde meinen, daß Sie mit DM 25,-- Tagegeld gut auskommen und diese Summe veranschlagen können, weil Sie ja während Ihres Aufenthaltes auf den Stationen unserer Brüder und Schwestern, und dann vor allen Dingen in Ranchi im Januar mit 10-12 Rs. pro Tag, die Sie nach meinem Dafürhalten überall zahlen sollten, auskommen. Es wird dann in einigen Hotels auf der Süd-Indien-Reise teurer sein, aber das gleicht sich aus. Wenn Kastel im Augenblick den Betrag, den wir per Jahresende ersetzen sollten, um ihn auch aus unserer Rechnung heraus zu haben, nicht verfügbar hat, rufen Sie doch gleich nach Empfang dieser Zeilen durch, damit Herr Lenz eine entsprechende Überweisung macht. Aber Bruder Weissinger hat ja sowieso wohl noch einige Studentenforderungen, die er uns bis Jahresende aufgeben wird.

Nun, Ihnen eine gute und behütete Reise und viele lebendige Eindrücke, bei denen wir alle besonders interessiert sind über die Gesamtsituation im Theologischen College.

Grüßen Sie überall sehr herzlich, und Ihre Familie schließen diese Grüße ganz besonders ein, weil sie Sie in der festlichen Zeit entbehren muß.

Mit brüderlichen Grüßen
bin ich Ihr



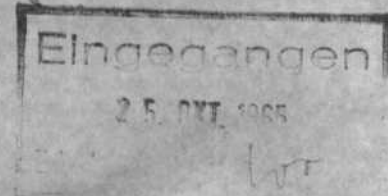
Gossner Haus

6503 Mz-Kastel, 22. Oktober 1965
Johannes-Gossner-Str. 14

Ref. No. 631/65

Rev. Dr. M. Bage
Pramukh Adhyaksh,
G. E. L. Church
Ranchi
India

3-5. Ingey



Dear Brother Bage,

It was certainly a great honor for me to receive your invitation to come to Ranchi. Please accept my warm and cordial thanks for it.

I hurry to reassure you that I shall come and I hope that my visit may be of some use. I will leave Germany on the 7th of December. May I hope that I have some opportunity to visit congregations during the month of December? My guest lectures in the Lutheran Theological College in Ranchi should be limited to the month of January, 1966. In February I should like to meet some colleagues and *graduate projects* in the field of Industrial Missions. On my way back I hope to be able to meet Mr. Zarine Rolston in Nagpur. Perhaps there is still time to pay a visit to the Rev. Harry Daniel, and M. M. Thomas in Bangalore.

Unfortunately, I am not able to stay as long as you suggested. I have to start lectures in Mainz-Kastel again with the beginning of March, 1966 and I shall need some days of preparation for this.

Very thankfully yours,

Krockert

Horst Krockert
Pastor

cc: Dr. Berg
Gossner Mission,
Berlin

The Principal
Lutheran Theological College
Ranchi, India

GOSSNER EVANGELICAL LUTHERAN CHURCH IN CHOTANAGPUR & ASSAM.

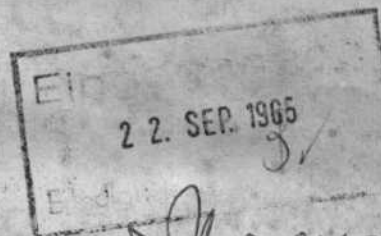
Ref. No. 630/65

From :-

Rev. Dr. M. Bage,
Pramukh Adhyaksh,
G.E.L. Church.

To,

Pastor Krockert,
Gossner Mission,
Main- Kastel,
Gossnerstr. 1, Hessen,
West Germany.



Ranchi, the 14th. Sept. '65.

Dear Brother Krockert,

It was really a pleasure for the Gossner Church to get the information from Dr. Berg, the Director of the Gossner Mission, Berlin that you were ready to spend some months for staying at Ranchi and serve as a guest lecturer in the Lutheran Theological College, Ranchi. Our Church Executive, the K.S.S.S. has in its last meeting dated 20-22 Aug. '65 decided that we shall invite you already this year.

Therefore, you are hereby cordially invited to come to Ranchi as early as possible and serve as a guest lecturer in the Lutheran Theological College, Ranchi for a few months. We shall appreciate if you could stay up to March 1966 so that you could participate also in the Pastors' Refresher course which will be held here early next year.

With kind regards.

Yours sincerely,

(M. Bage),
Pramukh Adhyaksh,
G.E.L. Church, Ranchi.

CC:-

1. Dr. Berg, Gossner Mission Berlin, ✓
2. K.S.S. Secretary's Office.
3. Principal, Luth. Theol. College,
4. Chairman, B.T.E.

, 22.10.1965
Wo.

Herrn
Pfarrer Krockert
Goßnerhaus

Wiesbaden-Kastel
General-Mudra-Straße 1-3

Lieber Herr Pfarrer Krockert!

Eine besondere Bitte heute von uns an Sie! Wir benötigen für die Veröffentlichung in der nächsten "Goßner Mission" ein Foto von Ihnen. Vielleicht können Sie uns dies bald zusenden? Vielen Dank!

Beste Grüße
Ihre

Lgr

,1.10.1965

Wo.

Herrn
Pfarrer Krockert
Göbnerhaus

6503

Wiesbaden-Kastel
General-Mudra-Straße 1-3

Lieber Herr Pfarrer Krockert!

Sie hatten uns freundlicherweise den Brief der Gemeinde aus Porto Alegre/
Brasilien für Pfarrer Vollrath, dessentwegen P. Seeborg bei Ihnen ange-
fragt hat, überlassen.

Wir schicken Ihnen heute diese von Ihnen noch zu bearbeitende Unterlage
zurück. Pfarrer Vollrath meint, für diese Tätigkeit auch infolge seines
Alters nicht in Frage zu kommen, dankt aber sehr dafür, daß man sich für
ihn verwenden wollte.

Mit besten Grüßen aus dem heute "sonnigen" Berlin

Ihre

Wiv

Vermerk für Pastor Seeberg

Pfarrer Vollrath rief auf Grund des ihm zugesandten Schreiben aus Brasilien (in Abschrift) an und meinte, daß er für diesen Dienst infolge seines Alters nicht in Frage käme.

Daraufhin müssen wir wohl den Mainzern die Anfrage aus Brasilien zur weiteren Bearbeitung wieder zurücksenden?

14.9.65

Woo.

Fz!
Sny 17/10.

9.9.1965
Wo.

Herrn
Pfarrer Vollrath

Berlin 49
Wittelsbacherstr. 1

Sehr geehrter Herr Pfarrer!

Herr Pastor Seeberg hat Sie mit Schreiben vom 3.d.Mts. wissen lassen, daß er sich in Ihrer Sache mit Pfarrer Symanowski in Mainz-Kastel in Verbindung gesetzt hat. Von dort erhalten wir nun das in Abschrift beigefügte Schriftstück, von dessen Inhalt Sie freundlich Kenntnis nehmen wollen. Vielleicht wäre das eine Möglichkeit für Ihre in Aussicht genommenen Pläne?

Pastor Seeberg kann Ihnen im Augenblick nicht selbst schreiben, da er bis Ende dieses Monats zum Vortragsdienst in Westdeutschland weilt.

Mit freundlichen Grüßen aus dem Gosnerhaus

Anlage

lvv
Sekretärin

Gossner-Haus

General-Mudra-Straße 1-3

Omnibus Nr. 6 und 9, Haltestelle „Am Fort Hessen“

6503 MAINZ-KASTEL, DEN 6.9.65

Telefon: Wiesbaden-Kastel 2352

Postscheckkonto: 108305 Hannover

Bankverbindungen:

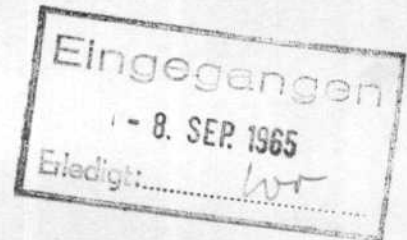
10234 Süddeutsche Bank AG., Mainz,

53119 Commerzbank Mainz-Kastel

GH-Kr/Schr

Herrn
Pastor Seeberg

1 Berlin -Friedenau
Handjerystr.19/20



Lieber Bruder Seeberg!

Eben spricht mich Bruder Symanowski auf Ihren Anruf wegen Pfarrer Vollrath an. Gleichzeitig erreicht uns ein Brief aus Pôrto Alegre, wo man nach einem Gossner Missionar die Hände ringt (ehrlich: der vorangegangene Brief, von dem hier die Rede ist, hat uns nie erreicht).

Vielleicht wäre das eine Sache, auf die man Vollrath hinweisen kann? Die Kenntnis der portugiesischen Sprache ist ja in Pôrto Alegre sekundär.

Herzlich

Ihr

A handwritten signature in cursive script, appearing to read "H. Krockert".

(H. Krockert)

, 13.9.1965
Dr.Bg/Wo.

Herrn
Pfarrer H. Krockert
Goßnerhaus

6503

Wiesbaden-Kastel
General-Mudra-Straße 1-3

Betr.: Ihr Besuch in der GEL Church Dezember 1965 - Januar 1966

Lieber Bruder Krockert!

Inzwischen wieder im Goßnerhaus zurück, soll doch geschwind ein Echo auf Ihre Zeilen vom 19.8.1965 an Bruder Seeberg erfolgen.

Zunächst meinen herzlichen Glückwunsch zu beidem:

- a) daß die Kirchenleitung in Darmstadt Ihre unlimitierte Beurlaubung für den Dienst bei Goßner ausgesprochen hat. Über diese Entscheidung sind wir nun wirklich sehr froh; der Brief unseres Vorsitzenden hat offenbar doch seine Wirkung getan. Möchten Sie in guten und schwierigen Zeiten von Goßner über diese Steuerung Ihres Lebens im Grunde genommen allzeit froh bleiben!
- b) und auch dazu, daß ich in einem soeben von Ranchi erhaltenen Protokoll der Kirchenleitung folgenden Satz lese:
"P. Krockert wünscht die GEL Church zu besuchen, bevor Landessuperintendent Peters/Celle für 8 Wochen bei uns eintrifft. Es wird beschlossen, daß an ihn eine Einladung ergehen möge, nach Chota Nagpur zu kommen."

Das klingt sehr verhalten, ist aber nicht so spröde gemeint. Ich bin gewiß, daß man Sie herzlich aufnehmen wird.

Ich meine, wir sollten nun am 13.10., wo Sie zu unserer Freude lt. Weissingers Bemerkung sich auch für die Sitzung des Kuratoriums frei machen, das Nötige besprechen und festlegen. Bei der Buchung der Flugplätze sind die Termine ja nicht so drängend wie bei einer Schiffsreise. Und das alles im Licht dessen, wie sich die Misere in Indien entwickelt! Während die LH schon die indischen Flughäfen z.Zt. nicht mehr anfliegt, wird es die Air India tun, solange es nur möglich ist. So meine ich, daß Sie noch zuversichtlich auf die Erfüllung der Pläne hoffen können. Wir sollten uns jedenfalls dementsprechend einstellen, und nach dem 13.10. können dann noch die einzelnen Briefe geschrieben werden. Daß Sie auf der Rückreise den Umweg über Bangalore nehmen und selbstverständlich bei Wright in Calcutta Station machen, ist ja doch klar.

Und nun herzliche Wünsche für den beginnenden Seminarkursus, der ja sicher jedesmal wieder mit Spannung von Ihnen erwartet wird.

Brüderlich verbunden
Ihr

A handwritten signature in dark ink, consisting of a large, stylized initial 'S' followed by a vertical line and a horizontal stroke at the bottom.

Gossner-Haus

General-Mudra-Straße 1-3

Omnibus Nr. 6 und 9, Haltestelle „Am Fort Hessen“

6503 MAINZ-KASTEL, DEN 19. 8. 1965

Telefon: Wiesbaden-Kastel 23 52

Postscheckkonto: 1083 05 Hannover

Bankverbindungen:

102 34 Süddeutsche Bank AG., Mainz,

53 119 Commerzbank Mainz-Kastel

H. Berg z. Th. M 3/18

An die

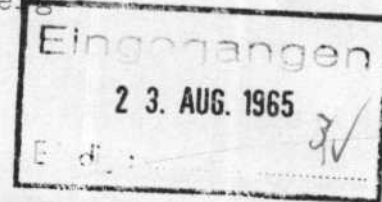
GH/Kr/01

Gossner Mission

z.Hd. Herrn Missionsinspektor Seeberg

1000 Berlin - Friedenau

Handjerystrasse 19/20



Betr.: Indienbesuch Krockert

Vorgänge H.M. Hg 1979

Lieber Bruder Seeberg!

Bruder Berg ist wohl in Urlaub, so will ich Ihnen einstweilen erste Terminangaben für meine geplante Indienreise geben, für den Fall, dass in dieser Sache Rückfragen kommen. Ich habe den für Fritz Weissinger bestimmten Durchschlag des Briefes an Dr. Bage in Ranchi gelesen.

Wie ich Bruder Berg in Beienrode schon kurz sagte, möchte ich am 7. Dezember fliegen. Für das College stehe ich dann mit Vorlesungsbeginn 1966, also wohl etwa ab 6. Januar, zur Verfügung. Bis dahin hoffe ich, einige Gemeindebesuche gemacht zu haben.

Meine Vorlesungen werden nur im Januar stattfinden. Länger als 3 Wochen möchte ich damit nicht fest gebunden sein; das Thema ist ja auch limitiert.

Im Februar hoffe ich dann noch Ken Wright in Calcutta, Zarine Rolston in Nagpur und Harry Daniel in Bangalore, letzteren auf der Rückfahrt, zu besuchen.

Fritz Weissinger wird mir bei der weiteren Vorbereitung helfen; für Anregungen und Vorschläge Ihrerseits bin ich dankbar.

Herzlich grüsst Sie Ihr

H. Krockert
(Horst Krockert)

drbg/br
Berlin 41, 27 July 1965

Pramukh Adhyaksh
Rev. Dr. M. Bage
G.S.L. Church Compound

Ranchi / BIHAR
INDIA

Subject: Visit of Brother Krockert

Dear Brother Bage,

Point 14 of the report on the discussions between Rev. Aind and myself mentions a matter about which I want to give you some details.

It is desirable that every leading full-time worker of the Gossner Mission should have the opportunity of visiting our Brother-Church in India. He will, then, have a better inward relationship to his work. His personal experience will be helpful for lectures and talks on the work of the Gossner Mission. Brother Krockert from Mainz-Kastel, who has not had the privilege of visiting Chota Nagpur yet, has special skills. He speaks English fluently, and he knows the work of the Gossner Mission for many years. He was teacher at the Prediger Seminary in Hassen/Wassau. Brother Krockert is a basic thinking theologian. He participated in the Conference on World Mission in Mexico-City. P. Krockert could serve in the Theological College with a lecture on "Christ, the Church and the world in the Gospel of St. Mathew." This might be quite welcome as Brother S. Kujur, teacher on New Testament in the College, may be away during this time for his M.Th. study in Serampore. His visit is planned before the arrival of Landessuperintendent Peters/Celle.

In sum, dear Brother Bage, I should be very glad if you extended an invitation to Brother Krockert to visit the Gossner Church for eight weeks and if the KSS agreed to it. Brother Krockert is willing to go on this trip, although he has the main responsibility for the six-months course of the industrial seminary in Mainz-Kastel. But, he could spare this time during the practical training of the young theologians.

Who knows what will be in some years and if Brother Krockert will, then, be free and you will be able to invite him. I, therefore, should be very pleased as well as the brothers here and in Mainz-Kastel, if you agreed to my suggestion.

With brotherly greetings,
Yours sincerely,

cc/ Rev. Surin
Rev. Kloss
Rev. Aind
D. Weissinger

br

26.8.1965

Herrn
P. Krockert
Gossnerhaus

6503 Mainz-Kastel
General-Mudra-Straße 1-3

Lieber Herr P. Krockert !

Herr P. Seeberg bat mich, Ihnen das beiliegende Schreiben vom Deutschen Evangelischen Missionsrat in Hamburg vom 23. August zu senden, da Sie ja an der Königsfelder Missionswoche teilnehmen.

Mit freundlichem Gruß

3/ ✓
(Sekretärin)

Anlage
Schreiben zum Verbleib

, 13.7.1965
Dr.Bg/Wc.

6503

Herrn
Pfarrer H. Krockert
Wiesbaden-Kastel
General-Mudra-Straße 1-3

Lieber Bruder Krockert!

Bruder Seeberg hat mir Ihre Zeilen vom 5. Juli hinterlassen. Er ist seit gestern im Urlaub.

Daß Sie in London mitgetagt haben, hörten wir zu unserer Freude von Bruder Weissinger. Jetzt warten wir vor allen Dingen auf die gute Familiennachricht und grüßen Ihre geduldige und tapfere Frau sehr herzlich.

Ihre Ahnungslosigkeit ist übrigens rührend, wenn Sie die zweifelnde Frage stellen, ob wir im Deutschen Evangelischen Missions-Tag Mitglied seien. Natürlich, lieber Freund, unvermeidlicher Weise! So wird es höchste Zeit, daß Sie diese Tatsache in ihrer Bedeutung voll ermessen, Damit Goßner in Königsfeld nicht völlig in Schande gerät, seien Sie doch so gut und zeigen sich die beiden Tage (11.u.12.10. - Kosten für diese Reise sollen Sie gern bei der Verrechnung uns anlasten!).

Gerade hat der Herr Vorsitzende des DENT einen Brief an uns gerichtet. Er dient Ihnen als Reiselektüre Mainz/Königsfeld vielleicht dazu, background-informationen zu empfangen, mit welchen Fragen unsere Organisation befaßt ist, deren Mitglied zu sein wir die Ehre haben.

Herzlichen Dank also nochmals, daß Sie bereit sind, das Joch dieser unserer Vertretung auf sich zu nehmen! Tun Sie es gefaßt und - wenn möglich - würdig!

Herzlichst
Ihr



Gossner-Haus

General-Mudra-Straße 1-3

Omnibus Nr. 6 und 9, Haltestelle „Am Fort Hessen“

6503 MAINZ-KASTEL, DEN 5.7.65

Telefon: Wiesbaden-Kastel 2352

Postscheckkonto: 108305 Hannover

Bankverbindungen:

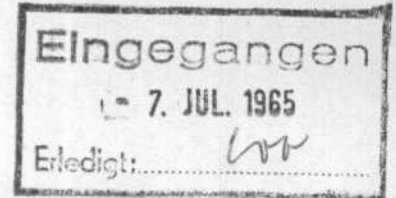
102 34 Süddeutsche Bank AG., Mainz,

53 119 Commerzbank Mainz-Kastel

GH-Kr/Schr

Herrn
Pastor M. Seeberg
Gossner Mission

1 Berlin 41
Handjerystr. 19/20



Lieber Bruder Seeberg!

Was Frau und Kind anbetrifft sind wir alle noch im Warte-
stand und hoffen auf die nächste Woche.

Ich fand Ihren Brief hier vor, als ich gerade aus London
von der Ausschusssitzung des Department on World Mission
and Evangelism zurückkam. Der Kalender sagt: es geht.
Ich werde also Ihrem Vorschlag gemäß an den beiden
letzten Tagen (11. und 12. Oktober) an der Königsfelder
Missionswoche teilnehmen. Freilich kann ich mir nicht
gut vorstellen, was ich am 12.10. dort noch zu tun haben
nach dem Programm ist dann nach der Bibelarbeit nur noch
die Geschäftssitzung Deutschen Evangelischen Missions-
tages. In dieser Organisation sind wir doch nicht etwa
Mitglied? Dann freilich müßten wir wohl auch einen be-
vollmächtigten Vertreter hinschicken. Oder wie geht das
dort zu?

Einstweilen habe ich die Anmeldung für die beiden Tage
11. und 12. Oktober abgeschickt.

Herzlich grüßt Sie mit Ihrer Familie

Ihr

(Horst Krockert)

Herrn
Pfarrer Krockert
Gossnerhaus

6503 Mainz-Kastel
General-Mudra-Straße 1-3

Lieber Bruder Krockert !

Noch haben wir nichts gehört, wie es Ihrer lieben Frau geht und wie es einem werdenden Vater zumute ist. Es müßte nun doch schon gewesen sein! Na ja, eine so wichtige Angelegenheit muß in guter Ruhe und Bedachtsamkeit vor sich gehen. Beides wünsche ich Ihnen beiden von Herzen.

Ob dieser zweite Absatz dazu beiträgt, weiß ich allerdings nicht. Vom 5. - 12. Oktober 1965 findet die vom Deutschen Evangelischen Missionrat veranstaltete (und berühmte) Königsfelder Missionswoche statt. Irgendjemand von uns sollte sich wohl daran beteiligen, wenn auch nicht die ganze Woche. Fritz wird während dieser Tage in Ungarn sein, und die letzten Tage (11. und 12.10.) der Königsfelder Missionswoche liegen unmittelbar vor unserer Kuratoriumssitzung am 13. Oktober, so daß wir in Berlin ziemlich festsitzen, besonders wenn wider Erwarten die Ökonomische Studienkommission der Berliner CFK-Gruppe mich auch noch nach Ungarn haben will. Kurz: Haben Sie Lust und Möglichkeit, Gossner in Königsfeld zu vertreten und etwa an den beiden letzten Tagen dort zu sein? Ich füge Ihnen das Programm bei, damit Sie informiert sind.

Mit sehr herzlichen Grüßen von uns allen

bin ich Ihr

By

Anlage

Kirchenrat 2. Tag (11.10.10)

Ph. B.

Eingegangen

14. JUN. 1965

Zweite Königsfelder Missionswoche

Erledigt:

lv

vom 5. - 12. Oktober 1965,
veranstaltet vom Deutschen Evangelischen Missions-Rat

T a g e s o r d n u n g

Thema: Zeugnis und Dienst

P. Seeburg
RV
K
10/10

Dienstag, 5.10.

20 Uhr: Begrüßung im Kirchensaal
(Hauptpastor D. H.H.Harms, Hamburg)

Mittwoch, 6.10.

9 - 10 Uhr

Alttestamentliche Bibelarbeit: Dekan W. Tlach,
Heidenheim

10,30 - 11,15

Referat: Heil und Heilung (Pfarrer Dr.med.Martin
Scheel, Tübingen)

11,30 - 12,00

Korreferat: Die Heilungsbewegungen in den jungen
Kirchen (Pfarrer Dr.J.Busse, Bethel)

16,00 - 18,00

Aussprache in Gruppen

20,00 - 21,15

Lageberichte Südsee

Donnerstag, 7.10.

9 - 10 Uhr

Alttestamentliche Bibelarbeit: Dekan W.Tlach

10,30 - 11,15

Referat: Missionarisches Zeugnis in Verkündigung
und Dienst (Vizepräsident D. H.Thimme, Bielefeld)

11,30 - 12,00

Korreferat: Missionarisches Zeugnis in Verkündi-
gung und Dienst bei den jungen Kirchen
(Landesmissionspfarrer H.Beck, Karlsruhe)

16,00 - 18,00

Aussprache in Gruppen

20,00 - 21,15

Lageberichte Südamerika

Freitag, 8.10.

9 - 10 Uhr

Neutestamentliche Bibelarbeit
(Prof.Dr.Ferdinand Hahn, Kiel)

10,30 - 11,15

Referat: Die missionarische Funktion der Gemeinde
in Zeugnis und Dienst (Hauptpastor D. H.H.Harms)

11,30 - 12,00

Korreferat: Die missionarische Funktion der
Gemeinde in Zeugnis und Dienst bei den jungen
Kirchen (Prof. D. Th.Müller-Krüger, Hamburg)

16,00 - 18,00

Aussprache in Gruppen

abends

frei für Einzelzusammenkünfte

Samstag, 9.10.

- 9 - 10 Uhr Neutestamentliche Bibelarbeit (Prof.Dr. F.Hahn)
10,30 - 11,15 Referat: Die Verwirklichung christlicher Existenz
in missionarischem Zeugnis und Dienst (Pfr.Max
Fischer, Leiter der Bahnauer Missionsbruder-
schaft, Unterweissach)
11,30 - 12,00 Korreferat: Die Verwirklichung christlicher Exi-
stenz in missionarischem Zeugnis und Dienst bei
den jungen Kirchen (Pfr.A.Jongo, stellv.Präses
der Brüderkirche in Südtanganyika - angefragt)
16,00 - 18,00 Aussprache in Gruppen
20 Uhr Bach-Kantaten-Abend

Sonntag, 10.10.

- 9,30 Uhr Gemeindegottesdienst
11,00 Uhr Jugend-Gottesdienst
20,00 Uhr Gemeindeabendmahl
(nach der Weise der Brüdergemeinde)

Montag, 11.10.

- 9 - 10 Uhr Neutestamentliche Bibelarbeit:
Altlandesbischof D. Martin Haug, Freudenstadt
10,30 - 11,15 Referat: Gegenwärtige Organisation und Institu-
tion des missionarisch-diakonischen Dienstes
(Präsident Dr. Th.Schober, Stuttgart)
11,30 - 12,00 Korreferat: Gegenwärtige Organisation und Insti-
tution des missionarisch-diakonischen Dienstes
bei den jungen Kirchen (Rev. James C.McGilvray,
Genf-New York - angefragt)
16,00 - 18,00 Aussprache in Gruppen
20 Uhr Schlußwort: Oberkirchenrat H.Lohmann, Hamburg

Dienstag, 12.10.

- 9 - 10 Uhr Neutestamentliche Bibelarbeit: D. Martin Haug
ab 10,30 Uhr Geschäftssitzung des
Deutschen Evangelischen Missions-Tages

-.---.---.--

Täglich 8,30 Uhr Gebetsgemeinschaft im Kleinen Kirchensaal
10 - 10,30 Uhr: Frühstückspause

Anmeldung zur Königsfelder Missionwoche
vom 5. - 12. Oktober 1965

(bis zum 1. August 1965 erbeten an Herrn Missionar C. Sonnenburg,
7744 Königsfeld, Rotwaldstraße 27, Tel. 07725/368)

Ich melde mich hiermit zur Teilnahme an der vom Deutschen Evangelischen Missions-Rat veranstalteten Königsfelder Missionswoche an.

1. Vor- und Zuname:.....
Titel und Beruf:.....
Bringen Sie Ihre Frau mit ja/nein ^{x)}
2. Anschrift:.....
Telefon
3. Altersangabe (Jahrgang):.....
(erwünscht wegen Unterbringung)
4. Ich komme per Bahn /Auto ^{x)}
5. Welche Kirche/Mission/Gruppe vertreten Sie?.....
.....
6. Tag der Ankunft:.....
7. Tag der Abreise:.....
8. Besondere Wünsche: a) Diät (welche?).....
b) Einzelzimmer (Anzahl beschränkt)
erwünscht / notwendig ^{x)}
c) längerer Verbleib: vor der Tagung,
nach der Tagung, ^{x)}

....., den.....1965

.....

Unterschrift

^{x)} Nicht Zutreffendes bitte streichen!

Anmeldeformulare können nachgefordert werden bei der Herrnhuter
Missionshilfe 7325 Bad Boll!

Bitte aufbewahren!

Königsfelder Missionswoche.

Erläuterungen zur Anmeldung.

1. Die Anmeldungen müssen bis spätestens 1. August vorliegen, da Quartiere im Kurort Königsfeld stets sehr gesucht sind.
2. Die ausgefüllte Anmeldung bitte an Herrn Missionar G. Sonnenburg, 7744 Königsfeld/Schwarzwald, Rotwaldstraße 27, senden.
3. Zugverbindungen
Der Bahnhof heißt Peterzell-Königsfeld (3 km vom Ort) an der Bahnlinie Offenburg-St. Georgen-Konstanz. Busverbindungen nach Königsfeld zu den meisten Zügen.
D-Züge (aus westlicher Richtung) halten in St. Georgen (eine Station vor Peterzell-Königsfeld), der D 370 hält auch in Peterzell-Königsfeld.
Anreise vom Osten (Württemberg, Bayern) über Villingen nach Peterzell-Königsfeld.
Busverbindung von Villingen nach Königsfeld möglich: 7.15; 8.00; 12.15; 16.50; 18.10 (nicht Samstags) und 18.45 Uhr.
Der Privatbus steht rechts am Ausgang des Bahnhofs.
4. Die Unterbringung erfolgt teils in Privatquartieren, Pensionen und Hotels in Königsfeld, teils in der näheren Umgebung (für Autofahrer). In der Regel stehen Doppelzimmer zur Verfügung; Wünsche nach Einzelzimmern werden nach Möglichkeit berücksichtigt (siehe Anmeldeformular).
Königsfeld liegt 760 m hoch, warme Kleidung nicht vergessen!
5. Nach Ankunft Meldung im Tagungsbüro im Kirchgebäude (rechter Aufgang) erbeten.
6. Tagungsbeitrag: (entfällt für Referenten und verantwortliche Leiter)
Er beträgt insgesamt DM 100,-- pro Person (von Dienstag, den 5.10. abends bis Mittwoch, den 13.10. morgens). Der Satz von DM 13,-- pro Tag gilt nur während der Tagung.
Den Beitrag bitten wir während der Tagung im Tagungsbüro abzurechnen; keine Zahlung an die Quartiergeber, Hotels, Pensionen usw.!
Ehefrauen zahlen den vollen Pensionspreis, der in den meisten Hotels und Pensionen höher liegt als DM 13,-- und dort direkt abgerechnet werden muß.
7. Von der beiliegenden Schrift - F.P. Moritzen - Dienst am Nächsten - mit oder ohne Zeugnis? - können über den Buchhandel weitere Bestellungen erfolgen. (MDK-Verlag, DM 2,--)
8. Postanschrift für alle Teilnehmer während der Tagung:
Missionar Gerhard Sonnenburg
7744 Königsfeld/Schwarzwald Missionswoche
Telefon bis einschließlich 3.10.1965: 07725/368 (G. Sonnenburg)
ab 4.10. und während der Tagung:
07725/225)Vorsteheramt
Missionswoche!

DER VORBEREITUNGS-AUSSCHUSS

Dr.H. Hotel Pfarrer W.Ruf Dr.F. Grau

11.1.1965

Herrn
Pfarrer Krockert
Gossnerhaus

6503 Wiesbaden-Kastel
General-Mudra-Straße 1-3

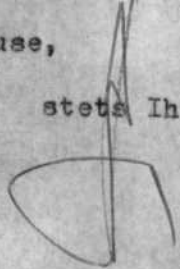
Lieber Bruder Krockert !

Endlich, endlich ist am Samstag unser Fahrplan für Augsburg gekommen, das Doppel soll sofort an Sie auf den Weg, damit Sie wissen, was Ihnen bevorsteht. Da Sie in trefflicher Pflege der Diakonissen in Augsburg sind - ich kenne das freundliche Haus; Sie müssen freilich sehr brav sein - ist mir nicht bange drum, daß Sie alle Anforderungen bewältigen werden. Sie werden auch am Sonnabend anreisen, wie ich per Flugzeug über München zu meinem alten Blästina-Freund, Pfarrer Dannenbauer. Vielleicht telefonieren wir noch einmal Sonnabend abend, sonst schlage ich vor, daß wir, nachdem wir den ersten recht gefüllten Sonntag hinter uns haben - Sie vorallem ! - uns am Montag einmal zusammensetzen, da man uns ja an diesem Tag schonam nur für den Abend in Beschlag nimmt. Also ein gutes Zusammentreffen in acht Tagen am Ort der Taten !

Eben kommt wieder ein Brief von Weissinger aus Kalkutta, wo er hoffentlich heute seine Frau wohlbehalten in Empfang nimmt. Er hat sich wegen des Viehtransports dort als unsichtiger Verhandler betätigt.

Getreuliche Grüße Ihnen und allen im Hause,

stets Ihr



Anlage

Gossner-Haus

General-Mudra-Straße 1-3

Omnibus Nr. 6 und 9, Haltestelle „Am Fort Hessen“

6503 MAINZ-KASTEL, DEN 6.1.65

Telefon: Wiesbaden-Kastel 23 52

Postscheckkonto: 1083 05 Hannover

Bankverbindungen:

102 34 Süddeutsche Bank AG., Mainz,

53 119 Commerzbank Mainz-Kastel

GH-Kr/Schr

Herrn
Missionsdirektor
Dr. Berg

1 Berlin 41
Handjerystr. 19/20

Eingegangen
- 7. JAN. 1965
Erledigt: lor

P. Seeberg S. M. A.
S. J. A.
J. F. K.

Lieber Bruder Berg!

Bevor Sie von den Abreisevorbereitungen ganz in Anspruch genommen werden, möchte ich Sie zum Jahresbeginn herzlich grüßen und Ihnen Gottes Segen wünschen.

Auf die von Ihnen genannte Zeit für die Veranstaltungen im Dekanat Augsburg habe ich mich eingestellt und mir andere Verpflichtungen vom Halse gehalten. Ich nehme an, daß ich noch von Bruder Seeberg oder direkt vom Dekanat die einzelnen Termine erfahre? - Hier geht alles gut. Wir müssen jetzt anfangen, den Jahresabschluß fertigzustellen. - Die Seminaristen sind gestern aus den Weihnachtsferien zurückgekehrt und beginnen heute mit der Arbeit in den Fabriken. Unsere Studienreise nach Ungarn im März scheint klappen zu wollen.

Noch eine erfreuliche Nachricht: Der Zuschuß für die Seminararbeit von der EKID ist, wie beantragt, für 1965 auf 50.000.--DM erhöht worden.

Frau Weissinger ist schon recht aufgeregt. Visum und Flugkarte sind in Ordnung, die Kinder werden teils munter, teils bangend in die Weltgeschichte verteilt.

Herzliche Grüße von allen im Haus

Ihr
H. Krockert
(H. Krockert)

11.9.68 Liebe Seelings,

Piran, Slovenien - Jugoslavija

für alle

Leute, die das Mittelmeer
mehr durch das richtig
Klima zu haben.

Sonnenschein, für
den Wind, niemals drück.

Kend heiß (25-26°), warmes
Wasser (22-23°). Meine

Frau macht, ich lese,
10 St. Schlaf u. mehr.

guter u. billige Reisen
(jeden Abend 1 L). 18 X

sind wir schon schwimmend
1/2 St. im klaren Meer

gewesen. So: ein guter
Kraut. Die Kl. 2 mehr

nige Flugmaschine schafft
viele. auch noch zurück
am 21.9. Herzl. Grüße an

alle von Hans d. Hansen
von Frau Syno.



Berlin-
West



Via
K2
KOPPER



0.75
PTT-JUGOSLAVIJA

Gossner Mission

1 Berlin 41
Handjensstr.
19/20

105 07 00
1-9
6-8
11
Zažaba ZGP sPonurski
Postnetek Jelosa
Murska
Bozota

Trnovska podjetje TORAK, slaniška Koper



Gassner
Mission

P. Seebag h. R. - 3. Pth
8. August 1968
drbg/el.

Herrn
Pfarrer Horst Symanowski

6503 Mainz-Kastel
Joh.-Gossner-Str. 14

Lieber Horst - herzlichen Dank für Deine Zeilen vom 2. ds. Mts., die heute eintrafen und ja gute Nachrichten brachten. Für den "Stallwächter" meinerseits einige Antworten und sonstige Verständigungen:

1) Miss Mukerjee

Wir bezahlen dieser Tage die Flugrechnung in Zamburg, runden nach unten auf 1.000,-- DM ab, so daß von den hier empfangenen 6.000,-- DM noch 2.000,-- DM übrig bleiben, die zu Euch kommen sollen, um die letzten Bedürfnisse und Gehälter aus den 5.000,-- DM für unsere indische Mitarbeiterin zu bestreiten. Denn Christa Springe hat recht: Die Verwaltung dieses Fonds sollte in einer Hand liegen und zweckmäßigerweise eben in der Euren.

2) Lenz' Kommen nach Kastel

Er wird diesen Betrag von 2.000,-- DM mitbringen, denn er hatte mit Christa Springe abgesprochen, einmal in Finanzangelegenheiten herüberzukommen. Und sie wird ja vermutlich auch bei der Verabschiedung von Riess mit dabei sein. Ebenso wird Fritz Weissinger aus dem Urlaub in jenen Tagen zurückkommen, um mit ihm nochmals die restlichen Abstimmungen per 31.8. zwischen Gossner-Kastel und uns in Berlin vorzunehmen. Auch sonst wird es ja nützlich sein, wenn er seinerseits einen direkten Eindruck von der zukünftigen Planung bekommt, was die finanziellen Auswirkungen betrifft. Sollte der 26.8. zu früh sein, teile das doch noch kurz mit. Im positiven Fall hätte er nicht übel Lust, schon am Sonntag dabei zu sein, wenn Ihr Ries verabschiedet und Hertel dazu einladet, wie immer sich das Schicksal seines Visums gestaltet.

3) Schön, daß Donners Reise nach Durgapur offenbar gesichert erscheint, er so Rudolf Dohrmanns Erkundigungen fortsetzt, und Donner umgekehrt den Weg Durgapur-Nakuru machen kann, um dann auch in Nairobi mitzuarbeiten. Ich würde auch in diesem Fall sagen, daß Ihr antragsmäßig mit von Stieglitz Verbindung aufnehmt. Dieser Tage ist gerade Aind bei ihm. Er hat sich tief in die Gossner-Geschichte hineingekniet und will offenbar ein Bändchen sowohl über seine Reise wie die Hintergründe schreiben. Das Gossner-Interesse ist bei ihm also ganz groß.

4) Rudolf Dohrmanns Heft

Es ist sicherlich gut, nützlich und anregend, wenn Dohrmann es den Kollegen im Kuratorium zusendet. Wir können es natürlich auch von hier aus den Einladungen zur Sitzung Ende September beifügen. Innerhalb der Tagesordnung der Sitzung am 14. Oktober bei Euch wird kaum, wie ich fürchte, Zeit sein, darüber zu diskutieren, weil wir das nicht einfache Jahresbudget 1969 zu verabschieden haben und die Planung - nicht zuletzt aufgrund meines Afrikaberichts - uns voll in Anspruch nehmen wird. Aber eben die Unterrichtung der anderen Mitglieder des Kuratoriums scheint mir durchaus wohlgetan.

5) Mein Reiseplan nach Afrika

Er steht also jetzt fest, am 24.8. zunächst direkt nach Lusaka (15 Tage) und dann Daressalam und Nairobi je 3 und 4 Tage. In Nairobi bin ich vom 13. abends bis 16. nachts.

So bin ich dankbar, wenn demnächst die Adressen von Kamau und Hake kommen, da-

mit ich sie noch direkt von hier aus anschreiben kann.

In Frankfurt soll ich am 24.8. abends um 21.10 Uhr ankommen, um 5 Minuten vor Mitternacht nach Lusaka weiterzufliegen. Ich kann eigentlich nicht wagen, Dich zu bitten, mir während der zwei Stunden Gesellschaft zu leisten, weil im Blick auf den 25. sicher schon einige Gäste bei Euch im Haus sind und dabei Dein Typ nicht entbehrlich ist. Immerhin, zu Deiner Kenntnis diese Zeiten. Vom Sonntag, 11.9. bis Freitag, 16.9., bin ich mit Aind und Bage bei den Lutheranern in Kopenhagen, um am Schluß die sicher nicht einfache Verhandlung wegen Martin Seeburg in Hannover zu führen. Ich bin also nächste Woche nicht verfügbar.

6) Hilfe von Rathgeber

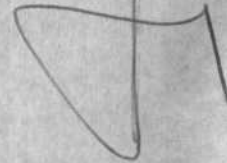
Die enge Zusammenarbeit mit ihm zahlt sich doch auch rein finanziell aus. Es ist wirklich schön, daß er Euch für die unerläßlichen Reparaturen wiederum mit 20.000,-- DM geholfen hat.

7) Frage von cand. theol. Seippel/Gütersloh

Dessen Brief und meine Antwort füge ich bei, aus der Du ersiehst, daß ich ihm empfohlen habe, Dich am besten einmal zu einem Gespräch und Rat aufzusuchen. Es könnte ja sogar sein, daß Ihr in ihm einen Kursgenossen ab November gewinnt. Jedenfalls eine mögliche Nachwuchskraft, die vor allem für Euch in Betracht kommt.

Das wäre es für heute. Habt einen guten 25. August miteinander, und möglicherweise am Vorabend doch die Gelegenheit, uns auf dem Flughafen Frankfurt zu sehen.

Mit herzlichen Grüßen
Dein



Anlage

Gossner-Haus

General-Mudra-Straße 1-3

Omnibus Nr. 6 und 9, Haltestelle „Am Fort Hessen“

6503 MAINZ-KASTEL, DEN 9.4.68

Telefon: Wiesbaden-Kastel 2352

Postscheckkonto: 108305 Hannover

Bankverbindungen:

10234 Süddeutsche Bank AG., Mainz,

53119 Commerzbank Mainz-Kastel

GH/Sym/Hö

An die

Gossner-Mission

Berlin-Friedenau

Der Reiseplan für Mr. George Mambo sieht z. Zt. folgendermassen aus:

Donnerstag 11.4.68

13,53 Uhr mit E 579 ab Kastel nach Kassel, Ankunft in Kassel 17,22 Uhr. Aufenthalt in Baunatal b. Kassel, bei Pastor J. Rieß 3501 Baunatal I Unter den Eichen 6, Tel. 0561 - 92581; bis Ostermontag 15.4.68.

Montag 15.4.68

Abreise mit Auto Rieß zum Konvent nach Berchum üb. Hagen/Westf., Kurt-Gerstein-Haus, Evang. Jugendbildungsstätte, Tel. Hohenlimburg 51001.

Dienstag 16.4.68

Nach dem Abendessen Bericht von Mr. George Mambo, Nairobi und Rev. Philip Bloy-Zambia über Situation in Afrika und mögliche Mitarbeit der Gossner-Mission.

Mittwoch 17.4.68

12 bis 15 Uhr Konferenz. Besprechung im engeren Kreis mit Mr. Mambo und Philip Bloy. Teilnehmer: Oberkirchenrat Lohmann, Springe, Dohrmann, Rieß, Krockert und Symanowski. Abreise um 17,40 Uhr ab Düsseldorf-Lohhausen, Ankunft 18,35 Uhr in Berlin-Tempelhof mit PA 664.

Für den selben Tag abends Besprechung in Berlin-Friedenau mit Missionsdirektor Berg und Missionsinspektor Seeberg. Am nächsten Tag Abreise um 8,15 Uhr ab Berlin-Schönefeld, Ankunft 13,25 Uhr in Moskau mit IF 600.

A. Symanowski

7547 Wildbad im Schwarzwald
Blick auf Thermen-Bewegungsbad
und Versammlungs-Kuranstalt

Zu jeder Jahreszeit
Kiss- und badbereit



WILDBAD

IM SCHWARZWALD

HERMEN 19-37°D • HFGRAUN 430-750

E
E
di

Gebr. Metz, Tübingen

Lieber Christian! 2 Bäder
im 33° warmen Wasser habe
ich schon hinter mir. Spaf
macht das Schwimmen im
Freien, wenn man die Nase
Kalt wird. Mein Zimmer (10-
min. Frühstück) ist ruhig und
sieht am Best (2. April). Die
gute Nachricht von der Basil.
Willigkeit i. Hlg. erhielt ich
noch vor d. Abreise. Fern.
Ich habe nun entsprechend
nach Nairobi - ohne feste
Zusage. 10 Tage kann ich
mir leisten, dann müß ich
nach Bonn (als neues Mitglied
der Sozialkommission der EKD.
Allen herzlichen Grüßen
Dein Herb.

Missionsdirektor

Dr. Christian Berg

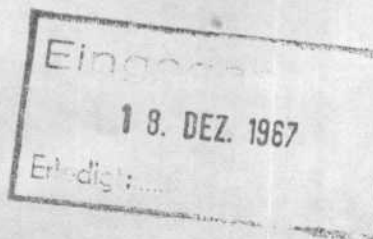
1 Berlin 41

Handjergstr. 19/20

Gosser Mission.



HORST SYMANOWSKI



6503 MAINZ-KASTEL
JOHANNES-GOSSNER-STR. 14
TEL. 06143-2658

15.12.67

Lieber Gen. Seeburg!

Schönes Weib. - Fest in Familie
mit Mitarb. - Schlaf!

Können Sie das leu'de Ind. + Handels-
Kammer in Wisb. aufgenommen
sein. - Foto gebrauchen? 2 fehlen:
1 Henne + de frau. Arb. - Priester
(Dominikaner),

Viele Grüße

H. Symanowski.

Gossner-Mission

Joh.-Gossner-Straße 14
Omnibus Nr. 6 und 9

6503 MAINZ-KASTEL, DEN
Telefon: 0 61 43/23 57
Postscheckkonto: 1086 05 Hannover
Bankverbindungen:
114 546 Deutsche Bank, Mainz
53 119 Commerzbank Mainz-Kastel

Vorlage: 2 Jan 68

Der Beirat des Gossner-Hauses in Mainz-Kastel hat auf seiner Sitzung am 11. Oktober 1967 davon Kenntnis genommen, daß Herr Pfarrer Horst Symanowski auf Grund seiner Kriegsverletzung aus gesundheitlichen Gründen mit Erreichung des 60. Lebensjahres (1971) aus dem aktiven Dienst der Gossner-Mission ausscheiden will.

Der Beirat empfiehlt ~~dringend~~ dem Kuratorium, Herrn Pfarrer Rudolf Dohrmann, Wolfsburg, als Nachfolger vorzusehen. Herr Pfarrer Rudolf Dohrmann ist mit der Arbeit des Gossner-Hauses seit Beginn verbunden. Der Beirat bittet das Kuratorium, Herrn Pfarrer Dohrmann von dieser Absicht in Kenntnis zu setzen, damit er bei Verhandlungen über seine Zukunft über diesen Plan des Beirates und des Kuratoriums unterrichtet ist.

GOHRSMÜHLE

143 Cotton Rd., Nuneaton,
Warwickshire (England)

18. 8. 67

Lieber Christian! Die 1. Urlaubs-
woche bei Satin + Selwigertochter
ist gerade. Das Städtchen ist so
eine Art Reibungshörner - Home-
Gladbach ... Heute geht es nach
Birmingham zu Bishop Wilson
in morgen mit Canon R. Stevens
+ Frau f. 1 Woche nach Wales. Dann
kommt die Training in Coventry -
Cathedral, dann 10 Tage London.
Wir haben engl. Wetter, schlafen viel.
In Coventry hatte ich Gespräche mit
Canon Simon Phipps („God on Monday“)
sind Canon Verney zur Vorbereitung
der gr. internat. Kauf. 68 „People and
Cities“ in Coventry. Wir sollen mit
unser Unterstützung f. f. - Limesstadt
mitmachen. Ende März 68 bin ich
in Edinburgh - Glasgow zur Jahres-
tagung der Ind. Chapt. in Scotland.
Ich liebe Engl. in. hoffe etwas dabei
auch sprachl. mitzukommen.
Viele Grüße allen im Haus
von Deinem Host.

BIRMINGHAM
930AM
19 AUG
1967
A

POST CARD

THE ADDRESS TO BE WRITTEN ON THIS SIDE

GERMANY, WEST-BERLIN

Dir. Dr. Christian Berg

Handjergstr. 19/20

Berlin 41

ARE

UNDER-



Eingegangen

22. AUG. 1967

Erledigt:

Gossner
(Friedemann)
Mission

28. März 1967
drbg/el.

Herrn
Pfarrer H. Symanowski

6503 Mainz-Kastel
Joh.-Gossner-Str. 14

Lieber Horst!

Eben ist die "Biene" mit Euren Beiträgen geklebt. Wir haben 17 Seiten vollgekriegt und den Rest für den Artikel von Hans Lokies über das neue Gossner Buch und ein Wort zum Anfang unserer Vortragsreihe im Berliner Gossnersaal gut verwenden können.

Aber wir sind ratlos wegen des Titelbildes. Nach unserer Meinung eignet sich keines der von Euch mitgesandten Fotos, und Ihr solltet Euch noch etwas einfallen lassen; etwa:

Das Haus mit einer Gruppe von Menschen davor, die im Gespräch sind?

Oder aber ein Bild des großen Saales mit einer größeren Gruppe im Gespräch?

Eines der Industriebilder, die Ihr noch per Eilpost nachsandtet, schien uns nicht signifikant genug, abgesehen davon, daß sie fototechnisch nicht ausreichen.

Wie wäre es übrigens, wenn Ihr zu einigen Beiträgen, auf denen nichts bildliches ist, wenigstens die Köpfe noch schicktet? (Christa Springe, Rudolf Dohrmann, E. Börsch und Horst Krockert) - H. Samson will ja offenbar inkognito bleiben, was wir gut verstehen.

Euren so nett gedachten "Bienenkorb"-Ersatz können wir leider nicht so akzeptieren. Unser Gabensoll Ende März ist 88.500,-- DM, wir kommen knapp auf 60.000,-- DM, so können wir, so leid es uns tut, nicht mit dieser Nummer ~~deiner~~ Arbeit in Kastel ausschließlich propagieren.

Vorschlag: Für die erbetenen 8.000 Exemplare, die Ihr gern haben möchtet und sollt, laßt Ihr eine besondere, kleine Gabenbitte drucken und legt sie jedem Blatt bei, wenn Ihr das nicht mit dem üblichen Postscheckformular für Kastel tun wollt.

Im übrigen geht Euch der letzte Korrekturabzug (wie gesagt, die Seite 1 mit dem Titelbild fehlt) auf Deinen Wunsch hin zu, damit Ihr Euch die ganze Nummer noch einmal ansehen und etwaige letzte Änderungen vornehmen bzw. geltend machen könnt.

Herzlichst



P.S.

Kommt Ihr übrigens alle vier und mit welchen Eurer Frauen nach Beienrode? Beginn Freitag, 5.5., mit dem gemeinsamen Abendessen um 18.30 Uhr.

6. Sept. 1966
psb/el.

Lieber Bruder Symanowski!

Sehr herzlich gedenken wir im Gossner Haus Ihres Geburtstages übermorgen, und wir wünschen Ihnen für das neue Lebensjahr viele gute neue Gedanken und daß einige auch Gestalt gewinnen.

In der Vergangenheit hat es dabei ja einige Enttäuschungen gegeben, weil die Zeitgenossen nicht immer Beifall klatschten. Nun aber gehören Sie fast - noch nicht ganz - schon zu der Kategorie von Menschen, deren Stimme wegen fortgeschrittenen Alters und also auch Weisheit nicht nur gehört, sondern auch als Autorität anerkannt wird. Das Bundesverdienstkreuz kommt näher und näher. Sie gehen glücklichen Zeiten entgegen. Wir als Ihre Genossen partizipieren insofern daran, daß wir in Zukunft von Ihnen auch das offenbart bekommen, was Sie bisher nicht laut sagen durften. Auf unserem nächsten Pastorenkurs werden Sie deshalb sicher gern - Fritz Weissinger hat's doch hoffentlich gesagt! - über das Thema Kirchenreform reden. Darauf freuen wir uns. Und überhaupt. Denn ohne Sie wäre es nicht so schön.

Nochmals herzliche und brüderliche Grüße von uns allen hier, - von Dr. Berg in absentia -

Ihr



8. August 1966
drbg/el.

Herrn
Pfarrer H. Symanowski

6503 Wiesbaden-Kastel
General-Mudra-Str. 1-3

Lieber Horst!

Zunächst den schnell an Enkeln reich werdenden Großeltern herzliche Glück- und Segenswünsche. So kann man es auch machen, um in der rasch wachsenden Weltgemeinschaft internationale Wurzeln zu schlagen. Möchtet Ihr Freude haben an dem Völklein, das Eure Kinder Euch zuführen, alle Eure Freunde freuen sich von Herzen mit Euch.

Was Deine dienstliche Frage wegen Christa Springe betrifft, so habe ich ganz und gar nichts dawider, daß sie an der Sitzung am 11./12. Oktober ganz teilnimmt, obwohl vielleicht dann am zweiten Tag die uns sehr intensiv beschäftigenden indischen Dinge in ihrer Thematik sie überraschen werden. Aber sie ist ja ein gestandener Mensch und wird sich hindurchfinden. Im übrigen hat über ihre Zulassung der Vorsitzende zu entscheiden, der kaum Scharf sein wird, weil es nicht zu erwarten ist, daß er sich für diese Sitzung außerhalb Berlins so bald nach seinem Urlaub wird freimachen können. Da mir auch ungewiß ist, ob wir Rieger zur Reise werden bewegen können, wird die Leitung wohl dann auf Dr. Hess fallen, mit dem Du ja in dieser Frage schon vorher kurz ein Wort wechseln kannst; andernfalls könnte ich es am Nachmittag des 11. tun.

Getreuliche Grüße Dir und Deiner lieben Frau

Dein



A B S C H R I F T
=====

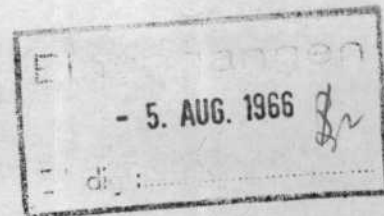
Kirchenleitung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau
Kirchenverwaltung - Oberkirchenrat D. Heß -

61 Darmstadt, Paulusplatz 1
Postfach 669

Herrn
Pfarrer Horst Symanowski
Gossner-Haus

2. August 1966

6503 Wiesbaden-Kastel
Joh. Gossner Str. 14



Lieber Bruder Symanowski!

Hierdurch nur kurz die Mitteilung, daß die Kirchenleitung in ihrer gestrigen Sitzung der Berufung von Frau Christa Springe als Pfarrerin im Kirchlichen Hilfsdienst unserer Kirche unter gleichzeitiger Beurlaubung für den Dienst in der Gossner-Mission zugestimmt hat - u.z. wie erbeten, mit Termin 1.1.1967. Frau Springe wird unsererseits "ohne Gehalt" beurlaubt. Das heißt: Ihre Bezahlung erfolgt durch die Gossner-Mission. Die Berufung durch das Kuratorium kann nunmehr unbedenklich ausgesprochen werden.

Daß wir die Berufung im Zusammenhang mit dem veränderten Einsatz von Hr. Krockert sehen, habe ich der Kirchenleitung dargelegt. Da wir aber hoffen, daß die Dinge in der Industrieseelsorge bis dahin neu geordnet sind, ist ein Beschluß, was geschieht, wenn sich plötzlich zwei Menschen in einer Mensa teilen sollen, nicht gefasst worden. Das Leitende Geistliche Amt ist guten Willens, bald Nägel mit Köpfen zu machen. So hoffen wir, daß eine Kollision vermieden werden kann. Wenn sie wider Erwarten doch eintreten sollte, müssen wir noch einmal neu an die Kirchenleitung herantreten und um finanzielle Hilfe bitten, damit Frau Springe neben Krockert "verkräftet" werden kann.

Die amtliche Verfügung wird vielleicht noch ein bißchen auf sich warten lassen. Darum dieser Brief voraus mit der Anheimgabe, Berlin und Frau Springe entsprechend zu verständigen. Es ist Urlaubszeit und außerordentlicher Personalmangel im Hause.

Mit herzlichen Grüßen!

Ihr

gez. Heß

Gossner-Haus

Joh.-Gossner-Straße 14

Omnibus Nr. 6 und 9

Herrn
Missionsdirektor
Dr. Christian Berg

1 Berlin Zehlendorf
Kunzendorferstr. 18

6503 MAINZ-KASTEL, DEN
Telefon: 06143/2352
Postscheckkonto: 108305 Hannover
Bankverbindungen:
114546 Deutsche Bank, Mainz
53119 Commerzbank Mainz-Kastel

19. Juli 1966
GH/Sym/r

J. H.
Jen 28/7

Lieber Christian,

zu Deiner Information übersende ich Dir in der Anlage

1. den Brief, den die Versammlung am Sonntagnachmittag im Gossnerhaus an Bundespräsident Dr. Heinrich Lübke geschrieben hat
2. die Abschrift meines Briefes an Bruder Scharf im Auftrag dieser Versammlung
3. die 13 Antworten von Nhat Hanh in der Pressekonferenz am gestrigen Tag.

Wiesbadener Kurier und Mainzer Allgemeine Zeitung, sowie EPD Frankfurt haben bereits Berichte gebracht, der Hessische Rundfunk gestern eine 6-Minuten-Sendung eines Interviews mit Nhat Hanh und heute bringt Mainz in seiner Regionalsendung "Blick ins Land" eine Fernsehsendung, die am Sonntag hier aufgenommen wurde.

4. Füge ich den Rundbrief an die Freunde des Gossnerhauses bei.

Bruder Weissinger steht kummervoll neben mir und erwartet Deinen Anruf, ob er doch noch seinen Urlaub für Indien opfern muß?

Lass Dich herzlich grüßen von

Deinem

Hanh.

Horst Symanowski, Pfarrer

6503 Mainz-Kastel, 18.7.66
Joh. Gossner Str. 14

Herrn
Bundespräsidenten
Dr. Heinrich Lübke

53 Bonn

Sehr verehrter Herr Bundespräsident!

Anlässlich eines Besuches von Mr. Alfred Haßler, New York, Generalsekretär von "The International Committee of Conscience on Vietnam", USA, und des Ehrwürdigen Nhat Hanh, Saigon im Gossner-Haus zu Mainz-Kastel wurden gestern 150 Besucher über die bestehenden Verhältnisse in Vietnam von nicht militärisch engagierter Seite unterrichtet.

Aufgrund dieser Unterrichtung bedauern wir den Inhalt Ihres Telegramms an den Präsidenten der Vereinigten Staaten, Johnson, in welchem Sie, hochverehrter Herr Bundespräsident, den Jahrestag der amerikanischen Unabhängigkeit zum Anlaß nehmen, der amerikanischen Politik in Vietnam Erfolg zu wünschen, ohne die andauernde Eskalation von amerikanischer Seite zu verurteilen.

Wir sind überzeugt, daß die derzeitige Politik der Vereinigten Staaten den Geist der Unabhängigkeitserklärung in eklatanter Weise verletzt und den Weg zum Frieden in Vietnam versperrt.

Im Namen der Mehrzahl der Besucher
der obengenannten Veranstaltung

gez.: Horst Symanowski

Herrn
Bischof D. Kurt Scharf

19. Juli 1966
Committee/Sym/r

1 Berlin 33
Altensteinstr. 36

Lieber Bruder Scharf,

in diesen Tagen hatten wir den Besuch des Sekretärs des o.g. Committees Mr. Alfred Hassler, New York, im Gossnerhaus. Er wurde begleitet von dem buddhistischen Mönch Thich Nhat Hanh aus Saigon, der einer der bekannten Buddhistenführer in Saigon ist. Er hat in einer außerordentlich feinen Art die Lage der Vietnamesen darzustellen gewußt ähnlich wie er es in Pressekonferenzen - so auch heute bei solch einer Gelegenheit in unserem Haus - gegenüber Rundfunk und Fernsehen getan hat. Ich füge dreizehn Antworten bei, die er heute in der Pressekonferenz gegeben hat. Er hat in Amerika mit dem Verteidigungsminister Mc Namara gesprochen und hatte eine Privataudienz beim Papst in Rom, kam mit 240 Parlamentariern in London und den Außenministern in Stockholm und Dänemark zusammen. Hier ist keinederer drei im Bundestag vertretenen Parteien unserer Einladung zu einem Gespräch mit Nhat Hanh in unserem Haus gefolgt. Das ist außerordentlich schade.

Gegen das Telegramm, das unser Bundespräsident an Präsident Johnson am 4. Juli zum Unabhängigkeitstag geschickt hat, protestierte die Versammlung am gestrigen Nachmittag in unserem Haus mit folgendem Brief:

"Sehr verehrter Herr Bundespräsident!

Anlässlich eines Besuches von Mr. Alfred Hassler, New York, Generalsekretär von "The international Committee of Conscience on Vietnam", USA, und des Ehrwürdigen Nhat Hanh, Saigon, im Gossnerhaus zu Mainz Kastel wurden gestern 150 Besucher über die bestehenden Verhältnisse in Vietnam von nicht militärisch engagierter Seite unterrichtet.

Aufgrund dieser Unterrichtung bedauern wir den Inhalt Ihres Telegramms an den Präsidenten der Vereinigten Staaten, Johnson, in welchem Sie, hochverehrter Herr Bundespräsident, den Jahrestag der amerikanischen Unabhängigkeit zum Anlaß nehmen, der amerikanischen Politik in Vietnam Erfolg zu wünschen, ohne die andauernde Eskalation von amerikanischer Seite zu verurteilen.

- 2 -

Wir sind überzeugt, daß die derzeitige Politik der Vereinigten Staaten den Geist der Unabhängigkeitserklärung in eklatanter Weise verletzt und den Weg zum Frieden in Vietnam versperrt.

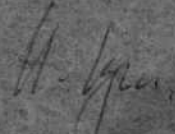
Im Namen der Mehrzahl der Besucher der obengenannten Veranstaltung
gez.: Horst Symanowski "

Gleichzeitig wurde angeregt, daß der Rat der EKID sich ähnlich wie der Weltkirchenrat zu den Problemen in Vietnam äußern möchte, weil viele evangelische Christen in Sachen Vietnam ein helfendes Wort und eine Stellungnahme von ihrer Kirche erwarten. Ich wurde von der Versammlung aufgefordert, diesen Brief an Sie zu schreiben und Ihnen diese Bitte an den Rat weiterzugeben.

Ich tue es in der Hoffnung, daß Sie diese Anregung weitergeben und realisieren können.

Mit freundlichem Gruß bin ich

Ihr



(H. Symanowski)

28. Juni 1966
drbg/el.

Herrn
Pfarrer H. Symanowski

6503 Wiesbaden-Kastel
General-Mudra-Str. 1-3

Lieber Horst!

Vielen Dank für Eure Einladung zur Beiratssitzung in Mainz-Kastel. Ich werde in London sein und muß mich entschuldigen; Bruder Seeberg meinte, sein Kommen sei nicht erforderlich. Es wird auch gut sein, wenn er einmal ein ruhiges Wochenende mit seiner Familie hat.

Bruder Weissinger hätte offenbar gerne eine Stellungnahme unsererseits, nachdem sich nun entschieden hat, daß Bruder Dell im November nach Indien ausreist und er ihn bis zum Kommen von Bruder Löffler im Herbst 1967 am Paulsplatz ein Jahr vertreten soll. Das ist natürlich nicht einfach für Euch in Kastel, ihn wöchentlich zwei Tage dorthin freizustellen. Aber wir meinen, daß wir nicht umhin kommen, auch unsererseits dem zuzustimmen. Die Wertschätzung von Dr. Heß für ihn ist ja ein großes Kapital, und ich glaube auch, daß Bruder Weissinger dieser stellvertretende Dienst Freude machen wird und er viele positive Seiten dabei herausfindet. Daß wir von hier aus "den Herrn Missionsinspektor" sehr viel sparsamer in Anspruch nehmen dürfen, ist uns recht klar. Ich wage das Versprechen, daß wir uns danach richten werden. Welche finanziellen Konsequenzen das hat, wenn die Hessische Kirche seinen Dienst angemessen honoriert, das sollten wir noch miteinander gelegentlich absprechen. Heute eben nur, woran Fritz Weissinger offenbar lag, die Erklärung "des non obstat" von unserer Seite. Nach aller Freundlichkeit der Hessischen Kirche der Gossner Mission gegenüber, scheint uns das unerlässlich zu sein. Du und Ihr im Kasteler Haus, Ihr bringt zweifellos das größere Opfer mit der Freistellung von zwei Wochentagen.

Mit herzlichen Grüßen an den Kreis, der am 2. Juli bei Euch ist und allen Freunden im Haus

Dein



27.5.1966

Lieber Bruder Sigmund!

Heute Freitag war ich mit Hans Lohr in Stuttgart.
Viele Grüsse soll ich von beiden sagen. Wirken freut
man sich auf Ihren Besuch. Da die Teilnehmend 2)
Anwesenheitsgeheimung beten und 4) 8 T. mit dem Lager
kommen, würde Bruno die Gelegenheit genutzt sehen
einige Bücher zu bekommen. Seine Wünsche:

- 10 x Ketzerei: Maxismus und dialektische Theologie
- 5 x Mission als Strukturprinzip (Grenz)
- 10 x Vorlesungsskript: Kirche und Gesellschaft (Grenz)
- Einige A. Schaff: Maxismus und das unendl. Individuum
- " B. Müller: Regard und der religiöse Sozialismus
- 1 x Hensler: Nation. Soz. Gewaltverbrechen

sowie: Medikament (s. Rezept)
und 2 gross elektr. Heizöfen mit Automatik

Schmerzmittel. 1 x Kupfer, Tradition und Gegenwart Bd 2
"Harlemer Öl" (Medikament gegen Gallensteine)

Hb mit uns auch sehen!

Hugsch
3/4
Hans Seeborg

, 22.10.1965

Herrn
Pfarrer Symanowski
Goßnerhaus
Wiesbaden-Kastel
General-Mudra-Straße 1-3

Lieber Horst!

Gleich mit der Übermittlung einer Kopie eines Briefes, in dem ich dem Leitenden Geistlichen Amt wegen Krockert gedankt habe, die herzliche Bitte, uns doch für die nächste Nummer unseres Blattes, wenn nicht etwas Neues zu schreiben, so uns doch den Artikel zu schicken, den Du in der "Stimme der Gemeinde" über Deinen Amerika-Besuch gebracht hast.

Dürfen wir gleichzeitig die Erlaubnis erbitten, so viel daraus zu entnehmen, wie es irgendwie platzmäßig in der nächsten 16seitigen Nummer unterzubringen ist? Ich denke, wenn wir darauf verweisen, daß Dein Bericht schon vorher in der "Stimme der Gemeinde" erschienen ist, brauchen wir dort nicht besonders um Erlaubnis für den Druck bitten. Sonst regelst Du das gewiß mit einem kurzen telefonischen Gespräch mit den Freunden dort, ja?

Herzlichst
Dein



3.9.1965

Herrn
Pfarrer H. Symanowski
Gossnerhaus

Mainz-Kastel
General-Mudra-Straße 1-3

Lieber Bruder Symanowski !

Manchmal glaubt man es nicht, aber auch Leute wie Sie werden älter. Unsere Geburtstagsliste weist eindeutig aus, daß unser lieber Großvater Symanowski am gleichen Tag wie Bruder Borutta seinen Geburtstag feiert. Leider sind wir mit der Missionierung Deutschlands sehr beschäftigt, so daß wir nicht persönlich zu Ihnen kommen können. Aber Sie sollen doch wissen, daß wir alle im Gossnerhaus Ihrer herzlich gedenken und im Geiste mit Ihnen und Ihrer Familie feiern.

Wir haben Sie zwar so lange nicht gesehen, daß uns ernsthafte Zweifel kommen, ob wir Sie überhaupt noch wiedererkennen, doch zu unserer Freude sind Sie ja ganz am Ende d.M. bei uns zum Pastorenkurs. Wieviel werden Sie zu erzählen haben ! Wir sind gespannt auf beides, auf das Ernsthafte und auch auf das Heitere, das Sie ja zweifellos in zahlreichen Stories uns weitergeben werden.

Ich darf die Gelegenheit benutzen, lieber Bruder, um Ihnen zu sagen, daß der Ihnen wahrscheinlich bekannte Pastor Vollrath bei mir gewesen ist und angefragt hat, ob wir ihm eine Arbeit geben könnten. Bruder Vollrath war einmal im Hannoverischen bis er Streit bekam mit der Landeskirche. Seitdem ist er in der freien Lukasgemeinde in Giessen, von der sich später wieder eine andere freie Gemeinde abgesplitterte. Bruder Vollrath scheint jetzt ziemlich am Ende zu sein, ist aber fest entschlossen, nicht in die Dienste irgend einer Landeskirche zurückzukehren.

Bei uns in Berlin sehen wir keine Möglichkeit; Mainz-Kastel wird auch nicht leicht sein, obwohl ein solcher Ober-Pazifist wie Vollrath ganz gut zu Euch passen würde. Nun, vielleicht weißt Du irgend eine Möglichkeit. Ich werde in Berlin gleichfalls bei meinen Methodisten-Freunden versuchen, was ich tun kann. Es könnte sein, daß Vollrath Sie irgend wann im September einmal auf diese Frage hin anspricht.

Nochmals viele herzliche Grüße, auch von Bruder Berg und von allen unseren Mitarbeitern, und einen schönen Tag am 8. September

Ihr

P. Vollrath, Berlin 49 (Lichtenrade)
Wittelsbacher Straße 1



, 3.9.1965
P.Sbg/Wo.

Herrn
Pfarrer Vollrath
Berlin 49
Wittelsbacherstr. 1

Lieber Bruder Vollrath!

Gern bestätige ich Ihnen, daß ich heute an Bruder Symanowski geschrieben habe, so daß er informiert ist, wenn Sie ihn während der Zeit vom 5. - 20.9., wo er sich in Mainz-Kastel aufhalten wird, ansprechen.

Gestern hatte ich Gelegenheit, mit einem mir sehr befreundeten Amtsbruder aus der Methodistenkirche über Sie zu sprechen. Ich möchte Ihnen, lieber Bruder Vollrath, sehr raten, auch in dieser Richtung doch ein Gespräch führen zu wollen. Mein Freund will sich mit der Leitung der Methodistenkirche in West-Berlin in Verbindung setzen und ein Vorgespräch führen. Von ihm können Sie dann erfahren, welcher Termin für ein Gespräch mit Superintendent Dr. Scholtz am geeignetsten ist. Die Methodistenkirche ist sehr viel besser als ihr Ruf, und gerade Ihre pazifistische Überzeugung können Sie dort ohne Hemmnisse predigen. Der Name meines Freundes ist Pastor H. Manns, Berlin 44 (Neukölln), Anzengruberstr. 24. In den nächsten Tagen wird er in Leipzig sein, doch erbittet Sie, ab Donnerstag bei ihm anzurufen. Seine Telefonnummer ist 62 81 95.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihr

Pog

br

20.8.1965

Herrn
P. H. Symanowski
Gossnerhaus

Wiesbaden-Kastel
General-Mudra-Str. 1-3

Sehr geehrter Herr Pastor Symanowski !

Sie sind zwar noch in Urlaub, aber Pastor Seeberg hat mich trotzdem gebeten, Ihnen das Programm vom Pastorenkurs im September zuzusenden, da Sie es offenbar noch nicht erhalten haben. So werden Sie auch mit Ihren Terminen zurechtkommen. Herr Pastor Seeberg verläßt Berlin am 30.8. und kommt erst am 27.9. zurück. Dr. Berg kommt am 13.9. wieder und ist dann ebenfalls vom 20.9. - 27.9. in Westdeutschland. Sie sehen, daß auch hier die Reisewelle voll im Gange ist.

Mit freundlichem Gruß

(Sekretärin)

P.S. Die anderen Punkte, meinte Pastor Seeberg, könnten am besten hier geklärt werden.

Gossner-Haus

General-Mudra-Straße 1-3

Omnibus Nr. 6 und 9, Haltestelle „Am Fort Hessen“

Eingegangen

1. - 9. AUG. 1965

Erledigt: *lvv*

6503 MAINZ-KASTEL, DEN 6. 8. 1965

Telefon: Wiesbaden-Kastel 2352

Postschekkonto: 108305 Hannover

Bankverbindungen:

0234 Süddeutsche Bank AG., Mainz,

3119 Commerzbank Mainz-Kastel

Sym/Br.

*21.9. Brief v. Symanowski. Tagesordnung von
Pastorenkurs mitteilen. Erledigt*

Liebe Brüder See - Berg !

Zusätzlich noch folgendes:

- 1) Ich habe jetzt das Programm der Studentenpfarrer-Konferenz vom 27. 9. - 1.10. im Johannes-Stift. Ich bin angesetzt für Dienstag, den 28. von 9.00 Uhr an den ganzen Tag und Mittwoch, den 29.9. vormittags. Ich wäre für den Gossner-Pastoren-Kursus frei am Montag, dem 27.9., Mittwoch, den 29.9. ab Mittag und Donnerstag, dem 30.9. bis zu meiner Abreise nach Warschau. Die genaue Uhrzeit weiss ich noch nicht. Ich kann nur vermuten, dass wir mit dem Abendzug ab Ostbahnhof fahren werden.
- 2) Unsere Nachbarin, Frau Elfriede Petzold, hat mich gefragt, ob die Gossner-Mission ihr DM 25.000,- als Hypothek an 2. Stelle geben könnte. Sie hat nur DM 6.000,- an 1. Stelle stehen. Für das Grundstück wurde ihr DM 200.000,- bis DM 300.000,- geboten. Es wäre zu überlegen, ob die Gossner-Mission dieses Geld aufbringen sollte, um mit der 4. Hypothek das Vorkaufsrecht mit ins Grundbuch eintragen zu lassen. Ist in Berlin diese Frage überhaupt erwägenswert? In unserer Kasse ist nicht so viel drin.
- 3) Das Konventsbuch ist in der Tat vom Programm abgesetzt worden. Das tut mir sehr leid. Es wäre jetzt neu zu überlegen, ob nach Deinem Vorschlag, Christian, nur 2 - 3 Leute beauftragt werden sollten, etwas zu schreiben. Wir haben am Sonntag und Montag einen kleinen Ausschuss des Konvents-Vorstandes hier in Kastel. Ich werde Deine Anregung vortragen.

Seit gestern ist Bruder Krockert aus dem Urlaub zurück. Ich verschwinde am Freitag, dem 13.8. und bin am 5. September wieder zurück. Meine Ferienanschrift ist bis zum 28.8.

Grand-Hotel Karezza, Karer See, Süd-Tirol/Ital.

Für die 3. Urlaubswoche haben wir noch keine Anschrift.

Da die Jahrestagung der ASIA bereits am 20.9. im Haus der Kirche beginnt, werde ich voraussichtlich am dem Abend dieses Tages zusammen mit Horst Krockert in Berlin eintreffen, aber gleich zum Haus der Kirche fahren. Ich rufe im Laufe des 21.9. an. Da ich die Jahrestagung wegen Abwesenheit von Harald Poelchau/Berlin und Mark Nerling/Hamburg als 2. Vorsitzender der ASIA zu leiten habe, bin ich in dieser Woche gar nicht abkömmlich.

Herzliche Grüsse

Euer

Horst Gm.

*lesis riss am
29.9. mit ihm
15.00 Uhr*

Gossner-Haus

General-Mudra-Straße 1-3

Omnibus Nr. 6 und 9, Haltestelle „Am Fort Hessen“

6503 MAINZ-KASTEL, DEN 5. 8. 1965

Telefon: Wiesbaden-Kastel 2352

Postscheckkonto: 108305 Hannover

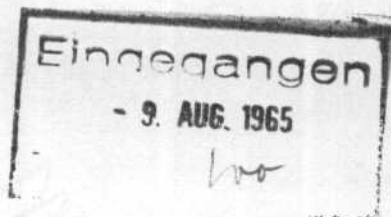
Bankverbindungen:

10234 Süddeutsche Bank AG., Mainz,

53119 Commerzbank Mainz-Kastel

Sym/Br.

An die
GOSSNER-MISSION
Berlin 47
Handjerystr. 19/20



Liebe Brüder See - Berg !

Hiermit melde ich mich aus Amerika zurück. Die Reise war anstrengend, aber ich habe manches gelernt und viele neue Kontakte sind geknüpft. Wieder soll ich ganz übersiedeln, aber ich habe nur eine Zusage für eine kurze Zeit im übernächsten Jahr gegeben. Die Metropolitan-Mission in Philadelphia, die auf meine Anregung vor 2 Jahren entstanden ist, hat bereits einen guten Anfang gemacht und verspricht sehr interessant zu werden.

Hier kurz mein Fahrplan für die nächsten Monate:

9/10. 8.	Burkhard-Haus Gelnhausen
13.8. - 15.9.	Familienurlaub in Tirol
20. - 27.9.	Jahrestagung der ASIA in Berlin Ost und West
28. - 29.9.	Jahreskonferenz der Studentenpfarrer Deutschlands. Hierfür habe ich noch nicht meinen genauen Fahrplan, in den ja auch mein Vortrag bei der Pastoren-Konferenz im Gossner-Haus eingebaut werden muss. Habt Ihr schon Vorschläge für den 29. oder 30.9.?
30.9. (abends) - 10.10.	Polen-Reise mit dem Herausgeberkreis der deutsch-polnischen Hefte
11./12.10.	Ost-Berlin oder DDR
13.10.	Kuratoriums-Sitzung Berlin-West.

/ Harald Pölchau fragt an, ob der beiliegende Artikel von dem Industriepfarrer Jackson zur Veröffentlichung in der BIENE geeignet wäre. Ich lege diesen Artikel zur Begutachtung bei.

Hat er denn kein Programm bekommen?

GO?

/2

Da Krockert und Weisinger noch in Urlaub sind (Krockert's haben ihr 3. Kind, einen Sohn Lutz, bekommen), bleibt die Arbeit an mir hängen und ich kann jetzt keinen längeren Bericht geben.

Mit herzlichen Grüßen an die Familien und Mitarbeiter

Euer

Horst Sym.

(Horst Symanowski)

Anlage

, 1.7.1965
Dr. Bg/Wo.

Herren
Pfarrer Symanowski
Pfarrer Krockert
6503 Wiesbaden-Kastel
General-Mudra-Straße 1-3

3. 7.
Kastel
Klein-Kastel
K

Liebe Brüder!

Thiel
Während Du, Horst, wohl noch mitten in den Anforderungen von USA steckst, die Dich hoffentlich/völlig k.o. machen und Dich zu einiger menschlichen und christlichen Freude kommen lassen; und Bruder Krockert wohl auf Urlaub ist, der hoffentlich seine wohltätige Wirkung tut, komme ich erst heute zu diesen Zeilen.

Durch die letzten Zurufe beim Abschied in Beienrode habe ich erst richtig realisiert, daß Ihr nicht nur Freude, sondern mancherlei Schwierigkeiten auf Eurem Konvent in der Osterwoche hattet. U.a. ist offenbar der Plan des theologischen Rechenschaftsberichts der Mainzer Arbeit ebenfalls tiefgreifend lädiert worden. Habe ich recht verstanden, daß der Gedanke vorläufig ad acta gelegt worden ist? Ich fände es außerordentlich schade und eigentlich schwer verantwortbar, wenn Ihr Euch dabei beruhigen würdet. So sehr man das tätige Handeln preisen und hoch schätzen mag gegenüber literarischer Verantwortung und theologischer Reflexion, so scheint es mir doch um der Gesamtsituation willen außerordentlich wesentlich, daß Ihr Eure Erfahrungen und Gedanken einer breiteren Öffentlichkeit vorlegt. Das ist sowohl für das innerdeutsche wie das ökumenische Gespräch wesentlich und könnte auch für den Kasteler Kreis eine heilsame Überprüfung der aufgestellten Thesen und bezogenen Stellungen bedeuten. So ist meine ernstliche Frage und Bitte: Beruhigt Euch bei dem negativen Ergebnis von Beienrode 1965 nicht. Vielleicht habt Ihr es falsch angefangen, indem Ihr zu breit in die Gesamtschar hinein die Bitte um Beiträge ausgesprochen habt. Vielleicht müßten sich 3 oder 4 Leute zusammensetzen, um klar die Einzelthemen festzulegen, über die dann ein bestimmter und zu bestimmender Freund gebeten werden müßte, zu schreiben. Spezielle Ratschläge kann ich kaum geben, aber loslösen möchte ich Euch nicht so schnell. Vielleicht sollte man abwarten, bis die nächstjährige große ökumenische Konferenz über Kirche und Gesellschaft vorüber ist, um im Licht ihrer Ergebnisse deren Ertrag kritisch zu reflektieren oder die eigene Position thetisch darzustellen. Seid Ihr übrigens in irgend einer Weise zur Mitarbeit geben oder durch nahe-stehende Freunde vertreten?

T 007

Kurzum, diese Zeilen wollen eigentlich nichts anderes, als Euch den Stachel noch einmal ins theologische Gewissen bzw. ins Fleisch des alten Adam hineinsteoßen. Bedenkt es wohl und verübelt es nicht

Eurem

A handwritten signature or scribble, possibly the name 'Eurem', written in dark ink. It consists of several overlapping, somewhat chaotic lines that form a shape resembling a stylized letter or a signature.

21.4.65
ab.
Lrr

Der ökumenische Bezug der Arbeit P. Symanowskis

P. Horst Symanowski, der Bekennenden Kirche Ostpreußens entstammend, hat mit seinem Dienst in der Industrie-Welt des Rhein-Main-Gebiets seit bald 15 Jahren sehr rasch ökumenisches Echo gefunden. Wie er seinen Dienst ökumenisch ausgerichtet hat, so hat man ihn aus der Ökumene gesucht, befragt und zu sich eingeladen.

1.

Allein die Zahl der Kirchen außerhalb Deutschlands, mit denen er Kontakt aufgenommen hat und die ihn zu sich gebeten haben, ist schon erstaunlich. Wahrscheinlich ist die folgende Aufzählung nicht einmal vollständig.

Schon in den 50iger Jahren hat der Ökumenische Rat sich seine Erfahrungen mit ökumenischen Jugend-Aufbaulagern zunutze gemacht und ihn nach Indonesien gesandt, um dort diesen Dienst einzurichten.

In der Schweiz hat man seine Arbeit früh schätzen gelernt, so daß er mehr als einmal zu Vortragsreisen vom Hilfswerk der Evangelischen Kirchen der Schweiz gebeten wurde.

Indien - und hier vor allem die Goßnerkirche inmitten des werdenden "Ruhr-Gebiets" - kennt S. von persönlichem Besuch, so daß eigentlich stets indische Praktikanten oder Studenten in Mainz-Kastel weilen.

Polen und die Tschechoslowakei, Ungarn und Jugoslawien hat P. Symanowski besucht, um am Ende seiner Pfarrerkurse die Teilnehmer in die Arbeitswelt im Bereich marxistisch geformter Gesellschaftsbildungen einzuführen und mit Exponenten dort intensive Gespräche zu führen.

Die Kirche Finnlands hat ihn gebeten, auf einer größeren Konferenz mit Pfarrern und Laien zu arbeiten.

Von einer längeren Begegnung in Paris mit der Reformierten Kirche Frankreichs, der CIMADE und den katholischen "Arbeiter-Priestern" spricht S. dankbar und gern.

Am stärksten drängen zur Zeit Männer in den USA - vor allem in den Kirchen der Presbyterianer, der United Church of Christ und der Baptisten - mit ihnen zu arbeiten, zu Konferenzen und Vorträgen zu kommen, weil sie sich von seiner theologischen und missionarischen Fragestellung Gewinn für ihre Arbeit versprechen. Eine Auswahl seiner Aufsätze erschien 1964 in der Westminster Press/Philadelphia in einem 160 Seiten umfassenden Band.

2.

Es ist fast unnötig zu sagen, daß der aus lutherischer Tradition kommende Theologe in ökumenischer Offenheit freimütig und bewußt denominationale Grenzen überschreitet, weil er die verschiedenen Kirchen, denen er begegnet, beharrlich danach fragt, mit welchem Ernst sie die ihnen anvertraute Botschaft in die moderne Industriegesellschaft tragen und ob ihr Dienst nach Inhalt und Form ihr angemessen ist.

Um dieses Geistes seines Leiters willen findet man im Haus in Mainz-Kastel auch stets Besucher, Gäste, Mitarbeiter und Kurs Teilnehmer aus den verschiedenen Kirchen der Welt - und in den verschiedenen Hautfarben.

3.

Eine interessante Entwicklung hat neuerdings begonnen. Die Abteilung für Weltmission und Evangelisation des Weltrats der Kirchen möchte die pionierhaft arbeitenden kirchlichen Stellen für Industrie-Mission in einzelnen Ländern in engeren Kontakt bringen und zusammenfassen: Großbritannien (Sheffield) und Japan, USA (Chicago) und Indien (Calcutta und Bangalore), Ostafrika (Daressalam) und Deutschland. In diese Bemühungen ist auch Mainz-Kastel maßgeblich eingeschaltet. In Genf erhofft man von einer festeren Zusammenarbeit das Ergebnis reicherer Erfahrungen zum Segen auch für die Kirchen, in denen man erst am Anfang praktischer Tätigkeit auf diesem schwierigen Arbeitsfeld steht.

Die Ökumene hat der Arbeit in Main-Kastel Weite gegeben an wenigen Plätzen kirchlichen Dienstes, umgekehrt haben die Erfahrungen und Gedanken P. Symanowski als nützlich Gärstoffe in einer Reihe von Kirchen der Ökumene geweckt.

Ende April 1965

Dr.Christian Berg

25.2.1965
P.Sbg/Wo.

Herrn
Pfarrer Symanowski
Goßnerhaus

6503

Wiesbaden-Kastel
General-Mudra-Straße 1-3

Lieber Bruder Symanowski!

Schönen Dank, daß Sie sich herabließen, mir Mitteilung zu machen,
daß Sie leben und daß Sie gut leben!

1. Ich würde sehr gern Mäuschen spielen bei Ihrem Konvent in
Beienrode. Aber leider muß ich den Missionsinspektor schon
vertreten, der in Frankfurt um dieselbe Zeit an einer Tagung
teilnehmen sollte.
2. Glückwunsch zu dem Dialog mit den Atheisten! Der Bericht dar-
über war so gut, daß ich ihn gern veröffentlichen möchte in
der nächsten Biene. Leider hört er in der Mitte irgendwo auf,
und ich wäre dankbar, wenn ich auch noch den Schlußteil von
Ihnen bekommen könnte. Aber noch vor Ostern - wenn es geht!

Ansonsten alles klar!

Weisinger

Herzliche Grüße

Ihr *Maxim Schuber*

28.1.1965

Herrn
Pfarrer Symanowski
Gossner Haus

6503 Wiesbaden-Kastel
General-Mudra-Straße 1-3

Lieber Horst !

Geschwind noch einige Verständigungen, bevor das Flugzeug mich übermorgen zum 1. Februar 1965 nach Ranchi bringen soll.

1. Seeberg hat den Münchnern unseren Dienst vom 9. - 16. Mai 1965 angeboten und diesen Termin unsererseits als fest bezeichnet. Wir haben noch kein Echo, ob wir genehm sind und wieviele von uns gebraucht werden. Ich rechne mit Lokies, Weissinger, mich und evtl. auch Seeberg, der gerade von Jerusalem zurück sein könnte, im Notfall.
2. Das hieße, daß wir vom 17. Mai abends bis 20. Mai in Beienrode unsere zur schönen Tradition gewordene Frühjahrszusammenkunft halten könnten. Magst Du den Termin mit Fräulein Walter freundlich festmachen? Hoffentlich geht es! Wir hatten uns davon leiten lassen, daß nach meiner Erinnerung Deine Abreise schon am 22. Mai per Schiff erfolgen sollte. Krockert sagte mir aber, daß Du erst Anfang Juni nach USA aufbrechen würdest. So wird hoffentlich der Termin auch Dir bzw. Euch genehm sein.
3. Die Kampagne in Augsburg mit Krockert zusammen war schön, wenn auch natürlich durchwachsen. Man hat sich Deiner noch gut erinnert; Krockert ist auch ohne Lichtbilder gut durchgekommen.
4. Mit ihm habe ich eine Frage vorerörtert, von der er Dir berichten wird: Evtl. Dezember 1965 - Januar 1966 theologischer Sonderkurs am College in Ranchi. Ich muß natürlich erst das Einverständnis von Bage und Surin eruieren, hoffe aber sehr, daß Du Deine Zustimmung gibst. Es ist natürlich wichtig für ihn, daß auch er einmal einen unmittelbaren Eindruck von der Arbeit drüben empfängt.
5. Heute geht ein Viertel des Ansatzes für Weissinger nach Kastel. Wenn wir die Opfer aus Augsburg bis zum letzten Groschen überschauen, sollen ein Drittel von hier zu Euch kommen; so jedenfalls haben Krockert und ich es abgesprochen.

Damit verabschiedete ich mich für einige Wochen. Weissinger hat offenbar schon einige Wogen in Sachen Memorandum geglättet und schreibt recht beruhigend. Es ist gut, daß er die ersten Tage mit mir zusammen einige Plätze aufsuchen wird. So hoffen wir, im ganzen mit einem guten Bericht Ende März vor das Kuratorium treten zu können. Besorglich ist allein, daß der treffliche Schwerk von der Wasserfrage in Karimati her unser ganzes Projekt dort außerordentlich kritisch ansieht und dringend rät, mit dem neuen Hospital in einen größeren Ort zu gehen. Nun, das wird uns in Indien sehr beschäftigen.

Herzlich und getreulich
Dein

P.S.

Deinen Brief wegen Kujur habe ich natürlich auch mit Überraschung
gestern gelesen. Welche Wende ! Wir müssen doch sorgfältiger aus-
wählen. Seeberg wird Dir demnächst antworten.

D.U.

4. November 1968
drbg/d.

An den Leiter
des Diakonischen Werkes der EKHN
Herrn Pfarrer Walter Rathgeber

6 Frankfurt
Neue Schlesingergasse 24

Betrifft: Außerordentlicher Dienst von Missionsinspektor Weissinger/Mainz-Kastel
im Januar/Februar 1968 in Sizilien

Lieber Bruder Rathgeber!

Heute komme ich auf die obige Angelegenheit zurück, weil noch eine finanzielle Abgeltung des Dienstes von Bruder Weissinger erfolgen sollte, als Sie ihn damals in der besonderen Notsituation in Sizilien von einem Heimatdienst in der Gossner Mission frei machten. Er konnte ja eine Vortragswoche in Bayern noch absagen, um Ihrer dringlichen Dienstanforderung nach Sizilien zu folgen.

Wenn ich nicht irre, war von Ihrer Seite ein Betrag von 2.000,-- DM an die Gossner Mission fest in Aussicht gestellt, und ich wäre dankbar, wenn es dabei bleiben könnte und dieser Betrag an uns gesandt werden würde, um die finanziellen Dinge bezügl. Bruder Weissinger vor Ende dieses Jahres zu ordnen.

Mit brüderlichen Grüßen
bin ich Ihr



4. November 1968
drbg/d.

An die
Gossner Mission

6503 Mainz-Kastel
Joh.-Gossner-Str. 14

Betrifft: Finanzielle Regelung wegen Missionsinspektor Weissinger
Januar - August 1968

Liebe Freunde!

In der Tat fehlt noch - was während der Sitzung des Beirates am 30.10. anlässlich der Vorlage des Status per 30.9.1968 deutlich wurde - die Begleichung von Berlin für den Dienst von Missionsinspektor F. Weissinger im Jahr 1968.

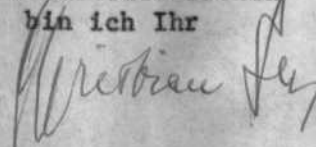
Der Ansatz im Budget der Gossner Mission war 14.000,-- DM für das Jahr. Er setzte sich zusammen aus 10.000,-- DM Gehaltsanteil Weissinger und 4.000,-- DM pauschale Abgeltung von Diensten.

Nachdem Bruder Weissinger am 1. September 1968 sein neues Amt in der EKHN angetreten hat, wäre also die Erstattung von 8/12 der genannten Summe an Sie vorzunehmen. Wir wollen diesen Betrag von

9.350,-- DM

nicht einer späteren Verrechnung vorbehalten, sondern werden ihn Ihnen jetzt im Laufe des Monats November zukommen lassen, womit diese finanzielle Angelegenheit geregelt wäre.

Mit herzlichen Grüßen
bin ich Ihr



1.11.1968
psb/go

Herrn
Fritz Weissinger

6503 Mainz-Kastel
Joh.-Gossner-Str. 14

Lieber Fritz,

Heute bin ich von meiner Landeskirche angerufen worden, die sich eben recht intensiv damit beschäftigt, das landeskirchliche Amt für Mission und Ökumene in Zusammenarbeit mit Braunschweig zu realisieren. Offensichtlich will man meine Person da hineinbringen. Ich habe zunächst gebremst, wenn ich auch sehr wohl weiß, daß ich grundsätzlich mich dem nicht verschließen kann. Zunächst aber geht es darum, daß ich am 25. November nach Hannover kommen soll, um Besprechungen zu führen, welche Ordnung dieses Amt bekommen soll.

Ich wäre Dir sehr dankbar, wenn Du mir dabei insofern helfen könntest, daß Du mir eine Photokopie Eurer Ordnung und von anderen Dir bekannten Landeskirchen schicken könntest.

Im übrigen bin ich lieber in Berlin als in Hannover. Schwester Marianne läßt auch herzlich grüssen und mitteilen, daß aus gewichtigen Gründen sie nicht über Mainz fahren kann, sondern am 10. November nach München fliegt und von dort mit Pfarrer Schreiner nach Marseille weiterreist. Montag hat heute telegraphiert, daß das Visum für Hertel gewährt worden ist. Der Aussendungsgottesdienst, an dem Bruder Berg teilnehmen wird, findet am 10. November in Bad Hersfeld statt.

Mit herzlichem Gruß an Dich und die Deinen bin ich

Dein




22. August 1968
drbg/el.

Herrn
Missionsinspektor F. Weissinger

6503 Mainz-Kastel
Joh.-Gossner-Str. 14

*Alte
Südwestdeutsche
Arbeitsgemeinschaft*



Lieber Bruder Weissinger!

Hier die 2. Ergänzungsseite zu den von Ihnen kritisch bewerteten Vor-Antrag an die Südwestdeutsche Arbeitsgemeinschaft. Wenn Sie die Seite 2, deren Fehlen wir leider nicht bei der Versendung an Sie gemerkt haben, gleich bekommen hätten, hätten Sie erkannt, daß immerhin schon eine Andeutung gemacht wurde, in welcher Weise wir die Gesamtbitte von 120.000,-- DM spezialisieren möchten. Aber nochmals ausdrücklich die Mitteilung, daß Bruder Günther bei einem nicht von mir gesuchten Gespräch in Hilleröd in dieser Frage seine volle Befriedigung ausdrückte, daß er diesen Vorantrag in Händen hätte; also könnten sie doch in der Südwestdeutschen AG Anfang Oktober den erbetenen Betrag reservieren und die spätere Detaillierung erwarten, wenn das Kuratorium Mitte Oktober den Wirtschaftsplan 1969 verabschiedet hätte.

x müssen

Da wir nun schon einmal bei dieser Sache sind und Sie von den Schwierigkeiten im vergangenen Jahr bei Basel und Barmen sprachen, gebe ich Ihnen für Ihre Bezatung immerhin zu bedenken, daß große Landeskirchen wie Westfalen, Bayern, Berlin, aber auch Lippe den differenzierten und erläuterten Wirtschaftsplan als Grundlage angesehen haben, in den letzten Jahren ihre Zuschüsse zu bewilligen. Ich will also sagen, die einzelnen Gliedkirchen und regionalen Zusammenschlüsse reagieren sehr unterschiedlich, und so arme überregionale Gesellschaften wie die Gossner Mission^x sich einfach ein Stück Kirchenkunde im Blick auf unterschiedliche Prozeduren in der Behandlung der Anträge erwerben - wobei natürlich manchmal die Dinge durcheinander geraten. Während also etwa die o.g. Gliedkirchen - ein alter, oft gesagter Punkt von mir - es durchaus offenlassen, daß sie mit ihren Zuschüssen auch die Heimataufgaben der Missionsgesellschaften mitunterstützen, was ja gerade bei der Vergabe von Kirchensteuermitteln durchaus sinnvoll ist, hat sich Ihre Südwestdeutsche Arbeitsgemeinschaft offenbar dazu noch nicht durchringen können, und auch Ihre EKHN nicht, die in all den vergangenen Jahren die Unterstützung einzelner Teile des Indienprogramms vorgenommen hat und ihre ausdrückliche Benennung erwartete. Diese Frage, so meine ich, sollten Sie noch einmal überprüfen, weil es sonst dahin kommt, daß die freien Gaben der Freunde weithin gerade die unerläßlichen administrativen Zubehöre einer Mission tragen müßten (Gehälter, Bürobedarf, Fuhrpark, Mieten etc. etc.). Ist das die sinnvolle Verteilung der nun einmal doppelseitigen Aufgaben? Ich meine, daß der Herr Beauftragte für Weltmission der EKHN ab 1. September 1968 dieser Frage mit seinen lieben Brüdern in der Südwestdeutschen Arbeitsgemeinschaft doch nochmals einiges Nachdenken widmen wollte.

Schön, daß Sie Ihren Urlaub so erholsam verbracht haben und gleich Familie Seeberg in Kastel^k bei sich hatten. Sie werden mit Freude gehört haben, - oder doch mit zwiespältigen Gefühlen, weil Sie nun wahrscheinlich keinen befreundeten Kollegen in Hannover bekommen werden? - daß Bruder Seeberg mit großer Wahrscheinlichkeit hier bleiben kann.

Mit nochmaligen guten Wünschen für den Neuanfang und in alter Treue.

Ihr



Gossner-Haus

General-Mudra-Straße 1-3

Omnibus Nr. 6 und 9, Haltestelle „Am Fort Hessen“

6503 MAINZ-KASTEL, DEN

Telefon: Wiesbaden-Kastel 23 52

Postscheckkonto: 1083 05 Hannover

Bankverbindungen:

102 34 Süddeutsche Bank AG., Mainz,

53 119 Commerzbank Mainz-Kastel

Änderung
der Telefon - Anschlüsse

(0 61 43) 2658 Gossner-Mission

(0 61 43) 2352 Gossner-Haus -
Heimleitung

(0 61 43) 3011 Amt f. Industrie- &
Sozialarbeit

Herrn Direktor
Dr. Christian B e r g

1 Berlin-Friedenau
Handjerystr. 20

GH/Wei/Hö

*Inzwischen ist die
in der Gossner-Mission
27. AUG. 1968
Brockmann*

Lieber Bruder Berg!

Bei Rückkehr aus meinem Urlaub finde ich Ihre vielfältige Post vor. Haben Sie herzlichen Dank für das Zeugnis. Damit sind nun meine Personalpapiere in Darmstadt vollständig.

Sie können sich sicher denken, dass die indische Sache mich sehr bewegt, denn es wäre wirklich ein Jammer, wenn die Druckerei in den Eimer ginge. Es taucht ja bei mir in solcher Situation immer wieder das Gespräch mit Günter Schultz auf, der mir einmal sagte, dass wir in Indien tun könnten was wir wollten und mit den besten Absichten. Aber die Gossner-Kirche würde erst gesund, wenn sie durch ihre ganzen Streitigkeiten und Schlampereien durchsei, und vielleicht müsste man zusehen, mit blutendem Herzen, wie 90 % ihres Besitzes vor die Hunde geht in der Hoffnung, dass sie mit 10 % dann vernünftig anfangen zu arbeiten. Es hätte mich schon wahnsinnig gereizt, die printing-press durch die Krisensituation hindurchzuziehen. Aber ich bin Bruder Hess dankbar, dass er inzwischen schon die klare Absage erteilt hat, denn es muss jetzt deutlich sein, dass ich nicht mehr der Gossner-Mission zur Verfügung stehe, denn die nächsten Monate sind besonders wichtig, für die Gleise die gelegt werden müssen.

Vor mir liegt Ihr Schreiben an die Deutsche Stiftung wegen Mr. Haque. Könnten Sie mich intern noch wissen lassen, worin die Hauptschwierigkeiten bestehen. Ich habe auch manchmal den Eindruck gehabt, dass Herr Haque seine eigenen Fähigkeiten etwas überschätzt. Sein Zwischenzeugnis in Mannheim war in keiner Weise so erfreulich. Erst das Abschlusszeugnis war einigermaßen gut. Ich möchte nicht in oberflächlicher Weise in die Sache eingreifen. Zumindest müsste man auch von Solingen eine Beurteilung haben, wie sie seine Leistungen dort einschätzen. Starke Bedenken hätte ich, wenn Herr Haque unter den Einfluss von Herrn Adomeit käme, denn die kurze Begegnung, die ich kürzlich mit Herrn Adomeit in Berlin hatte, war derartig negativ. Ich hoffe nur, dass es bei Herrn Kelber besser ist und er von da wirklich eine Stützung erfährt.

Den Antrag an die Südwestdeutsche Arbeitsgemeinschaft halte ich für falsch, weil ja die Südwestdeutsche Arbeitsgemeinschaft besonders davon ausgeht, dass nicht die Haushaltspläne in Ordnung gebracht werden sollen, sondern die Mehrzahl der

*Nein!
Dr. Fischer/Thalheim
hat tip eindruck
bedeckt.
2 abstrakte nicht
sich so abgrenzen
Teil fallen.*

Gossner-Mission

Missionsgesellschaften die Projekte aus den Haushaltsplänen herausgenommen haben. Ich hoffe, dass Bruder Seeberg dieser Tage noch reinschaut und werde es dann mit ihm besprechen.

Wie ich heute hörte, brechen Sie am Samstag nach Afrika auf, und ich wünsche Ihnen für diese Reise von Herzen alles Gute. Vor allem, dass Sie die gewünschten Klärungen für die weitere Arbeit erhalten und nicht zuletzt auch gesundheitlich diese Reise gut überstehen.

Grüssen Sie Ihre liebe Gattin recht herzlich von mir, Ihnen von Herzen alles Gute in alter Verbundenheit.

Ihr


F. Weissinger

P. S. Von dem Vorantrag der Gossner-Mission befindet sich bei mir bloss Blatt 1. Darf ich noch um Blatt 2 bitten.

Zeugnis

In Ergänzung dessen, was Herr P. Symanowski über den mehr als sechzehnjährigen Dienst von Diakon Fritz Weissinger als des langjährigen Mitarbeiters der Gossner Mission in Mainz-Kastel ausgesprochen hat, verdient noch folgendes festgehalten zu werden:

Im Jahr 1964 bestellte ihn das Kuratorium unter dem Vorsitz von Bischof D. Scharf/Berlin zum Missionsinspektor, um deutlich zu machen, daß Weissingers Mitarbeit an den Indien-Aufgaben der Gossner Mission wichtig und dringend erwünscht sei; soweit es seine starke Inanspruchnahme im Gossnerhaus Mainz-Kastel zuließ. In dieser Beauftragung hat Fritz Weissinger

in der Meinsterarbeit der Gossner Mission von Ostfriesland bis Bayern in zahlreichen Gemeinden den uns aufgetragenen Dienst in Indien unter dankbarer Aufnahme der Rörer bezeugt und erlöhnt;

eine Reihe von Stipendiaten aus Indien, die aus Studien-Gründen im Gossnerhaus Kastel Wohnung erhielten, betreut und gefördert;

unsern ausreisenden oder zurückkehrenden Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in Chotanagpur in äußeren und inneren Fragen nach jeder Richtung hin beraten und unterstützt;

Besucher aus der "Evangelisch-lutherischen Gossnerkirche in Chotanagpur und Assam" auf ihren Reisen durch Deutschland begleitet und in das kirchliche Leben hier eingeführt;

vor allem aber in Indien selber auf drei Besuchs- und Dienstreisen wertvolle und mit herzlichster Dankbarkeit aufgenommene Arbeit geleistet, indem er in einer besonders schwierigen Phase der Lehrfarm Khantitoli - nach dem Ausscheiden von Dr. Joughens und vor dem Arbeitsbeginn von Ingenieur A. Bruns - im Herbst 1965 zeitweilig die Leitung der Institution übernahm und ihre Reorganisation einleitete; zum anderen im (klimatisch schwierigen) Frühjahr 1966 im Auftrag von BROT FÜR DIE WELT die Speisung von ca. 50.000 Kindern in den hungernden Dörfern von Nordorissa aufbaute und von Rourkela aus verantwortlich leitete. So hat er die Wertschätzung und Freundschaft der leitenden Brüder in der Gossnerkirche gefunden.

Das Kuratorium hat Missionsinspektor Weissinger sehr schweren Herzens aus seinem Dienst entlassen und erhebt in großer Dankbarkeit für die Arbeitsgemeinschaft mit ihm, daß er unseren Aufgaben bleibend verbunden sein wird.

In Auftrag:

(Kirchenrat Dr. theol. h.c. Christian Berg)
Missionsdirektor

29. Juli 1968
drbg/el.

Herrn
Missionsinspektor F. Weissinger

6503 Mainz-Kastel
Joh.-Gossner-Str. 14

Lieber Bruder Weissinger!

Sie sind gottlob im wohlverdienten Urlaub, sollen aber das Ergänzungszeugnis doch gleich nach Ihrer Rückkehr vorfinden, in der Hoffnung, daß es Ihren Erwartungen entspricht. Ich muß immer wieder sagen, daß ich den Einschnitt gar nicht so tiefgreifend empfinde, weil wir ja weiterhin sehr viel miteinander zu tun haben werden. Aber mein persönlicher Dank für die gemeinsamen Jahre in unmittelbarer Zusammengehörigkeit soll doch noch einmal ausgesprochen sein.

Schon z.B. die Tatsache, daß Sie sich freundlich auch in Ihrer neuen Eigenschaft ab 1. September noch um die Studenten Mohsini und dann hoffentlich Bhadra und - soweit es nötig ist - um Haque kümmern wollen, finde ich schön und richtig. Wie sollten wir also nicht gern damit einverstanden sein.

Und nun kommen Sie wohlbehalten mit Ihrer lieben Familie zurück!
Alle guten Kräfte für den wichtigen Neuanfang!

Ihr



Anlage

PS: Nach dem dezidierten Brief von D. Hess an Dell wegen Ihres etwaigen Kommens nach Indien als "Feuerwehrmann" für die Printing Press wäre jegliche Bemühung unsererseits vergeblich gewesen, selbst wenn wir nicht der gleichen Meinung wie unser Freund in Darmstadt nach jeder Richtung hin gewesen wären, daß die Gossnerkirche in diesem Fall mit der unschönen Entwicklung selber fertig werden muß.

D.O.

Gossner-Haus

General-Mudra-Straße 1-3

Omnibus Nr. 6 und 9, Haltestelle „Am Fort Hessen“

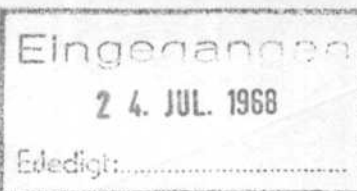
Änderung
der Telefon - Anschlüsse
6503 MAINZ-KASTEL, DEN
Telefon: Wiesbaden-Kastel 23 510 61 43) 2658 Gossner-Mission
Postcheckkonto: 1083 05 Hannover (0 61 43) 2352 Gossner-Haus -
Bankverbindungen: Heimleitung
102 34 Süddeutsche Bank AG., Mainz, (0 61 43) 3011 Amt f. Industrie- &
53 119 Commerzbank Mainz-Kastel Sozialarbeit

An die
Gossner-Mission

1 Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20

22. Juli 1968

GH/Wei/Li



Lieber Bruder Berg !

Lieber Martin !

Inzwischen sind meine Verhandlungen mit der Rudolf-Diesel-Fachoberschule in Nürnberg, Herrn Bhadra und der Carl Duisberg-Ges. soweit gediehen, daß ich beiliegenden Vertragsentwurf Ihnen übersenden kann. Ich hoffe, daß Sie inhaltlich damit einverstanden sind. Ich wäre dankbar, wenn ich bei Rückkehr aus meinem Urlaub den Vertrag von Ihnen neugeschrieben und unterschrieben vorfinde. In Ergänzung zu dieser Sache muß ich noch mitteilen, daß die Carl Duisberg-Ges. im Augenblick bemüht ist, Rashid Mohni in das Regierungs-Stipendienprogramm reinzukriegen und er dann ein monatliches Stipendium von 400,-- DM laufend erhält, so daß für Gossner keine weiteren Auslagen entstehen. Außerdem bemüht sich die Carl Duisberg-Ges. nach Ablauf des ersten Semesters eine Stipendienhilfe in Nürnberg zu erhalten, was in einigen Fällen schon gelungen ist, aber im Voraus eben nicht versprochen werden kann. Es könnte also sein, daß der gewährte Betrag bereits ab Frühjahr 1969 vermindert werden kann.

Ja, W. Wei
Ich hatte eben gerade ein Gespräch mit Herrn Symanowski und würde Ihnen vorschlagen, daß ich die Betreuung dieser zwei Fälle in Verbindung mit Ihnen weiter verfolgen würde wenn Ihnen dieses recht ist. Da es um eine oekumenische Arbeit geht, werde ich dies auch vertreten können!

Wir verschwinden in Urlaub und sind am 18.8. wieder hier. Darf ich dann auch damit rechnen, von Ihnen Bruder Berg, noch ein Zeugnis zur Vervollständigung meiner Personalakten über meine Tätigkeit bei Gossner, im Blick auf Indien und dem Reisedienst zu bekommen. In Berlin befindet sich ein Durchschlag des Zeugnisses von Symanowski, wo Sie ersehen können, daß dieser ganze Bereich nicht erwähnt ist.

Mit vielen guten Wünschen und Grüßen

Ihr

alter
(F. Weissinger)

F. Weissinger

5. Juni 1968
psb/el.

Herrn
Missionsinspektor F. Weissinger

6503 Mainz-Kastel
Joh.-Gossner-Str. 14

Betrifft: Anfrage der Kirchengemeinde Dortmund-Oespel vom 2.4.68

Lieber Fritz!

In der Anlage sende ich Dir den Brief aus Dortmund vom 2.4. zurück. Wir haben in unserer Kartei nachgeschaut und festgestellt, daß verschiedene Beträge aus der Kreiskirchenkasse Dortmund bei uns eingegangen sind, die zum Teil höher liegen. Wir können mit Sicherheit annehmen, daß die kleinen Summen aus Dortmund-Oespel darin enthalten sind. Im einzelnen war das aus den uns überwiesenen Gaben nicht zu entnehmen.

Herzlichst Dein

Anlage

Sg.

Liebe Gossnerfreunde.

Illmenau: Friedrich 4. 1968
W. Wagner

Nach über 16 jähriger Tätigkeit ~~zeit~~ scheide ich ³⁰⁷
nun aus der Arbeit in der Gossner Mission aus. ^{15.}
Dieser Entschluss ist mir wahrhaftig nicht leicht ge-
fallen. Denn es zeigte sich, wie sehr ich mit der
gesamten Arbeit verbunden bin. Bei unseren Überle-
gungen standen die Bilder aus der Aufbaugeschicht
vor mir. Mit all diesen Menschen und Säufern
entstandenen Verbindungen. Wenn ich an die Arbeit
im Jugendwohlfahrtsheim denke. Wieviel Not und Freude
~~erlebte~~ ^{erlebte} ich mit unseren Heimbewohnern ^{gemeinlich}.
• Und dann auch ich mehr und mehr in die Arbeit
für die Gossner Kirche in Tübingen hinein. Ich denke
an meine ~~3~~ ³ malige kurzfristige Mit-
arbeit in Tübingen. Wieviel Mitarbeiter besuchte
in Rucki und Knechtli sind nur aus Berg
gewachsen. Aber auch die vielen Gemeinden über
ganz Westdeutschland können tauchen wo ich zum
Vortrags- und Predigtendienst gewesen bin, tauchen
vor meinen Augen auf. All das hat Bindungen
herbeigeführt, die nicht leicht zu lösen waren. ^{Herbei}
• Vor Jahren noch bis vor Kurzem habe ich immer
gedacht, dass ich bei Gossner alt werde. Aber willkürlich
musste ich gerade deswegen hören, dass nicht unser
eigener Wille ausschlaggebend sein kann.
Es sollte eigentlich im Zuge der Integration von Mission
und Ökumene selbstverständlich werden, dass nicht
nur Mitarbeiter der Kirche zu Missionsgesellschaften
kommen, sondern die Missionsgesellschaft auch Mitar-
beiter der Kirche zur Erfüllung ihrer missionarischen
Verantwortung abgibt. Das ist nun mit mir geschehen.
Ich werde zum 1. September in die EKHW
aufgenommen!

als Geschäftsführer der Kammer ^{und des Amtes} für Mission und
Lithuene gehen. Sie wissen aus meinen Vorlesungen,
wie sehr ~~+~~ mir am Herzen liegt, daß wir als
Gemeinde lernen in dem Bewußtsein als ein
Glied der Weltfamilie Gottes zu leben. Diese
Aufgabe hier wird nun ein wesentlicher Schmer-
punkt unserer Arbeit im Bereich einer Kirche
liegen. Ich freue mich auch auf diese neue Auf-
gabe und sie wird mich nun auch in einen enge-
ren Kontakt mit anderen Missionsgesellschaften
führen. Auch dies wird mir die Möglichkeit
geben, mehr dazu zu lernen.

So möchte ich mich heute von Ihnen allen ver-
scheiden mit dem Dank für alle Gemeinschaft
die sie mir geschenkt haben. Ich möchte danken
für viele Briefbelegungen. Ich werde nicht vergessen
nie eine Frau im Altertum in Syabirum nach
einem Vortrag mir sagte: „Heute du soviel unter-
weg sind wir sie nach kaum zu Ruhe kommen,
brauchen Menschen, die sie beständig begleiten. Das
will ich für sie ~~sein~~ täglich tun.“ für all dies
habe ich zu danken. Aber lassen sie was davon
nach gemeinsam ~~etwas~~ Gott weitergeben, für dies,
was wir in den Jahren der Gemeinsamkeit für
Ihn tun konnten.

Der JW.

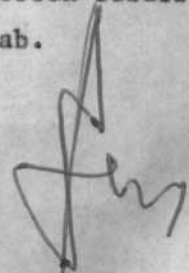
Vermerk für Herrn Weissinger

Nachdem nun in Ihrem letzten Brief an mich als Datum Ihres Übergangs aus der Gossner Arbeit in den Missionsdienst der EKHN der 1. Sept. 1968 mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit genannt wurde, scheint es mir richtig zu sein, daß Sie den Rechnungsführer in Ihrem Hause bitten, per 31. August 1968 eine Abstimmung der Konten zwischen Berlin und Kastel vorzunehmen.

Wir rechnen damit, daß Ihre Forderungen wegen der Studentenstipendien und Ihres Gehaltsanteils höher sein werden als unsere Forderungen wegen bei Ihnen für die Indienarbeit eingegangener Spenden, und daß von hier aus dann ein größerer Betrag zu zahlen sein wird. Wir können gern im Juli eine a Kto.-Zahlung leisten, wenn Sie in Kastel dessen bedürftig sein, sonst warten wir die Kontenabstimmung per 31.8. ab.

Ich hoffe, daß Ihnen das so recht ist.

Berlin, 15.5.1968
drbg/el.



E n t w u r f

für eine Ordnung der missionarischen und oekumenischen Arbeit
in der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau.

Zur Förderung und Intensivierung der Arbeit für
Weltmission und Oekumene innerhalb der EKHN er-
läßt die Kirchenleitung die nachstehende Ordnung.

Zu den Aufgabenbereichen gehören folgende Zweige
des kirchlichen Dienstes:

1. Förderung der Arbeit für Weltmission und Oekumene in den Gemeinden der EKHN

Dazu gehören:

- a) Informationen der Organe der EKHN, der Ge-
meinden und der Öffentlichkeit.
- b) Wochen der Weltmission, Oekum. Begegnungen
und Veranstaltungen.
- c) Oekumenische Diakonie und Diasporaarbeit.
- d) Koordinierung der Missionsgesellschaften.
- e) Werbung von Mitarbeitern für Übersee und die
Heimatarbeit.

A. Die Kammer für Mission und Oekumene =====

Zur Beratung der Kirchenleitung und des
Leitenden Geistlichen Amtes und der Planung
der missionarischen und oekumenischen Arbeit
beruft die Kirchenleitung für die Dauer einer
Wahlperiode der Kirchensynode eine Kammer für
Mission und Oekumene.

I. Mitglieder der Kammer

Der Kammer gehören mit Stimmrecht an:

1. Ein Vertreter des Leitenden Geistlichen
Amtes.
2. Der Referent für Mission und Oekumene
in der Kirchenverwaltung.

3. Ein theologischer Mitarbeiter des Amtes für Volksmission.
4. Der Leiter der Abteilung "Oekumenische Diakonie" des Diakonischen Werkes.
5. Der Leiter des Amtes für Industrie- und Sozialarbeit.
6. Ein Vertreter des Amtes für Jugendarbeit.
7. Ein Vertreter der Evangelischen Akademie.
8. Vorsitzender des Gustav-Adolf-Werkes.

Weitere Mitglieder können bis zu einer Gesamtzahl von zwanzig berufen werden. Die Berufungen geschehen durch die Kirchenleitung auf Vorschlag des Referenten im Einvernehmen mit beiden Mitarbeitern des Amtes für Mission und Oekumene wobei die Gesamtzahl zwanzig nicht überschritten werden soll.

Der Kirchenpräsident ist zu allen Sitzungen der Kammer einzuladen. Er kann zur Beratung bestimmter Tagesordnungspunkte weitere Sachreferenten der Kirchenverwaltung entsenden.

Die Mitarbeiter im Amt für Mission und Oekumene nehmen mit beratender Stimme an den Sitzungen der Kammer teil.

Die Kammer kann Gäste mit beratender Stimme zu ihren Sitzungen einladen.

II. Aufgaben der Kammer

Die Kammer für Mission und Oekumene hat folgende Aufgaben:

1. Die Kammer berät über die Aufgaben des Amtes für Mission und Oekumene.
2. Sie macht der Kirchenleitung Vorschläge für die Stellenbesetzung im Amt für Mission und Oekumene.
3. Sie nimmt den Tätigkeitsbericht der Mitarbeiter des Amtes entgegen und leitet ihn an die Kirchenleitung weiter.

4. Sie berät den Haushaltsplan des Amtes vor der Weiterleitung an die Kirchenverwaltung.
5. Sie berät über die Verteilung der Haushaltsmittel der EKHN für Mission und Oekumene und stellt die entsprechenden Anträge an die Kirchenleitung.
6. Sie kann Ausschüsse und Arbeitsgemeinschaften bilden. In sie können auch Mitglieder berufen werden, die nicht der Kammer angehören. Ständiger Ausschuß ist der theologische Arbeitskreis für Mission und Oekumene.
- (7. Sie bildet eine Arbeitsgemeinschaft für Weltmission und Oekumene. Ihre Zusammensetzung und Aufgaben sind in der Anlage dieser Ordnung aufgeführt.)

III. Geschäftsordnung der Kammer

1. Die Kammer wählt aus ihren Mitgliedern einen Vorsitzenden und einen stellvertretenden Vorsitzenden.
2. Der Vorsitzende beruft die Kammer mindestens zweimal jährlich zu einer ordentlichen Sitzung ein. Der Vorsitzende legt den Sitzungstermin und die Tagesordnung im Einvernehmen mit dem Referenten der Kirchenverwaltung und in Absprache mit dem Amt für Mission und Oekumene fest. Die Sitzung gilt als ordnungsgemäß einberufen, wenn die Einladung zehn Tage vor der Sitzung an die Mitglieder abgesandt ist.
3. Der Vorsitzende kann die Kammer zu außerordentlichen Sitzungen einberufen; er muß es tun, wenn mindestens fünf Mitglieder oder die Kirchenleitung es verlangen. Dies kann innerhalb von acht Tagen geschehen; Ziffer III, 2 gilt dann entsprechend.
4. Die Kammer ist beschlußfähig, wenn mehr als die Hälfte der Mitglieder anwesend sind.

Beschlüsse werden mit einfacher Mehrheit der Anwesenden gefaßt. Wahlen erfordern die absolute Mehrheit der Mitglieder. Auf Antrag eines Mitgliedes muß geheim abgestimmt werden. Mitglieder der Kammer, die in einer

Missionsgesellschaft Funktionen inne haben, stimmen über Anträge ihrer Missionsgesellschaften nicht mit ab.

5. Über die Sitzungen der Kammer und der Ausschüsse ist Protokoll zu führen. Die Protokolle sind allen Mitgliedern und der Kirchenleitung zuzuleiten.

B. Amt für Mission und Oekumene

=====

Die Inhaber oder Verwalter gesamtkirchlicher Stellen mit einem Dienstauftrag für Mission und Oekumene bilden das Amt für Mission und Oekumene in der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau.

I. Zusammensetzung des Amtes

Zum Amt gehören:

1. Hauptamtliche Mitarbeiter im Amt.
 - a. ein theologischer Mitarbeiter
 - b. ein nichttheologischer Mitarbeiter
2. Regionale Beauftragte für Mission und Oekumene im Haupt- oder Nebenamt.

Das Amt erhält eine Geschäftsstelle.

II. Besetzung der Stellen

1. Die Kirchenleitung beruft auf Vorschlag der Kammer für Mission und Oekumene den theologischen und den nichttheologischen Mitarbeiter. Die Kirchenleitung ist an diesen Vorschlag nicht gebunden.
2. Berufung bzw. Anstellung weiterer Mitarbeiter geschehen im Einvernehmen mit den beiden I/1 genannten Mitarbeitern im Amt durch die Kirchenleitung.
3. Der Dienst der Mitarbeiter richtet sich nach den von der Kirchenleitung in Zusammenarbeit mit dem Amt zu erlassenden Dienstweisungen.

III. Arbeitsordnung des Amtes

1. Der theologische und der nichttheologische Mitarbeiter des Amtes sind gleichberechtigt.
2. Die beiden Mitarbeiter des Amtes verteilen die Aufgaben in gegenseitigem Einvernehmen im Rahmen ihrer Dienstanweisung.
3. Der nichttheologische Mitarbeiter leitet die Geschäftsstelle. Einer der Mitarbeiter ist jeweils für die Dauer von zwei Jahren Vertreter des Amtes im Rechtsverkehr. Der Wechsel geschieht jeweils zum 1. Januar.
4. Treten zwischen den Mitarbeitern des Amtes schwerwiegende Differenzen über die Arbeit auf, so sind sie der Kirchenleitung vorzutragen, die nach Anhören des Vorsitzenden der Kammer für Mission und Ökumene entscheidet.

IV. Aufgaben des Amtes

a) gemeinsame Aufgaben:

1. Vorschläge an die Kirchenleitung für die Anstellung haupt- oder nebenamtlicher regionaler Beauftragter für Mission und Ökumene.
2. Unterrichtung der Kirchenleitung und der Kirchensynode über wichtige Vorgänge in Weltmission und Ökumene.
3. Betreuung der Regionalbeauftragten für die Ausrichtung ihres Dienstes und Unterstützung der Heilmitarbeiter der Missionsgesellschaften.

b) für den Theologen:

1. Leitung des missionstheologischen Arbeitskreises der Kammer für Mission und Ökumene.
2. Veranstaltung von Arbeitstagungen für Gemeindepfarrer und kirchliche Mitarbeiter.
3. Vertretung des Arbeitsbereiches Mission und Ökumene in der Tagungsarbeit der Evangelischen Akademie.

4. Vermittlung der aus Mission und Oekumene kommenden theologischen Einsichten an die in der Ausbildung stehenden Pfarramtskandidaten.
5. Er steht dem Kirchenpräsidenten und der Kirchenleitung bei der Teilnahme an oekumenischen Tagungen zur Verfügung.

c) für den Nichttheologen:

1. Planung, Koordinierung und sachliche Unterstützung bei missionarisch-oekumenischen Veranstaltungen unter Berücksichtigung sonstiger Aktivitäten in den Gemeinden, Dekanaten und sonstigen regionalen Bereichen. Die Interessen anderer Organe übergemeindlicher Arbeit sind dabei zu berücksichtigen.
2. Information und Zurüstung der Dekanatsbeauftragten für Äußere Mission und Oekumene.
3. Gemeinsam mit dem zuständigen Referenten der Kirchenverwaltung die Vertretung der EKHN in der Südwestdeutschen Arbeitsgemeinschaft für Weltmission.
4. Vorbereitung des Verteilungsplanes der Haushaltsmittel und der Kollekten für die Kammer auf Grund der Anträge aus der Südwestdeutschen Arbeitsgemeinschaft für Weltmission und von anderen Stellen (Oekumenische Diakonie uad.).
5. Betreuung der in den Bereich der EKHN zurückkehrenden Mitarbeiter der Missionsgesellschaften und aus anderen kirchlichen Diensten.

0. Arbeitsgemeinschaft für Weltmission und Oekumene

=====

1. Die Arbeitsgemeinschaft für Weltmission und Oekumene setzt sich zusammen aus:
 - a) Zwei Vertretern der Kammer für Mission und Oekumene.
 - b) Vertreter der Missionsgesellschaften, die von diesen benannt werden.

- c) Einem Vertreter des Amtes für Volksmission.
 - d) Einem Vertreter des Diakonischen Werkes, Abteilung Oekumenische Diakonie.
 - e) Einem Vertreter des Amtes für Jugendarbeit.
 - f) Einem Vertreter des Amtes für Industrie- und Sozialarbeit.
 - g) Dem Inhaber eines Lehrstuhls für Missions-theologie.
 - h) Und Vertretern weiterer Organe im Bereich der Mission und Oekumene.
2. In der Arbeitsgemeinschaft für Weltmission werden gemeinsame Planungen des Amtes für Mission und Oekumene mit anderen Einrichtungen erarbeitet und die verschiedenen Arbeitsprogramme aufeinander abgestimmt.
 3. Die Arbeitsgemeinschaft für Weltmission kommt mindestens einmal im Jahr zusammen.
 4. Sie wählt sich einen Vorsitzenden, der sie einberuft.
 5. Sie gibt sich eine eigene Geschäftsordnung.

Gossner-Haus

General-Mudra-Straße 1-3

Omnibus Nr. 6 und 9, Haltestelle „Am Fort Hessen“

6503 MAINZ-KASTEL, DEN 8.5.68

Telefon: Wiesbaden-Kastel 2352

Postscheckkonto: 108305 Hannover

Bankverbindungen:

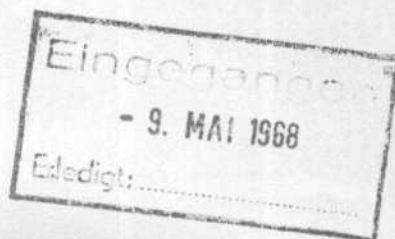
10234 Süddeutsche Bank AG., Mainz,

53119 Commerzbank Mainz-Kastel

An die
Gossner-Mission

1 Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19-20

GH/Wei/Hö



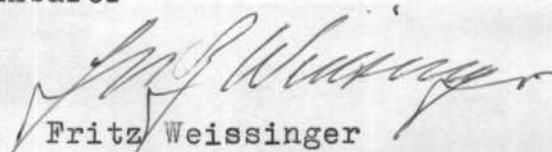
Lieber Bruder Berg, lieber Martin!

Zuerst möchte ich mich für Ihren lieben Brief, Bruder Berg, vom 30.4.68 bedanken. Ich fand ihn vor, als ich am 2. Mai wohlbehalten wieder hier eingetroffen bin. Die Tage in Sizilien waren mehr als voll mit Arbeit. Aber ich hoffe, dass mein Dienst dort jetzt zur Klärung geholfen hat und die entscheidenden Gremien nun auch die Pläne realisieren können.

Wir haben dieser Tage nochmal die Reisepläne besprochen und beschlossen, dass ich auf alle Fälle zum Kuratorium eben nach Berlin rüberkomme. Eventuell allerdings nur so, dass ich am 16. morgens hier fliege und spätestens am 17. morgens mit der ersten Maschine zurück müsste. Der Nachfolger für Herrn Gehrung und damit auch für das was ich im Heim getan habe für mich, ist seit einigen Tagen da und wir hoffen, dass er in den nächsten Wochen schnell reinfindet, um dann die Verantwortung übernehmen zu können. Im Mitarbeiterkreis hier haben wir als Verhandlungsbasis für mich mit der Kirchenleitung ins Auge gefasst, dass ich zum 1. Sept. dann umwechsle. Aber darüber können wir vielleicht in Berlin noch sprechen.

Im Augenblick habe ich alle Hände voll zu tun. So bin ich froh, dass OKR Herbert und OKR Hess noch beide bis zum Beginn der nächsten Woche im Urlaub sind und ich nicht gleich in diese Verhandlungen auch einsteigen musste.

In der Hoffnung, dass es Ihnen gut geht und auch aus Indien gute Nachrichten eintreffen, bin ich Ihr dankbarer


Fritz Weissinger

30.4.1968
drbg/go

Herrn
Missionsinspektor Fritz Weissinger

6503 Mainz-Kastel

General-Mudra-Strasse 1-3

Lieber Bruder Weissinger!

Ich hoffe sehr, daß Sie die schwierigen Aufgaben in Sizilien in diesen Tagen und Wochen haben einigermaßen befriedigend lösen können. Und ich will gleichzeitig aussprechen, daß Sie selbstverständlich gern im Herbst noch nach Puschendorf für die Gossner Mission gehen sollten, weil das ja gleichsam noch ein überhängender Dienst aus dem Winter ist. Ebenso danke ich Ihnen für den Prüfungsbericht 1966/67, den Herr Lenz schon mit Interesse vorgenommen hat und der uns ja Ende Mai in Mainz-Kastel beschäftigen wird.

Aber vor allem sollen Sie diese kurzen Zeilen vorfinden nach Ihrer Rückkehr vom Süden wegen der Hauptmitteilung Ihres Briefes, daß Sie nun grundsätzlich klar mit der evangelischen Kirche von Hessen und Nassau gekommen sind. Hoffentlich gilt, daß gut wird, was lange währt. Wie sollte ich im jetzigen Augenblick schriftlich mehr sagen oder auch nur zu sagen versuchen. Eigentlich nur den herzlichen Wunsch, daß Sie es auf jeden Fall möglich machen sollten, bei der Sitzung des Kuratoriums am 16. Mai hier in Berlin zugegen zu sein. Dann wird zu der gefallen Entscheidung ja gewiß einiges zu sagen sein, und wir werden auch manches über die Konsequenzen für die Gossnerarbeit zu bedenken haben, so gewiß ein Teil davon wiederum vom Beirat sorgsam erwogen werden muß.

Aber nochmals, dieses kurze Echo sollten Sie doch nach Ihrer Rückkehr vorfinden, und ich wünsche uns allen - nicht nur Ihnen - daß wir einen klaren Kopf behalten und uns in den zu treffenden Weichenstellungen als Jünger Christi bewähren, ob wir nun dankbar zurückblicken oder, was noch wichtiger ist, zuversichtlich und getrost die Zukunft ins Auge fassen.

Mit herzlichem Gedenken diesmal besonders auch an Ihre liebe Frau und Ihre Kinder bin ich

Ihr Ihnen verbundener

Gossner-Mission

Joh.-Gossner-Straße 14

Omnibus Nr. 6 und 9

6503 MAINZ-KASTEL, DEN

Telefon: 0 61 43/23 52

Postscheckkonto: 108305 Hannover

Bankverbindungen:

114 546 Deutsche Bank, Mainz

53 119 Commerzbank Mainz-Kastel

10. 4. 1968

Lieber Br. Berg, lieber Martin!

Vielen Dank für die Zeit, die Sie für mich
hatten und Dank für alles Vorbereitete. Im Flug-
Zug entdeckte ich, daß ich einige Sachen zu viel
behalten habe.

- 1.) Die drei Durchschlöge waren doppelt
- 2.) Das Buch hat eine Widmung und da ich mich
als Gossnerkind fühle, aber ein anderes ge-
schlecht habe, wäre ich dankbar, wenn ich glt-
gentlich einen Ersatz bekäme. Vielleicht schreiben
Sie es meiner Frau zugewandt zu.

Ich bin am Säubern des Schreibzuges.

Alles Gute

Ihr
Fritz Wülfing

Fran Klinskowitz
3. Waulspüß

13/
Juli 14

3. 7. 1968

Gossner-Haus

General-Mudra-Straße 1-3

Omnibus Nr. 6 und 9, Haltestelle „Am Fort Hessen“

6503 MAINZ-KASTEL, DEN 28.3.68

Telefon: Wiesbaden-Kastel 23 52

Postscheckkonto: 108305 Hannover

Bankverbindungen:

102 34 Süddeutsche Bank AG., Mainz,

53 119 Commerzbank Mainz-Kastel

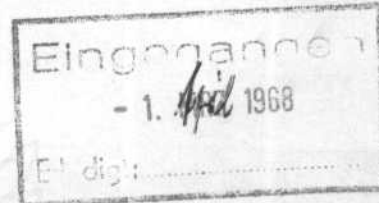
Herrn

Martin Seeberg

GH/Wei/Hö

1 Berlin-Friedenau

Handjerystr. 19-20



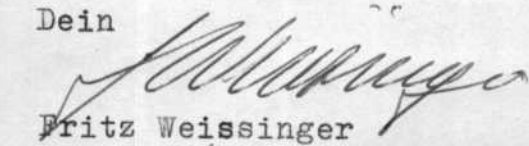
Lieber Martin!

In der Anlage erhältst Du ein Programm des Konvents. Ich will pflichtgemäss Dir es übermitteln und hätte es für schön gefunden, wenn Du wenigstens bei diesem einen Tagesordnungspunkt dabei gewesen wärst. Aber ich verstehe es sehr gut, und halte es auch für vertretbar, dass Du wirklich anfängst, wenigstens in einigen Punkten an die Familie zu denken. - Ich fliege am 16. April nun endgültig nach Sizilien. Ich werde also auch nicht dort sein. Aber anscheinend bist Du Dir mit Rudolf so einig, dass es wohl ausreicht, wenn er alleine da ist.

Könntest Du bis zu meinem Kommen nach Berlin, im Telegrammstil vorbereiten, einige Gedanken über die Entwicklung in Takarma und mir dafür auch einige Bilder zum Mitnehmen parat legen?

Solltest Du vor meinem Kommen noch etwas dringendes haben, werde ich am 7.4.68 abends telefonisch zu erreichen sein. Ich bringe von Prag G. Mambo mit und fahre am 8.4. mit ihm nach Stuttgart zu DÜ. Am 9.4. morgens werden wir 1 1/2 Stunden mit Heinrich Lohmann konferieren. Dann werde ich ihn hier absetzen, um um 2 Uhr im theologischen Ausschuss der Synode zu sein und hoffentlich um 18,30 Uhr das Flugzeug kriegen und mich in den Armen meiner Frau ausruhen, die nun endgültig mitkommt. Lass Dir für heute, mit Bruder Berg zusammen, alles Gute wünschen

Dein


Fritz Weissinger

Anlage

Kastel, den 6.3.1968

2. d. A

Lieber Martin!

Ich habe gerade Deine Frau und Conny nach Laubach verfrachtet. Sie sind heil und wohlbehalten dort angekommen!

Heute habe ich noch eine dringende Bitte an Dich. Eine Gemeinde in Rüsselsheim will DM 1.400.-- für einen Brunnenbau in Indien geben. Sie möchte nun von mir wissen, wo der Brunnen gebaut werden kann und eine kleine Beschreibung der Situation. Kannst Du mit der Kirchenleitung darüber reden, ob wir diesen Wunsch erfüllen können. Ich wäre sehr dankbar dafür, denn die Stadt Rüsselsheim scheint sich für die Gossner-Kirche aufzutun. Ich war letzten Sonntag in einer anderen Gemeinde in Rüsselsheim und erhielt im Gottesdienst DM 1.000.-- für die Missionsarbeit in Indien überreicht. Es geht also nicht nur um diakonische Arbeit, sondern sie sind durchaus für andere Dinge ansprechbar. Nachdem ^{aber} diese Gemeinde sich auf einen Brunnen festgebissen hat, wäre ich dankbar, bald eine Nachricht zu erhalten.

Ich will von meinen persönlichen Dingen nicht berichten, das würde zu lange gehen. Ich würde mich nur sehr freuen, wenn wir uns bald nach Deiner Rückkehr sehen könnten. Ich selber werde mit ziemlicher Sicherheit am 21. April nochmal für 3 Wochen nach Sizilien müssen. Am 29.3. fahre ich nach Prag und komme am 7.4. zurück, so dass also die Woche vor oder nach Ostern in Frage käme. Solltest Du Rudolf Dohrmann sehen, grüsse ihn herzlich, ebenso alle anderen die ich kenne.

Dir alles Gute

Dein

Fritz Weissinger
Fritz Weissinger

LUFTPOSTLEICHTBRIEF
AEROGRAMM



Herrn
Martin Seeberg
GEL Church-Compound

MIT LUFTPOST
PAR AVION
BY AIR MAIL

Ranchi - Bihar
Indien

Seiten zusammenfalten, den unteren Teil des Briefes
hochschlagen und mit der Klappe verschließen

DRITTER FALZ

DRITTER FALZ

Der Luftpostleichtbrief darf nach den Vorschriften
des Weltpostvertrages keine Einlagen enthalten.

Absender:

Fritz Weisinger

6503 Mainz-Kastel

Gossner - Haus

ZWEITER FALZ

ERSTER FALZ

Ich habe trotz dieser Entwicklungen noch einen Brief nach Puschen-
dorf geschrieben, die ja um einen Dienst von mir im Herbst gebeten
haben. Ich hoffe, dass sie mir bald einen genaueren Termin mitteilen
und nehme an, dass Sie damit einverstanden sind, auch wenn ich dann
nicht mehr im Dienst der GM sein sollte, dass ich diesen Auftrag
dann noch ausführe. Darmstadt habe ich sowieso gesagt, dass für einen
Übergangszeitraum gewisse Termine, die ich schon festgelegt hatte,
eben abgewickelt werden müssen.

Dies wäre es für heute. Ich fahre sehr kritisch nach Sizilien,
hoffentlich gelingt es, die Dinge doch noch in gute Gleise zu
bringen.

Lassen Sie sich von Herzen alles Gute wünschen. Grüßen Sie Bruder
Seeberg herzlich von mir.

Mit freundlichem Gruss

Ihr

Fritz Weissinger
(Nach Diktat abgereist)

Anlage

F. d. R.

Höcke

Höcke

26. Februar 1968
drbg/el.

Herrn
Missionsinspektor
Fritz Weissinger

6503 Mainz-Kastel
Joh.-Gossner-Str. 14

Lieber Bruder Weissinger!

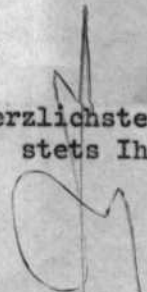
Schönsten Dank für Ihren heute erhaltenen Brief - Ihre Entschuldigung war unerwartet und nicht nötig. Wir freuen uns auch hier alle, daß Sie wohlbehalten aus Sizilien zurück sind und offenbar Hilfreiches und Wichtiges tun konnten. Spätestens in Stuttgart werde ich ja mehr davon hören.

Und nun geschwind einige Punkte:

- 1) Bei meinem Überlegen wegen der Beiratssitzung bin ich eigentlich ebenfalls jetzt nur einverstanden, wenn sie nicht schon am 16.3. stattfindet, denn neben den Routine-Angelegenheiten (Entlastung der Jahresrechnung Gossner Haus Kastel etc) sollte ja doch vor allem unser neues Mitglied Rudolf Dohrmann zurück und dabei sein, damit wir auch im Kreis des Beirats Ertrag und Empfehlungen seiner Reise hören und reflektieren können. Und auch Ihre Angelegenheit mit der EKHN sollte - so oder so - zu einem Punkt gediehen sein, an dem sich der Beirat seinerseits mit Zustimmung oder Ablehnung bzw. irgendeiner sinnvollen Empfehlung verhalten kann. Sagen Sie diese meine Meinung doch auch mit herzlichen Grüßen an Sym.
- 2) Herzlichen Dank für den Dienst in Obernkirchen. Es ist schön, daß Sie diese Strapaze auf sich nahmen. Ich werde gleich dieser Tage schreiben und danken.
- 3) Die 250 zusätzlichen Exemplare der letzten Nummer der "Gossner Mission" können und werden Ihnen die "Sehr geehrten Herren" sogleich zusenden.
- 4) Heute lag in der Postmappe der Brief aus Neu-Ulm. Sie Ärmster, daß Sie soviel versprochen haben. Wann fahren Sie? Bayern scheint doch immer wieder Ihr Schicksal oder sogar Ihre besondere Freude zu sein; vielleicht wird es das sogar wirklich.
- 5) Der gute Bruder Seeberg arbeitet mehr als daß er schreibt. Das zweite können wir ja übersehen, das erste vermuten wir. Aber sonst scheint es ihm gut zu gehen.
- 6) Je früher Frau Springe fertiges Material der nächsten "Biene" für den Satz übersendet, umso besser, damit wir auf keinen Fall später als Anfang April herauskommen.

Soviel für heute.

Herzlichste Grüße
stets Ihr



Küstel, den 22. 2. 68

Eingegangen

26. FEB. 1968

Erliebigt:

Lieber Br. Berg!

Ich schäme mich, daß ich mich nicht schon gemeldet habe. Aber die Nacharbeit für Sizilien, nahm mich wohl sehr in Anspruch. Es muß noch ein 2. und 3. Schritt folgen. Nun sie werden ja bei Boot wohl davon hören. Dazu kann in dieser Woche noch die Bilanzprüfung, die sie auch an mir hängt. Ich bitte um Vergebung. Gestern war ich in Oberndirichen und habe Missionsvorlesung gehalten. Auscheinend war die Verbrüderung mit Gossner etwas eingeschlafen und wurde nun aufgeführt. Ich habe also schon etwas wieder getan. Geholt hatte mich ein Pfarrer Geiger, der als Austausch von Württemberg dort ist. Der andere Pfarrer ist ein Pfr. Olke, junger Mann und machte guten Eindruck. Sie haben um Zusendung von vorerst 5 Missionsblättern. Ich werde vorablegen, daß dies Berlin übernimmt. Vielleicht schreiben Sie einen netten Brief und schicken schon von der letzten Nummer 5 Exemplare u. einige Informationsbriefe. Adresse Ev.-luth. Pfarramt I 4962 Oberndirichen am Markt 7.

Ich kam wegen Schnee und Nebel erst um 3 Uhr nachts heim.

Bestatigung kann am 16.3. nicht stattfinden. Wir werden noch neuen Termin suchen müssen. Vielen Dank für Brief heute, der mir Chystrung in Erinnerung brachte. Ich bin noch müde und habe heute noch einen Vortrag.

Herzliche Grüße Ihr Fritz Wiewers

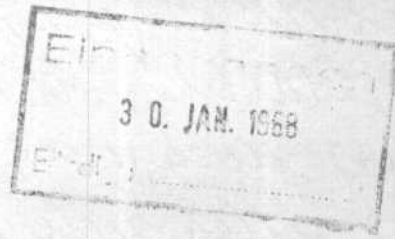
Gossner-Mission

Joh.-Gossner-Straße 14
Omnibus Nr. 6 und 9

6503 MAINZ-KASTEL, DEN
Telefon: 0 61 43 / 23 52
Postscheckkonto: 1083 05 Hannover
Bankverbindungen:
114 546 Deutsche Bank, Mainz
53 119 Commerzbank Mainz-Kastel

29.1.1968

Lieber Martin!
Anbei folgendes:



- 1.) Flugkarte. Ich war in Versuchung damit abzufliegen!!
- 2.) Schlüssel des Koffers, den ich aufgegeben habe. Es befindet sich darin:
 1. VW Ersatzteile außer den Federstäben, die gestern als Segepaile abgingen.
 2. Primus Kocher Ersatzteile für ^{Staubsauger}
 3. Wurst u. Käse zum Verzehren.
 4. Als Füllung gut zu verwendendes Papier.
- 3.) Die 50 Dollar sind für Schwach, die er Haque gegeben hatte und zurückgeben muß. Also nicht anmelden.

Ich bin im Aufbruch nach Ludwigsburg u. Herrenalb. Gehung wird wahrscheinlich zum 1. Mai wechseln, so braucht man mich hier nicht mehr. Dies stellt in Frage, ob ich im Mai bei der Kuratorien-Sitzung und den Tagen davor dabei sein kann. Ich wünsche dir einen guten Flug, nette

Zollbeamten send viel Kraft für alle Verhandlungen. Wegen der Gefahr des Übergangs will ich meine Wünsche für alle in Indien beschreiben. Vergeiß aber nicht überall zu greifen.

Mächtigkeit soll sich wegen dem Geburtsstag im März verhalten milden.

Nur alles, alles Gute. Ich freue mich, wenn du mich durch Rückschlüsse wieder teilnehmen läßt.

Mein
Gef.

Ich habe die Frucht aus der Calcutta bezuhen. Du brauchst Geld von Calcutta nach Kunki!!

Jahult wurde als persönliche Effekten bezeichnet. Muß Verpflegung für Koch erhalten. Zusatz wegen Magenkrankheit!! Antibiotik sind für den Wagen der für die Herren in Ordnung gebracht wird!!

Du wirst es schon richtig machen!

Gef.

18. Januar 1968
el.

Herrn
Missionsinspektor Weissinger

6503 Mainz-Kastel
Joh.-Gossner-Str. 14

Sehr geehrter, lieber Herr Weissinger!

Anliegend erhalten Sie die von mir vom Band geschriebenen Briefe zur Unterschrift und Absendung zugesandt. Den Brief an Mr. Montag habe ich, da Sie am 22. schon Antwort haben möchten, als richtig bestätigt und abgeschickt. Das brachte mich auf den Gedanken, daß Sie erwarteten, daß ich alle Briefe so behandeln sollte. Aber Sie haben das nicht ausdrücklich gesagt, sondern betont, daß die Briefe Zeit hätten. So hoffe ich, daß es so richtig ist.

Obwohl ich das ganze Band habe durchlaufen lassen, habe ich kein Diktat zu dem Brief von Pfarrer Geiger vom 17.12.1967 gefunden. Sie erhalten diesen Brief also wieder zurück.

Es grüßt Sie herzlich - stets gern zu Ihren Diensten -

Ihre

Anlagen
dto. Schreiben an die Südd. Arbeits-
gemeinschaft.



Gossner-Mission

Joh.-Gossner-Straße 14
Omnibus Nr. 6 und 9

6503 MAINZ-KASTEL, DEN
Telefon: 0 61 43/23 52
Postsparkonto: 108305 Hannover
Bankverbindungen:
114 546 Deutsche Bank, Mainz
53 119 Commerzbank Mainz-Kastel

14.1.68.

Eingegangen

1 6. JAN. 1968

Erliebt:.....

Liebes fr. Elman!

Zuerst verzeih ich für mein Nichtab der
Briefe in Berlin zu lassen, denn heute ich den
Kupel von Kurbel abgeschickt. Man brachte
ihn Mr. Herz gestern hier nach Augsburg
mit. Ob er jetzt ankommt?²

Hier hat es Schall, Schall und Wokmal
Schall. Heute wie ich zum Gottesdienst fahren
wollte schneite es schon wieder. Gegen 12 Uhr
wurde es dann Regen und warbe ich drauf,
dass es gefriert. Es ist doch besser, wenn ein
Auto gar nicht anspringt.

Hrzt. Gossner

Münster

W. Vorl. am 9. Jan.
Gossner 19. Dez. 1967
drbg/el.

An die
Kirchenleitung der Evang.
Kirche in Hessen und Nassau
z.Hd. Herrn Oberkirchenrat D. Heß

61 Darmstadt
Paulusplatz 1

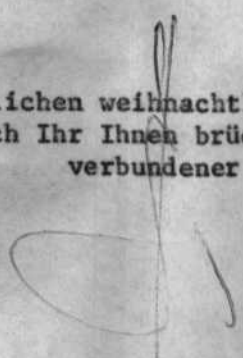
Lieber Bruder Heß!

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 14. Dezember, der eigentlich das in aller Form bestätigt, was wir schon von Bruder Weissinger über die offenbar gute Sitzung vom 12. Dezember in Ihrer Kirche gehört hatten.

Wir sind nun selbst ein wenig gespannt, ob am 10. Januar 1968 auf unserer Sitzung die Dinge schon so weit gediehen sind, daß Bruder Weissinger eine feste Entscheidung hat treffen können und wollen. Dann müßten wir ihn offenbar zum 31.3.1968 aus dem Dienst der Gossner Mission entlassen. Ein wirkliches Opfer für das Kuratorium und uns alle!

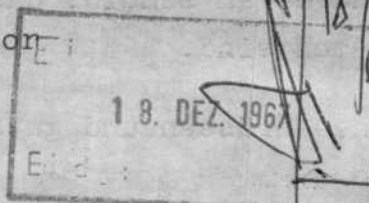
Vielen Dank jedenfalls für die rasche Unterrichtung in dieser nicht geringen Personalfrage.

Mit herzlichen weihnachtlichen Grüßen
bin ich Ihr Ihnen brüderlich
verbundener



KIRCHENLEITUNG DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN HESSEN UND NASSAU KIRCHENVERWALTUNG
- Oberkirchenrat D. Heß -

Goßner-Mission
z.Hd.Herrn Missionsdirektor
Dr.Christian Berg
1 Berlin - 41
Handjerystrasse 19-20



61 DARMSTADT · PAULUSPLATZ 1
POSTFACH 669
FERNSPRECHER: (06151) 26041 26492
26414 70756 70060
14. Dezember 1967

1. W. Vorl. 9. Januar
2. W. Vorl. 10. März 68
3. W. Vorl. 12. Mai
3. Kurat. Sitzung

Lieber Bruder Berg!

Sie haben unter dem 10. November 1967 in Sachen von Fritz Weissinger an die Kirchenleitung geschrieben. Sie wissen selber, wie sehr ich diesen unseren Mitarbeiter schätze. Ich habe darum Ihr Schreiben auch sofort unserem Kirchenpräsidenten zugeleitet. Vorgestern nun hat die Kammer für Mission und Oekumene u.E. einen wichtigen Schritt in der ganzen Angelegenheit nach vorne getan.

Wir haben, um auch einem Anliegen Weissingers zu entsprechen, eine Ordnung für Amt und Kammer für Mission und Oekumene beraten, und wir haben anschliessend, in Abwesenheit von Bruder Weissinger, über die Wünschbarkeit seiner Berufung in den Dienst unserer Kirche gesprochen. Dabei ergab sich,

1. dass wir alle den Wunsch haben, Bruder Weissinger möchte voll in den Dienst unserer Kirche überwechseln;
2. dass wir ihm eine klare Position geben müssen, was auch von ihm selber dringend erbeten wird.

Wir hoffen bestimmt, in den ersten Monaten 1968 diese ganze Sache über die Bühne ziehen zu können, und haben von Bruder Weissinger die Zusage bekommen, dass er sich für uns bereit hält, wenn wir in der Lage sind, ihn etwa zum 1.4.1968 wirklich in der wünschenswerten Klarheit zu berufen.

Ich kann Ihnen nicht verschweigen, dass die ganze Arbeit für Mission und Oekumene im Augenblick an Bruder Weissinger hängt, und dass wir keinen Ersatz für ihn hätten, wenn er etwa in den Dienst der Goßner Mission nach Berlin ginge, oder auch einem anderen Ruf Folge leistete.

Ich möchte Ihnen diesen kurzen Zwischenbescheid auf Ihr Schreiben geben, damit Sie wissen, wir sind an der Arbeit. Mißliche Umstände

Umstände sind daran schuld, dass wir nicht bereits viel weiter gekommen sind.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen für ein gesegnetes Fest bin ich

Ihr

Hans-Georg Lutz



21. Nov. 1967
drbg/el.

Herrn
Missionsinspektor
Fritz Weissinger

6503 Mainz-Kastel
Joh.-Gossner-Str. 14

Lieber Bruder Weissinger!

Eben kommt Ihr gestriger Brief; er soll postwendend Antwort erhalten. Es war offenkundig doch schade, daß wir wegen der sich überschneidenden Termine Anfang November aneinander vorbeigefahren sind. Wie manches wäre zu bereden gewesen. Aber nun im einzelnen:

- 1) Die Entscheidungsscheu Ihrer Hessischen Kirche ist wirklich quälend. Wie lange werden sie jetzt erst wieder über meinem Brief im Auftrag des Beirats die Köpfe zusammenstecken. Wir sollten also nicht mehr endlos Geduld haben. Da wir aber darüber doch noch einmal sprechen sollten, nachdem ich eben mit Bruder Seeberg eine halbe Stunde die verschiedenen Möglichkeiten erwogen habe; Sie auch wissen sollten, wie unsere Budget-Planung 1968 vorgesehen ist und wir dabei Ihren guten Rat haben sollten, wäre es gut, wenn Sie nach Ihrer Sitzung am 12. Dezember am erweiterten Wochenende zwischen 14. und 17. Dezember ein Kommen nach Berlin in Aussicht nehmen würden. Nehmen Sie sich bitte einen guten oder gar 1 1/2 Tage Zeit, damit wir für das Sachliche und Persönliche genügend Zeit zur Besprechung haben. Immerhin wird es sich ja am 10. Januar einmal jähren, daß wir bereit waren, der Hessischen Kirche Ihre volle Arbeitskraft zur Verfügung zu stellen. Diese Zeit der Geduld ist - nochmals - lang genug gewesen. Und wenn Sie jetzt schon sich veranlaßt sehen, mit dem Gericht zu winken, so scheint das auf einen Tiefstand Ihrer Beziehungen schließen zu lassen. Jedenfalls habe ich das mit recht nachdenklicher Sorge gelesen.
- 2) Haque: In der Zwischenzeit hat Bruder Seeberg an Schwerk geschrieben, daß wir das Flugbillet für ihn hier bestellen. Wenn er ein- bis zweitausend Rps. beim TTC Fudi einzahlt, kann er hier den angemessenen Gegenwert in DM bekommen, so daß er auch persönliche Mittel in der Hand hat. Da wir jetzt den genauen Reiseplan durch die Kopie des Briefes von Schwerk an Sie haben, wird die Bestellung der Flugkarte von uns vorgenommen werden, und wir werden nochmals die Freunde in Fudi davon unterrichten, daß auch die persönlichen Wünsche von Herrn Haque befriedigt werden können.
- 3) Reisepläne: Bruder Seeberg hat, wie er mir sagte, sich dankbar Ihrer Bereitschaft zur Mitarbeit in Bayern versichert, und es soll so gern bleiben. Vielleicht steigt sogar angesichts Ihrer Erfahrungen in Hessen die Bayerische Kirche bei Ihnen. Jedenfalls freue ich mich sehr darauf, daß wir vom 14. - 21. Januar 1968 in Augsburg zusammen wirken. Die nähere Planung haben wir von Bubmann noch nicht. Sie bekommen dann aber sofort eine Kopie. Doch bei Ihrem Kommen nach Berlin Mitte Dezember wird ja alles bestimmt vorliegen. Und daß Sie das ländliche Dekanat Puschendorf im Februar sogar allein übernehmen wollen, finde ich lobens- und dankenswert. Neuerdings meldet sich schon immer dringender Neuulm, weil sie offenbar stolz zu werden beginnen darauf, sich zur näheren Heimat Vater Gossners rechnen zu dürfen.

Ihrer lieben Frau und den Kindern viele Grüße, auch sonst allüberall im Gossner Haus am Rhein.

Getreulich verbunden bin ich Ihr

10. Nov. 1967
drbg/el.

An die Kirchenleitung
der Evangelischen Kirche
von Hessen Nassau
z.Hd. Herrn Oberkirchenrat D. Hess

61 Darmstadt
Paulusplatz 1

Betrifft: Diakon Fritz Weissinger, Missionsinspektor der Gossner Mission
in Mainz-Kastel

Sehr verehrte Herren, liebe Brüder!

Wir haben seitens der Gossner Mission seit einer Reihe von Jahren soviel freundliches Verständnis von Ihnen und praktische personelle und materielle Unterstützung unserer Arbeit erfahren, wodurch eine sehr enge und brüderliche Verbundenheit mit Ihrer Kirche bei uns besteht, daß ich es wage, Ihnen freimütig in einer Personalfrage zu schreiben, die uns seit Monaten in nicht geringem Maße bedrängt und ihre besondere Bedeutung hat. Halten Sie mir also zugute, wenn ich so offen wie möglich und in einem etwas längeren Brief die entsprechenden Fragen und Bitten vor Ihnen ausbreite!

Auf der Sitzung unseres Kuratoriums am Anfang dieses Jahres wurde unserem leitenden Gremium in aller Form mitgeteilt, daß Ihnen sehr daran gelegen sei, die Mitarbeit und Kraft unseres Bruders Weissinger ganz für Aufgaben in Ihrer Kirche zu erhalten. Es war damit die konkrete Frage verbunden, ob die Gossner Mission ihn nach Klärung einiger noch ausstehender Fragen zu diesem Zwecke aus ihrem Dienst zu entlassen bereit sei. Nachdem wir Ihnen erst kurz zuvor die wertvolle Kraft Pfarrer Krockerts für das Landessozialpfarramt zurückgegeben hatten, war diese erneute Aufforderung und Erwartung Ihrerseits natürlich nicht einfach für uns, denn Bruder Weissinger ist seit über 15 Jahren sehr fest mit unserer Arbeit verbunden, und insbesondere das Leben im Gossner Haus in Mainz-Kastel ist ohne ihn nahezu nicht denkbar. Das Kuratorium hat sich aber sowohl um Ihretwillen wie auch im Blick auf die Zukunft von Bruder Weissinger zu einem grundsätzlichen Ja durchgerungen und damit die Tür geöffnet für die Verhandlung der noch abschließend zu regelnden Fragen, die den Übergang von Missionsinspektor Weissinger in den Dienst Ihrer Kirche betraf.

Nun ist es - aus welchen Gründen auch immer - nicht möglich gewesen, in den vergangenen zehn Monaten diese Regelung für beide Seiten zufriedenstellend zu treffen. Das wird Ihnen gewiß leid sein. Auch uns kann es ganz und gar nicht gleichgültig sein, weil wir spüren, wie sehr die Unsicherheit der Zukunft unseren lieben Mitarbeiter bedrückt. Ich wurde deshalb auf der letzten Sitzung des Beirats des Gossner Hauses in Mainz-Kastel von dem Herrn Vorsitzenden in aller Form und dringend gebeten, nach einem Gespräch mit unserem Mitarbeiter Ihnen präzise Vorschläge zu machen bzw. die Voraussetzungen zu nennen, unter denen der grundsätzlich gebilligte Dienstwechsel Bruder

Weissingers nunmehr vollzogen werden können. Ich will hiermit versuchen, die Punkte zu nennen, die - mehr oder weniger gewichtig - zu einem positiven Ergebnis führen könnten:

- 1) Es hat manche Stimmen in Ihrer Kirche gegeben, die die Übernahme einer Aufgabe für die Fragen der Weltmission heute in der Kirche von Hessen-Nassau durch Bruder Weissinger nur für möglich halten, wenn er dieses Amt mit dem Titel und dem Status eines Pfarrers übernimmt. Dementsprechend sind ihm sogar sehr freundliche Angebote gemacht worden, binnen kurzem diesen Status zu erreichen. Aus wohlwollenden und verständlichen Gründen hat Diakon Weissinger die Eröffnung dieses Weges nicht beschreiten zu sollen gemeint, was sicher Sie wie auch wir nur respektieren können. Es wäre aber wünschenswert, wenn Sie ihm zu erklären vermöchten, daß die Möglichkeiten Ihres Kirchengesetzes ohne Bedenken wahrgenommen werden würden, Bruder Weissinger nach Erreichung des 50. Lebensjahres Titel und Rechte eines Pfarrers zuzubilligen.
- 2) Nach meiner Kenntnis werden die Pläne in der Richtung von Ihnen erwogen, die Aufgaben der Weltmission so in Ihrer Kirche zu ordnen und den Gemeinden nahezubringen, daß in jedem Ihrer vier Aufsichtsbereiche (Propsteien) ein Beauftragter für Weltmission eingesetzt wird, deren einer dann Bruder Weissinger anvertraut werden würde.

Ich bin der Meinung und darin mit den Brüdern im Beirat einig, daß "diese Jacke zu eng" für unseren Mitarbeiter wäre. Er hat soviel Kenntnis und Erfahrung in den oekumenischen Problemen der Weltmission gewonnen, daß, wenn er schon gedrängt wird, aus dem Dienst der Gossner Mission auszuscheiden, ihm eine gesamtkirchliche Aufgabe übertragen werden sollte (siehe Vorschlag Weissinger).

- 3) Natürlich wäre es nun wichtig, wenn die Kirchenleitung den Entwurf einer Dienstordnung für Bruder Weissinger in seiner neuen Aufgabe konzipieren würde, aus dem unser Mitarbeiter die Pflichten und Rechte ersähe, die ihn erwarten. An einem solchen konkreten Dokument könnte er am besten entscheiden, ob er den Erwartungen, die man seiner Arbeit gegenüber von Ihrer Seite hat, sich gewachsen fühlt. Gerade weil es sich um eine relativ sehr junge Aufgabe, die noch kaum eine Tradition in den Gliedkirchen der EKD hat, handelt, erschiene mir das wichtig. In den Landeskirchen Württemberg, Baden und in der Pfalz, wo schon Beauftragte in gleicher oder ähnlicher Funktion amtieren, wird sicher Vergleichsmaterial zu erhalten sein, das die Kirche von Hessen-Nassau mit Gewinn zu Rate ziehen könnte, um gemäß ihrer Situation und inneren Lage eine entsprechende Dienstanzweisung für den von ihr zu Berufenden zu formulieren.
- 4) Nur kurz möchte ich aussprechen, daß wir es für richtig und sinnvoll halten, wenn Bruder Weissinger bis zu seinem 50. Lebensjahr seine ihm vom Kuratorium der Gossner Mission verliehene Dienstbezeichnung "Missionsinspektor" behält und Sie diesen Beschluß nicht verändern würden.
- 5) Da es möglich war, für Herrn Pfarrer Krockert die Regelung zu treffen, daß er auch in seinem neuen gesamtkirchlichen Amt seine Wohnung im Gossner Haus in Mainz-Kastel bis auf weiteres behält, sollte ein entsprechender Weg auch für Bruder Weissinger nach Übergang in Ihren hauptamtlichen Dienst gefunden werden können. Dies ist besonders damit zu begründen, daß das Gossner Haus von der Oekumene her geprägt ist. Zur Zeit sind in dem Theologischen Seminar Teilnehmer aus Japan, Amerika, Finnland, Norwegen und der Schweiz; es leben also im Augenblick*!! Nationen miteinander im Gossner Haus Mainz-Kastel. So wäre Bruder Weissinger im unmittelbaren Kontakt mit diesen oekumenischen Brüdern. Gleichzeitig könnte er in dem Studentenpraktikum und in dem 8-Wochen-Kurs des Seminars für gemeindliche Dienste aus Darmstadt das Gedankengut der Mission und Oekumene einbringen. Es ist selbstverständlich, daß er in keiner Weise durch seine ursprüngliche Tätigkeit im Gossner Haus dann noch belastet werden darf.

* Menschen aus

- 6) Bruder Weissinger ist seine Mitgliedschaft in der Synode Ihrer Kirche sehr wertvoll und wichtig, und er möchte sehr ungern gezwungen sein, sein Mandat niederzulegen. Auch diese Frage haben wir am 11. Oktober im Beirat kurz gestreift und es durchaus für möglich und sogar für richtig gehalten, daß Sie nach Übernahme seines neuen Dienstes Bruder Weissinger nicht als Beamten der Kirche ansehen, wodurch er gezwungen sein würde, seinen Sitz in der Synode niederzulegen; daß er vielmehr der überwiegenden Mehrzahl der kirchlichen Mitarbeiter z.T. im gesamt-kirchlichen Dienst gleichzustellen wäre, was es ihm durchaus möglich macht, seine Funktion in der Synode wahrzunehmen.

Dies wären nach meiner Erinnerung und Kenntnis der noch vorhandenen Schwierigkeiten in etwa die Fragen, die noch zu lösen wären, um den Weg für unseren lieben langjährigen Mitarbeiter in Ihren Dienst freizumachen. Ich hoffe sehr, daß Ihnen das in der von mir skizzierten Weise möglich sein wird. Nochmals, wir denken sehr ungern an den Tag, wo Fritz Weissinger nicht mehr Mitarbeiter der Gossner Mission sein würde. Aber da wir als seine Mitbrüder darin völlig übereinstimmen, daß er neben vielen anderen Gaben im besondern diejenige besitzt, den Gemeinden die neuen Aspekte und Horizonte der Weltmission heute zu öffnen und nahezubringen, hielten wir uns nicht für berechtigt, darauf zu bestehen, daß er bei uns bleibt. Unsere Bereitschaft bleibt also, ihm den Weg freizumachen, daß er der uns verbundenen Kirche von Hessen-Nassau mit seiner ganzen Kraft dient.

In der Hoffnung, mit diesem Brief dazu geholfen zu haben, daß die noch ausstehenden Fragen einer positiven Beantwortung zugeführt werden können,

bin ich in brüderlicher Verbundenheit
Ihr Ihnen sehr ergebener

Dr. Christian Berg

(nach Diktat abgereist)

f.d. Richtigkeit

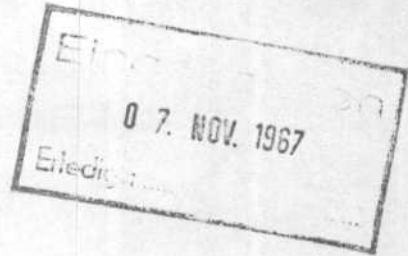
Seeberg
(Missionsinspektor P. Seeberg)

D/ Weissinger

Gossner-Haus

Joh.-Gossner-Straße 14
Omnibus Nr. 6 und 9

6503 MAINZ-KASTEL, DEN
Telefon: 0 61 43/23 52
Postscheckkonto: 1083 05 Hannover
Bankverbindungen:
114 546 Deutsche Bank, Mainz
53 119 Commerzbank Mainz-Kastel



Lieber Martin,

In aller Eile den Briefentwurf
mit Änderungen.

Alles Gute

Mutter

Julia

GOHRSMÜHLE

Entwurf

An die Kirchenleitung
der Evangelischen Kirche
von Hessen-Nassau

61 Darmstadt
Paulusplatz 1

1) R. P. Seeberg
2) Weissinger - Wauw²

Betrifft: Diakon Fritz Weissinger, Missionsinspektor der Gossner Mission
in Mainz-Kastel

Sehr verehrte, liebe Herren und Brüder!

Wir haben seitens der Gossner Mission seit einer Reihe von Jahren soviel freundliches Verständnis von Ihnen und Ihrer Kirche und praktische, personelle und materielle Unterstützung unserer Arbeit erfahren, wodurch eine sehr enge und brüderliche Verbundenheit mit Ihrer Kirche bei uns besteht, daß ich es wage, Ihnen freimütig in einer Personalfrage zu schreiben, die uns seit ~~einiger Reihe von~~ Monaten in nicht geringem Maße bedrängt und ihre besondere Bedeutung hat. Halten Sie mir also zugute, wenn ich so offen wie möglich und in einem etwas längeren Brief die entsprechenden Fragen und Bitten vor Ihnen ausbreite!

Auf der Sitzung unseres Kuratoriums am Anfang dieses Jahres wurde unserem leitenden Gremium in aller Form mitgeteilt, daß Ihnen sehr daran gelegen sei, die Mitarbeit und Kraft unseres Bruders Weissinger ganz für Aufgaben in Ihrer Kirche zu erhalten. Es war damit die konkrete Frage verbunden, ob die Gossner Mission ihn nach Klärung einiger noch ausstehender Fragen zu diesem Zwecke aus ihrem Dienst zu entlassen bereit sei. Nachdem wir Ihnen erst kurz zuvor die wertvolle Kraft Pfarrer Krockerts für das Landessozialamt zurückgegeben hatten, war diese erneute Aufforderung und Erwartung Ihrerseits natürlich nicht einfach für uns, denn Bruder Weissinger ist seit über 15 Jahren sehr fest mit unserer Arbeit verbunden, und insbesondere ^{das Gossner Haus} das Gossner Haus in Mainz-Kastel ist ohne ihn nahezu nicht denkbar. Das Kuratorium hat sich aber sowohl um Ihretwillen wie auch im Blick auf die Zukunft von Bruder Weissinger zu einem grundsätzlichen Ja durchgerungen und damit die Tür geöffnet für die Verhandlung der noch abschließend zu regelnden Fragen, die den Übergang von Missionsinspektor Weissinger in den Dienst Ihrer Kirche betraf.

Nun ist es - aus welchen Gründen auch immer - nicht möglich gewesen, in den vergangenen zehn Monaten diese Regelung für beide Seiten zufriedenstellend zu treffen. Das wird Ihnen gewiß leid sein, Auch uns kann es ganz und gar nicht gleichgültig sein, weil wir spüren, wie sehr die Unsicherheit der Zukunft unseren lieben Mitarbeiter bedrückt. Ich würde deshalb auf der letzten Sitzung des Beirats des Gossner Hauses in Mainz-Kastel von dem Herrn Vorsitzenden, Oberkirchenrat D. Hess, in aller Form und dringend gebeten, nach einem Gespräch mit unserem Mitarbeiter Ihnen präzise Vorschläge zu machen bzw. die Voraussetzungen zu nennen, unter denen der grundsätzlich gebilligte Dienstwechsel Bruder Weissingers nummehr vollzogen werden könne. Ich will hiermit versuchen, die Punkte zu nennen, die - mehr oder weniger gewichtig - zu einem positiven Ergebnis führen könnten:

Hess

- 1) Es hat manche Stimmen in Ihrer Kirche gegeben, die die Übernahme einer Aufgabe für die Fragen der Weltmission heute in der Kirche von Hessen-Nassau durch Bruder Weissinger nur für möglich halten, wenn er dieses Amt mit dem Titel und dem Status eines Pfarrers übernimmt. Dementsprechend sind ihm sogar sehr freundliche Angebote gemacht worden, binnen kurzem diesen Status zu erreichen. Aus wohlwollenden und verständlichen Gründen hat Diakon Weissinger die Eröffnung dieses Weges nicht beschreiten zu sollen gemeint, was sicher Sie wie auch wir nur respektieren können. Es wäre aber wünschenswert, wenn Sie ihm zu erklären vermöchten, daß die Möglichkeiten Ihres Kirchengesetzes ohne Bedenken wahrgenommen werden würden, Bruder Weissinger nach Erreichung des 50. Lebensjahres Titel und Recht eines Pfarrers zuzubilligen.
- 2) Nach meiner Kenntnis werden die Pläne in der Richtung von Ihnen erwogen, die Aufgaben der Weltmission so in Ihrer Kirche zu ordnen und den Gemeinden nahezubringen, daß in jedem Ihrer vier Aufsichtsgebiete (Propsteien) ein Beauftragter für Weltmission eingesetzt wird, deren einer dann Bruder Weissinger anvertraut werden würde.
- 3) Natürlich wäre es nun wichtig, wenn die Kirchenleitung den Entwurf einer Dienstordnung für Bruder Weissinger in seiner neuen Aufgabe konzipieren würde, aus dem unser Mitarbeiter die Pflichten und Rechte ersähe, die ihn erwarten. An einem solchen konkreten Dokument könnte er am besten entscheiden, ob er den Erwartungen, die man seiner Arbeit gegenüber von Ihrer Seite hat, sich gewachsen fühlt. Gerade weil es sich um eine relativ sehr junge Aufgabe, die noch kaum eine Tradition in den Gliedkirchen der EKD hat, handelt, erschiene mir das wichtig. In den Landeskirchen Württemberg, Baden und in der Pfalz, wo schon Beauftragte in gleicher oder ähnlicher Funktion amtieren, wird sicher Vergleichsmaterial zu erhalten sein, das die Kirche von Hessen-Nassau mit Gewinn zu Rate ziehen könnte, um gemäß ihrer Situation und inneren Lage eine entsprechende Dienstweisung für den von ihr zu Berufenden zu formulieren.

in Mainz-Kastel bis auf weiteres behält, sollte ein entsprechender Weg auch für Bruder Weissinger nach Übergang in Ihren hauptamtlichen Dienst gefunden werden können. ~~Er ist dort so sehr beheimatet und verwurzelt, daß es ihm sehr schwer sein würde, diese "seine Heimat" zu verlassen, und es hätte den Vorteil, daß er wirklich mit einer konkreten Missionsarbeit unmittelbar verbunden wäre, zumal auf der anderen Seite Bruder Symanowski und die übrigen Mitarbeiter im Hause zugesagt haben, dafür Sorge zu tragen, daß Bruder Weissinger nicht wie bisher von den Alltagsfragen seines bisherigen Dienstes absorbiert wird.~~

Hinweis auf
Arbeits-
zweckmäßigkeit,
nicht Gefühl!

Zich Schlegel

Bruder Weissinger ist seine Mitgliedschaft in der Synode Ihrer Kirche sehr wertvoll und wichtig, und er möchte sehr ungern gezwungen sein, sein Mandat niederzulegen. Auch diese Frage haben wir am 11. Oktober im Beirat kurz gestreift und es durchaus für möglich und sogar für richtig gehalten, daß Sie nach Übernahme seines neuen Dienstes Bruder Weissinger nicht als Beamten der Kirche ansehen, wodurch er gezwungen sein würde, seinen Sitz in der Synode niederzulegen; daß er vielmehr der überwiegenden Mehrzahl der kirchlichen Mitarbeiter z.T. im gesamtkirchlichen Dienst gleichzustellen wäre, was es ihm durchaus möglich macht, seine Funktion in der Synode wahrzunehmen.

Dies wären nach meiner Erinnerung und Kenntnis der noch vorhandenen Schwierigkeiten in etwa die Fragen, die noch zu lösen wären, um den Weg für unseren lieben langjährigen Mitarbeiter in Ihren Dienst freizumachen. Ich hoffe sehr, daß Ihnen das in der von mir skizzierten Weise möglich sein wird. Nochmals, wir denken sehr ungern an den Tag, wo Fritz Weissinger nicht mehr Mitarbeiter der Gossner Mission sein würde. Aber da wir als seine Mitbrüder darin völlig übereinstimmen, daß er neben vielen anderen Gaben im besonderen diejenige besitzt, den

- 1) Es hat manche Stimmen in Ihrer Kirche gegeben, die die Übernahme einer Aufgabe für die Fragen der Weltmission heute in der Kirche von Hessen-Nassau durch Bruder Weissinger nur für möglich halten, wenn er dieses Amt mit dem Titel und dem Status eines Pfarrers übernimmt. Dementsprechend sind ihm sogar sehr freundliche Angebote gemacht worden, binnen kurzem diesen Status zu erreichen. Aus wohlwogenen und verständlichen Gründen hat Diakon Weissinger die Eröffnung dieses Weges nicht beschreiten zu sollen gemeint, was sicher Sie wie auch wir nur respektieren können. Es wäre aber wünschenswert, wenn Sie ihm zu erklären vermöchten, daß die Möglichkeiten Ihres Kirchengesetzes ohne Bedenken wahrgenommen werden würden, Bruder Weissinger nach Erreichung des 50. Lebensjahres Titel und Rechte eines Pfarrers zuzubilligen.
- 2) Nach meiner Kenntnis werden die Pläne in der Richtung von Ihnen erwogen, die Aufgaben der Weltmission so in Ihrer Kirche zu ordnen und den Gemeinden nahezubringen, daß in jedem Ihrer vier Aufsichtsgebiete (Propsteien) ein Beauftragter für Weltmission eingesetzt wird, deren einer dann Bruder Weissinger anvertraut werden würde.

Ich bin der Meinung und darin mit den Brüdern im Beirat einig, daß "diese Jacke zu eng" für unseren Mitarbeiter wäre. Er hat soviel Kenntnis und Erfahrung in den oekumenischen Problemen der Weltmission gewonnen, daß, wenn er schon gedrängt wird, aus dem Dienst der Gossner Mission auszuscheiden, ihm eine gesamtkirchliche Aufgabe übertragen werden sollte, ~~das hieße praktisch etwa die Geschäftsführung der Kammer für Weltmission und Ökumene in Ihrer Kirche, wobei einer der leitenden Theologen Ihrer Kirche sein unmittelbarer Vorgesetzter wäre; wiederum am zweckmäßigsten derjenige, der den Vorsitz in dem entsprechenden Gremium Ihrer Kirche führt.~~ Hinweis auf W.S. Konzept ~~Wiederholungs Konzept.~~

- 4) Nur kurz möchte ich aussprechen, daß wir es für richtig und sinnvoll halten, wenn Bruder Weissinger bis zu seinem 50. Lebensjahr seine ihm von Kuratorium der Gossner Mission verliehene Dienstbezeichnung "Missionsinspektor" ~~führt~~ und Sie diesen Beschluß nicht verändern würden.

- 5) Da es möglich wäre, für Herrn Pfarrer Krockert die Regelung zu treffen, daß er auch in seinem neuen gesamtkirchlichen Amt seine Wohnung im Gossner Haus in Mainz-Kastel bis auf weiteres behält, sollte ein entsprechender Weg auch für Bruder Weissinger nach Übergang in Ihren hauptamtlichen Dienst gefunden werden können. ~~Er ist dort so sehr beheimatet und verwurzelt, daß es ihm sehr schwer sein würde, diese "seine Heimat" zu verlassen, und es hätte den Vorteil, daß er wirklich mit einer konkreten Missionsarbeit unmittelbar verbunden wäre, zumal auf der anderen Seite Bruder Symanowski und die übrigen Mitarbeiter im Hause zugesagt haben, dafür Sorge zu tragen, daß Bruder Weissinger nicht wie bisher von den Alltagsfragen seines bisherigen Dienstes absorbiert wird.~~

Hinweis auf
ordn. Arbeit des
G.H., z.B. Seminar.
Zweckmäßigkeit,
nicht Gefühl!

Zich Schluss

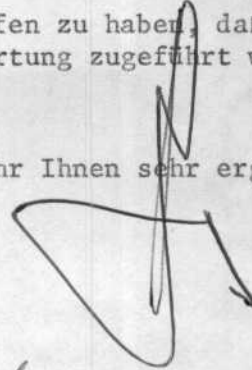
Bruder Weissinger ist seine Mitgliedschaft in der Synode Ihrer Kirche sehr wertvoll und wichtig, und er möchte sehr ungern gezwungen sein, sein Mandat niederzulegen. Auch diese Frage haben wir am 11. Oktober im Beirat kurz gestreift und es durchaus für möglich und sogar für richtig gehalten, daß Sie nach Übernahme seines neuen Dienstes Bruder Weissinger nicht als Beamten der Kirche ansehen, wodurch er gezwungen sein würde, seinen Sitz in der Synode niederzulegen; daß er vielmehr der überwiegenden Mehrzahl der kirchlichen Mitarbeiter z.T. im gesamtkirchlichen Dienst gleichzustellen wäre, was es ihm durchaus möglich macht, seine Funktion in der Synode wahrzunehmen.

Dies wären nach meiner Erinnerung und Kenntnis der noch vorhandenen Schwierigkeiten in etwa die Fragen, die noch zu lösen wären, um den Weg für unseren lieben langjährigen Mitarbeiter in Ihren Dienst freizumachen. Ich hoffe sehr, daß Ihnen das in der von mir skizzierten Weise möglich sein wird. Nochmals, wir denken sehr ungern an den Tag, wo Fritz Weissinger nicht mehr Mitarbeiter der Gossner Mission sein würde. Aber da wir als seine Mitbrüder darin völlig übereinstimmen, daß er neben vielen anderen Gaben im besonderen diejenige besitzt, den

Gemeinden die neuen Aspekte und Horizonte der Weltmission heute zu öffnen und nahezubringen, hielten wir uns nicht für berechtigt, darauf zu bestehen, daß er bei uns bleibt. Unsere Bereitschaft bleibt also, ihm den Weg freizumachen, daß er der uns verbundenen Kirche von Hessen-Nassau mit seiner ganzen Kraft dient.

In der Hoffnung mit diesen ^{rief} ~~Bitte~~ dazu geholfen zu haben, daß die noch ausstehenden Fragen ~~hiermit~~ einer positiven Beantwortung zugeführt werden können, bin ich in brüderlicher Verbundenheit

Ihr Ihnen sehr ergebener



X. Hinweis auf ~~die~~ ~~evangelische~~ ~~Abteilung~~ im
Haus der Seminare (z. B. Japan, Frankreich, Schweiz,
Norwegen) und umgekehrt im Seminar für gemein-
schaftliche Dienste aus Karmstadt in den nächsten Wochen
die Mission einzubringen.



25. Oktober 1967
drbg/el.

Herrn
Pfarrer H. Symanowski

6503 Mainz-Kastel
Joh.-Gossner-Str. 14

Lieber Horst!

Gemäß dem Beschluß des Beirats am 11. Oktober, ich möchte mich in der Personalfrage Fritz Weissinger schriftlich und detailliert an die Kirchenleitung in Darmstadt wenden, habe ich mich gestern bemüht, einen Briefentwurf zu konzipieren. Sei doch bitte so gut und besprich ihn mit Bruder Weissinger, ob ^{Ihr mit} ~~ihm~~ dessen Absendung inhaltlich - abgesehen von der Plerophorie meines Stils, die Euch ja schon manchmal Mißvergnügen bereitet hat - in etwa einverstanden wärt.

Rudolf Dohrmann, Du und ich sollten ja noch einmal mit Bruder Weissinger sprechen. Da nun Aind nicht kommt - leider! - weiß ich im Augenblick nicht, wann ich noch einmal dazu komme. So mag es im Augenblick genügen, wenn Ihr anhand dieses Briefentwurfs nochmals "sitzt" und mich Eure Meinung wissen laßt. Ich wollte jedenfalls nicht versäumt haben, dem mit zuteil gewordenen und nicht so ganz gern übernommenen, aber schließlich akzeptierten Auftrag entsprochen zu haben.

Herzliche Grüße

Dein



Anlage

Gossner-Mission

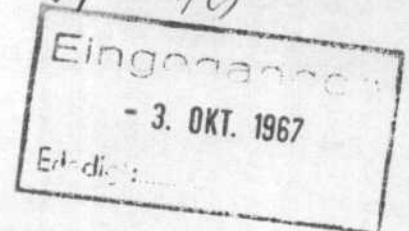
Joh.-Gossner-Straße 14
Omnibus Nr. 6 und 9

6503 MAINZ-KASTEL, DEN 2. Oktober 1967

Telefon: 0 61 43/23 52
Postscheckkonto: 108305 Hannover
Bankverbindungen:
114 546 Deutsche Bank, Mainz
53 119 Commerzbank Mainz-Kastel

GM/Wei/fr

J. d. B. Sey 25/10



Herrn Pastor
Martin Seeberg

1 Berlin
Handjerystr. 19-20

Lieber Martin,

ich war gestern zum Erntedankfest in Baunatal. Anlaß war, daß der der Kirchenvorstand eine Freundeskreis für Khuntitoli anfangen wollte. Sie hatten dies auch gründlich vorbereitet und der Gottesdienst war sehr gut besucht. Es wären jetzt folgende Dinge notwendig:

1. Habt Ihr eine Tonbildreihe über Khuntitoli?
2. Es müßten Berichte von Bruns zwischendurch immer wieder in die Gemeinde nach Baunatal.

Wie die Sache in Baunatal laufen wird, werde ich Dir mündlich berichten. Ich wäre persönlich auch dankbar, wenn ich mal eine Aufstellung über die vorhandenen Tonbildreihen bekommen würde.

Ich brüte über dem Haushalt 1968 furchtbar!

Herzlichst

Dein

(Handwritten signature)
(F. Weissinger)

Gossner-Haus

General-Mudra-Straße 1-3

Omnibus Nr. 6 und 9, Haltestelle „Am Fort Hessen“

6503 MAINZ-KASTEL, DEN 28. September 1967

Telefon: Wiesbaden-Kastel 2352

Postscheckkonto: 108305 Hannover

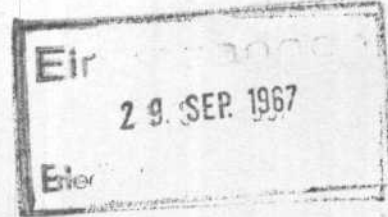
Bankverbindungen:

10234 Süddeutsche Bank AG., Mainz,

53119 Commerzbank Mainz-Kastel

GH/Wei/fr

Rev. Dr. M. Bage
Adhyaksh, Orissa Anchal
G.E.L. Church, Rajgangpur
P.O. Rajgangpur
Dt. Sundargarh/Orissa
I N D I A



Lieber Masalan,

Du hast seinerzeit Bruder Seeberg gebeten nach einer Gemeinde Ausschau zu halten, bei der Du an einem Wochenende den erforderlichen Zuschuß für Euren Brunnenbau erhalten kannst. Wir haben seinerzeit mit Bruder Vogel (Du kennst ihn noch seit Deiner Studienzeit) sehr viel Vorarbeit gemacht. Du selber bist aber nicht gekommen und ich bin dann mit Hardugan Horo eingesprungen. Bruder Berg hat Dir das Sammelergebnis mitgeteilt und zur Verfügung gestellt. Gleichzeitig hat er Dich aufgefordert, über mich einen Dankbrief an die Gemeinden Heppenheim und Bensheim zu richten.

Leider habe ich bis heute nichts erhalten. Die Angelegenheit ist mehr als peinlich. Wenn wir Gemeinden so behandeln, dürfen wir in Zukunft nicht auf ihre Unterstützung rechnen. Ich weiß, daß Du viel zu tun hast, aber zu einem Brief wird es wohl reichen. Bitte setz Dich also gleich eben hin und schreibe einige Zeilen, wie weit die Angelegenheit gediehen ist.

So weit ich gehört habe, habt Ihr diesmal mit dem Regen die Möglichkeit, daß die Menschen ihre Felder bestellen können. Das hat mich sehr gefreut. Ich hoffe, daß es Dir und Deiner Familie gut geht und bin mit vielen guten Wünschen

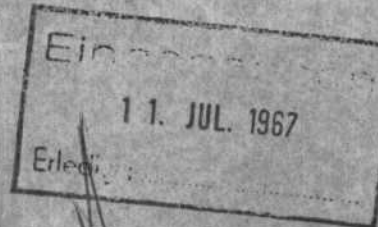
Durchschlag mit der Bitte
um Kenntnisnahme.

Dein

(F. Weissinger)

GOSSNER MISSION

6503 MAINZ-KASTEL
JOH.-GOSSNER-STR. 14



7. Juli 1967
GM/Wei/r

Herrn
Pfarrer Heinrich

563 Remscheid
Reinhagener Str. 13

Herrn Dr. Berg

Ripstein

Lieber Bruder Heinrich,

Herr Pfarrer Symanowski hat mir Ihre telefonische Anfrage zur Beantwortung übergeben und ich habe auch noch mit unserem Direktor Dr. Christian Berg, Berlin, über Ihre Anfrage gesprochen. Keinem von uns ist bekannt, daß irgendwelche Adoptionen indischer Kinder in größerem Ausmaß vorgenommen wurden. Wir hören also zum ersten Mal, daß die katholische Kirche so etwas unternommen hat. Ich möchte Sie deshalb bitten, diesen Vorgang dem Diakonischen Werk - Abteilung Ökumenische Diakonie -, 7 Stuttgart, Alexanderstr. 23, mitzuteilen.

Persönlich darf ich Ihnen sagen, daß ich solch einen Vorgang auch für absolut falsch halten würde. Man soll Kinder nicht aus ihrer gewohnten Umgebung in eine total anders geartete Umwelt versetzen, ohne daß nicht dringende Notwendigkeiten vorliegen. Wenn solche Kinder in Europa aufwachsen, werden sie sich nie mehr nach Rückkehr in ihr Heimatland dort voll eingliedern können und sich wohlfühlen. Gleichzeitig ist dann die Frage für die ferne Zukunft gestellt, wie sich eigentlich unsere Gesellschaft im Blick auf Ehen zwischen Inder oder Inderinnen und Europäern zu verhalten gedenkt und ob nicht solche Mischlingskinder es dann doppelt schwer haben, weil sie weder in Europa noch in Indien als volle Glieder akzeptiert werden. Eine dritte Frage stellt sich gleichfalls und darf nicht übersehen werden. Ich kann mir nach meinen Indien-Kenntnissen nicht vorstellen, daß der Indische Staat bzw. seine verantwortlichen Politiker hierzu ein freudiges Ja sagen können. Es wäre unter Umständen möglich, daß sie auf Grund der Notsituation ein Ja sagen, ohne aber innerlich solch einen Vorgang gut zu heißen und sich so auf lange Sicht diese sicherlich gut gemeinte Aktion in dem Verhältnis zu der indischen Regierung nachteilig auswirken würde.

Ich kann mir gut vorstellen, daß es nicht wenige Gemeindeglieder gibt, die in wirklich guter Absicht aber aus mangelnder Kenntnis der Gesamtsituation sogar darauf brennen, solch ein Kind zu bekommen. Wenn es aber sichtlich falsch ist, dann sollte man es diesen Menschen auch sagen.

Die Abteilung Ökumenische Diakonie in Stuttgart hat sicherlich einen größeren Überblick als ich und deshalb wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie diese Angelegenheit nach Stuttgart berichten würden.

Mit freundlichem Gruß,

[Signature]
(F. Weissinger)

28. Juni 1967
drbg/el.

Lieber Bruder Weissinger!

Wieder ist ein an Ereignissen inhaltsreiches Jahr vorüber, und der 1. Juli hat sich eingestellt, an dem der Zuwachs an Alter, Würde und Weisheit einen kleinen Ruck tut. Wir gedenken - wer weiß, wie lange wir ihn noch haben - unseres lieben Mitarbeiters in Mainz-Kastel mit vielen Segenswünschen in Dankbarkeit und Verbundenheit und wünschen ihm, daß er mit dem Gossner Haus und vor allen Dingen mit seiner lieben Frau und seiner Schar in engerem Sinn einen fröhlichen, festlichen Tag haben möchte.

Daß die ausstehende Klärung über die Zukunft Ihres Weges und Dienstes im neuen Jahr bald geschähe, ist unser Hauptwunsch, wenn wir an konkrete Dinge denken, die wir Ihnen gern zugedacht sehen möchten. Denn daß Sie ein Gossner-Mann bleiben, in welche Schalen und kirchliche Verkleidungen man Sie auch steckt, dessen sind wir uns in großer Gelassenheit gewiß.

Mit diesen knappen Worten verbindet alles im Berliner Gossner Haus seine guten Wünsche für Sie. Möglicherweise sehen wir uns ja schon einen Tag später, wenn ich Dank Ihres Nachschubs auf Ihrem geistlichen Mutterboden auftreten soll.

Mit einem herzlichen Gottbefohlen!

Ihr Ihnen getreulich verbundener

6. Januar 1967
drbg/el.

Herrn
Pfarrer Walter Rathgeber

6 Frankfurt/Main
Neue Schlesingergasse 24

Lieber Bruder Rathgeber!

Ein wenig überrascht hat mich Ihr Brief vom 4. Januar, für den ich herzlich danke, natürlich doch; obwohl Sie recht haben, daß wir in der Tat bei der letzten Sitzung des Beirates in Mainz-Kastel über die Möglichkeit einer engeren Verbindung zwischen Bruder Weissingers Dienst und den Aufgaben der oekumenischen Diakonie im Diakonischen Werk Ihrer Landeskirche sprachen. Ich war aber bisher der Meinung, daß Sie diese engere Verbindung suchen würden von dem Dienst her, den Bruder Weissinger z.Zt. versieht, bis ein Nachfolger Dr. Dells im Referat für oekumenische und missionarische Fragen gefunden ist.

Denn wenn Sie auf Seite 2 Ihres Briefes schreiben: "Wir denken uns die Regelung so, daß Bruder Weissinger vom Diakonischen Werk in Hessen und Nassau ab 1. März 1967 eingestellt wird, in Mainz-Kastel wohnen bleibt ... usw.", und später heißt es: "... daß Bruder Weissinger bei uns angestellt und tätig werden kann." Das ist nun doch eine wesentlich weitergehende Proposition, als ich bisher annahm, und die ernsthafte Überlegungen verdient. Wahrhaftig nicht in erster Linie und gar nicht einmal entscheidend von meiner Seite! Das erste Wort in dieser Sache muß Bruder Weissinger selber sprechen, und je nach seiner Äußerung wird das Kuratorium der Gossner Mission sich verhalten müssen. Ich, von meiner Seite aus, kann Bruder Weissinger nur raten; ob er einen solchen Rat erbittet oder nicht, ich werde das auf jeden Fall tun und für meine Pflicht halten. Dem Kuratorium kann ich als Chef der Exekutive hier im Gossner Haus bei seiner Willensbildung eine mehr oder weniger dezidierte Empfehlung geben. Das ist's also, was von meiner Seite aus geschehen kann.

Die entscheidende Frage wird sein, in welchem Umfang Sie meinen, Bruder Weissinger auslasten zu müssen mit der neuen Berufung, und in wie weit er noch im Dienst der Gossner Mission bleiben kann und will, wenn er sich entschließt, Ihrer Bitte zu folgen. Einen gewissen Vorgang hätte das ja - nämlich in der Absicht, in Mainz-Kastel wohnen zu bleiben - in der Regelung, die die Kirchenleitung mit Bruder Krockert getroffen hat. Jedenfalls ist Ihre Absicht, Bruder Weissinger "einzustellen" bzw. "anzustellen" ein unüberschaubarer Einschnitt und eine gewichtige Zäsur in dem Schwerpunkt seines kirchlichen Dienstes.

Mit einem Wort, lieber Bruder Rathgeber, ich muß in der ganzen Sache noch klarer sehen und werde am 10./11. Januar anlässlich unserer Kuratoriumssitzung Gelegenheit haben, sowohl mit Bruder Weissinger wie auch mit Bruder Symanowski zu sprechen. Sie kennen mich genug, um zu wissen, daß ich für alle guten und hilfreichen Entwicklungen offen bin; aber man muß in einer solchen Sache wissen, was man tut; auch, wohin nach einer getroffenen Regelung unausweichlich das Gefälle geht.

Ich bin überzeugt, daß Sie heute kaum einen anderen Zwischenbescheid erwarten und bin in herzlicher Erwiderng Ihrer brüderlichen Grüße

in alter Verbundenheit

Ihr

Kopie:
Herrn Weissinger

5. Januar 1967
drbg/el.

Herrn
Missionsinspektor
Fritz Weissinger

Ø503 Mainz-Kastel
Joh.-Gossner-Str. 14

Lieber Bruder Weissinger!

Von einer engeren Zusammenarbeit zwischen Rathgebers Diakonischem Werk in Hessen und uns bzw. Ihnen im Kasteler Gossner Haus war ja letzthin mehrfach die Rede, aber daß diese Erwägungen zu einem formellen Wunsch ausarten würden, Sie möchten einen Stellungswechsel vollziehen, wie dies ein heute aus Frankfurt empfangener Brief dokumentiert, das ahnte meine Seele natürlich nicht. Sie haben doch sicher Kopie dieses Briefes erhalten.

Num, die Entscheidung darüber liegt natürlich in erster Linie bei Ihnen persönlich und bei Ihnen gemeinsam in Mainz-Kastel. Wenn Sie diese schon innerlich getroffen haben, wie man Rathgebers Brief entnehmen könnte, dann erwarten Sie offenbar in der kommenden Woche auf der Sitzung des Kuratoriums bestimmte Beschlüsse? Oder täusche ich mich bzw. ist noch alles offen?

Ich finde es jedenfalls gut, daß Sie schon am 10. hier sind und wir darüber vor allem noch einmal gründlich sprechen können. Bisher habe ich jedenfalls mit keinem Gedanken daran gedacht, Sie wollten und möchten sich formell von der Gossner Mission lösen bei allem, was Sie in den verschiedenen Richtungen hin stets willig zu übernehmen bereit waren. Und ich bekenne gern, daß ich mich an diesen Gedanken weder gern noch überhaupt gewöhnen kann. Ich wollte in dieser Sache nicht das Telefon strapazieren, sondern Sie auf diesem Wege wissen lassen, wie sehr ich darauf hoffe, daß wir am Vortrage der Kuratoriumssitzung für diese Frage genügend Zeit miteinander haben. Unter diesen Umständen wäre es auch z.B. gut, wenn sich auch Bruder Symanowski für die Sitzung freimachen würde, was bisher nach der Anmeldung offenbar zweifelhaft ist.

Mit herzlichen Grüßen auch an Ihre liebe Frau und die Kinder

stets Ihr





DAS DIAKONISCHE WERK
INNERE MISSION UND HILFSWERK
IN HESSEN UND NASSAU



DAS DIAKONISCHE WERK
6 FRANKFURT/MAIN, NEUE SCHLESINGERGASSE 24

Herrn Missionsdirektor
Dr. Christian Berg

1 Berlin 41
Handjerystrasse 19/20

Eingegangen

- 5. JAN. 1967

Erläutert:.....

6 FRANKFURT/MAIN
NEUE SCHLESINGERGASSE 24
TEL. 28651-8 - 21287 - 298143

4. Januar 1967

Lieber Bruder Berg !

Schon bei der letzten Vorstandssitzung im Gossner Haus in Mainz-Kastel habe ich den Gedanken ausgesprochen, daß es gut wäre, wenn irgendwie in der EKD einmal beispielhaft aufgeführt würde, wie Mission und ökumenische Diakonie heute zusammenstehen und arbeiten können. Dieser Gedanke wurde hier in Hessen und Nassau weiter erörtert und wir stehen nun vor einer konkreten Entscheidung, die Sie, lieber Bruder Berg, mit zu treffen haben.

In unserem Diakonischen Werk in Hessen und Nassau muß die ökumenische Diakonie verselbständigt und ausgebaut werden. Ich habe diese Arbeit bisher mit Fräulein Ludolph in Frankfurt so nebenbei betrieben. Das geht einfach nicht mehr, besonders nachdem wir uns mit den Projekten "Kirchen helfen Kirchen" in Europa stark beschäftigen. Nun meinen wir, daß es gut wäre, wenn Bruder Weissinger, der in der Gossner Arbeit diese Probleme kennt und auch durch "Brot für die Welt" in Indien tätig wurde, diese Arbeit im Diakonischen Werk übernehmen würde. Dabei soll natürlich die Verbindung zur Gossner Arbeit in Hessen und Nassau nicht abreißen, sondern im Gegenteil sich positiv auswirken. Ich habe mit Bruder Symanowski und Bruder Weissinger eingehend darüber gesprochen, die Sie weiterhin unterrichten können.

/ 2

Wir denken uns die Regelung so, daß Bruder Weissinger vom Diakonischen Werk in Hessen und Nassau ab 1. März 1967 eingestellt wird, in Mainz-Kastel wohnen bleibt und im Diakonischen Werk verantwortlich "Brot für die Welt", "Kirchen helfen Kirchen" und die Angelegenheiten der ökumenischen Stipendiaten bearbeiten wird. Die ökumenische Diakonie wird dann in einer eigenen Abteilung zusammengefasst, die mir unmittelbar untersteht. Besonders kommt es uns dabei auch darauf an, daß unsere ~~Gemeinden~~ in der rechten Weise orientiert und in Bewegung gebracht ~~werden~~. Wir sind auf gutem Wege.

Meine Bitte geht nun dahin, daß Sie bei der Sitzung des Kuratoriums der Gossner Mission uns die Wege frei geben und dazu helfen, dass Bruder Weissinger bei uns angestellt und tätig werden kann. Ich glaube, daß sich dies für alle Teile positiv auswirken wird.

Nun hoffe ich, daß Sie durch diesen Vorschlag nicht zu sehr überrascht worden sind und daß Sie mit uns mit neuem Schwung in ein neues Jahr hinschreiten, zu dem ich Ihnen Gottes Segen wünsche.

Mit brüderlichen Grüßen

I h r

W. Roggler

28. Sept. 1966
psb/el.

Herrn
Missionsinspektor
Fritz Weissinger

6503 Mainz-Kastel
Joh.-Gossner-Str. 14

Lieber Fritz!

Der Kirchenkreis Berlin-Tempelhof plant in der zweiten Hälfte des November eine größere Missionsausstellung.

Ich habe dazu unser Material angeboten, das noch bei Euch vorhanden sein muß seit der Frankfurter Ausstellung.

Die Tempelhofer möchten die Sachen am 26. oder 27. Oktober in Kastel abholen und fragen, ob die Tafeln in einen Ford-Transporter hineinpassen. Wie sind die Maße der Schrifttafeln?

Herzlichst Dein

Jg

27. Sept. 1966
el.

Herrn
Missionsinspektor
Fritz Weissinger

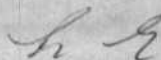
6503 Mainz-Kastel
Joh.-Gossner-Str. 14

Sehr geehrter Herr Weissinger!

Herr Pfarrer Ritter hat auf Ihren Wunsch das Visum für Bulgarien besorgt. Anliegend sende ich Ihnen Ihren Reisepass mit dem Einladungsschreiben, das Visum sowie eine Quittung über 11,— DM, die Herr Lenz aus der Kasse vorgelegt hat. Sie werden gebeten, uns diesen Betrag wieder zu erstatten.

Wir aus dem Gossner Haus in Berlin wünschen Ihnen eine gute Reise.

Mit freundlichen Grüßen



16. Sept. 1966
el.

Herrn

Missionsinspektor
Fritz Weissinger

6503 Mainz-Kastel
Joh.-Gossner-Str. 14

Sehr geehrter Herr Weissinger!

Auf Ihren Wunsch haben wir den Scheck über 8.552,-- DM gleich fertig-
gemacht und hoffen, daß er noch zeitig genug in Ihre Hände kommt.

Mit freundlichen Grüßen



(Sekretärin)

Anlage

1 Verrechnungsscheck

2. Sept. 1966
el.

f. d. D. Sg 9/9,

Herrn
Fritz Weissinger

6503 Mainz-Kastel
Joh.-Gossner-Str. 14

Sehr geehrter Herr Weissinger!

Mit freundlichen Grüßen aus dem Gossner Haus in Berlin überreichen wir Ihnen den ins Englische übertragenen Brief an Mr. Sinha sowie das übersetzte Gutachten der Chemie-Schule Fresenius GmbH., Wiesbaden.


(Sekretärin)

Anlagen

Gossner-Mission

Joh.-Gossner-Straße 14
Omnibus Nr. 6 und 9

Herrn
Pastor Martin Seeberg

1 Berlin Friedenau
Handjerystr. 19-20

6503 MAINZ-KASTEL, DEN 29. August 1966
Telefon: 06143/2352 GM/Wei/r
Postscheckkonto: 108305 Hannover
Bankverbindungen:
114 546 Deutsche Bank, Mainz
53 119 Commerzbank Mainz-Kastel

Eingegangen

3 0. AUG. 1966

Erledigt:.....

Lieber Martin,

wie bereits telefonisch mit Dir besprochen habe ich mit Oberkirchenrat Hess vereinbart, daß die Kuratoriumssitzung am 11. um 16,00 Uhr beginnt, daß wir am Nachmittag die gesamte Heimatarbeit - d.h. einschließlich Mainz-Kastel - bearbeiten und am Abend für eine persönliche Kontaktaufnahme Zeit lassen. So war es meiner Meinung nach auch von Anfang an ausgemacht.

Damit die Koordination zwischen Mainz-Kastel und Berlin wieder besser wird, lege ich Dir einen Brief bezüglich unseres Studenten Tarkeshwar Sinha bei. Ich bitte Dich, den Brief übersetzen zu lassen, damit wir ihn liebevollerweise dem Herrn Vater zusenden können. Außerdem ist der Entwurf eines Briefes von mir dabei, von dem ich gleichzeitig um eine Übersetzung bitten würde, wenn Ihr mit dem Inhalt einverstanden seid. Ich bin der Meinung, daß wir in dieser Angelegenheit jetzt hart zu reden haben. Du müsstest wissen, wie Du Dich in dieser Angelegenheit in Ranchi verhalten willst, deswegen möchte ich Dir diesen Brief zur Korrektur vorlegen.

Das ist für heute alles. Wie so oft in Eile,

Dein

Andy

Entwurf eines Briefes an Herrn Sinha
=====

Sehr geehrter Herr Sinha,

Sie haben mir durch Pastor Soreng einen Brief mitgeben lassen bezüglich Ihres Sohnes Tarkeswar. Ich war über den Brief erstaunt, denn ich habe Ihnen bei unserem kurzen Gespräch in Ranchi klar und deutlich gesagt, daß die Leistungen von Tarkeshwar in keiner Weise genügen. Auch die Auskunft der Technischen Hochschule in Aachen ergab nicht, daß Tarkeshwar dort studieren kann. Seine Vorbildung reicht zu einem Studium an einer deutschen Hochschule nicht aus. Wie Ihnen bereits mündlich erklärt, hat Tarkeshwar zwei Semester als Chemotechniker absolviert. Sie sehen aus der beiliegenden Übersetzung des Schreibens seiner Schule, daß man auf der einen Seite etwas Hoffnung hat, aber Tarkeshwar in seinen Leistungen keineswegs gut ist und auch nicht den nötigen Willen aufbringt.

Unter der Voraussetzung, daß das Kuratorium der Gossner-Mission unter den gegebenen Umständen nachträglich zusagt, habe ich Tarkeshwar nun zum Semester als Chemie-Ingenieur angemeldet. Wir müssen uns darüber im klaren sein, daß er bei Versagen dann keine weiteren Studienmöglichkeiten in Deutschland hat.

Wie Ihnen auch schon mitgeteilt, hat das Kuratorium der Gossner-Mission beschlossen, das Stipendium auf drei Jahre zu beschränken. Diese Zeit reicht aus, um das Examen als Chemie-Ingenieur abzulegen. Sollten Sie damit nicht einverstanden sein, so bin ich der Meinung, Sie sollten Tarkeshwar möglichst bald auf Ihre eigenen Kosten nach England weitervermitteln, denn im Rahmen des deutschen Ausbildungssystems sehe ich sonst keine anderen Möglichkeiten für Ihren Sohn. Tarkeshwar geht es sonst gesundheitlich gut.

Mit freundlichen Grüßen auch an Ihre Gattin,

6503 Mainz-Kastel, 2 September 1966

XXXXXXXXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXXXXXXXX

General-Mudra-Straße 1-3

XXXXXXXXXX
Mainz-Kastel

Mr. C. P. Sinha
Regional Dy. Director
of Education

Ranchi P.O.
Bihar / India

Dear Mr. Sinha,

Pastor Soreng has handed over to me a letter from you regarding your son Tarkeswar. I was surprised about it, for I had told you quite clearly during our short talk in Ranchi that your son's achievements are in no way sufficient. Tarkeshwar cannot study at the "Technische Hochschule Aachen" according to informations received from there. His preparatory training is not sufficient for studying at a German "Hochschule". As I already informed you personally, Tarkeshwar has finished two terms as "Chemotechniker". You will see from the enclosed translation of a letter of his school that they have some hope on one hand, but on the other, Tarkeshwar does not prove to be good in his achievements and does not make necessary efforts.

On the understanding that the Kuratorium of the Gossner Mission agrees to it as matters stand, I have enrolled Tarkeshwar to become a "Chemie-Ingenieur". We have to realize that he will not have another chance to study here in Germany if he fails now.

You have already been informed that the Kuratorium of the Gossner Mission has decided to limit the scholarship to three years. This period of time will be long enough to pass an examination as "Chemie-Ingenieur".

If you do not agree to it, I am of the opinion that you should try to find a place for Tarkeshwar in England at your costs as soon as possible, for I do not see any other possibilities for your son here in Germany.

Tarkeshwar is in good health.

With kind regards to you and your wife,
I am Yours Sincerely,

Encl.

Translation/br

Chemie-Schule Fresenius GmbH. Wiesbaden

Recognized Private School for the training of "Chemotechnikern and Chemotechnikerinnen, Ingenieure, (Chemie)."

Wiesbaden, 22 August 1966
Kapellenstr. 11-15

Gossner-Haus

6503 Wiesbaden-Kastel
General-Mudra-Str. 1-3

Subject: Tarkeshwar Sinha

Dear Mr. Weissinger,

Thank you very much for your letter of 4th August 1966 concerning Tarkeshwar Sinha. We have delayed our reply until certificates have been given on 20th August 1966. After another check, we could only give him a low mark in inorganic chemistry. You have surely seen the certificate in the meantime. As you could see from it, Mr. Sinha got a low mark in physics and also in inorganic chemistry. Only because his written examination was a little better, a fourth grade certificate could be given to him for the whole term. His practical work in the laboratory, which is scheduled for the second term, has not been finished. According to inquiries made among all teachers, who have taught Mr. Sinha, it was proved that he has worked with interest and success in the subject organic chemistry and has shown satisfactory achievements. But, he was rather passive in the other subjects; he never asked any questions, he did not attend any supplementary lessons established for students who are not making good progress, he did not attend lessons quite often, but decided to come to school regularly after a few reminders. We have to mention that Tarkeshwar Sinha has always been kind, friendly and polite. His spoken German has quite improved; his written German is not so good. He gives the impression of a somewhat shy young man with a character not fully developed yet. We think that part of his lack of interest can be seen in the light of the fact that Mr. Sinha regards the training as a "Chemotechniker" as somewhat inferior. Maybe, that is the reason why he has not done all in his power to come to better results. We have decided to accept him to enter the first term (engineering) this October, as he himself has to experience of what will be asked of him there. If he makes great efforts, we think that he could pass the final examination successfully. But, we have still some doubts, especially with regard to the physical side of his training. Besides, he will have to work more independently during his future training.

Anyway, Mr. Sinha has become acquainted with the methods at our school. A great part of the theoretical training, in which he now failed, will be given again during his engineering training. He should, therefore, have the necessary basis for a successful completion of his training as engineer. It is up to him now as to what he will make of it.

If you have anymore questions, we are quite ready to answer them to you personally after a visit has been fixed beforehand.

With kind regards,
signed Fresenius

Chemieschule Fresenius GmbH.

A b s c h r i f t

Chemieschule Fresenius G.M.B.H. Wiesbaden

Staatlich anerkannte private Fachschule zur Ausbildung von Chemotechnikern und Chemotechnikerinnen. Ingenieure, Fachrichtung Chemie.

Wiesbaden, den 22. 8. 1966
Kapellenstr. 11/15

Titl:

Gossner-Haus
6503 Wiesbaden-Kastel
Joh.-Gossner-Str. 14

Betr.: Tarkeshwar Sinha

Sehr geehrter Herr Weissinger!

Für Ihren Brief mit der Nachfragenach Tarkeshwar Sinha vom 4. 8. 66 danken wir Ihnen. Wir haben unsere Antwort bis nach der Zeugnisausgabe am 20.8.66 herausgezögert, weil eine der Zeugnisnoten (anorganische Chemie) erst zuletzt nach einer nochmaligen Überprüfung auf "ausreichend" festgesetzt werden konnte. Sie haben sicher inzwischen Einblick in das Zeugnis genommen. Wie Sie daraus sehen können, mussten die Leistungen des Herrn Sinha in Physik mit mangelhaft beurteilt werden; auch im Fach anorganische Chemie stand er lange auf mangelhaft und nur weil die schriftliche Arbeit ein ordentliches "ausreichend" erbrachte, konnte ihm schliesslich für die gesamte Semesterleistung auch "ausreichend" gegeben werden. Die praktischen Arbeiten im Laboratorium, die für das 2. Semester vorgesehen sind, wurden noch nicht beendet. Bei ~~xxxxxxxx~~ einer Umfrage bei allen Lehrkräften, die mit Herrn Sinha zu tun hatten, stellte sich heraus, dass er im Fach organische Chemie mit Erfolg und Interesse mitgearbeitet hat und zufriedenstellende Leistungen erbrachte. In den anderen Fächern verhielt er sich ziemlich passiv, er fragte nie, besuchte Nachhilfestunden, die für schwächere Schüler eingerichtet wurden, nicht, fehlte eigenmächtig öfter, entschloss sich aber nach einigen Ermahnungen zu regelmässigem Schulbesuch. Wir müssen dazu bemerken, dass er immer sehr nett, freundlich und höflich ist. Sein Deutsch hat sich mündlich ziemlich gebessert. Schriftlich zeigt es immer noch einige Mängel. Er macht auf uns immer noch den Eindruck eines etwas schüchternen jungen Mannes mit noch nicht voll ausgereiftem Charakter. Einen Teil seines Desinteresses schieben wir auf die Tatsache, dass er die Chemotechnikerausbildung als eine gewisse Abwertung empfunden hat, vielleicht hat er sich ihr deshalb nicht mit ganzer Kraft gewidmet. Wir haben uns daher entschlossen, ihm den Eintritt in das erste Ingenieur-Semester im Oktober dieses Jahres zu gestatten, da er wohl selbst einmal erleben muss, was dabei von ihm gefordert werden wird. Wenn er sich grosse Mühe gibt, halten wir es nicht mehr für ausgeschlossen, dass er die Ausbildung schafft. Allerdings haben wir vorläufig doch immer noch Bedenken; diese beziehen sich besonders auf die physikalische Seite der Ausbildung. Auch wird ein grösseres Mass an selbständiger Arbeit in der Ingenieur-Ausbildung erwartet.

Immerhin hat Herr Sinha inzwischen die Masstäbe, die an unserer Schule üblich sind, kennengelernt. Ein grosser Teil von der Theorie, bei der er jetzt noch versagt hat, wird in der Ingenieurausbildung noch einmal durchgenommen. Die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Durchführung der Ingenieurausbildung müsste er damit haben und es liegt an ihm und seiner Arbeitswilligkeit, was er nun daraus macht.

Sollten sich weitere Fragen ergeben, sind wir zu einer mündlichen Besprechung nach vorheriger Terminvereinbarung gern bereit.

Mit freundlichen Grüssen

Chemieschule Fresenius GMBH

gez.

Fresenius

24. August 1966
psb/el.

16. 9.

Herrn
Fritz Weissinger.

6503 Mainz-Kastel
Joh.-Gossner-Str. 14

Lieber Fritz!

Dankeschön für Dein Päckchen (Über das Fußball-Album wird Christiane Dir selbst schreiben).

Der Brief von Herrn Hertel ist natürlich sehr interessant, obwohl ich ebensowenig wie Du weiß, wie die Pläne dieses Mannes in unserem Arbeitsbereich zu konkretisieren sind. Wenn Symanowski noch nicht geantwortet haben sollte, kannst Du ihm ausrichten, daß wir eine Fotokopie des Briefes an Bruder Schwerk mit der Bitte um Stellungnahme übersandt haben.

Aus Ostfriesland habe ich noch keine Einzelheiten gehört. Natürlich werde ich Dich gegebenenfalls sofort unterrichten. Immerhin steht ja fest, daß unser Dienst dort am 18. September (vermutlich in Leer) beginnt und für Dich spätestens am Samstag endet, so daß Du am 25. September in Mülheim/Ruhr mit Bruder Kula Dienst tun kannst. Haben wir Dir schon offiziell mitgeteilt, daß am 3. Oktober der Gossner-Tag in Westfalen stattfindet, diesmal in Herford? Bitte notiere es Dir.

Daß Du Dich vor dem Pastorenkurs drücken willst, habe ich in dem Brief, den ich gestern von Dir erhalten habe (vom 22.8.), gelesen. Du treibst die Demokratie auf die Spitze, wenn Du jedesmal gefragt werden willst, wenn Du Deinen Namen gedruckt auf einem Programm liest. Ich würde vorschlagen, daß Du mit Symanowski darüber redest und Ihr Euch einig werdet, wer am besten sagen kann, was über die Themen zu sagen ist.

Fr. Ellmann wird sich merken, daß sie Mitte September Euch nach Mainz-Kastel berichtet, wie viele Kuratoriumsmitglieder bei Euch übernachten möchten.

Herzlichst Dein

sg

Gossner-Mission

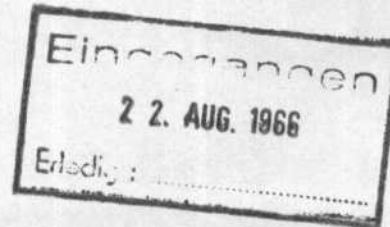
Joh. Gossner-Straße 14
Omnibus Nr. 6 und 9

6503 MAINZ-KASTEL, DEN
Telefon: 0 61 43/23 52
Postscheckkonto: 1083 05 Hannover
Bankverbindungen:
114 546 Deutsche Bank, Mainz
53 119 Commerzbank Mainz-Kastel

16. August 1966
GM/Wei/r

Herrn
Martin Seeberg

1 Berlin Friedenau
Handjerystr. 19-20



Lieber Martin,

ich hoffe, daß Du heil in Berlin gelandet bist und mit Freude die Arbeit wieder aufgenommen hast. Heute nur einige Fragen:

1. In der Anlage erhältst Du für Deine Tochter Christiane das versprochene Fußballalbum. Zum Teil habe ich die Bilder dazu besorgt, den Rest wirst Du als treusorgender Vater sicher noch auftreiben. In dem Fußballalbum liegt auch das Bild von dem Buddhisten Nhat Hanh, das Du bei mir liegen lassen hast.
2. Wir legen Dir eine Abschrift des Briefes von Herrn Helmut Hertel bei. Ich sprach in Laubach glaube ich kurz mit Dir darüber. Die Frage die mich bewegt ist, ob dieser Mann für die zukünftige Leitung von Fudi in Frage kommt. Damit sind natürlich viele Fragen verbunden wie z.B. was aus Fudi werden soll, ob Bruder Schwerk wirklich für die Bauaufgaben der Kirche freigestellt werden soll usw. Ich würde darum bitten, daß Du mich gelegentlich wissen läßt, wie Du darüber denkst.
3. Hast Du schon ein Programm für Ostfriesland bekommen? Wenn ja, schicke mir doch bitte bald einen Reiseplan zu.
4. Darf ich daran erinnern, daß Ihr uns nach Möglichkeit bis Mitte September die Liste der Kuratoriumsmitglieder übersendet, die am 11./12. Oktober nach Mainz-Kastel kommen? Es ist in Mainz nicht einfach, Hotelzimmer zu bekommen, deshalb müssen wir sie frühzeitig bestellen.

Ich selbst habe am Sonntag wieder das erste Missionsfest gemacht und habe übermorgen bereits wieder einen Missionsabend. Du siehst, daß ich wieder voll eingestiegen bin. Nun warte ich sehr auf Nachricht, wann Schwester Ilse kommt, denn wir müßten uns am Samstag auf den Weg machen.

Lass Dir mit allen im Gossner-Haus von Herzen alles Gute wünschen,

Dein

Gossner-Mission

Joh.-Gossner-Straße 14
Omnibus Nr. 6 und 9

6503 MAINZ-KASTEL, DEN
Telefon: 0 61 43/23 52
Postsparkonto: 1083 05 Hannover
Bankverbindungen:
114 546 Deutsche Bank, Mainz
53 119 Commerzbank Mainz-Kastel

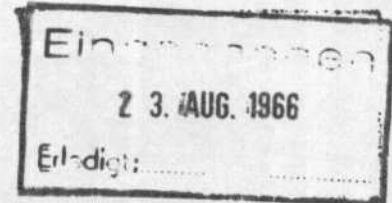
22. August 1966

GM/Wei/r

Herrn

Martin Seeberg

1 Berlin Friedenau
Handjerystr. 19-20



Lieber Martin,


mit einigem Erstaunen sehe ich das Programm für die Zeit vom 18. bis 20. Oktober 1966 und finde darauf meinen Namen und ein Thema. Da ich nie gefragt wurde, ob ich zu dem Zeitpunkt frei bin und mich auch nie äußern durfte, ob ich zu dem Thema überhaupt etwas zu sagen habe, gehe ich sicher nicht fals, wenn ich annehme, daß Ihr nur um der Dekoration Willen die Namen daraufgesetzt habe und in Wirklichkeit nicht mit meinem Kommen rechnet.

Ich halte es auch für absolut unrentabel, wenn Symanowski wirklich vormittags in Berlin reden sollte (ich weiß nicht, ob er von seinem Glück etwas weiß!), daß ich dann am Nachmittag auch noch auftreten soll, wobei Symanowski zu dem Thema wesentlich mehr sagen kann als ich. Zwar wäre der 20. Oktober in meinem Terminkalender noch frei, aber es wäre gut, wenn Du Dich einmal klar zu meinen obigen Gedanken äußern würdest.

Königsfeld gestern war ordentlich, aber darüber kann Ilse Dir mehr berichten.

Mit herzlichem Gruß an Deine Familie und alle "Gossners",

Dein

GOHRSMÜHLE


Gossner-Haus

Joh.-Gossner-Straße 14

Omnibus Nr. 6 und 9

6503 MAINZ-KASTEL, DEN 16. August 1966
Telefon: 06143/2352
Postscheckkonto: 108305 Hannover
Bankverbindungen:
114546 Deutsche Bank, Mainz
53119 Commerzbank Mainz-Kastel

GH/Wei/r

Herrn Ghosh
Oskar Helene Heim

1 Berlin 33
Clayallee 22 a

Lieber Herr Ghosh,

Ihre beiden Briefe vom 18. Juli und 6. August fand ich vor, als ich vom Urlaub zurückkam und möchte Ihnen dafür danken. Inzwischen werden Sie Ihre Prothese erhalten haben und eifrig am Üben sein, mit ihr zu laufen. Ich wünsche Ihnen sehr, daß das ohne allzuviel Schmerzen geht. Inzwischen ist Herr Seeberg aus dem Urlaub nach Berlin zurückgekehrt und ich meine, daß es am leichtesten ist, wenn Ihnen das Oskar Helene Heim eine Bescheinigung ausstellt, daß Sie noch für einige Nachuntersuchungen längere Zeit in Deutschland bleiben müssen und Sie auf diese Weise ein Visum erhalten. Ich bin nun über die Berliner Verhältnisse nicht genau informiert, ob es möglich ist, dort auch eine Arbeit zu erhalten. Das müßten Sie einmal mit Dr. Gehl oder Herrn Seeberg besprechen.

Arbeit könnten wir hier für Sie wahrscheinlich finden, aber im Moment ist es schwierig, ein Visum hier zu bekommen. Ich habe mich leider auf zwei Experimente mit Afrikanern eingelassen und habe dadurch unsere Polizei etwas verärgert. Besprechen Sie die Sache also einmal in Berlin und lassen Sie mich dann den Ausgang wissen.

Mit freundlichem Gruß und guten Wünschen bin ich

Ihr

(F. Weissinger)

Durchschlag für Herrn
Seeberg zur Kenntnis

A B S C H R I F T

=====

Helmut Hertel

8 München 54
Pelkovenstr. 43

z.Zt. 643 Bad Hersfeld, den 3.8.66
Gotzbertstr. 27

Sehr geehrter Herr Symanowski!

Anknüpfend an unsere Unterhaltung am vergangenen Montag, möchte ich Ihnen noch einmal kurz zusammenstellen, welche Ausbildung ich bisher gehabt habe und was ich gern damit anfangen möchte.

Nach dem Abitur habe ich an der TH Darmstadt 12 Semester Elektrotechnik studiert mit dem Abschluß Diplom-Ingenieur. Anschließend habe ich ein viersemestriges "Arbeits- und Wirtschaftswissenschaftliches Aufbaustudium" (kurz: AWA) an der TH München begonnen, das mit dem Diplom-Wirtschaftsingenieur abschließt. Die Hälfte davon habe ich jetzt gerade hinter mir.

Das AWA will aufbauend auf einem technischen Studium wirtschaftswissenschaftliche Kenntnisse vermitteln, um dem immer dringender werdenden Bedarf an Fachkräften, die sowohl in der naturwissenschaftlich-technischen als auch in der ökonomischen Denkweise zu Hause sind, entgegenzukommen. Das AWA ruht auf den drei Säulen Wirtschaftswissenschaft (Volks- und Betriebswirtschaftslehre und deren Sondergebiete, unter besonderer Berücksichtigung moderner Methoden wie Datenverarbeitung und Operations Research), Arbeitswissenschaft (Anpassung des Menschen an die Arbeit / Anpassung der Arbeit an den Menschen) und Rechtswissenschaft (Bürgerliches und öffentliches Recht, Handelsrecht, Staatsrecht, Arbeits- und Sozialrecht u.a.m.).

Praktisch gearbeitet habe ich bisher nur im Rahmen des einjährigen Industrie-Praktikums für Studenten der Elektrotechnik.

Schon während des Grundstudiums habe ich versucht, durch aktive Mitarbeit in der Ev. Studentengemeinde sowie im AStA der TH Darmstadt einen Einblick in die Funktionsweise unserer Gesellschaft zu erhalten. Dabei hatte ich auch des öfteren Gelegenheit, durch Kontakte mit ostdeutschen und tschechoslowakischen Studenten und Professoren Alternativen unserer Gesellschaftsordnung kennenzulernen.

Nach dem Abschluß meines Münchener Aufbaustudiums (in einem Jahr) möchte ich keine Tätigkeit ausüben, in der diese zuletzt erwähnten Erkenntnisse irrelevant oder gar unerwünscht sein könnten. Ich möchte meinen späteren Beruf als ein politisches und gesellschaftliches Engagement ausüben, das sich nicht in dem Beitrag zur optimalen Kombination der drei Produktionsfaktoren Arbeit, Boden und Kapital erschöpft. Ich stelle mir vor, daß sich diese Absicht in einem Bereich verwirklichen lassen könnte, der durch die drei Eckpunkte Gewerkschaften, Kirche und Dienst in Übersee abzustecken wäre.

Ich wende mich deshalb an Sie, sehr geehrter Herr Pfarrer, weil ich Sie als einen Mann kennengelernt habe, der im Spannungsfeld dieser drei Eckpunkte arbeitet und deshalb in der Lage sein könnte, mir bei der Verwirklichung meiner Absicht weiterzuhelfen. Ganz konkret habe ich die Frage: Welche Stellen stehen für Leute mit meiner Vorbildung und meiner oben geschilderten Absicht zur Verfügung, und können Sie mir Inhaber solcher Stellen nennen, an die ich mich zwecks weiterer Auskunft evtl. wenden könnte?

Übrigens: Ich bin 26 Jahre alt, verheiratet und habe einen einjährigen Sohn.

Mit freundlichen Grüßen bin ich

Ihr
gez: Helmut Hertel

8. August 1966
drbg/el.

Herrn
Fritz Weissinger

6503 Mainz-Kastel
Joh.-Gossner-Str. 14

Lieber Bruder Weissinger!

Hier die Kopie meines Schreibens an Tarkeshwar Sinha und die Ermächtigung, zu unseren Lasten 50,-- DM für die Italienreise aus-zuzahlen. Ich hoffe, Sie werden finden, daß der Entscheid einiger-maßen salomonisch war, um so mehr, als wir in der Bibellese gerade bei diesem großen König sind.


Hoffentlich hatten Sie mit Freund Montag am Freitag ein paar gute Stunden. Ich fand es sehr nützlich, ihn ausführlich zu sprechen. Möchte es mit seiner lieben Frau gut und vor allem gnädig gehen. Es ist das ja alles nicht leicht für ihn. Ich habe jetzt nach Ran-chi mitgeteilt, daß er nach dem 31.12.1966 nicht in die Gossner-kirche zurückkehren wird. Hoffentlich kann er ab 1967 für "Brot für die Welt" weiterhin in Kalkutta tätig sein. Das würde ihn mei-nes Erachtens auch wirklich ausfüllen.

Ihre Überbrückungszeit zwischen Dell und Löffler ist ja keine Klei-nigkeit. Hoffentlich nimmt Sie das nicht zu sehr mit Beschlag und macht Ihnen vor allem etwas Freude. Nun darüber später mehr.

Der neue Verzug des Visums Dell ist ja seltsam. Ich muß ein paar Tage überlegen, ob ich Botschafter Banerjeen, Bonn, deswegen an-schreibe, weil er selber nicht viel tun kann. Die Dinge müssen in Indien klariert werden. Daß man nochmals zurückkann nach dem posi-tiven Bescheid, glaube ich nicht, aber von Delhi aus muß man offen-bar doch Ranchi zur Ordnung rufen und sich dort energisch durchset-zen.

Herzlichste Wünsche, umso mehr, als Sie Ihren Urlaub - und das nach den schweren Wochen in Indien - sehr stiefmütterlich behandelt ha-ben.

Getreulich Ihr



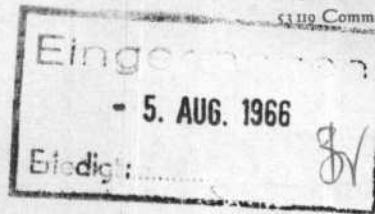
Anlage

Gossner-Mission

Joh.-Gossner-Straße 14
Omnibus Nr. 6 und 9

6503 MAINZ-KASTEL, DEN
Telefon: 0 61 43/23 52
Postscheckkonto: 108305 Hannover
Bankverbindungen:
114 546 Deutsche Bank, Mainz
53 119 Commerzbank Mainz-Kastel

4. August 1966
GM/Wei/r



Herrn
Dr. Christian Berg

1 Berlin Friedenau
Handjerystr. 19/20

Lieber Bruder Berg,

aus dem Urlaub schnell eben einige dienstliche Punkte:

1. Pastor Soreng ist heute nach Ostfriesland gefahren. Er wartet sehr darauf, einen Plan für seinen Deutschlandaufenthalt zu bekommen. Falls noch keiner in Ostfriesland ist, sollte man ihm wenigstens einen Rahmenplan hinschicken.

2. Soreng brachte einen Brief von Vater Sinha mit. In diesem schreibt er nun wieder, daß Tarkeshwar an die Universität solle, um dort einen Doktor zu machen. Ich habe dem Vater in Ranchi den Brief der Technischen Hochschule Aachen übersetzen lassen, wo mit 95%iger Sicherheit ein Studium an der TH ausgeschlossen wird. Er hat auch akzeptiert, daß Tarkeshwar die Chemieingenieurschule absolviert und dann zurückkommt, oder der Vater ihn aufgrund seiner englischen Beziehungen dort weitermachen lässt. Ich weiß nicht, was das ganze Theater jetzt soll. Ich werde versuchen, ihm in den nächsten Tagen einen englischen Brief zu schreiben und Sie erhalten eine Kopie davon.

3. Tarkeshwar war dieser Tage bei mir. Er hat ab Ende August zwei Monate Semesterferien und möchte 1 1/2 Monate in einem Labor arbeiten, um sich Geld zu verdienen. Das halte ich auch für vernünftig. Gleichzeitig wollte er aber Geld haben für eine Italienreise (125,--DM), die vom ASTA organisiert wird. Ich habe ihm erst einmal gesagt, daß er genau wie unsere anderen Studenten 60,-- DM Taschengeld und 60,-- DM Kleidergeld hat und davon für solche Dinge etwas zur Seite legen müsste. Da jammerte er und meinte, dieser Betrag sei viel zu gering. Als ich ihn fragte, was er mit seinem Fabrikverdienst machen wolle, kam zum Vorschein, daß er davon eine Kamera und ein Tonbandgerät kaufen wolle. Ich bin darüber sehr ärgerlich gewesen und habe ihm klargemacht, daß man nicht alles auf einmal haben könne. Er blieb aber nach wie vor bei seiner Frage nach einer Beihilfe für die Italienreise. Ich habe ihm gesagt, daß ich darüber letztlich nicht entscheiden kann, sondern die Entscheidung in Berlin liegt. Bitte schreiben Sie ihm direkt mit einem Durchschlag an mich, wie Sie darüber denken.

4. Gestern war ich zu einer Sitzung in Darmstadt. Meine Hauptaufgaben werden sein:

- a) Geschäftsführung in der Missionskammer
- b) Vertretung für Hessen und Nassau in der Kommission für Heimarbeit in der südwestdeutschen Arbeitsgemeinschaft
- c) Leitung des theologischen Ausschusses der Missionskammer.

Dabei erfuhr ich von Bruder Dell, daß es erneut Schwierigkeiten mit dem Visum gibt. Er hatte telefonisch die Nachricht vom Konsulat in Frankfurt, daß das Visum da sei und hat die Pässe hingeschickt. Nachdem sie bis jetzt nicht zurück waren, hat er dieser Tage nocheinmal angerufen und erfahren, daß erneut Schwierigkeiten aufgetreten seien und er damit rechnen müsste, nochmals zwei Monate zu warten. Was soll geschehen? Wollen Sie sich direkt telefonisch an den Botschafter wenden? Ich habe Bruder Dell gesagt, daß er warten soll, was von Berlin aus unternommen wird.

So, das wär's für heute.

Mit herzlichem Gruß, Ihr

Paul Weissinger
(Weissinger)

8. Juli 1966
psb/el.

Herrn
Fritz Weissinger

6503 Wiesbaden-Kastel
General-Mudra-Str. 1-3

Lieber Fritz!

Für die Biene 3/1966 (Redaktionsschluß 20.8.1966) ist die Fortsetzung der Berichte aus Nr. 1 und Nr. 2 "Die Hungerkatastrophe in Indien" geplant.

Was wäre willkommener und anschaulicher als ein Augenzeugenbericht von Dir? Wir wären also dankbar, wenn wir mit einem Beitrag von Dir rechnen dürften.

Hoffentlich bist Du gut zurückgekommen - und hoffentlich mit besseren Ergebnissen als seinerzeit in Budapest.

Herzlichst Dein

19

Gossner-Haus

Joh.-Gossner-Straße 14
Omnibus Nr. 6 und 9

6503 MAINZ-KASTEL, DEN 27.6.66
Telefon: 06143/2352
Postscheckkonto: 1083 05 Hannover
Bankverbindungen:
114 546 Deutsche Bank, Mainz
53 119 Commerzbank Mainz-Kastel

Wei/Schr

Herrn
Pastor M. Seeberg

1 Berlin 41
Handjerystr. 19/20

Eingegangen

3 0. JUN. 1966

Erliebigt:.....

Lieber Martin!

Wie versprochen die Bestätigung Deiner Zusage:

- 1.) Am 17.7.66 mittags 13.30 Uhr in Krumbach zum Missionsfest. Thema erfährst Du noch.
- 2.) Schwester Ilse mit mir am 20./21.8.66 zum Missionsfest in Königisfeld.
- 3.) Herr Kulla am 25.9.66 zum Missionsfest in Mülheim (Ruhr).
- 4.) Du verständigst die Ostfriesen, daß ich am 24.9. morgens Ostfriesland verlassen muß.
Entschuldige bitte diesen Stil.

Mit herzlichem Gruß

Dein

(F. Weissinger)

Nach Diktat abgereist.

F.d.R. R. Schrade

Rachild Schrade

grüßl
z.d.A. *fg 7/2*

Friedrich Weissinger

6503 Mainz-Kastel, 11.4.66
Joh-Gossner-Str. 14

14. APR. 1966

31

Liebe Geschwister, liebe Freunde!

Zum Teil habt Ihr die Nachricht bereits erhalten, daß nach langen Verhandlungen hin und her die Entscheidungen so gefallen sind, daß ich am 15. April nach Indien fliegen muß, um die Speisungsaktion im Staat Orissa für 150.000 Menschen im Auftrag von Brot für die Welt aufzubauen und in Gang zu setzen. Wie das ganze bewältigt werden soll, steht wie ein großer Berg vor mir und ich kann nur hoffen, daß wir es wirkungsvoll durchführen können. Ich komme ja jetzt genau in die heiße Zeit hinein und werde die ersten Wochen ohne Unterbrechung auf der Straße zubringen müssen. So wird es wahrscheinlich eine sehr anstrengende Zeit werden. Ich habe hier im Gossner Haus versprochen, am 6. Juni zurück zu sein, weil wir in diesem Jahr zum ersten Mal das Seminar für gemeindliche Dienste für 8 Wochen zu uns bekommen. Ein Schwerpunkt in diesem Seminar soll Einführung in den ganzen jugendfürsorgerischen Bereich sein. Dies wird an mir hängen und deswegen muß ich wenigstens die letzten 4 Wochen in dem Seminar dabei sein. In Indien muß also bis zu diesem Zeitpunkt die Organisation aufgebaut sein, sodaß mein Nachfolger dann mehr die Überwachung als Aufgabe hat.

Ich habe mich sehr gefreut, daß Angelika und Traudi, die ja am 22. Mai konfirmiert werden sofort der Meinung waren, wenn es darum ginge, daß so viel Menschen zu essen bekämen, daß ich fahren müsse. Mir selber tut es etwas weh, daß ich an diesem Tag nicht bei den Kindern sein kann.

Ich weiß, daß ich in dieser Zeit einer besonderen Fürbitte bedarf und hoffe, daß Ihr es mit für mich und die Aktion tut. Habt Dank, daß ich meine Frau und die Kinder bei Euch voll geborgen weiß und ja nur daher in der Lage bin, den Auftrag überhaupt anzunehmen.

Laßt Euch für heute recht herzlich grüßen von

Eurem dankbaren

Friedrich Weissinger

Postalisch bin ich in Indien unter der Adresse zu erreichen:

Friedrich Weissinger
c/o Rev. Rolf Hembach

R o u r k e l a 2

Sector 3, A 1
Orissa/Indien

, d.15.3.66

Sbg./Te.

Herrn
Missionsinspektor
Fritz Weisinger
6503 Wiesbaden-Kastel

General-Mudra-Straße
Gossner-Haus

Lieber Fritz!

Ich schicke Dir den gestern von Bruder Bruns eingegangenen Antrag auf Übersendung eines Mitarbeiters von D.Ü. Stuttgart.

Sei bitte so freundlich und schau, ob Bruns alles richtig gemacht hat und gib dann den Antrag direkt nach Stuttgart weiter.

Man hört garnichts mehr von Euch. Ich hoffe, daß das ein gutes Zeichen ist.

Bruder Berg hat von Indien noch keine Nachricht geschickt. Hier geht alles seinen gewohnten Gang.

Ist Bruno noch bei Euch?

Sehr herzliche Grüße

Dein

Jg

Gossner-Haus

General-Mudra-Straße 1-3

Omnibus Nr. 6 und 9, Haltestelle „Am Fort Hessen“

6503 MAINZ-KASTEL, DEN 7.2.66

Telefon: Wiesbaden-Kastel 2352

Postscheckkonto: 108305 Hannover

Bankverbindungen:

10234 Süddeutsche Bank AG., Mainz,

53119 Commerzbank Mainz-Kastel

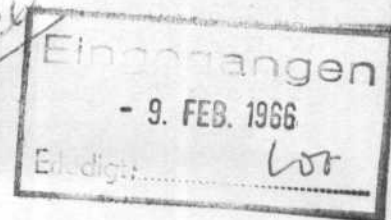
*erhalten!
Kl.*

GH-Wei/Schr

An die
Gossner Mission

1 Berlin 41
Handjerystr. 19/20

*Seeberg / Kartei
fgr
Kartei
Kartei*



Lieber Bruder Berg!

In der Anlage finden Sie drei Durchschriften zur Kenntnisnahme. Außerdem muß ich Sie bitten, daß man in der Kartei des Missionsblattes folgende zwei Adressen aufnimmt:

- 1.) Wilhelm Dammer, 89 Augsburg 13, Am Rehsprung 1
- 2.) Therese Winter, 89 Augsburg 13, Wildtaubenweg 5

Bitte veranlassen Sie das. Es war etwas peinlich, als ich erfuhr, daß auch Dammers selber das Missionsblatt bei einer Gossner Freundin aus Augsburg eingesehen hatten und selber nicht erhalten hatten. Wir müssen uns überlegen, ob es im Blick für die Zukunft richtig ist, wie es bei Dammers gelaufen ist, daß sie praktisch hinausfahren ohne daß Sie oder Bruder Seeberg zu kennen und nie in Berlin gewesen sind. Ich halte das für falsch. Man müßte überlegen, wie man im Blick auf die Zukunft verfahren will.

2. Beiliegende Rechnung wird Herr Lenz bekommen müssen. Herr Dammer hat es auf Anweisung von Herrn Schwerk gekauft und bereits mit verpackt. DÜ hat Dammers ein Gepäck zugestanden von 12 Zentner, was sie auch ausgelastet haben. Allerdings auch zu einem nicht unbedeutenden Teil mit Teilen von Fudi. Nun geht noch nachträglich eine weitere Kiste weg und ich habe Dammer gesagt, daß das auf Kosten von Gossner gehen müßte. Herr Lenz sagte mir neulich, daß alle Rechnungen jetzt ausgestellt sein müßten an die Wirtschaftsstelle Hamburg. Vielleicht wäre es gut, wenn man dies einmal den Geschwistern draußen mitteilte, denn teilweise passieren ja Bestellungen direkt von dort und es ist ungut, wenn man dann Rechnungen wegen der Adresse zurückschicken muß. Ich weiß nicht, wie wir es mit beiliegenden Rechnungen jetzt halten wollen, aber auf alle Fälle müßten sie so möglichst bald beglichen werden.

Sie werden bei der nächsten Abrechnung nach Abzug der Unkosten, die ich gehabt habe im Dekanat Lohr und der verabredeten Halbierung noch 750.-- DM überwiesen bekommen. Gestern in Augsburg habe ich mich einigermaßen geärgert, weil ein unbeweglicher Pfarrer dort ist und er keine Möglichkeit sah die landeskirchliche Kollekte, die für die Ausbildung für Theologiestudenten bestimmt war, auf einen anderen Sonntag zu verlegen. Natürlich war die Kollekte anläßlich der Verabschiedung

10. Berg

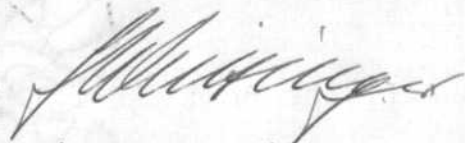
von Dammer und der Klingelbeutel wesentlich höher als sonst. Er hat dann in großzügiger Weise zu der Abendkollekte noch 20.-- DM hinzugelegt, so daß ein Betrag von 90.-- DM zusammenkam, den er direkt nach Berlin überweisen wird.

Im Februar habe ich vor zu Hause ansäßig zu sein. Meine Amerikareise habe ich abgesagt. Es würde einfach zu viel sein und vor allem schwebt ja immer noch über mir die Frage, ob ich für 1 1/2 Jahre in Darmstadt die Arbeit von Bruder Dell mitmachen muß.

Dies wäre glaube ich für heute alles.

Mit vielen guten Wünschen
bin ich

Ihr



(Weissinger)

20.10.1965

Herrn
Fritz Weissinger
Gossnerhaus

Mainz-Kastel
General-Mudra-Straße 1-3

Lieber Fritz !

Für unser Gespräch mit Bruns schicke ich Dir als Vorbereitung:

1. Die vorgesehenen Besprechungspunkte,
2. den Erläuterungsbericht von Bruns,
3. den Satzungsentwurf,
4. einige hier fixierte Fragen.

Lies, bitte, auch im Montag-survey den entsprechenden Passus von Hermann Lakra.

Die Kostenplanung für die Genossenschaftszellen Khuntitoli, Chainpur, Sarnatoli, Govindpur, Tokad, Purulia, Lohardaga und für den Fuhrpark mit der Gesamtsumme von Rs. 520.000,- wird in diesen Tagen noch abgeschrieben.

Mit freundlichem Gruß
Dein



Anlagen

Gossner-Haus

General-Mudra-Straße 1-3

Omnibus Nr. 6 und 9, Haltestelle „Am Fort Hessen“

6503 MAINZ-KASTEL, DEN 16. 8. 1965

Telefon: Wiesbaden-Kastel 23 52

Postscheckkonto: 1083 05 Hannover

Bankverbindungen:

102 34 Süddeutsche Bank AG., Mainz,

53 119 Commerzbank Mainz-Kastel

An die
Goßner Mission

1 Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20

GH/Wei/01

Ei

18. AUG. 1965

E

J. d. A.

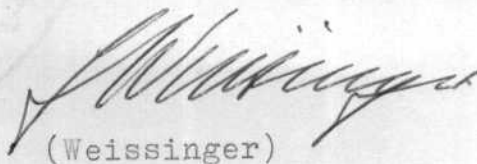
17/8

Liebe Brüder!

Bruder Krockert macht mich heute darauf aufmerksam, daß wir wieder einen erstaunlichen Spendeneingang haben, wobei wir nicht ganz sicher sind, ob das alles für uns bestimmt ist. Wir möchten deshalb vorschlagen und darum bitten, daß in der nächsten Biene - und ich würde sagen, auch in den folgenden - wieder ein Vermerk unten auf der letzten Seite erscheint, wohin welche Spenden geschickt werden sollen. In der letzten Nummer ist der Vermerk weggelassen worden; mir ist unbekannt, warum.

Ich kann mich im Augenblick kaum bewegen, aber der Arzt nimmt mich heute abend noch vor. Hoffentlich hilft es!

Mit herzlichem Gruß



(Weissinger)

GOHRSMÜHLE

Gossner-Haus

General-Mudra-Straße 1-3

Omnibus Nr. 6 und 9, Haltestelle „Am Fort Hessen“

6503 MAINZ-KASTEL, DEN 15.7.65

Telefon: Wiesbaden-Kastel 2352

Postscheckkonto: 108305 Hannover

Bankverbindungen:

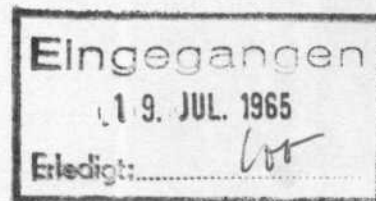
102 34 Süddeutsche Bank AG., Mainz,

53 119 Commerzbank Mainz-Kastel

GH-Wei/Schr

Herrn
Dir. Berg

1 Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20



Lieber Bruder Berg!

Noch einmal die telefonische Durchsage von gestern schriftlich:

- 1.) Bruder Aind kommt am Montag 19.7.65 um 18.20 Uhr mit der P.A.A. auf dem Tempelhof an.
- 2.) Das kirchliche Außenamt ist damit einverstanden, daß wir die Kosten für den neuen Wagen übernehmen und damit die Bezahlung für den Mercedes erledigt ist. (Montag) Bearbeiten tut die Angelegenheit ein Herr Oberinspektor (?) Weiß. Wenn die gesamten Kosten klar sind, wird er sich an uns wenden.
- 3.) In der Anlage den für 48 Stunden übersandten Briefverkehr. Vielen Dank, daß Sie mir es gleich zur Kenntnis gegeben haben. Ich finde die Antwort von Bruns gut und glaube, daß es richtig ist, daß Bruns ihm die Stirn in dieser Weise geboten hat, da anscheinend Herr Junghans meine Zurückhaltung als Schwäche ausgelegt hat und meinte, in unverschämter Weise weiterverfahren zu können. Wollen wir einmal sehen, was nun daraus wird.

Mit freundlichen Grüßen und guten Wünschen

(Weissinger)

, 10.6.1965
Dr.Bg/Wo.

Herrn
Fritz Weissinger
Goßnerhaus

6503

Wiesbaden-Kastel
General-Mudra-Straße 1-3

Lieber Bruder Weissinger!

Noch eine Sache: Es wäre gut, wenn Sie mit Rev. Aind in den Tagen seines Dortseins bei Ihnen einen Besuch beim Kirchlichen Außenamt in aller Form machen würden. Sie wissen, daß Präsident Wischmann es sehr zu schätzen weiß, wenn seiner Dienststelle die gebührende Ehre erwiesen wird, und warum sollten wir ihn nicht durch den Besuch des Vizepräsidenten an die Existenz der Goßnerkirche erneut erinnern.

Bei dieser Gelegenheit könnten Sie die finanzielle Frage des Wagens Peusch/Montag zur Sprache bringen und die Erstattung absprechen, die die Goßner Mission noch wahrzunehmen hat. Vielleicht ist dieser Empfang eine gute Gelegenheit, die noch schwebende finanzielle Frage zu klären.

Herzlichst Ihr

Buchhaltung mit der Bitte, den Betrag gesondert nach Kastel zu senden und ihn bei den freien Gaben in Rot abzusetzen, weil er tatsächlich nicht von uns vereinnahmt bleibt.

, 10.6.1965
Dr.Bg/Wo.

Herrn
Fritz Weissinger
Goßnerhaus

6503

Wiesbaden-Kastel
General-Mudra-Straße 1-3

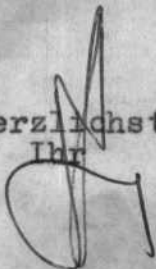
Betr.: Finanzieller Anteil unserer München-Kampagne

Lieber Bruder Weissinger!

Es scheint jetzt das letzte der Opfer aus unseren Bemühungen in München eingekommen zu sein: Insgesamt 4.179,50 DM. Da Sie 876,- DM selbst in Empfang genommen haben und Sie 25 % der Kampagne für Kastel bekommen sollten, lasse ich Ihnen von hier nochmals 169,- DM zugehen, so daß das Goßnerhaus in Kastel zu seinem entsprechenden Anteil kommt.

Jedenfalls haben sich Ihre pessimistischen Voraussagen nicht bewahrheitet, daß wir nicht einmal unsere Unkosten würden decken können und der Ertrag missionarischer Belehrung, wie es selbst in den Gemeinden der wohlgeordnetsten Gliedkirche im evangelischen Deutschland steht, ist doch auch noch etwas wert, nicht wahr?

Herzlichst
Ihr



PS.: Da Sie immer wieder bitten, über die Entwicklung in Khuntitoli auf dem laufenden gehalten zu werden, füge ich geschwind die Korrespondenz der letzten Wochen zu Ihrer Kenntnis bei, nachdem Bruder Seeberg heute den letzten Brief von Herrn Bruns gelesen hat; mit der Bitte freilich, das beigelegte Freiexemplar zu benutzen, um die wichtigen Unterlagen nach 24 oder 48 Stunden wieder zurückzuschicken, weil wir sie natürlich stets präsent haben müssen.

D.O.

Vermerk für Herrn Weissinger

Ende Februar, als Sie kaum abgefahren waren von Ranchi, kam es in der Wohnung Kloss zu einem Gespräch, daß die Herrn Pfr. Kloss, S. Surin und Mr. Gupta, der Schreiber des beiliegenden Briefes, führten. Bruder Kloss war gerade dabei, die Empfehlung näher zu erklären, daß Sie geeignet und wahrscheinlich auch bereit wären, eine Beziehung zwischen Gupta und den Opelwerken in Rüsselsheim herzustellen.

Dies wäre also die Frage, ob Sie nach dem Urlaub dort einmal eine Empfehlung aussprechen können, daß man Herrn Gupta die Gelegenheit gibt, in Deutschland einige Zeit zu arbeiten und sich sein Geld zu verdienen. Es handelt sich also in keiner Weise um irgendeine Betreuung für einen Studierenden, sondern um die Fürsprache für einen modernen jungen Inder (nicht Glied der Gossnerkirche), der seine Kenntnis erweitern möchte. Wenn die Opelleute grundsätzlich darauf eingehen sollten, sind Sie jeder weiteren Mühe enthoben, und von dort sollte man direkt mit Herrn Gupta korrespondieren, die notwendigen Papiere anfordern und auch seinen Status und sein Gehalt ausmachen.



21.7.1965
Dr.Bg/Wo.

psb/br

28.5.1965

Lieber Fritz !

Die Frage der Nachfolge von Tomforde dürfen wir nicht aus dem Auge verlieren, und es erscheint mir wichtig, daß in den Akten von DÜ eine offizielle Anfrage von uns vorliegt. Deshalb habe ich ein paar Zeilen in Deinem Namen aufgeschrieben. Wenn Dir der Brief unpassend erscheint, dann kannst Du es anders machen. Jedenfalls müssen wir wohl auch schriftlich diese Bitte an DÜ geäußert haben.

Die Müller-Geschichte kann erst Montag erledigt werden, weil Herr Lenz heute nicht da ist.

Herzlichst Dein

hy